This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

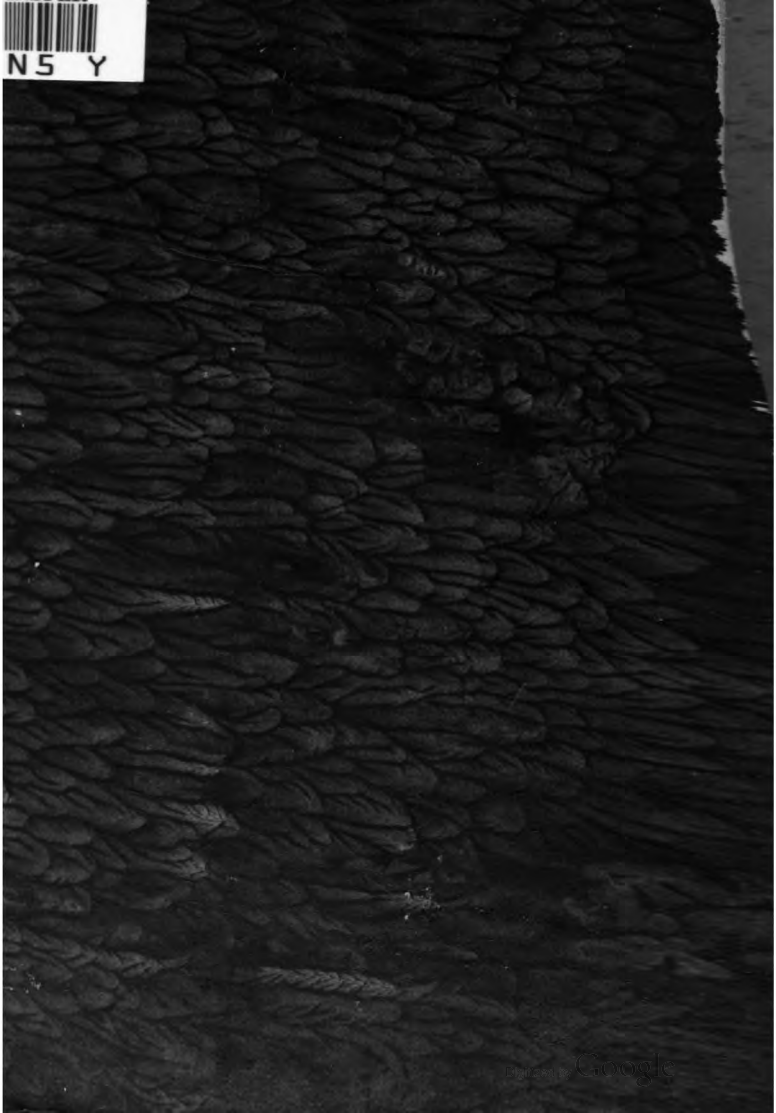
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

N5 Y



Digitized by Google

KC 16530 (9-10)
~~Lc 39.8 2 8~~

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

M. Tullius Cicero's

sämmtliche Briefe

übersetzt und erläutert

von

C. M. Wieland.

Neue Ausgabe in zwölf Bänden.

Neunter Band.

Leipzig,
Friedrich Fleischer.
1841.

Digitized by Google

~~Loc 39.800~~
KC 16530 [9-10]

Digitized by Google

Cicero's Briefe.

Zwölftes Buch.

Digitized by Google

Die sämmtlichen Briefe dieses Buchs sind geschrieben im Jahr der Stadt Rom 708, im 62sten Lebensjahre Cicero's und im 3ten der lebenslänglichen Dictatur Cäsars.

Der Letztere war auch in den 9 ersten Monaten dieses Jahrs zum viertenmal Consul, und zwar ohne einen Collegen: für die drei letzten Monate aber ernannte er zu seinen Stellvertretern im Consulat

Q. Fabius Maximus und
C. Trebonius.

Digitized by Google

I.

An Lepta*).

VI. 18. ad Div. 708.

Sobald ich deinen Brief von deinem Seleucus erhalten hatte, erkundigte ich mich schriftlich**) bei Balbus, was in dem Gesetz, [welches Cäsar nächstens bekannt machen wird, über den Punct, worüber du Nachricht von mir verlangst] verordnet sey. Er schrieb mir zurück: „es werde darin verboten, daß ein wirklicher Ausrufer nicht zugleich Rathsglied in einer Landstadt seyn könne: wohl aber, wenn er es ehmals gewesen und nicht mehr sey." Deine und meine guten Freunde können also gutes Muthes seyn! Es wäre auch gar zu unerträglich, wenn

*) Cicero's gewesener Oberfeldzeugmeister (praefectus fabrum) in Cilicien, und einer seiner vertrautesten Freunde.

**) Per codicillos. Dies war eine mit Wachs überzogne Schreibtafel in Briefform, worauf man einem Freund eine Nachricht oder Anfrage schrieb, wenn es an Zeit oder Gelegenheit, oder Stoff zu einem förmlichen Briefe fehlte; kurz, was uns, nur in andrer Form, ein Billet ist. Ich werde mich künftig des Worts Billet dafür bedienen.

Digitized by Google

Leute, die heute noch die Wahrsagerkunst*) treiben, morgen in dem römischen Senat sitzen könnten**), und solche, die einst Ausrufer gewesen, nicht Rathmänner in Municipalstädten sollten werden können.

Aus Spanien weiß ich nichts Neues: so viel ist gewiß, daß Pompejus ein großes Heer beisammen hat. Denn Cäsar selbst hat uns die Abschrift eines [aufgefangenen] Briefs des Paciäcus***) geschickt, worin die Pompejische Macht auf eilf Legionen angegeben wird. Auch Messala schrieb an Q. Salassus†), dessen Bruder, P. Curtius, sey auf Befehl des Pompejus im Angesicht des Heers enthauptet worden, weil er sich mit einigen Spaniern in ein heimliches Verständniß eingelassen, daß Pompejus, wenn er, wegen Anordnung des Unterhalts seines Heers, in, ich weiß nicht welche Stadt käme, verhaftet und Cäsarn ausgeliefert werden sollte.

In Betreff des Geschäfts, worin du für Pompejus Bürgschaft geleistet hast, will ich, sobald dein Mitbürge Galba zurück seyn wird, nicht aufhören mich mit ihm zu berathen, wie die Sache in Richtigkeit gebracht werden könnte: er scheint nicht daran zu zweifeln, und in Geldsachen kennen wir ihn als einen sehr guten Wirth.

Daß mein Redner††) dir so wohl gefällt, freut mich un-

*) Haruspicinam. Das Hauptgeschäfte dieser Leute war, die Eingeweide der frisch geschlachteten Opferthiere nach den Regeln der Etruscischen Kunst zu untersuchen.

**) Es mußten also unter Cäsars willkührlicher Herrschaft Beispiele dieser Art vorhanden seyn.

***) Junius Paciäcus, ein geborner Spanier und Officier in Cäsars Heer.

†) Einen zu Rom sich aufhaltenden Römischen Ritter.

††) *Orator* ad M. Brutum, ein vor kurzem von ihm herausgegebenes goldnes Werkchen über die Erfordernisse zu einem voll-

Digitized by Google

säglich: denn ich glaube wirklich Alles, was ich von der Kunst zu reden verstehe, in diesem Buche zusammengefaßt zu haben. Ist es so, wie du schreibst daß es dir vorkomme, so bin auch ich etwas: wo nicht, so habe ich nichts dawider, daß mir, so viel als in diesem Buche fehlt, an dem Ruf meiner Einsicht abgezogen werde.

Auch daß dein Sohn Vergnügen daran findet so etwas zu lesen, sehe ich gern; obschon sein Alter noch nicht reif genug dazu ist, so ist es doch nicht ohne Nutzen, daß seine Ohren schon frühzeitig mit solchen Tönen bekannt werden.

Allerdings hat mich die Niederkunft meiner Tullia in Rom zurückgehalten: jetzt aber, da sie sich, wie ich hoffe, wieder wohl genug befindet, werde ich noch aufgehalten, um die erste Zahlung *) bei den Geschäftsträgern des Dolabella zu betreiben; und überhaupt bin ich kein so großer Wanderer mehr als ehemals. Sonst hatte ich mein Vergnügen an meinen Landhäusern und an der Muße, die ich dort genoß. Jetzt giebt mein Haus zu Rom keinem auf meinen Landsitzen **) noch, und größere Muße könnte ich in der verlassensten Einöde nicht finden. Daher werde ich hier auch in meinen litterarischen Beschäftigungen nicht gehindert, in welchen ich ohne alle Unterbrechung lebe und webe. Ich werde also, denke ich, dich eher hier, als du mich dort, zu sehen bekommen. Dein holdseliger Lepta

kommenen Redner; oder über das Ideal einer vollkommnen Rede.

*) Des Heurathsguts der Tullia.

**) Die Landsitze der römischen Großen waren weitläufige und prächtige Gebäude, für alle ersinnliche Bequemlichkeiten und besonders auch für Bewirthung zahlreicher Gäste eingerichtet.

Digitized by Google

soll den Hesiodus auswendig lernen und den „Schweiß der Tugend*)" fleißig im Munde führen.

2.

An Cajus Cassius.

XV. 18. ad Div. 708.

Dieser Brief würde länger seyn, wenn er mir nicht in dem Augenblick abgefordert worden wäre, als deine Boten im Begriff waren abzugehen; länger sogar, wenn ich dir auch nur die geringste Kleinigkeit zu schreiben gehabt hätte. Denn von etwas Ernsthaftem läßt sich ohne Gefahr nicht wohl schreiben. So können wir doch lachen, wirst du sagen. Auch das wahrlich nicht sehr leicht: wiewohl wir kein anderes Mittel haben, der verdrießlichen Gedanken auf etliche Augenblicke los zu werden. Wo bleibt dann, fragst du, unsre Philosophie? Die deine — in der Küche**), die meine ist mir zur Last: denn ich schäme mich der Knechtschaft, und mache mir also immer etwas anderes zu thun, um nur den Plato nicht auf mich schelten zu hören.

*) Ein Vers des Hesiodus, der sich mit diesen Worten anfängt. Opera et Dies 289.

**) Cassius war, wie alle damaligen römischen Egoisten und Wüstlinge, ja selbst der größte der Geschäftsmänner sowohl, als der von ihrem Vermögen in Muße lebenden Privatleute von Stand und Erziehung, was man damals zu Rom einen Epikureer hieß.

Digitized by Google

Aus Spanien wissen wir noch nichts Gewisses, und überhaupt nichts Neues. Daß du nicht hier bist, ist mir leid — um meinetwillen; um deinetwillen freut es mich.

Aber der Briefbote will nicht länger warten. Lebe also wohl, und liebe mich, wie du von deinen Knabenjahren an gethan hast.

3.

An Ebendenselben.

XV. 17. ad Div. 708.

Du hast verkehrte Briefboten; nicht als ob ich mich über sie zu beklagen hätte: aber wenn sie abgehen, verlangen sie einen Brief von mir, und bringen mir keinen, wenn sie ankommen. Und doch könnten sie mir's auch so bequemer machen, wenn sie mir etwas Zeit zum Schreiben gäben: aber sie kommen immer mit Reisehüten auf dem Kopfe, und sagen, ihre Gefährten warteten an der Pforte: Du wirst also verzeihen, daß du schon wieder einen kleinen Brief erhältst, dafür erwarte künftig einen desto größern und vollständigern. Doch wozu hab' ich nöthig mich bei dir zu entschuldigen, da deine Leute immer mit leeren Händen bei mir ankommen, und mit Briefen zurückkehren?

Wir erhielten hier Nachricht (um dir doch etwas zu schreiben), daß P. Sulla, der Vater*), todt sey: einige sagten

*) Ein Verwandter des ehemaligen Dictators, der schon damals, und jetzt bei Versteigerung der confiscirten Güter des Pompejus und seiner reichsten Anhänger, einer der eifrigsten Käufer und deßwegen in Rom sehr verhaßt war.

Digitized by Google

von Staatsräubern ermordet; andere, an einer Unpäßlichkeit. Das Volk kümmert sich wenig darum; denn das sein Leichnam bereits verbrannt ist, hat seine Richtigkeit. Ich hoffe du wirst dich wie ein weiser Mann in dieses Unglück finden; wiewohl wir eine Person, die eine wichtige Rolle im Staat spielte*), an ihm verloren haben. Man glaubt, Cäsar werde es ungern hören, und befürchten, die Versteigerungen möchten dadurch erkalten. Die Spezereihändler Marcellus Mindius und Attius freuen sich hingegen nicht wenig, eines Gegners**) los geworden zu seyn.

Aus Spanien giebt es noch nichts Neues: desto gespannter ist die Erwartung, und desto trauriger die Gerüchte, wiewohl unverbürgt.

Unser Freund Pansa ist am 28sten December [des verwichnen Jahres] in der Feldherrnuniform von hier in seine Provinz abgegangen, und hat durch sein Beispiel die Wahrheit dessen, was du neulich zu bezweifeln angefangen, „daß das *KAAON****) um sein selbst willen zu erwählen†) sey," sichtbar dargestellt. Denn weil er vielen Schwerbedrängten aus der Noth geholfen, und in diesen unglücklichen Zeiten sich immer als ein Mensch bewiesen, so ist's unglaublich, mit welcher Liebe er bei seinem Abgang von Rom von allen guten Menschen begleitet worden ist††).

*) Eine ironische Anspielung an den Eifer, womit Sulla sich durch Beförderung des Versteigerungs-Unwesens um Cäsarn verdient gemacht hatte.

**) Der sie bei den besagten Auctionen immer immer höher hinaufzutreiben pflegte.

***) Das Schöne oder Rechte.

†) Dem Nützlichen und Angenehmen vorzuziehen.

††) Die Folgerichtigkeit dieses Schlusses, aus dem Beispiel Pan-

Digitized by Google

Daß du dich noch immer zu Brundisium aufhältst, hat meinen ganzen Beifall und macht mir große Freude; denn ich glaube, bei Gott! du könnest nichts Klügeres thun, als dir keine vergebliche Bewegungen zu geben. Ich wenigstens, der dich liebt, rechne dir's zum Verdienst an. Es wird freundlich von dir seyn, wenn du, so oft du künftig an die Deinigen schreibst, dich auch meiner erinnerst. Ich werde Niemanden mit meinem Wissen ohne einen Brief zu dir abgehen lassen.

4.

An P. Dolabella.

IX. 10. ad Div. 708.

Es war mir unmöglich unserem Salvius nicht ein kleines Briefchen an dich mitzugeben, wiewohl ich dir wirklich nichts zu sagen habe, als daß du mir unsäglich lieb bist, woran du gewiß keinen Augenblick zweifelst, wenn ich es dir auch nicht sage. Allerdings sollte ich eher Briefe von dir erwarten, als du von mir: denn zu Rom geht nichts vor, was du, denke ich, zu wissen verlangtest, es müßte denn seyn, daß ich zwischen

sa's ist mir nicht recht klar. Man könnte ja viel augenscheinlicher behaupten, „das *KAAON* verdiene um des großen „Nutzens und Vergnügens willen erwählt zu werden, „so es demselben, der es ausübt, gewährt, indem es ihm die „Liebe aller guten Menschen verschafft."

Digitized by Google

unserem guten Freund Nicias*) und einem gewissen Bibius zum Richter ernannt worden bin. Der letztere zeigt, wo mir recht ist, ein Paar Manuscriptchen **) auf Rechnung des Sprachlehrers vor, und dieser macht, wie einem Aristarchen zukommt, kritische Einwendungen gegen ihre Aechtheit. Ich als ein alter Kritikus vom Handwerk soll nun urtheilen, ob die Verse wirklich dem Poeten angehören, oder ob sie unterschoben sind. „Du hast also, (höre ich dich sagen,) die Pilze schon vergessen, die du [mit mir] beim Nicias schmauseteſt, und den Blackfisch mit den riesenmäßigen Steckmuscheln***) bei Septimia?“ [1]) Wie meinst du das? Glaubst du denn, mein alter Ernst sey mir neuerlich so ganz vertrieben worden, daß nicht einmal, wenn ich im Richterstuhl sitze, noch eine Spur meiner ehemaligen Stirne zum Vorschein komme? Doch sey ohne Sorge für unsern kurzweiligen Tischfreund: es soll ihm demungeachtet mit Ehren aus der Sache geholfen werden. Ich werde es nicht dahin kommen lassen, daß, wenn ich ihn verurtheilt hätte, du†) ihn wieder in den vorigen Stand seztest, wär' es auch nur damit Plancus Bursa††) Niemand habe, bei dem er lesen lernen

*) Einem Graeculus, der zu Rom in vornehmen Häusern den Sprachmeister und Complaisant machte, und unter dem Gefolge Cicero's in Cilicien gewesen war.

**) Schuldscheine nehmlich.

***) Diese zwei Seegeschöpfe gehörten zu den ausgesuchtesten Leckerbissen der Römer, deren Köche auch die seltsamsten und widerlichsten Gerichte, durch die Sophisterei ihrer Zubereitungskunst, dem abgestumpften Gaumen der Gourmands dieser Zeit anzupassen wußten.

†) Kraft deiner Vielvermögenheit bei Cäsar.

††) Wir kennen den neuen und gerechten Groll Cicero's gegen diesen Bursa, der ihm vermuthlich hier beifiel, weil er gerade um diese Zeit von Cäsarn begnadigt worden war.

Digitized by Google

könnte *). Doch wozu diese Scherze, da ich nicht weiß, ob dich mein Brief in einer ruhigen Stimmung, oder in Ausführung irgend einer wichtigen und gefahrvollen Kriegsunternehmung antreffen wird **)? Sobald ich mich versichert haben werde, daß dir mit Lachen gedient ist, schreib' ich ein Mehreres. — Doch eins muß ich dir noch sagen, daß das Volk zu Rom wegen des Todes des P. Sulla außerordentlich in Sorgen war — ehe man nehmlich gewiß wußte, daß er wirklich todt sey. Nun sind sie zufrieden, daß sie wissen — was sie wissen. Ich meines Orts trage dieses Unglück mit schuldiger Gelassenheit: das Einzige was ich befürchte, ist, daß Cäsar's Versteigerungen etwas in's Stocken gerathen dürften. ***)

*) Denn, wofern Nicias die Schuldforderungen des Vidius (vielleicht für Lieferungen zu den Schmäusen, die der eitle Graeculus um diese Zeit seinen Patronen zu geben sich einfallen ließ) hätte bezahlen müssen, würde er sich genöthigt gesehen haben, wieder Unterricht in der Griechischen Sprache und Litteratur zu geben.

**) Dolabella war damals bei Cäsarn in Spanien.

***) Daß dies Ironie sey, merkte Dolabella vermuthlich so gut als wir. Ueberhaupt ist dieser Brief wegen des jovialischen Tons merkwürdig, welcher der einzige war, den Cicero seinem sonderbaren Verhältniß zu diesem aimable roué angemessen fand.

Digitized by Google

5.

An Cajus Cassius.

XV. 16. ad Div. 708.

Ich denke, du schämst dich doch wohl ein wenig, daß du schon mit dem dritten Briefe von mir überfallen wirst, bevor ich von dir nur ein Zeddelchen oder einen Buchstaben gesehen habe. Ich will dich aber nicht drängen: ich erwarte nur desto längere; oder ich werde sie vielmehr einzutreiben wissen. Hätte ich nur immer Jemanden, dem ich die meinen aufgeben könnte, ich wäre im Stande dir alle Stunden ihrer drei zu schreiben. Denn, wie es auch damit zugehen mag, mir ist, wenn ich dir etwas schreibe, ich stehe dir leibhaftig gegenüber, nicht etwa bloß durch Idole der Phantasie*), wie deine neuen Freunde [die Epikureer] sprechen, nach deren Meinung auch Erscheinungen im Verstande**) durch die Catianischen Gespenster erregt werden. Denn du mußt wissen, daß der neuerlich verstorbene Professor der Epikureischen Philosophie, Catius aus Insubrien***), das was der Gargettier†) und vor ihm Demokritus

*) *Κατ' εἰδώλων φαντασίας.*

**) *Διανοητικὰς φαντασίας.*

***) D. i. aus dem Theile von Oberitalien, den die Römer Gallien jenseits des Po (G. transpadana) nannten, gebürtig. Es ist der nämliche Catius, den Horaz in der 4ten Satire des 2ten Buchs redend aufführte, wiewohl er damals schon vor vielen Jahren gestorben war.

†) D. i. Epikurus, welchen Cicero (der seine Verachtung gegen ihn bei jeder Gelegenheit und auf jede Art in seinen

Digitized by Google

Idole nennt, auf Lateinisch durch Gespenster (spectra) übersetzt. Gesetzt nun auch diese Gespenster könnten in unsre Augen, indem sie unmittelbar auf sie zu laufen, eindringen: wie die Seele von ihnen berührt werden könnte, sehe ich nicht *). Du wirst mich also, wenn du wohlbehalten zurückgekommen seyn wirst, belehren, ob dein Gespenst dermaßen in meiner Gewalt sey, daß es herbeigelaufen kommen muß, sobald ich Lust habe an dich zu denken: und ob das nur von dir gelte, dessen Bild ich ohnehin im Busen trage, oder ob z. B. wenn ich an die Insel Britannien zu denken angefangen, ihr Idol mir sogleich entgegen fliegen müsse. Doch über diese Dinge künftig? Dies soll nur ein Versuch seyn, wie du es aufnimmst. Stellst du dich ungebehrdig und nimmst es übel, so werden wir dir näher zu Leibe gehen, und förmlich beim Prätor ansuchen**), daß du der Secte, welcher du mit gewaffneter Hand entrissen worden bist, wieder zugestellt werdest. In diesem Interdict***) ist es unnöthig das Jahr bestimmt anzugeben. Es mögen also zwei oder drei Jahre seyn, seitdem du von den Reizen der Wollust verführt, der Tugend den Scheidebrief geschickt hast †): unser

Schriften zu erkennen giebt) nach dem Attischen Dorf Gargettus, seinem Geburtsort, Abschätzungsweise so nennt.

*) Die Lehre von diesen Idolen, und wie die Epikureer vermittelst derselben alle Erscheinungen in der menschlichen Seele zu erklären sich's sauer genug werden ließen, kann am besten aus dem Lucretius, besonders seinem 4ten Buche de rerum natura geschöpft werden, — wenn man sonst nichts zu thun hat.

**) Dies ist in der Römischen Gerichtssprache die eigentliche Bedeutung des Wortes postulabimus.

***) So hieß der schriftliche Befehl des Prätors, einen aus seinem Eigenthum gewaltsam Herausgeworfnen wieder einzusetzen.

†) Cassius war also vorher der Stoischen Secte zugethan gewesen, hatte sich aber, seit er sich mit Cäsarn ausgesöhnt,

Digitized by Google

Recht an dich haben wir darum nicht verloren. — Doch, mit wem rede ich? etwa nicht mit einem der tapfersten Männer, der von dem Tage an, da er das Forum betrat, keinen Schritt gethan, der nicht mit männlichem Anstand und Würde bezeichnet gewesen wäre? Diese Secte selbst, zu welcher du dich jetzt hältst, muß wirklich stärkere Nerven *) haben, als ich ihr je zugetraut hätte, wenn du ihr im Ernst beigethan bist. — Auf was für Zeug verfällst du? hör' ich dich sagen. Weil ich nichts anders zu schreiben hatte. Denn von der Republik kann ich nichts schreiben, und mag auch nicht schreiben was ich denke.

6.

C. Cassius an Cicero.

XV. 19. ad Div. 708.

Ich thue, beim Herkules! auf meiner dermaligen Wanderschaft nichts lieber, als an dich schreiben; weil mir dann ist, als ob ich gegenwärtig mit dir rede und scherze. Doch haben die Gespenster des Insubriers Catius nichts damit zu thun; für welchen ich dir übrigens in meinem nächsten Briefe so

von einigen Anhängern desselben, die ihre losen Grundsätze und lockere Lebensart mit dem Nahmen der Philosophie adeln wollten, bereden lassen (vermuthlich zwischen Scherz und Ernst) den Epikureer zu machen.

*) D. i. brauchbar für einen Mann von festem Charakter und unternehmendem Geiste wie Cassius.

Digitized by Google

viele plumpe Stoiker zurückgeben will, daß du sagen sollst, Catius sey ein gebohrner Athener.

Daß unser Pansa mit allgemeinem guten Willen als Feldherr von Rom gegangen, freut mich seinetwegen nicht mehr, als um unsrer Aller willen. Denn ich hoffe, die Menschen sollen endlich einsehen, wie allgemein verhaßt die Grausamkeit ist, wie beliebt hingegen die Rechtschaffenheit und Milde: und daß die Dinge, welchen die Bösen so begierig nachtrachten, auch den Guten zu Theil werden. Es ist schwer den Menschen einleuchtend zu machen, „daß das Schöngute*) um sein selbst willen zu erwählen sey:" hingegen daß Vergnügen und Gemüthsruhe**) durch Tugend und Gerechtigkeit, d. i. durch das *Καλόν* erlangt werden, ist eben so wahr als einleuchtend. Epikur selbst, nach welchem die Catiusse und Amasiniusse sich nennen, wiewohl sie schlechte Ausleger seiner Würde sind, sagt: es ist unmöglich angenehm zu leben, ohne gut und gerecht zu seyn. Daher kommt es daß Pansa, wie er dem Vergnügen nachgeht, die Tugend darum nicht verläßt, und diejenigen, die von Uns [Stoikern] Wollustfreunde [Philedoni] gescholten werden, sind in der That Freunde des Schönguten und Rechten, [Philokali und Philodikäi] und alle ehren die Tugend und üben sie aus. Sulla also, da er sah, wie uneinig die Philosophen unter einander sind, fragte nicht lange, was gut sey? sondern kaufte alle Güter zusammen, und zeigte sich uns hierin als ein Mann von gründlichem Urtheil. Auch ich habe, beim Herkulus! mich in seinen Tod wie ein Mann gefügt. Uebrigens wird Cäsar schon dafür sorgen, daß wir ihn nicht zu lange vermissen: er

*) Oder Sittlichschöne, was die Stoische Schule das *Καλόν* nennt.

**) *Ἡδονή* und *Ἀταραξία*, eigene Wörter der Epikureischen Schule.

Digitized by Google

hat noch Verbannte genug, durch deren Wiederherstellung er uns für unsern Verlust trösten kann; und er selbst wird keinen Augenblick um einen Käufer der eingezogenen Güter verlegen seyn, wenn er einen Blick auf den jungen Sulla wirft. Um jetzt auch etwas von den öffentlichen Angelegenheiten zu sagen, schreibe mir doch in deinem nächsten, wie es in Spanien geht. Ich will des Todes seyn*), wenn ich nicht in Sorgen bin, und Aeber den alten milden Herrn behalten, als es mit einem neuen grausamen auf die Probe ankommen lassen will. Du weißt was für ein alberner Mensch Cnäus**) ist; du weißt, daß er sich zur Grausamkeit verpflichtet hält; du weißt, wie er immer glaubte wir lachten und spotteten über ihn. Ich fürchte sehr, er würde uns unsre Neckereien in seiner plumpen Manier mit dem Säbel zurückgeben. Wenn ich dir lieb bin, so schreibe mir Alles was vorgeht. O! wie gern möcht' ich wissen, ob du dies mit bekümmertem oder ruhigem Gemüthe lesen wirst? Ich wüßte dann auch, was ich zu thun hätte. Um endlich einmal aufzuhören, lebe wohl, und bleibe mir, wie ich nicht zweifle, gewogen. Wenn Cäsar gesiegt hat, so erwarte mich unverzüglich.

*) Das *peream* der Römer ist eigentlich ein Soldatenfluch, und mit dem neuern Hol mich der T... ziemlich gleichbedeutend.

**) Des Pomp. Magnus ältester Sohn.

Digitized by Google

7.

An Dolabella.*)

IX. 11. ad Div. 708.

Wie viel lieber wollte ich, daß mein eigener Tod, als der Unfall, der mich so schwer danieder geworfen hat, Schuld daran wäre, daß du meine Briefe vermisseſt. Hätte ich dich, so würde ich ihn gewiß gelaſſener ertragen**). Denn dein kluger Zuſpruch und deine ausnehmende Liebe zu mir würde meinen Schmerz ſehr erleichtern. Da ich dich aber in kurzem, wie hier die allgemeine Meinung iſt, wiederſehen werde, wirſt du mich in einem Gemüthszuſtande finden, wo deine Gegenwart ſehr wohlthätig für mich wird ſeyn können: nicht als ob ich ſo gebrochen würde, um entweder vergeſſen zu haben, daß ich ein Menſch bin, oder zu glauben, es ſey Pflicht einem ſolchen Unglück zu unterliegen; aber wenigſtens iſt der Frohſinn und die Lebhaftigkeit des Geiſtes, die man an mir gewohnt war, und die mich dir vor andern angenehm machten, gänzlich dahin. Dagegen wirſt du dich überzeugen, daß, wenn ich anders jemals einige Feſtigkeit und Standhaftigkeit beſeſſen habe, ſie noch ebendieſelbe iſt, die ſie bei deinem Abgang war.

Was die Schlachten betrifft, die du meinetwegen liefern zu müſſen ſchreibſt, ſo bin ich weit weniger in Sorgen, wie du die Vorwürfe, die mir von gewiſſen Leuten gemacht werden, widerlegen könneſt, als es mir angenehm iſt, daß man ſich überzeuge, (was unfehlbar geſchehen muß) daß ich dir lieb ſey. Warum ich dich

*) Nach dem Tode ſeiner Tullia.

**) Ein ſonderbares Compliment! Auch im peinlichſten Schmerz verläßt ihn ſeine politiſche Beſonnenheit keinen Augenblick.

Digitized by Google

nun auf's angelegenste bitte, ist, mir deine Liebe zu erhalten, und die Kürze dieses Briefes zu verzeihen: denn theils denke ich, daß wir bald wieder beisammen seyn werden, theils habe ich mich noch nicht genug erholt, um schreiben zu können.*)

8.

An Atticus*).

XII. 7. 708.

Alles was du zu wissen verlangst und noch mehr als du verlangst, wirst du in dem Billet finden, so ich dem Eros mitgegeben habe: unter anderm auch in Betreff des Gedankens, meinen Sohn nach Athen zu schicken, auf den du mich zuerst gebracht hast. Ich habe mit der größten Freundlichkeit und Offenheit mit ihm darüber gesprochen, wie du, wenn dir's beliebt, von ihm selbst erfragen kannst. Doch warum verweise ich dich an ihn? Ich sagte ihm: ich selbst hätte dir aufgetragen, von

*) Dieser ganze Brief ist so gestellt, daß es keines weitern Beweises bedarf, die Ehescheidung zwischen Dolabella und der Tochter Cicero's sey (wiewohl mit beider Theile gutem Willen) wirklich vor sich gegangen; was einige, ohne irgend einen hinlänglichen Grund, bezweifeln. Wäre Tullia als Dolabella's wirkliche Gemahlin gestorben, so ist gar nicht denkbar, wie Cicero den ersten Brief, den er nach ihrem so unerwarteten Tode an seinen Schwiegersohn erließ, so hätte schreiben können: und hätten sie sich nicht mit guter Art getrennt, so wäre der Brief gar nicht geschrieben worden.

**) Dieser Brief scheint in einem der ersten Tage dieses Jahres geschrieben zu seyn.

Digitized by Google

ihm zu erforschen, wohin seine Wünsche giengen, und was er von mir verlangte. Ich wisse nun, daß er nach Spanien zu gehen *) und ein anständiges Jahrgeld von mir zu erhalten wünsche. Was den letzten Punct betrifft, versprach ich ihm das Nähmliche, was Publius Lentulus und Lentulus der Flamen**) ihren Söhnen gäben***). Gegen Spanien aber zeigte ich ihm zwei Bedenklichkeiten: Eine, die ich auch gegen dich äußerte, daß ich den Vorwurf scheue, dem wir uns durch einen solchen Schritt aussetzen würden: Ob es nicht genug sey, daß wir der Pompejischen Partey ungetreu worden, daß wir uns noch sogar zu der entgegengesetzten schlügen? Die andere, daß es ihm peinlich seyn würde, sich von Cäsarn seinem Vetter†) an Gunst und vertrauter Behandlung nachgesetzt zu sehen. Gleichwohl erlaubte ich ihm, zu thun was er wollte, zumal da ich merken konnte, daß auch du seinem Vorhaben nicht entgegen seyest: ob ich schon nicht berge, daß ich lieber sähe, wenn er sich meiner Freigebigkeit als der Freiheit, die ich ihm lasse, bedienen wollte. Ich will indessen die Sache von allen Seiten in ernstliche Ueberlegung ziehen, und bitte dich das Nähmliche zu thun. Sie ist von großer Wichtigkeit, und das Natürlichste wäre zu bleiben: für und gegen jenen Schritt ist viel

*) Um dort unter Cäsarn (als Freiwilliger) Dienste zu thun. Der junge Cicero hatte sich bereits auf der Pompejischen Seite in der Schlacht bei Pharsalus ausgezeichnet. Das Nähmliche geschah auch nach Cäsar's Tode unter Brutus.

**) Die drei obersten Götter der Römer, Jupiter, Mars und Quirinus, hatten jeder einen eigenen Priester, der den Nahmen Flamen führte (Dialis, Martialis, Quirinalis) und in dem Collegio Pontificum Sitz und Stimme hatte.

***) Vermuthlich nicht wenig, da die Lentuli zu dem vornehmsten Römischen Adel gehörten.

†) Dem jungen Quintus Cicero.

Digitized by Google

zu sagen. Auch wegen des Balbus hab ich dir in besagtem Codicill geschrieben *), und denke, so bald er wieder zurück ist, nach Rom zu kommen. Sollte sich seine Wiederkunft noch verzögern, so komme ich dennoch in drei Tagen. Ich vergaß dir zu melden, daß Dolabella bei mir ist.

9.

An Atticus.

XII. 12. 708.

Laß dir die Zurückzahlung des Heurathsgutes um so mehr empfohlen seyn, je mehr Schwierigkeiten sich dabei hervorthun. Balbus spielt ein wenig den König **) mit mir, wenn er mich durch eine solche Anweisung ***) abfertigen will. Gleichwohl auf welche Art es sey, mache der Sach' ein Ende. Es wäre Schande, sie länger unberichtigt zu lassen.

*) Manutius vermuthet mit Grund, C. habe mit Balbus wegen der Schwierigkeiten reden wollen, welche Dolabella machte, das Heurathsgut der von ihm endlich geschiedenen Tullia so bald zurück zu zahlen, als jener es wünschte.

**) D. i. in Cicero's Sprache den Tyrannen, er nimmt sich etwas gegen mich heraus, was er ohne seine Vielvermögenheit bei dem Allesvermögenden Cäsar nicht so leicht wagen würde.

***) Die, wie es scheint, nicht auf baare Zahlung gestellt, oder dem C. sonst nicht anständig war.

Digitized by Google

Die Insel auf dem Arpinatischen Gute *) würde sich sonst nicht übel zu der Apotheose **) schicken, aber ich besorge der Ort sey nicht ehrenvoll genug; er ist gar zu abgelegen. Mein Sohn ist also darauf gestellt, irgend einen Garten [nahe bei Rom] zu diesem Ende zu kaufen. Doch will ich ihn zuvor in Augenschein nehmen, wenn ich wieder in die Stadt komme.

Was die Rolle des Epikurs [in meinen Gesprächen] über das höchste Gut ***) betrifft, will ich es damit halten, wie du es für gut findest, wiewohl ich für's Künftige meine Meinung über diesen Punct geändert habe †). Es ist unglaublich, wie viele Rücksichten dabei zu nehmen sind. Künftig wollen wir uns immer an Personen aus der Vorzeit halten; da kann doch keiner kommen und sich beschweren, daß man ihn nicht recht verstanden habe.

Ich weiß dir nichts zu schreiben, und doch bin ich Willens, alle Tage einen Brief an dich abgehen zu lassen, bloß um dir einen dagegen abzunöthigen; nicht als ob ich etwas davon erwartete: und gleichwohl weiß ich nicht wie es zugeht, daß ich dennoch etwas erwarte ††). Du magst also etwas haben oder

*) Eine kleine, von den Flüssen Liris und Fibrenus gebildete Insel auf Cicero's väterlichem Stammgut, ohnweit der Municipalstadt Arpinum.

**) Seiner vor kurzem an den Folgen ihrer Niederkunft mit einem, dem Dolabella nach der Ehescheidung gebornen, Sohne verstorbenen Tochter, worüber das Nöthige in dem historischen Vorbericht zu dem 8ten Bande bereits gesagt ist.

***) De Finibus.

†) Nehmlich, über das ehemals von ihm beliebte Einführen noch lebender Personen in seinen Dialogen.

††) Ich kenne keinen leisern Belauscher dieser Art von Widersprüchen des menschlichen Herzens als Cicero.

Digitized by Google

nicht, so schreibe mir etwas; und sorge übrigens dafür, daß du dich wohl befindest.

10.

An Atticus.

XII. 13. 707.

Unsrer Attica Gesundheits-Zustand beunruhigt mich, obschon ich gänzlich der Meinung des Craterus*) bin.

Der Brief des Brutus**), wiewohl er ungemein freundschaftlich und mit der behutsamsten Schonung geschrieben ist, hat mir dennoch viele Thränen gekostet.

Die Einsamkeit, worin ich hier**) lebe, verschafft mir eher einige Linderung, anstatt daß die Menge von Besuchenden [die mich dort zu zerstreuen meinten] meinen Schmerz nur schärfte.

*) Ihres Arztes: nehmlich, daß ihre Unpäßlichkeit von keinen Folgen seyn werde. Craterus war ein berühmter Arzt dieser Zeit, welchen Horaz in der dritten Satire seines zweiten Buchs v. 161 statt jedes andern großen Arztes nennt.

**) Worin ihm dieser sein Beileid wegen des Todes seiner Tullia bezeigte.

***) Unmittelbar nach Tulliens im März dieses Jahrs erfolgtem Tode zog Cicero sich auf ein Gartenhaus des Atticus in der Nähe von Rom zurück: weil ihm aber die große Menge der leidigen Tröster dort gar zu beschwerlich fiel, verbarg er sich eine Zeitlang in sein Landgut auf der Insel Astura, die der Fluß dieses Nahmens bei seinem Ausfluß in das Tyrrhenische Meer bildet.

Digitized by Google

In Betreff deſſen, was du mir wegen des Apulejus ſchreibſt *), halte ich für unnöthig daß du dir dieſe Mühe gebeſt, oder auch dich deßhalb an Oppius und Balbus wendeſt, denen Apulejus bereits verſichert und auch mir zu melden aufgetragen hat, er ſey keineswegs gemeint mir beſchwerlich zu fallen. Sorge jedoch dafür, daß ich Krankheits halber von Tag zu Tag entſchuldiget werde. Länas**) hat bereits verſprochen, einer der Zeugen zu ſeyn! Nimm du noch den C. Septimius und L. Statilius dazu. Doch, wir brauchen nicht um Zeugen verlegen zu ſeyn: Niemand wird ſich weigern, zu ſchwören, den du darum erſuchſt. Sollte die Sache Schwierigkeiten haben, ſo will ich ſelbſt kommen und ſchwören, daß ich krank auf immer ſey. Da ich mich doch einmal dergleichen Gaſtereien entziehen muß, ſo will ich lieber eine geſetzmäßige Entſchuldigung vorſchützen, als dafür angeſehen ſeyn daß meine Betrübniß die Urſache ſey.

Den Coccejus, der mir ſein Verſprechen ***) nicht hält, erſuche ich, gerichtlich dazu anzuhalten. Denn ich bin geſonnen, irgend einen heimlichen Winkel zu kaufen, wo ich meinem Schmerz ungeſtört nachhängen kann.

*) Der Senator P. Apulejus war (vermuthlich durch Begünſtigung Cäſars) in das Collegium der Augurn aufgenommen worden, und mußte nun, nach altem Herkommen, ein großes Gaſtmahl geben, bei welchem kein Augur fehlen durfte, wofern nicht drei Männer von Anſehen eidlich bezeugten, daß er Krankheits halber nicht erſcheinen könne.

**) Popilius Länas, einer der damaligen Auguren.

***) „Mich zu bezahlen.“ Ob dieſer Coccejus der Großvater des nachmaligen Kaiſers Coccejus Nerva war, wie Corradus meint, mag dahin geſtellt ſeyn.

Digitized by Google

11.

An Atticus.

XII. 14. 708.

Ich schrieb dir gestern, daß du mich bei Apulejus gehörig entschuldigen lassen möchtest. Ich denke die Sache soll keine Schwierigkeit haben: Niemand, den du um sein Zeugniß ansprichst, wird dies abschlagen. Doch versuch' es vorerst bei Septimius, Länas und Statilius. Denn wir brauchen ihrer drei: mir hatte Länas versprochen das Ganze zu besorgen.

Du schriebst mir, du seyest von Junius gerichtlich belangt worden *): es hat denk' ich, keine Gefahr, da Cornificius **) ein wohlhabender Mann ist: doch wünschte ich zu wissen, wann ich mich verbürgt haben soll, und ob für den Vater oder den Sohn! Auf jeden Fall wirst du wohl thun, mit den Geschäftsträgern des Cornificius und mit Apulejus, dem Landgüterhändler ***), zu sprechen. Deine Ermahnung, mich meiner Traurigkeit nicht gar zu sehr zu überlassen, fließt ganz gewiß aus derselben Quelle, wie dein ganzes Verhältniß zu mir. Aber daß ich mein möglichstes gethan, davon bist du selbst Zeuge. Von allen Philosophen, die über die Mittel, das Gefühl der Trostlosigkeit in Fällen wie der meinige †) zu vermindern, ge-

*) Nehmlich als Cicero's bevollmächtigter Geschäftsträger.

**) Für welchen Cicero sich verbürgt haben sollte.

***) *Praediator* hieß überhaupt, wer sich ein Gewerbe daraus machte, vom Staat oder von Privatpersonen Güter zu kaufen, um sie wieder zu verhandeln. Vermuthlich gab man diesem Apulejus den Beinahmen praediator, um ihn von dem Augur zu unterscheiden.

†) Unsre Sprache hat meines Wissens kein Wort für das lateinische moeror.

Digitized by Google

schrieben haben, ließ ich nicht einen einzigen ungelesen, während ich mich in deinem Gartenhause aufhielt. Aber dieser Schmerz macht alle Trostgründe unkräftig. Gleichwohl habe ich etwas gethan, was gewiß kein anderer vor mir, und habe sogar Trostbriefe an mich selbst geschrieben *). Ich schicke dir das Buch, sobald meine Leute mit der Abschrift fertig sind. Ich kann dich versichern, daß noch keine Trostschrift von dieser Stärke vorhanden ist. Ich schreibe ganze Tage lang; nicht als hoffte ich etwas damit auszurichten: aber das Gefühl meines Verlustes wird doch ein wenig unterbrochen. Freilich nicht genug; der Schmerz ist zu heftig und anhaltend, um sich völlig beschwichtigen zu lassen, aber er läßt doch in etwas nach, und ich strenge alle meine Kräfte an, wo nicht mein Gemüth zu einem schwächern Gefühl meines Schmerzens, doch wenigstens meine Gesichtszüge so viel möglich zu einem schwächern Ausdruck desselben herabzuspannen. Zuweilen mache ich mir Vorwürfe über dieses Bestreben; ein andermal kommt mir's vor, ich habe unrecht, oder würde unrecht haben, wenn ich es nicht thäte. Die Einsamkeit hilft etwas: sie würde mir aber ungleich besser bekommen, wenn du bei mir wärest. Auch ist dies die einzige Ursache, warum ich mich von hier wieder wegmachen werde: denn für ein so trauriges Leben, wie das meinige, wäre der Ort übrigens gut genug. Und doch ist mir's zum voraus leid um dich: denn ich werde dir nicht mehr seyn können, was ich sonst war. Alles ist dahin, was du sonst an mir liebtest.

Von dem Briefe, den ich von Brutus erhalten, habe ich dir bereits gesprochen: er ist mit großer Klugheit und Schonung abgefaßt, enthält aber doch nichts was mir helfen könnte. Ich möchte wohl wünschen, daß er, wie er uns in seinem Brief an

*) Vermuthlich nennt er seine berühmte Consolation so, von welcher nur einige wenige Bruchstücke auf uns gekommen sind

Digitized by Google

dich hoffen ließ, selbst zu mir käme: wenn er mich so liebt als er sagt, würde seine Gegenwart mir unfehlbar wohl thun.

Falls du etwas Neues weißt, so bitte ich dich, schreibe es mir; besonders wenn Pansa abreisen wird *).

Daß es sich mit unserer Attica noch nicht bessern will, bedaure ich, glaube aber nichts desto weniger an Craterus. Deiner Pilia verbiete, sich zu ängstigen: es ist mehr als genug, daß du dich immer für das ganze Haus kümmerst.

12.

An Atticus.

XII. 15. 708.

Weil du es nicht für gut findest, daß ich beim Apulejus ein für allemal entschuldigt werde, wirst du dafür sorgen, mich von Tag zu Tag entschuldigen zu lassen.

Ich lebe in dieser Einöde ohne alle menschliche Gesellschaft, und wenn ich mich früh Morgens in den dichten struppigen Wald [der an meine Wohnung stößt] vertieft habe, komme ich nicht eher als Abends wieder heraus. Nächst dir ist mir nichts wohlthätiger als die Einsamkeit. Dort sind meine Bücher meine einzige Unterhaltung: aber auch diese wird öfters durch Weinen unterbrochen **). Ich thue mein Möglichstes dagegen zu kämpfen, aber noch ist der Schmerz stärker als ich.

*) In die Provinz Asia, als von Cäsar ernannter Nachfolger des Brutus.

**) Bei mir wenigstens verliert Cicero nichts dadurch, daß der

Digitized by Google

Dem Brutus werde ich, deinem Rath zu folge, wieder schreiben, und dir Morgen meinen Brief zuschicken. Sobald du Jemand findest, dem du ihn anvertrauen kannst, wirst du seinen Abgang besorgen.

13.

An Ebendenselben.

XII. 16. 708.

Daß du deine Geschäfte verabsäumest, um zu mir zu kommen, kann ich nicht zugeben: lieber will ich mich dir wieder nähern, wenn du zu lange abgehalten werden solltest. Ich hätte mich gar nicht von dir entfernt, wenn mir durch irgend etwas zu helfen wäre: hätte ich irgend woher eine Erleichterung zu hoffen, so müßte sie von dir allein kommen: und von dir wird sie mir auch kommen, sobald ich ihrer fähig seyn werde. Zwar kann ich schon jetzt nicht ohne dich seyn; aber es gieng nicht an, daß ich mich in deinem Hause aufhielt, und in dem meinigen war es mir unmöglich; wär' ich dir aber auch irgends wo näher, so könnten wir ja doch nicht beisammen leben: denn was dich jetzt verhindert bei mir zu seyn, würde dich dann verhindern. Bisher taugte ich nirgends hin als in diese Einöde: und doch fürchte ich, Philippus *) wird sie mir verkümmern; denn er langte gestern Abends an.

große Mann sich dieser Zeichen menschlicher Schwäche nicht schämt.

*) Vermuthlich derselbe, dessen im 57sten Briefe unsers 11ten Buchs erwähnt wird.

Digitized by Google

Mir verschafft Schreiben und Lesen keine Linderung, aber es betäubt mich wenigstens.

14.

An Ebendenselben.

XII. 18. 708.

Indem ich mich vor allen Erinnerungen möglichst hüte, die wie Schlangen an meinem Busen nagen, und meinen Schmerz immer brennend erhalten, vermeide ich auch, dich an das Bewußte zu erinnern, was du mir, wenn es auch eine Schwachheit wäre, nun einmal schon zu gut halten mußt. Denn es sind unter den Schriftstellern, mit denen ich mich jetzt einzig unterhalte, mehrere, die mir das sogar zur Pflicht machen, worüber ich dir schon mehrmals gesprochen und was ich von dir gebilligt wissen möchte. Ich rede von dem Tempel [den ich dem Andenken meiner Tochter zu weihen gesonnen bin]: ich werde mich nur soviel von dir geliebt glauben, als dieser Gegenstand deine Gedanken beschäftigen wird. Ueber die Form bin ich nicht mehr ungewiß; die Zeichnung des Cluatius *) hat meinen ganzen Beifall: auch nicht über die Sache selbst; denn diese steht fest beschlossen: aber zuweilen über den Ort. Auf diesen bitte ich dich also zu denken. Ich bin gesonnen (wie du leicht erachten kannst) in einer so gelehrten Zeit, wie die unsere, so viel nur immer möglich ist, zu Ihrer Verewigung die besten Köpfe unter allen Griechischen und Lateinischen Schriftstel-

*) Vermuthlich eines geschickten Baumeisters.

Digitized by Google

lern mit Denkmälern aller Arten zu beschäftigen. Dies wird vielleicht meine ganze Wunde wieder aufreißen: aber ich halte mich wirklich wie durch ein förmliches Gelübde gebunden, und die lange Zeit, da ich nicht mehr seyn werde *), rührt mich mehr, als diese kurze, die mir gleichwohl noch zu lang däucht. Ich habe alles Mögliche versucht, und nichts gefunden worin ich mich beruhigen könnte. Während ich an jenem Werke, wovon ich dir ehmals geschrieben, arbeitete, brütete ich, so zu sagen, über meine Schmerzen. Jetzt ecken mich alle Trostgründe an, und ich habe nichts erträglicheres als die Einsamkeit — in welcher mich Philippus glücklicherweise nicht störte, wie ich befürchtet hatte. Denn sobald er mir gestern einen guten Tag geboten, setzte er sogleich seine Reise nach Rom fort.

Den Brief, den ich nach deinem Rath an Brutus geschrieben, schicke ich dir zu, um ihn mit dem deinigen abgehen zu lassen: doch hab' ich eine Abschrift beigelegt, damit du ihn, falls er dir nicht recht gefiele, zurück behalten kannst.

Du schreibst mir, meine häuslichen Angelegenheiten würden in bester Ordnung besorgt. Melde mir doch, welche? Von einigen möcht' ich wohl was Näheres wissen.

Siehe ja zu, daß uns Coccejus keinen Streich spielt **).

Nach dem, was mir Eros schreibt, zweifle ich nicht, Libo werde sein Versprechen halten. Wegen Sicherheit des Capitals verlasse ich mich auf den Sulpicius, und auf Egnatius ***), versteht sich.

*) Nehmlich in meiner dermaligen Art zu seyn: denn Cicero hieng in seinem ganzen Leben nie so stark an dem Glauben, daß der menschliche Geist Gottverwandter und also unvergänglicher Natur sey, als jetzt.

**) D. i. Mittel findet, nicht zu bezahlen.

***) Einen reichen Geldhändler. War der erste vielleicht Bürge,

Digitized by Google

Wie magst du dir doch so viel Sorge des Apuleius wegen machen, da doch nichts leichter ist, als mich bei ihm zu entschuldigen? Siehe nur zu, daß es dir nicht so leicht sey, deine vorhabende Reise zu mir ins Werk zu setzen. Denn du hättest einen weiten Weg zu machen, und wenn du wieder scheiden müßtest, (was doch sehr bald begegnen könnte) würde ich dich nicht ohne großen Schmerz wieder von mir lassen können. Doch Alles, wie es dir beliebt! Du magst thun was du willst, immer werd' ich glauben, daß es wohl gethan und mir zu lieb geschehen sey.

Wie ich gestern verschiedene Briefe erhielt, worin mir die Ankunft des Antonius *) berichtet wurde, wunderte ich mich, daß nichts davon in dem deinigen steht. Vielleicht hattest du ihn einen Tag eher geschrieben als datirt; und doch am Ende kümmern mich ja diese Dinge nichts. Ich vermuthe, er sey seiner Bürgen wegen so eilfertig zurückgekommen.

Du schreibst mir, Terentia **) halte sich öffentlich über die Wahl der Zeugen meines Testaments auf ***). Ich antworte hierauf: Ueberhaupt wünsche ich, daß du für etwas ausgemachtes nehmest, daß ich mich das, was sie sagt, wenig anfechten lasse, und daß keine, geschweige eine neue Ursache vorhanden sey, sich ihrentwegen Sorge zu machen. Außerdem hat es auch mit meinem Testament eine andere Bewandtniß als

und der zweite Rückbürge dafür? Diese Geldangelegenheiten Cicero's sind für uns meistens unauflösliche Räthsel.

*) Der vor kurzem zu Cäsarn nach Spanien abgegangen war, aber auf halbem Wege in größter Eile wieder nach Rom zurück kam.

**) Seine erste, vor einiger Zeit von ihm entlassene Gemalin.

***) Welches er, wie es scheint, bald nach dem Tode seiner Tullia errichtet hatte.

Digitized by Google

mit dem ihrigen. Sie hat diejenigen nicht zum Besiegeln des ihrigen zugezogen, von denen sie vorher wußte, sie würden sich dessen weigern, wenn sie den Inhalt nicht wüßten. Hatte ich das etwa auch zu befürchten? Sie soll aber nur dasselbe was ich! Ich will mein Testament Jedem zu lesen geben wer will: Sie würde finden, daß ich meinen Enkel *) nicht ehrenvoller hätte bedenken können, als ich gethan habe. Denn daß ich nicht Mehrere **) zum Besiegeln zugezogen, kam daher, weil ich nicht daran dachte, und ich dachte nicht daran, weil ich es für unnöthig hielt. Du weißt selbst (wenn du dich dessen anders erinnerst), daß ich dir damals sagte, du möchtest etliche von den Deinigen [zum Besiegeln] mitbringen. Aber wozu bedurfte es Viele? Ich wollte erst bloß einige meiner Hausgenossen dazu befehligen: da hieltest du für gut daß ich den Silius bitten ließ ***), und dies gab Anlaß, auch nach dem Publilius †) zu schicken: aber nothwendig war keines von beiden. Ich überlasse dir, diesen Punct nach deinem Gutdünken [mit Terentien] abzumachen ††).

---

*) Seiner Tochter neugebornen Sohn, den er im 28sten Br. des 12ten Buchs ad Atticum Lentulus nennt.

**) Außer meinen Hausgenossen, nehmlich den Silius und den Publilius.

***) Bekanntermaßen wurden nur sieben Zeugen erfordert, die ihr Siegel unter das Testament setzten, um zu bezeugen, sie hätten aus des Testators Mund gehört, daß alles in dem Testament Enthaltene wirklich sein letzter Wille sey.

†) Einem Bruder seiner zweiten Gemahlin.

††) Vermuthlich hatte diese Dame, die sich als Großmutter des kleinen Lentulus annahm, oder anzunehmen den Anschein haben wollte, den Argwohn geäußert, Cicero habe den Sohn

Digitized by Google

15.

An Ebendenselben.

XII. 17. 708.

Marcianus *) schreibt mir, Laterensis Raso, Lä-nas, Torquatus, und Strabo **) hätten mich bei dem [neuen Augur] Apulejus entschuldigt. Ich bitte dich also, in meinem Namen Danksagungs-Briefe an sie abgehen zu lassen.

Da Flavius ***) versichert, ich hätte vor mehr als 25 Jahren für den Cornificius Bürgschaft geleistet, so wünschte ich, wiewohl der Schuldner reich und Apulejus Prädiator †) ein hübscher gefälliger Mann ist, du möchtest aus den Rechnungsbüchern der Mitbürgen zu erforschen suchen, was an der Sache ist: denn vor der Zeit, da ich Aedilis war, stand ich in gar keinem Verkehr mit Cornificius. Gleichwohl wär' es eine Möglichkeit. Nur wünschte ich gewiß zu seyn, und wenn du es für gut findest, könntest du immerhin die Geschäftsträger des Cornificius belangen. — Zwar was hab' ich mich darum zu bekümmern? — doch, auf allen Fall!

Wann Pansa abgeht, wirst du mir zu wissen thun, sobald

des Dolabella in seinem Testamente vernachlässigt, weil er keine Zeugen aus den Verwandten des Vaters, und dagegen einen seiner zweiten Gemalin, dazu genommen hatte.

*) Tullius Marcianus, einer von Cicero's Freigelaßnen.

**) Fünf Collegen Cicero's im Augurat; also zwei mehr als nöthig waren.

***) Ein Röm. Ritter und Geldverleiher.

†) Dieser scheint der Gläubiger des Cornificius und im Besitz der Güter gewesen zu seyn, auf welche das Capital versichert war, wofür Cicero ehmals Bürgschaft geleistet haben sollte.

Digitized by Google

dir es selbst meldet. Deine Attica grüße in meinem Namen, und trage, ich beschwöre dich, die größte Sorgfalt für sie. An Pilia meinen Gruß.

16.

An Ebendenselben.

XII. 19. 708.

Du hast Recht, der hiesige Ort *) ist anmuthig, und kann von den Vorgebirgen Antium und Circäi zu beiden Seiten als ein Eiland im Meer gesehen werden: aber wir müssen hauptsächlich darauf bedacht seyn, daß das Denkmal bei allen Aenderungen der künftigen Eigenthümer, deren in der endlichen Nachwelt (wenn es anders so lange dauert) unzählige seyn können, unversehrt und, gleichsam als einer Gottheit geheiligt, erhalten werden möge. Nach den Renten [die ich aus dem Grund und Boden, der dazu gewidmet werden soll, beziehen könnte] frage ich nichts; ich kann mit Wenigem zufrieden seyn. Zuweilen denke ich einige Gärten jenseits des Tibers zu kaufen, vorzüglich aus dem besagten Beweggrunde; denn ich sehe keinen andern Platz, der mehr in die Augen fällt und häufiger besucht wird: ich will sie aber zuvor selbst sehen, und das bald; denn der Tempel muß in diesem Sommer noch zu Stande kommen. Du kannst indessen immer den Handel wegen der Marmorsäulen mit dem Apelles von Chios richtig machen.

*) Sein Landsitz auf der Insel Astum.

Digitized by Google

Was du mir über Coccejus und Libo*), und vornehmlich wegen meines Richteramts**) schreibst, hat meinen völligen Beifall.

Ob du wegen meiner Bürgschaft des Cornificius etwas herausgebracht hast, und vornehmlich was die Geschäftsträger des Cornificius sagen, wünschte ich wohl zu wissen: doch hätte ich, da du so viel zu thun hast, nicht gern, daß du dir viele Mühe deswegen gäbest.

Ueber die schnelle Zurückkunft des Antonius haben auch Balbus und Oppius, mit dem Beifügen, du hättest es gewünscht, an mich geschrieben, damit ich mich deßhalben nicht beunruhige. Ich dankte ihnen für diese Aufmerksamkeit. Dir aber darf ich wohl wiederholen was ich dir schon gesagt habe: daß mich weder diese Nachricht beunruhigt hat, noch irgend eine andere, die mir zukommen kann, beunruhigen wird.

Wenn Pansa heute, wie du glaubtest, abgegangen ist, so melde mir in deinen künftigen Briefen immer, an welchem Tage du die Wiederkunft des Brutus erwartest, was du leicht wirst errathen können, wenn dir bekannt ist, wo er sich dermalen aufhält.

In Betreff dessen, was du wegen Terentien an Tiro geschrieben hast, beschwöre ich dich, liebster Atticus, nimm das ganze Geschäft auf dich. Du siehst, daß nicht nur auf meiner Seite Pflicht und Ehre dabei betroffen ist, sondern (wie

*) S. den vorhergehenden Brief.

**) Das Loos scheint ihn getroffen zu haben, einer der Richter Senatorischen Standes für dieses Jahr zu seyn. Atticus hatte vermuthlich einen Weg eingeschlagen, ihm von Cäsarn Dispensation zu verschaffen.

Digitized by Google

Viele meinen) auch das Interesse meines Cicero. Für mich ist jenes der wichtigste und heiligste Beweggrund: dieses wird, denke ich, weder aufrichtig noch von Dauer seyn. *)

17.

An Ebendenselben.

XII. 20. 708.

Du scheinst mir noch nicht begreifen zu können, wie wenig mich weder die Zurückkunft des Antonius beunruhigt hat, noch irgend etwas dergleichen anfechten kann.

Der Terentia wegen **) schrieb ich dir bereits in meinem gestrigen.

Du ermahnst mich, und sagst mir, auch meine übrigen Freunde erwarten von mir, daß ich es mir nicht so sehr merken lassen sollte, wie heftig mein Schmerz sey. Kann ich denn mehr thun, als daß ich ganze Tage mit Lesen und Schreiben hinbringe? Und wenn ich dies auch gleich nicht sowohl aus Zurückhaltung thue, als in der Absicht mir Linderung und Heilung meines verwundeten Gemüths zu schaffen, so sollt' es, wenn ich auch für mich selbst wenig damit ausrichte, doch für andere genug gethan seyn.

*) Er will vermuthlich sagen: Terentia behält immer freie Hand, über ihre Person und ihr Vermögen zu verfügen was ihr beliebt.

**) Wegen baldiger Zurückzahlung ihres ihm zugebrachten Vermögens, welches sehr beträchtlich war.

Digitized by Google

Ich schreibe dir heute wenig, weil ich deine Antwort auf mein letztes, besonders den Tempel betreffend, und auch etwas über Terentia erwartete.

Ich ersuche dich, mir in deinem nächsten zu sagen: ob Gnäus *) Cäpio, der Vater der Servilia, Gemahlin des Claudius, bei Leben seines Vaters oder erst nach dessen Tod im Schiffbruch umgekommen? ingleichen ob Rutilia vor oder nach dem Tod ihres Sohnes C. Cotta gestorben sey? Ich habe beides zum Behuf meines Buchs über die Trostgründe, die uns den Verlust der Unsrigen erträglich machen können, zu wissen nöthig.

18.

Servius Sulpicius an Cicero.

IV. 5. ad Div. 708.

Als ich die Nachricht von dem Tode deiner Tochter erhielt, ward ich so schwer und schmerzlich davon gerührt, wie ich mußte, da ich diesen Trauerfall als ein uns gemeinschaftlich betroffenes großes Unglück aufnahm, und würde, wenn ich in Rom gewesen wäre, nicht ermangelt haben, dir in Person meinen ganzen Schmerz sehen zu lassen. Wiewohl nun diese Art, einen Freund in diesem Falle zu trösten, [die ich zu versuchen im Begriff bin] an sich selbst etwas Herbes und Klägliches hat, weil diejenigen, die sich dieser Pflicht unterziehen, als nahe Ver-

*) Servilius.

Digitized by Google

wandte und Freunde des Hauses, selbst zu betrübt sind, als daß sie es ohne häufige Thränen versuchen könnten; so daß sie das Anstehen haben, vielmehr Trostes bedürftig zu seyn als Andere trösten zu können: So habe ich doch beschlossen, dir zu überschreiben, was mir dermalen zu diesem Zweck in den Sinn gekommen ist: nicht als glaubte ich, es sey dir unbekannt; sondern, weil der Schmerz dich vielleicht verhindern könnte, es in gehörige Betrachtung zu ziehen.

Ich frage also: was ist es, weswegen du dich einer so heftigen Betrübniß überlässest? Bedenke, wie das Glück bisher mit uns verfuhr: daß uns alles entrissen wurde, was den Menschen nicht weniger, als ihre Kinder, lieb seyn muß, Vaterland, Ansehen, Würde, Alles was wir im Staat zu bedeuten hatten und wirken konnten. Um wieviel konnte wohl durch Hinzuthun dieses einzigen Verlust's ein so großer und gerechter Schmerz noch vermehrt werden? Oder welches Gemüth, das von jenen Uebeln schon so lange zerarbeitet wurde, sollte nicht endlich verhärtet seyn, und alles Andere erträglicher finden!

Doch, vielleicht bejammerst du Ihr Schicksal. Wie oft muß sich dir, so wie uns Allen, der Gedanke schon aufgedrungen haben, es sey in diesen Zeiten denen nicht am schlimmsten ergangen, denen erlaubt war, ohne Schmerzen das Leben mit dem Tode zu vertauschen? Was wär' es auch was Ihr, in einer Zeit wie diese, zum Leben sonderliche Lust hätte machen können? Welcher gegenwärtige Genuß? Welche Aussichten in die Zukunft? Welche Entwürfe von Glückseligkeit! Etwa um in Verbindung mit einem unsrer ausgezeichnetsten Jünglinge ihr Leben zuzubringen? — Da es doch einem Manne, wie du, freistehen müßte, sich aus unsrer ganzen edeln Jugend denjenigen auszuwählen, den du für würdig hieltest, ihm das Glück deiner Kinder anzuvertrauen. Etwa um Kinder zu gebären, an deren blühenden Gedeihen sie ihre Freude sähe? Söhne, die im Stande wären, das ihnen hin-

Digitized by Google

terlassene väterliche Vermögen durch sich selbst zu erhalten, sich um die ersten Stellen in der Republik der Reihe nach zu bewerben, und in den Angelegenheiten ihrer Freunde sich ihrer Unabhängigkeit zu bedienen *)? Was ist unter Allem diesem, was ihr nicht, bevor sie es empfangen, schon benommen worden wäre?

Aber es ist doch ein Unglück seine Kinder zu verlieren? Gewiß, wofern das Alles aushalten und leiden zu müssen **), nicht ein noch größeres wäre.

Ich muß dir doch hier etwas, was mir nicht zu geringem Trost gereichte, mittheilen, ob es vielleicht auch auf dich dieselbe Wirkung thun könnte. Als ich, auf meiner Rückreise aus Asien, von Aegina nach Megara zu segelte, fieng ich an meine Blicke über die umher gelegnen Gegenden hinlaufen zu lassen. Hinter mir war Aegina, vor mir Megara, zur Rechten Piräeus, zur Linken Korinth: vier Städte, die ehemals in der schönsten Blüthe standen, jetzt zusammengesunken und zerstört vor den Augen der Vorüberfahrenden liegen ***). Bei diesem Anblick

*) Anstatt daß ein freigeborner Römer jetzt nur nach dem Wink eines Einzigen reden oder schweigen, handeln oder unthätig bleiben mußte.

**) Nehmlich, was wir leiden. Servius kannte, wie man sieht, seinen Mann, und spricht mit ihm, wie ein alter Römischer Consular mit dem andern sprechen mußte, wenn beide würdig waren, in einem Jahr ihres Lebens die Ersten in der Welt gewesen zu seyn.

***) Von diesen vier Städten wurde das einzige, bekanntlich von dem Consul Mummius zerstörte Korinth unter Cäsarn und seinem Nachfolger prächtiger und schöner wieder hergestellt, als es je gewesen war: die drei andern, die in den Mithridatischen Kriegen zu Grunde giengen, kamen nie wieder empor.

Digitized by Google

dachte ich in mir selbst: Wie? Wir einzelne Menschlein stellen uns ungebehrdig, wenn einer von den Unsrigen umgekommen oder umgebracht worden ist, der doch nie auf ein sehr langes Leben Anspruch zu machen hatte: und hier liegen an Einem Orte die Leichname so vieler Städte hingeworfen beisammen! Willst du dich wohl ein wenig zusammen nehmen, mein guter Servius, und bedenken daß du ein geborner Mensch bist? — Glaube mir, ich habe mich von diesem Gedanken nicht wenig gestärkt gefühlt. Möchtest du es über dich gewinnen können einer ähnlichen Vorstellung Raum zu geben! — Noch vor kur, zem sind so viele unsrer ersten Männer umgekommen; das Reich selbst hat auf vielfache Weise so großen Schaden gelitten: alle unsre Provinzen sind auf's jämmerlichste zugerichtet: und du lässest es dir so heftig zu Gemüthe dringen, daß zu dem Allen noch der Verlust eines einzigen kleinen Weibleins hinzukommt? die, wenn ihr letzter Tag auch jetzt nicht gekommen wäre, endlich doch hätte sterben müssen wie andere Menschen. Rufe auch dein Gemüth von diesen traurigen Gegenständen auf andere Betrachtungen, die der großen Rolle, die du auf dem Weltschauplatz gespielt hast, würdig sind: denke, sie habe just so lange gelebt als ihr gut war; habe mit der Republik zugleich gelebt; habe dich, ihren Vater, als Prätor, Consul, Augur*), gesehen; sey mit Jünglingen vom ersten Rang vermählt gewesen, und habe, nachdem sie beinahe alles Gute des Lebens durchgenossen, es nicht eher als mit dem Untergang der Republik verlassen. Was könntet Ihr, Du und Sie, in dieser Rücksicht, über das Glück zu klagen haben? Endlich bitte ich dich nicht zu vergessen, daß du Cicero bist, derselbe, der gewohnt ist andern Lehren zu geben und zu rathen; und dem es übel an-

*) Man sieht aus dieser Zusammenstellung, in welchem hohen Ansehen die Augurwürde stand.

Digitized by Google

stehen würde, den Aerzten zu gleichen, die sich für Meister der Kunst ausgeben, wenn es auf Heilung fremder Krankheiten ankommt, sich selbst aber nicht helfen können: sondern mache vielmehr von den Mitteln, die du Andern zu verordnen pflegst, nun den Gebrauch an dir selbst.

Es giebt keinen Schmerz, den die Länge der Zeit nicht vermindere und besänftige. Es wäre deiner unwürdig, diese Wirkung der Zeit zu erwarten, und ihr nicht vielmehr durch deine Weisheit zuvorzukommen. Und wenn anders denen unter der Erde noch einiger Sinn für ihre Hinterlaßnen beiwohnt, wird Sie, die eine so große Liebe zu dir und allen Ihrigen trug, es wohl gern sehen, daß du sie ohne Maß betrauerst? Thu' es der Verstorbenen, thu' es deinen übrigen Freunden und Angehörigen, denen dein Schmerz alle Freude raubt, thu' es deinem Vaterlande zu lieb, damit es, wo irgend die Gelegenheit dazu eintritt, sich deines Raths und Beistandes noch bedienen könne. Endlich — und da es doch so weit mit uns gekommen ist, daß wir auch auf diesen Punct Rücksicht nehmen müssen — gieb nicht selbst Anlaß, daß Jemand sage, was du so sehr beweinest, sey nicht sowohl der Tod deiner Tochter, als der Fall der Republik und der Sieg der andern Partey *).

Ich scheue mich, dir über diesen Gegenstand ein Mehreres zu schreiben, damit ich kein Mißtrauen in deine Klugheit zu setzen scheine. Ich will also, wenn ich noch dies Einzige gesagt habe, schließen. Wir haben einigemal gesehen, wie du dich bei großen Gunstbezeugungen des Glücks mit der besten Art benommen hast, und diese Mäßigung hat dir großes Lob eingetragen: mache endlich auch, daß wir überzeugt werden, du wissest das widrige Glück eben so gut zu ertragen, und seyest es für keine

*) Der um die Zeit, da dieser Brief geschrieben wurde, bereits entschieden war.

Digitized by Google

größere Last an als recht ist; damit dir nicht von allen Tugenden diese einzige zu fehlen scheine*).

Was mich betrifft, so werde ich, sobald ich höre, daß du ruhigeren Gemüthes seyest, nicht ermangeln, dir sowohl von dem was hier vorgeht, als dem Zustande der Provinz, umständliche Nachricht zu geben. Lebe wohl.

19.

Cicero an Servius Sulpicius.

IV. 6. ad Div. 708.

O wie sehr wünschte auch ich, lieber Servius, daß du bei dem harten Schlag, der mich getroffen, zu Rom gewesen wärest! Wie wohlthätig mir deine Gegenwart sowohl durch deine Tröstungen als durch eine Theilnahme, die meinen Schmerz beinahe gleich mit mir theilte, gewesen seyn würde, ersehe ich schon daraus, daß ich mich nach Lesung deines Briefes merklich ruhiger gefühlt habe. Denn was du mir geschrieben, ist nicht nur geschickt, die Schmerzen über einen solchen Verlust zu erleichtern, sondern du lässest mich auch sehen, daß du nichts weniger als ungerührt bist, bei dem, was ich fühle. Aber ganz vorzüglich hat dein Servius**) bei diesem Anlaß, durch alle mögliche Freundschaftsdienste bewiesen, sowohl wie hoch er selbst mich achtet, als wie gewiß er ist, daß er sich durch solche Gesinnun-

*) Man sieht, Servius hatte noch nicht vergessen, wie Cicero sich während seiner Verbannung betragen hatte.

**) Dein Sohn.

Digitized by Google

gen gegen mich auch dir gefällig mache. Ich gestehe gern, angenehmer sind mir seine Diensterweisungen oft gewesen, aber höher haben sie mich ihm nie verpflichtet. Uebrigens tröstet mich nicht nur dein Zuspruch und lebhaftes Mitgefühl, sondern auch das hohe Ansehen, worin du bei mir stehst. Denn ich würde mir's für Schande rechnen, meinen Unfall nicht so zu tragen, wie ein so weiser Mann, wie du, glaubt, daß er zu ertragen sey. Indessen überfällt mich das Gefühl zuweilen unversehens, und ich habe Mühe vom Schmerz nicht überwältigt zu werden, eben weil ich der Tröstungen entbehre, woran es denen, die ich mir zu Beispielen vorstelle, in ähnlichen Fällen nicht gefehlt hat. Denn Q. Maximus*), der einen Sohn, welcher bereits Consul gewesen war, und große Thaten verrichtet hatte, überleben mußte, und C. [Aemilius] Paullus, der innerhalb sieben Tagen zwei Söhne**), und euer [Sulpicius] Gallus, und M. Cato, der einen durch seltne Talente und Tugenden ausgezeichneten Sohn verlor, lebten in Zeiten, wo ihre von der Republik erhaltne Würden sie ihres Leides trösteten: mir aber, nachdem ich alle die ehrenvollen Auszeichnungen, deren du erwähnst, und die ich mir mit unsäglichen Arbeiten erworben hatte, verloren, blieb nur noch der einzige Trost, der mir jetzt entrissen ist. Meine Gedanken wurden nicht mehr mit den Angelegenheiten meiner Freunde, nicht mit Besorgung der Republik, beschäftigt; ich mochte nichts mehr mit dem Forum zu schaffen haben; das Rathhaus konnt' ich nicht mehr ansehen; ich glaubte (wie es denn auch wirklich so ist) alle Früchte meines Kunstfleißes, so wie Alles, was das mir Glück zugeworfen hatte, verloren zu haben. Wenn ich dann bedachte, daß mir das mit dir und einigen Andern gemein sey; und wenn ich mir

*) Fabius Cunctator.

**) Auf dem Bette der Ehre.

Digitized by Google

gleichsam selbst mit Gewalt durch den Sinn fuhr, und mich zwang jenes Alles zu verschmerzen: so hatte ich noch eine Zuflucht wo ich Ruhe finden, und in vergnüglichen Unterhaltungen mich aller meiner Sorgen und Schmerzen entledigen konnte. Jetzt, da ich eine so schwere Wunde empfangen habe, ist mir, als ob auch jene, die durch die Zeit vernarbt worden waren, wieder aufgerissen worden seyen. Denn nun bin ich nicht mehr in dem Falle, daß, so wie ich ehemals, wenn die Republik mich traurig von sich ließ, in meinem Hause Trost fand, ich jetzt, wenn ich traurig aus meinem Hause fliehe, mich der Republik in die Arme werfen, und in ihrem Wohlstand mich beruhigen könnte. Eine Folge hievon ist, daß ich weder in meinem Hause noch im Forum anzutreffen bin, weil ich weder für die Wehtage, welche die Republik mir verursacht, zu Hause Trost finde, noch für den häuslichen Schmerz bei der Republik. Um so sehnlicher sehe ich daher deiner Rückkunft entgegen, um so lebhafter ist mein Verlangen dich wieder hier zu haben: denn ich kenne nichts was mir mehr Erleichterung verschaffen könnte, als der persönliche Umgang mit dir, und der trauliche Gedankenwechsel unsrer Gespräche: auch hatte ich mir, nach dem was mir gesagt wurde, deine Ankunft näher vorgestellt. Unter den vielen Ursachen aber, derentwegen ich dich je bälder je lieber zu sehen wünsche, ist eine der hauptsächlichsten, um uns über unsere ganze künftige Art zu seyn mit einander zu berathen, da wir sie doch gänzlich nach dem Sinne eines Einzigen einrichten müssen: der ein kluger und großherziger Mann und (wie ich gewiß zu sehen meine) mir nicht abhold, dir aber höchlich gewogen ist. Gleichwohl und ebendeßwegen, erfordert es große Ueberlegung, wie wir es anzugehen haben, nicht um etwas zu wirken, sondern mit seiner Erlaubniß und gnädigen Begünstigung uns zur Ruhe zu setzen. Lebe wohl.

Digitized by Google

20.

An Luc. Luccejus.

V. 13. ad Div. 708.

Wiewohl dein Trostschreiben mir, als ein Beweis deines großen Wohlwollens gegen mich und der Klugheit, womit du einen leidenden Freund zu behandeln weißt, sehr wohlthätig war: so ist doch vielleicht der größte Nutzen, den ich daraus gezogen habe, daß du dich darin als einen Mann gezeigt hast, der den geringen Werth der menschlichen Dinge in ihrem wahren Lichte sieht, und gegen die Anfälle des Glücks trefflich gewaffnet ist: denn nach meiner Ueberzeugung ist diese innere Freiheit des Gemüths, die das Wohl oder Weh unsers Lebens nicht an den Dingen außer uns hangen läßt, das Preiswürdigste, was die Weisheit ihren Freunden verschaffen kann. Diese Ueberzeugung, wiewohl sie sich zu tief in mein Gemüth eingesenkt hat, um mir gänzlich entfallen zu seyn, ist doch durch die Gewalt der auf mich andringenden Stürme und das Zusammentreffen so vieler Unglücksfälle auf einmal in etwas wankend und in ihren Wurzeln locker gemacht worden. Dieser wolltest du nun, wie ich sehe, zu Hülfe kommen, und hast es in deinem letzten Briefe wirklich gethan; auch verspüre ich bereits, daß du schon viel an mir ausgerichtet hast. Ich kann also nicht oft und stark genug sagen, daß du mich dir durch nichts hättest höher verpflichten können, als durch dein Schreiben. Wenn gleich die Trostgründe, die du eben so reichlich als mit geschmackvoller Wahl zusammengetragen hast, den Zweck nicht verfehlen können, so muß doch die Ueberzeugung, die ich dadurch von der Stärke und Festigkeit deines eigenen Gemüths bekommen habe, eine noch größere Wirkung thun: denn ich müßte vor dir und mir selbst

Digitized by Google

schamroth werden, wenn ich dich hierin nicht zum Muster nehmen wollte.

Indessen halte ich mich doch in so fern für stärker als dich, meinen Lehrmeister in dieser Tugend, weil du doch noch einige Hoffnung zu hegen scheinst, was wir jetzt sehen, werde dereinst wieder besser werden. Die Beispiele, die du von den Gladiatoren hernimmst*), und deine andern Gleichnisse, so wie die vielen Gründe, womit du deine Behauptung unterstützest, gehen alle dahin, daß mir nicht erlaubt sey an der Republik zu verzweifeln. Es nimmt mich daher nicht Wunder, dich stärker zu sehen als mich, da du noch hoffest; aber das wundert mich, daß du noch hoffen kannst. Oder was ist nicht so angegriffen, daß man es nicht für gänzlich vernichtet und abgethan halten müßte? Sieh dich nach allen Gliedmaßen der Republik um, (wer kennt sie besser als du?) du wirst schwerlich ein einziges finden, das nicht gelähmt und gebrochen wäre. Ich würde sie alle nach einander her zählen, wenn du nicht Alles so gut wüßtest als ich, oder ich es ohne Schmerz zu thun vermöchte; wiewohl, deinen Citationen und Vorschriften zu Folge, der Schmerz in keine Betrachtung kommen darf. Wir wollen also unsre häuslichen Uebel so standhaft tragen, wie du es für recht hältst, und die öffentlichen noch ein wenig besser als du, der mich dazu auffordert. Denn du tröstest dich, wie du selbst gestehst, noch mit einiger Hoffnung: wir aber wollen, trotz unserer Verzweiflung an Allem, dennoch Muth behalten, und uns, ebenfalls deiner Ermahnung und Vorschrift gemäß, an den Erinnerungen und dem Bewußtseyn dessen erlaben, was wir vornehmlich mit deinem Rath und Gutheißen, ehmals verrichtet

*) Wo man öfters sah, daß ein schwer verwundet und entkräftet zu Boden liegender Fechter, den alle Zuschauer schon aufgegeben hatten, sich wieder aufraffte, und seinen Sieger noch zu Boden warf.

Digitized by Google

haben. Wenn wir dem Vaterlande gewiß — nicht weniger geleistet als unsre Schuldigkeit: so war es doch mehr, als von irgend eines Sterblichen Muth oder Klugheit gefordert werden darf. Halte mir zu Gut, daß ich so von mir selbst rede*): es ist so natürlich daß ich mich auch durch die Erwähnung der Dinge erleichtert fühle, an welche du willst daß ich zu meiner Erleichterung denken soll. Ich werde mich also, wie du mich erinnerst**), von allen traurigen und herzbeklemmenden Gedanken so viel möglich zu entfernen suchen, und mein Gemüth gänzlich mit jenen Gegenständen beschäftigen, die uns in glücklichen Umständen zur Zierde, in unglücklichen zum Troste dienen, auch gedenke ich so oft mit dir zusammenzukommen, als unser beider Alter und Gesundheit nur immer verstatten wird: und wenn dies nicht so oft seyn könnte als wir wünschen, so soll uns doch die Verbindung unsrer Gemüther und die Aehnlichkeit unsrer Studien die angenehme Täuschung verschaffen, als ob wir immer beisammen wären.

*) In der That kann man schwerlich etwas Stärkeres von sich selbst sagen, und der Wunsch ist verzeihlich, daß die römische Geschichte des Luccejus, an den dieser Brief geschrieben ist, oder Cicero's eigene Geschichte seines Consulats, bis auf uns gekommen seyn möchte, um uns durch unser eigenes Urtheil gewiß zu machen, daß Cicero sich hier bloße Gerechtigkeit habe wiederfahren lassen.

**) Die Formeln, ut mones, ut praecipis, ut hortaris, kommen so häufig und verschwenderisch in diesem Briefe vor, daß man bald vermuthen sollte, es seyen ihm der Ermahnungen in dem Luccejischen zuviel gewesen, und er hab' es seinem gelehrten Freunde (der übrigens ein bloßer Senator war) auf eine feine Art merken lassen wollen.

Digitized by Google

21.

An Atticus.

XII. 21. 708.

Der Brief des Brutus kehrt hiemit an dich zurück: es ist in der That keine bescheidene Antwort auf die Fragen, die du ihm vorgelegt hattest[2]). Doch das ist seine Sache! Aber daß er von etwas, das seinen Oheim betrifft, nicht besser unterrichtet ist, macht ihm wenig Ehre. Er meint, Cato sey der erste gewesen, der über die Bestrafung der Mitverschwornen Catilina's seine Stimme gegeben, da doch alle, außer dem Cäsar, die ihrigen vor ihm abgelegt hatten: und da Cäsars Abstimmung selbst, der damals auf der Prätor-Bank saß, so streng war, so glaubt er, daß die der Consularen, des Catulus, Servilius, der beiden Lucullen, des Curio, Torquatus, Lepidus, Gallius, Volcatius Figulus, Cotta, Lucius Cäsar, Piso und Manius Glabrio, ingleichen die der neuerwählten Consuln, Silanus und Muräna, alle gelinder ausgefallen wären. Warum denn wurde der Senatsschluß nach Cato's Antrag abgefaßt? Weil er eben das, was jene sagten, bestimmter und ausführlicher vorgetragen hatte. Mich lobt Brutus darüber, daß ich die Sache vor den Senat gebracht, nicht, daß ich die Verschwörung entdeckt, daß ich dem [schwankenden] Senat Muth eingesprochen, und vornehmlich, daß, bevor ich den Senat stimmen ließ, das Urtheil in mir selbst bereits fest gesetzt war: und eben darum, weil Cato dies Alles himmelhoch gelobt und darauf angetragen hatte, daß dessen im Decret Erwähnung geschehe, gieng der Senat zu seiner Meinung über. Brutus hingegen glaubt mir wer weiß was für eine Ehre angethan zu haben, daß er mich einen trefflichen Consul nennt. Welcher unter meinen Feinden drückte sich jemals nüchterner

Digitized by Google

aus? Und wie hat er dir auf die übrigen Puncte geantwortet? Er bittet dich bloß, das Nöthige in Betreff des Senatsschlusses zu verbessern. Weniger konnt' er doch nicht thun, wenn er von dem Sclaven*), der sein Buch ins Reine schreiben mußte, erinnert worden wäre. Doch, wie gesagt, das mag er gegen sich selbst verantworten.

Was den Garten, den ich kaufen möchte, betrifft, so mache, weil die Sache doch deinen Beifall hat, daß etwas zu Stande kommt. Wie weit meine Finanzen reichen, ist dir bekannt. Geht noch von Faberius etwas ein, so ist die Sache desto leichter. Ich denke aber, wir können auch ohne ihn zu recht kommen. Feil ist ganz gewiß der Garten des Drusus, vielleicht auch der des Lamia und Cassius. Doch darüber mündlich!

Der Terentia wegen weiß ich nichts Schicklicheres zu schreiben als du gethan. Die Pflicht muß uns über Alles gehen. Kommen wir dabei zu kurz, so will ich lieber, daß sie unrecht habe als ich.

An Ovia, die Gattin des L. Lolius, muß der Werth von 100,000 Sesterzien**) gezahlt werden. Eros behauptet, es könne ohne mich nicht geschehen; ich glaube, weil es darauf ankommt, einige Effecten anzunehmen oder abzuliefern, die zuvor geschätzt werden sollen. Ich wollte er hätte mit dir von der Sache gesprochen: denn wenn wie er mich versichert, Alles bereit liegt, und er nicht die Unwahrheit sagt, so hätte sie durch dich abgemacht werden können. Ich bitte dich also, Kunde von der Sache zu nehmen und sie richtig zu machen.

*) Das war vermuthlich der unbekannte Ranius, welchen Cicero als einen zwar unbedeutenden, aber doch dem Atticus bekannten Menschen nennt.

**) 10,000 Fl. Vermuthlich eine noch von Frau Terentia herrührende Schuld.

Digitized by Google

Wenn du mich in's Forum zurückrufst *), so forderst du mich zu Geschäften auf, denen ich mich schon zu entziehen suchte, da es noch gut mit mir stand. Denn was soll mir das Forum, ohne einen gesetzmäßigen Gerichtshof? ohne einen unabhängigen Senat? wo mir alle Augenblicke Leute in den Wurf kommen, deren Anblick mir unausstehlich ist? Wenn du mir aber sagst, die Leute verlangten mit Ungestüm daß ich zu Rom sey, und wollten mir nicht erlauben abwesend zu seyn, oder nur in sofern sie mir's erlaubten: So laß dir sagen, daß es lange her ist, seit du mir mehr giltst, als sie alle. Auch achte ich mich selbst nicht so wenig, daß ich nicht viel lieber meinem eigenen Kopfe folgen wollte, als denen aller andern Leute. Indessen gehe ich doch nicht weiter, als mir die gelehrtesten Männer erlauben, deren Schriften über diesen Gegenstand ich allesammt nicht bloß gelesen, (was kein Kranker thut, der das Herz nicht hat, sich seine Arznei selbst zu geben) sondern sie sogar in die meinige übergetragen habe, was doch wohl kein Zeichen eines zerknickten und gebrochenen Herzens ist. Rufe mich ja nicht von einer so ruhigen Cur in euer Getümmel zurück; ich stände nicht für einen Rückfall.

*) D. i. mich aufmunterst, als ein Zerstreuungsmittel, wieder Rechtshändel zu übernehmen.

Digitized by Google

22.

An Ebendenselben.

XII. 22. 708.

Daß du in dem Geschäfte mit Terentien alle Last auf meine Schultern legst, darin kann ich deine gewohnte Gefälligkeit gegen mich nicht erkennen. Denn das sind ja eben die Wunden, die ich ohne den heftigsten Schmerz nicht anrühren darf. Ich bitte dich also, leite die Sache wie du kannst; ich muthe dir nicht mehr zu als möglich ist: aber du allein kannst hinter die Wahrheit kommen, und klar in diesen Dingen sehen.

Da du wegen Rutilien*) ungewiß bist, so schreibe mir's sobald du es selbst weißt; aber je eher je lieber auch, ob Clodia noch lebte, als ihr Sohn, der Consular Decius Brutus, starb. Dies Letztere wirst du von Marcellus, oder doch gewiß von Postumia erkundigen können: jenes durch deinen Syrus oder Satyrus **).

Den Garten***) empfehle ich dir auf's angelegenste, wenn ich auch all mein Vermögen, und sogar die Beutel derer, auf die ich (wie du weißt) sicher zählen kann, dazu verwenden müßte. Aber schon das Meinige wird hinreichen. Ich habe auch Manches, was ich leicht verkaufen kann. Aber, ohne etwas verkaufen zu müssen, und ohne dem, von welchem ich kaufe, Capital und Zinsen länger als ein Jahr schuldig zu bleiben, werd' ich zu

*) Ob sie ihren Sohn überlebt habe oder nicht. Man sehe den 17ten Br. dieses Buchs.

**) Sclaven des Atticus, die er vermuthlich zum Nachschlagen und Auszügemachen, für dergleichen Fälle, besonders abgerichtet hatte.

***) Wo das Denkmal (fanum) seiner Tullia errichtet werden sollte.

Digitized by Google

meinem Zwecke kommen, wenn du mir dazu behülflich bist. Der Garten des Drusus ist am leichtesten zu haben, denn er ist sehr begierig einen Käufer zu finden: nach diesem, glaube ich, der des Lamia. Er ist aber abwesend: gleichwohl suche bei Gelegenheit etwas auszuschnuppern. Auch Silius kommt nie in den seinigen, und die Interessen des Capitals würden ihm sehr wohl thun. Mache dir ein Geschäft aus der Sache, und siehe dabei nicht auf das, was meinen Finanzen zuträglich ist, nach denen ich nichts frage, sondern bedenke bloß was ich will, und warum ich's will.

23.

An Ebendenselben.

XII. 23. 708.

So wie dein Brief anfieng, mußt' ich erwarten, daß etwas Neues folgen werde; denn, wiewohl mich wenig ansieht was in Spanien vorgeht, hättest du doch wohl etwas davon geschrieben, wenn du etwas wüßtest: ich finde aber, daß dein Brief eine bloße Antwort auf den meinigen ist, besonders auf das, was ich vom Forum und Rathhaus schrieb. Du sagst: mein Haus würde mir statt des Forums seyn. Aber wozu brauche ich ein Haus, wenn kein Forum mehr für mich ist? Es ist aus mit uns, mein guter Atticus, es ist aus mit uns! Mit mir schon lange: aber jetzt gesteh' ich's erst, nachdem ich das Einzige verloren habe, woran ich noch hieng. Daher ziehe ich jetzt den Einöden nach: aber dennoch, wofern mich irgend etwas nach Rom

Digitized by Google

zu kommen veranlassen sollte*), will ich mir Gewalt anthun; wenn ich anders kann (und ich werd' es können), daß, außer mir, Niemand etwas von meinem Schmerz gewahr werden soll: wenn es irgend möglich ist, du selbst nicht. Aber ich habe noch eine besondere Ursache, nicht zur Stadt zu kommen. Du erinnerst dich, was Aledius**) von dir wissen wollte? Da sie***) mir sogar jetzt mit ihren Zumuthungen lästig sind, was meinst du würden sie erst thun, wenn ich käme?

Meine Anliegenheit mit Terentien besorge also wie du mir versprichst, und befreie mich von diesem großen Zuwachs zu meinem ohnehin schon so großen Kummer.

Und nun, damit du siehest, daß ich mich von meinem Gram nicht ganz zu Boden drücken lasse, ein Paar Fragen. In deiner Chronik findet sich bemerkt, unter welchen Consuln die Gesandtschaft, an deren Spitze Carneades †) stand, nach Rom gekommen. Nun möchte ich wissen weßwegen? Wegen Oropus, denk' ich: und wenn dem so ist, wegen welcher Streitsache? [3]) Ueberdieß welcher Epikureischer Philosoph von Nahmen dieser Schule damals zu Athen vorgestanden? Ingleichen, was für berühmte Staatsmänner es um selbige Zeit zu Athen gegeben? Das Alles wirst du vermuthlich in den Annalen des Apollodorus finden. Daß deine Attica noch nicht ohne Fieber ist, thut mir leid: weil es aber immer schwächer wird, so hoffe ich, Alles werde nun wieder seyn wie es soll.

Daß Ligus über den Verlust seiner Tochter untröstbar seyn werde, kann ich leicht an mir selbst abnehmen, da mir alles

*) Seine junge Gemahlin zog ihn also nicht?

**) Ein Vertrauter des Balbus.

***) Die Cäsarischen.

†) Der Vorsteher der sogenannten dritten Akademie zu Athen.

Digitized by Google

Glück der Welt begegnen könnte, ohne daß mir leichter um's Herz würde. Aber warum soll denn auch Ligus ein glücklicherer Vater seyn als ich? *)

Du meldest mir, wie hoch der Garten des Drusus hinaufgetrieben worden; auch ich hatte es gehört, und glaubte dir gestern darüber geschrieben zu haben. Wie viel es sey, was man nöthig hat, kauft man nie zu theuer. Du denkst vielleicht anders über diesen Punct: aber ich weiß recht gut was ich damit will, und wenn es auch kein Mittel meinen Schmerz zu heben wäre, so entledige ich mich dadurch einer pflichtgemäßen Schuld.

An Sica habe ich geschrieben, weil er immer mit L. Cotta zu verkehren hat. Wenn wir keinen von den Gärten jenseits des Tibers bekommen können, so hat Cotta einen unweit Ostia, der zwar klein, aber zu unserem Zweck mehr als groß genug ist, und an einem sehr gangbaren Orte liegt. Ich bitte dich, denke darauf, und fürchte dich nur nicht so sehr vor dem Preise dieser Gärten. Ich bedarf jetzt weder Silbergeräth noch Tapezereien, noch Lusthäuser: aber dies ist ein Bedürfniß für mich. Auch sehe ich, daß es nicht an Leuten fehlt, die mir aushelfen können. Hauptsächlich rede mit Silius; denn sein Garten wäre mir der anständigste von allen. Auch darüber hatte ich dem Sica Auftrag gegeben. Er antwortete mir: sie hätten einen Tag dazu verabredet. Melde mir also wie weit er gekommen ist, und wie du selbst die Sache ansiehst.

*) Da die Anekdote, worauf sich diese räthselhafte Stelle bezieht, und die Person des Ligus sowohl als sein Verhältniß zu Cicero, gänzlich unbekannt sind, so mußte ich sie entweder überspringen, oder nach bloßer Vermuthung übersetzen.

Digitized by Google

24.

An Ebendenselben.

XII. 24. 708.

Silius hat mir einen wahren Dienst gethan, daß er sich mit seinem Gegner verglichen hat. Ich hätte ihm meinen Beistand nicht gern abgeschlagen, und war doch in Sorgen, was mir möglich seyn würde.

Sey doch so gut und mache dem Geschäfte mit der Ovia ein Ende *).

Mit meinem Sohne fängt es an Zeit zu werden; ich möchte nur wissen, ob ich ihm, was er zu Athen nöthig haben wird, durch Anweisung oder Wechsel zu Handen kommen lassen, oder es ihm in klingender Münze übermachen muß? Ich bitte dich, die ganze Sache in Ueberlegung zu nehmen, und mir über wie und wann dein Gutachten mitzutheilen.

Ob Publilius **) nach Afrika gehen werde und wann, wird dir Aledius sagen können: erkundige dich bei ihm, und schreibe mir seine Antwort. Um wieder auf meine Kindereien zurückzukommen, sey so gut und berichte mich, ob Publ. Crassus, der Benuleja Sohn, bei Lebzeiten seines Vaters des Consulars P. Crassus, gestorben sey (wie ich mich zu erinnern glaube) oder erst nachher? Auch schlage nach, und sage mir, ob mein Gedächtniß mich nicht trügt, daß Regillus, des Lepibus ***)

*) Wovon im 21sten Br. dieses Buchs die Rede ist.

**) So muß derjenige wahrscheinlich heißen, nach welchem Cicero sich hier erkundigt, ohne daß wir wissen warum? War es etwan ein Bruder oder Anverwandter seiner zweiten Gemahlin? Publius ist wohl nie ein römischer Geschlechtsname gewesen, wie Mongault meint.

***) Der im Jahr 675 mit Q. Catulus Consul war.

Digitized by Google

Sohn, bei seines Vaters Leben gestorben? Was ich an Cispius und Prädius zu fordern habe, wirst du auseinander setzen.

Daß es mit Attica so gut geht, freut mich. Grüße sie und deine Pilia von Meinetwegen.

25.

An Ebendenselben.

XII. 25. 708.

Sica hat mir von seiner Unterhandlung mit Silius umständlichen Bericht abgestattet, und hinzugesetzt, was du selbst bestätigst, er habe nun die ganze Sache in deine Hände gelegt. Mir gefällt sowohl die Sache selbst, als die Bedingung, nur daß ich das Grundstück lieber mit baarem Geld bezahlen, als gegen ein anderes eintauschen möchte: denn mit Besitzthümern, die nichts als Vergnügen eintragen, dürfte dem Silius schwerlich gedient seyn; und ich kann zwar mit den Renten, die ich habe, auskommen, doch nicht wohl mit wenigern. Aber wo baar Geld hernehmen, sagst du? Nun! Sechzig Tausend Sesterzien wirst du vom Hermogenes *) auspressen können, zumal wenn er sieht, daß ich sie nöthig habe; eben so viel liegen, wie ich weiß, in meinem Hause vorräthig [4]; vom Rest geben wir dem Silius allenfalls Zinsen, bis wir vom Faberius oder einem der ihm schuldig ist, Geld erhalten. Allenfalls wird auch noch anderswoher

*) Einem Geldhändler, der, wie es scheint, eine beträchtliche Summe von Cicero in Händen hatte.

Digitized by Google

etwas zu bekommen seyn. Doch du wirst die ganze Sache schon einzuleiten wissen. Uebrigens ziehe ich diesen Garten dem Prussischen weit vor; sie waren nie mit einander zu vergleichen. Glaube mir, ich habe nur eine Ursache, warum dieser Handel mir so sehr am Herzen liegt: ich weiß, daß es im Grund eine grillenhafte Eitelkeit von mir ist; aber du mußt mir schon darin nachgeben, und du thust es auch. Denn mit dem ἐγγήραμα des alten Cato, woran du mich erinnerst [5]), ist's vorbei; jetzt ist mir's um ganz andere Dinge zu thun.

26.

An Ebendenselben.

XII. 26. 708.

Sica schreibt mir, wenn er auch mit Silius noch nicht zum Abschluß kommen könne, gedenke er doch am 22sten *) zu kommen.

Deine Geschäfte sind eine gültige Entschuldigung, um so mehr da ich sie kenne, und an deinem guten Willen oder vielmehr deinem ernstlichen Verlangen, daß wir beisammen seyn möchten, nicht zweifle. In Betreff dessen, was du mir von Nicias schreibst, so wäre er gewiß einer von denen, die ich am liebsten um mich hätte, wenn ich mich so befände, daß ich seines freundlichen Anerbietens genießen könnte. Aber Einsamkeit und Abgeschiedenheit ist jetzt alles was ich nöthig habe: und daß Sica sich hierin

*) Ich vermuthe, daß der 22ste April dieses Jahrs gemeint sey.

Digitized by Google

leicht nach mir bequemen konnte, ist die eigentliche Ursache, warum mich nach ihm verlangt. Zudem ist dir ja die schwächliche weiche Leibesbeschaffenheit unsers guten Nicias bekannt, und wie unentbehrlich ihm seine gewohnte Lebensweise ist. Warum sollte ich ihm ein beschwerlicher Gesellschafter seyn wollen, da er mir kein angenehmer seyn kann? Indessen danke ich ihm doch für seinen guten Willen.

Du hast mir über einen einzigen Punct geschrieben, worauf ich entschlossen bin, dir nichts zu antworten. Denn ich hoffte von dir erhalten zu haben, daß du mir diese Last von den Schultern nehmest. An Pilia und Attica meinen Gruß.

27.

An Ebendenselben.

XII. 27. 708.

Wiewohl mir die Bedingungen, unter welchen Silius mir sein Grundstück ablassen will, bereits bekannt sind, so wird mir doch lieb seyn, heute von Sica umständlicher darüber belehrt zu werden. Du sagst, du kennest das Gütchen des Cotta nicht. Es liegt etwas weiter über dem Silischen, das dir, denk' ich bekannt ist, hinaus. Es ist ein räucheriges, sehr kleines Bauerhäuschen, ohne Acker; für allen andern Gebrauch nichts: für den, den ich suche, gerade hinreichend. Mir ist's bloß um einen Platz zu thun, der recht vielen Leuten in die Augen falle. Wenn aber der Handel mit Silius zu Stande kommt, das heißt, wenn du ihn zu Stande bringst, (da nun

Digitized by Google

die ganze Sache lediglich auf dir beruht) so ist an Cotta nicht weiter zu denken.

Mit meinem Sohne will ich es halten, wie du mir schreibst: die Zeit seiner Abreise soll ihm überlassen seyn. Einwechslung der benöthigten Gelder wirst du besorgen.

Wenn du vom Alebius etwas [über die Abreise des Publilius] erfährst, schreibst du mir's.

Ich ersehe aus deinem Briefe was du aus dem meinen auch ersehen wirst, daß wir einander nichts zu schreiben haben: alle Tage ebendasselbe, wird endlich abgenutzt: und dennoch kann ich mir nicht anders helfen, als daß ich dir alle Tage schreibe, um wieder einen Brief von dir zurück zu bekommen. Wenn du also vielleicht etwas von Brutus wüßtest, so schreib es mir. Denn ich bilde mir ein, ich wisse nun, wo er den Pansa *) erwartet. Wofern, wie es gewöhnlich ist, an der diesseitigen Gränze der Provinz, so wird er ungefähr auf den ersten [Mai] in Rom eintreffen. Ich hätte lieber später. Denn ich scheue mich, aus vielen Ursachen, gewaltig vor der Stadt. Ich bin daher auch noch ungewiß, ob ich nicht irgend eine Entschuldigung für ihn bereit halten soll, was nicht schwer seyn wird. Doch wir haben noch Zeit genug uns darüber zu bedenken. An Pilia und Attica meinen Gruß.

*) Seinen Nachfolger in der Provinz.

Digitized by Google

28.

An Ebendenselben.

XII. 28. 708.

Vom Silius hat mir Sica mündlich nicht mehr sagen können, als ich schon aus seinen Briefen wußte; denn er schrieb immer sehr ausführlich. Wenn du also jenen zu sprechen bekommst, so melde mir, was du von der Sache denkst.

Du glaubst, Terentia*) habe etwas an mich gelangen lassen: ob sie das gethan hat, oder nicht, ist mir unbekannt; aber gewiß ist, daß mir nichts gesagt worden. Fahre du also fort wie du angefangen, und wenn du ihr einen Vorschlag thun kannst, womit sie zufrieden ist (woran ich sehr zweifle), so nimm, wofern du nichts dagegen hast, meinen Sohn dazu, welchem daran gelegen ist, ihr zu zeigen, daß er Theil an ihr nehme. Ich für meine Person habe kein anderes Interesse dabei, als das, was du weißt**), und worauf ich einen hohen Werth lege.

Wenn du mich zu meiner gewohnten Art zu leben zurückrufst, so ist meine Antwort; daß ich schon lange um die Republik zu trauern Ursache hatte: was ich auch that, nur gemäßigter, weil ich diejenige noch hatte, die mein Gemüth zu beruhigen wußte. Aber nun ist es mir unmöglich, jene alte Lebensweise und Beschäftigung fortzusetzen: und ich glaube hierin nicht sowohl auf das was Andern, als was mir dünkt, Rücksicht nehmen zu müssen. Mein Bewußtseyn ist mir mehr, als was die ganze Welt von mir reden mag. Daß ich bei meinen Büchern und

*) C. nennt sie nicht, aber daß von ihr die Rede sey ergiebt sich aus dem Zusammenhang.

**) Nehmlich, daß er sich in Ansehung ihrer keinen Vorwurf zu machen habe.

Digitized by Google

Ausarbeitungen Troſt geſucht habe, gereuet mich nicht, wenn ich auch nicht viel damit ausgerichtet hätte. Ich verminderte dadurch wenigſtens meine Traurigkeit; meinen Schmerz konnt' ich nicht mindern, und wenn ich's könnte, ſo wollt' ich nicht.

Wegen des Triarius *) haſt du meine Meinung vollkommen getroffen. Thue aber nichts als was der Familie recht iſt. Ich liebe den Alten noch nach ſeinem Tode; ich bin ſeiner Kinder Vormund, und halte viel auf die ganze Familie.

In Betreff des Caſtriciſchen Handels, wenn Caſtricius**) für die Sclaven baares Geld nehmen will, und auf den Fuß bezahlt wird, wie es dermalen geſetzmäßig iſt, ſo kann man ſich's gewiß ſehr wohl gefallen laſſen: hat man ſich aber verglichen, daß er die Sclaven wieder zurücknehmen dürfe, ſo dünkt mich das nicht billig — weil du doch willſt, daß ich dir ſchreibe, wie ich die Sache anſehe. Denn ich möchte nicht, daß mein Bruder dadurch in Verlegenheit geriethe, und wenn ich dich recht verſtehe, ſo ſiehſt du die Sache eben ſo an.

Wenn Publilius, wie dir Aledius ſagt, auf die Tag- und Nachtgleiche warten will, ſo ſchließe ich daraus, daß er [gerade nach Afrika?] ſegeln will. Mir hingegen ſagte er, er

*) Die Sache, wovon die Rede hier iſt, läßt ſich nicht wohl ausmitteln: derjenige aber, den es betrifft, iſt vermuthlich der C. Triarius, der im 3ten Capitel des 1ſten Buchs de Finib. als ein inprimis gravis et doctus adolescens gerühmt, und in dieſem Dialog als redende Perſon aufgeführt wird.

**) Ein römiſcher Ritter, der in Aſien Handelsgeſchäfte machte, und welchem Cicero's Bruder Quintus (wie es ſcheint) die Sclaven, die Caſtricius an ihn verkauft hatte, noch ſchuldig war.

Digitized by Google

wolle durch Sicilien. Welches von beiden, und wann, wünschte ich nun zu wissen *).

Auch wünschte ich daß du, sobald es mit deiner guten Gelegenheit geschehen kann, nach dem kleinen Lentulus [meinem Enkel] sehen, und von den Leibeigenen, so viele und welche du für gut finden wirst, zu seinem Dienst bestellen möchtest. Meinen Gruß an Pilia und Attica.

29.

An Ebendenselben.

XII. 29. 708.

Silius wird heute mit dir sprechen, schreibst du? Morgen also, oder vielmehr sobald du kannst, meldest du mir, ob ihr des Handels einig worden seyd.

Dem Brutus begehre ich zwar nicht auszuweichen, erwarte aber auch keine Erleichterung von ihm **). Indessen habe ich doch meine Ursache, warum ich, um die Zeit seiner Ankunft, nicht gern in Rom seyn möchte: bleiben diese (und allem Anse-

*) Ich gestehe, daß ich in dieser Stelle nicht recht klar sehen kann: zumal da dieser Brief unstreitig einige Zeit nach dem Tode der Tullia, und nicht (wie Mongault aus dieser Stelle schließt) zu Ende Februars oder Anfang des Märzes geschrieben ist. Die Rede wäre also hier von der nächsten Herbst- Tag- und Nachtgleiche.

**) Brutus war für Cicero's mildere Sinnesart zu streng und trocken und für seine Eitelkeit zu stolz.

Digitized by Google

hen nach werden sie bleiben), so müssen wir auf eine Entschuldigung bei Brutus bedacht seyn *)

Ich bitte dich, mache daß der Gartenkauf endlich einmal zu Stande kommt. Was meine Hauptabsicht ist, weißt du: doch möchte ich nebenher auch auf mein Bedürfniß Rücksicht nehmen. Denn es ist mir eben so unmöglich, weit von euch entfernt zu leben, als im Getümmel der Stadt. Zu dieser meiner Absicht finde ich keinen passendern Ort als diesen. Was hierüber deine Ansichten und Maaßregeln sind, glaube ich zu wissen; zumal da ich sehe, auch du findest, daß ich bei Oppius und Balbus etwas gelte. Diesen also suche begreiflich zu machen, warum und wie sehr ich einen Garten in der Nähe von Rom zu kaufen wünsche, daß ich es aber nur könne, wenn der Posten, für welchen ich an Faberius angewiesen bin **), unverweilt ausgezahlt werde. Höre nun, ob ich hierin auf ihre Unterstützung zählen könnte; sollten sie dazu auch nur zu bringen seyn, wenn ich etwas an der Summe fallen ließe: was ich mir um so eher gefallen lassen könnte, da auf das ganze Capital wenig Rechnung zu machen ist. Zeigten sie sich meinen Wünschen günstig, so wäre viel gewonnen: wo nicht, so müssen wir Alles versuchen, auf irgend eine andere Art zum Zweck zu kommen. Bilde dir ein, es sey um ein ruhiges Winkelchen für meine alten Tage oder um einen Grabschmuck zu thun.

*) Denn einem aus seiner Provinz zurückkommenden Senator einen Willkommsbesuch zu machen, gehörte bei den Römern unter die Pflichten.

**) Aus allen Umständen ergiebt sich, daß Cicero, auf einem von Cäsarn confiscirten, und einem seiner Günstlinge besonders anständigen Gute irgend eines Pompejaners vom ersten Rang, oder des Pompejus selbst, ein Capital stehen hatte, wegen dessen er von Cäsarn an diesen Faberius (einen übrigens ganz unbekannten, vermuthlich Römischen Ritter) angewiesen war.

Digitized by Google

An das Bauerhäuschen zu Ostia ist gar nicht zu denken. Bekommen wir das Grundstück von Silius nicht, (mit Lamia ist, denk' ich, nichts zu machen,) so müssen wir einen Versuch beim Damasippus *) machen.

30.

An Ebendenselben.

XII. 30. 708.

Ich besinne mich herum, was ich dir schreiben könnte, und finde nichts. Alle Tage das Nähmliche. Daß du so fleißig nach dem kleinen Lentulus siehst, ist sehr freundlich. Gieb ihm so viele Sclaven zur Aufwartung, als du für gut findest, und wähle sie nach deinem Gefallen.

Wie ich merke, zweifelst du, daß es dem Silius Ernst sey, seinen Garten zu verkaufen, und besorgst er wollte zu hoch hinauf: Sica spricht anders: aber ich bin deiner Meinung. Gleichwohl habe ich, um ihm den Willen zu thun, an Egnatius geschrieben.

Mit dem [Geldhändler] Clodius kannst du, meinethalben, reden, weil Silius es wünscht: es ist immer schicklicher, als daß ich selbst an Clodius schreibe, wie jener von mir verlangt,

*) Der immer Häuser, Gärten, Landgüter, Bildsäulen, Gemählde, kostbares Geräthe und alles Mögliche zu verkaufen hatte. Man sehe, im 9ten Br. unsers 5ten Buchs, die Erläut. 8. Band 3. S. 276.

Digitized by Google

Die Sclaven des Castricius betreffend, dünkt mich das Schicklichste, daß Egnatius sich mit ihm vergleiche, was, wie du mir schreibst, vermuthlich geschehen wird. Ich bitte dich, siehe zu, daß Ovia ihr Geld bekommt. Weil es schon spät in der Nacht war, als du mir schriebst, so hoffe ich, dein heutiger Brief werde desto reichhaltiger seyn.

31.

An Ebendenselben.

XII. 31. 708.

Sica wird große Augen machen, wenn er hört, daß Silius seine Entschließung geändert hat. Ich hingegen wundere mich mehr, wie du — da er doch seinen Sohn (mit dem er große Ursache hat zufrieden zu seyn) als eine, meines Erachtens, gerechte Ursache das Gütchen nicht verkaufen zu wollen, angiebt, — wie du, sag' ich, glauben kannst, er würde es mir dennoch ablassen, wenn ich noch ein anderes, das ihm verleidet und deßwegen feil ist, dazu kaufen wollte. Du fragst mich nach dem äußersten, was ich zu geben Lust hätte, und wie viel mehr als um den Garten des Drusus: ich habe beide nie gesehen. Das Landhaus des Coponius *) kenne ich: es ist ein altes, nicht großes Gebäude, und es gehört ein ansehnlicher Wald dazu: aber beider Ertrag ist mir unbekannt, und den sollten wir, dünkt mich, doch wissen. Indessen muß bei Bestimmung ihres

*) Ein anderes, das Atticus in Vorschlag brachte.

Digitized by Google

Werthes weniger in Betrachtung kommen was sie abwerfen, als wie nöthig sie mir sind. Ob ich aber die Mittel habe, die eine oder die andere dieser Besitzungen an mich zu bringen, das ist es, worauf ich dich zu denken bitte. Könnte ich das Capital, das mir auf Faberius versichert ist, zu Gelde machen, so zweifle ich nicht, ich würde den Garten des Silius baar zu bezahlen im Stande seyn, wenn er nur dahin zu bringen wäre, ihn zu verkaufen: wär' er ihm aber nicht feil, so bestimmte ich mich für den des Drusus, wenn ich auch so viel darum geben müßte, als Egnatius dir sagte, daß er verlange. Um ihn mit klingender Münze zu bezahlen, könnte mir Hermogenes *) von großer Beihülfe seyn. Doch aber bitte ich, gestatte mir zu denken, wie man denkt, wenn man etwas mit Ungeduld zu haben wünscht; zumal, da ich dem Drang meiner Kaufluft und meines Schmerzes nicht so sehr nachgebe, daß ich mich von dir nicht regieren lassen wollte. Egnatius hat mir geschrieben. Zum Unterhändler mit Drusus taugt Niemand besser als er: und mit diesem will ich mich nun einlassen, da ich sehe, daß mit Silius nichts zu machen ist. Wenn dir also Egnatius etwas hinterbringt, so meld' es mir. An Pilia und Attica meinen Gruß. Diese Worte habe ich eigenhändig geschrieben. Ich bitte dich, siehe was zu thun ist.

*) Clodius Hermogenes, ein Geldverleiher.

Digitized by Google

32.

An Ebendenselben.

XII. 32. 706.

Publilia hat mir geschrieben: ihre Mutter (sie meint sie habe einen Publilius[6]) vor sich) werde mit ihm zu mir kommen, und sie würde mitkommen wenn es mir nicht entgegen wäre: sie bittet mich also, mit vieler Weitschweifigkeit und in den demüthigsten Ausdrücken, daß ich es ihr erlauben und ihr schriftlich antworten möchte. — Du siehst wie verdrieslich mir diese Zudringlichkeit seyn muß *). Ich schrieb ihr zurück: „Ich befände mich in einer noch gedrücktern Gemüthsverfassung als damals, da ich ihr gesagt, ich wolle allein seyn: „ich wolle also nicht, daß sie dermalen zu mir komme." — Ich dachte, wenn ich ihr nicht schriftlich antwortete, würde sie [um so gewisser] mit ihrer Mutter kommen: nun denke ich sie kommt nicht. Denn allem Ansehen nach war ihr Brief nicht ihr eigenes Machwerk. Da ich aber voraussehe, daß sie [über lang oder kurz] doch kommen werden, und ich entschlossen bin, ihnen auszuweichen: so war vor der Hand kein Mittel sie mir vom Leibe zu halten, als ihnen zu sagen, ich wolle sie nicht sehen **).

*) Wir sehen es ebenfalls; aber wir sehen auch, daß ein 62jähriger Mann von Cicero's Rang und Charakter kein schönes und reiches Mädchen von fünfzehn hätte heurathen sollen, wenn er nicht sowohl in der Verfassung, als fest entschlossen war, ihr besser zu begegnen.

**) Die mehr als lakonische Kürze, womit C. sich hier ausdrückt, macht den Sinn dieser Stelle dunkel, und sie wird mir durch Manuzzi's Auslegung nicht klarer, da ich nicht sehe, was aus den Worten „sed necesse est" zu machen ist. Denn entweder sind sie überflüssig oder sie beziehen sich auf etwas uns unbekanntes.

Digitized by Google

Ich bitte dich nun mit guter Art, wie du schreibst*), auszuforschen, bis auf welchen Tag ich noch hier seyn darf, um nicht von ihnen überfallen zu werden.

Meinem Sohne bitte ich (doch nur sofern du es nicht unbillig findest) den Antrag zu thun, daß er zu Bestreitung der Reisekosten nach Athen, von meinen Argiletischen und Aventinischen Miethzinsen**) so viel nehme, als womit er völlig zufrieden gewesen wäre, wenn er (wie er gesonnen war) zu Rom geblieben, und ein eigenes Haus gemiethet hätte. Wenn du darüber mit ihm einverstanden bist, so triff die Einrichtung, daß wir für das Uebrige, was er nöthig haben wird, mit den besagten Zinsen ausreichen. Ich gebe ihm mein Wort, daß weder Bibulus, noch Acidinus, noch Messala***), die, wie ich höre, sich zu Athen aufzuhalten gedenken, größern Aufwand machen werden, als der aus diesen Miethen bestritten werden kann. Ich ersuche dich also, vor Allem nachzusehen, wer meine Miethleute sind und wie hoch sie in der Miethe stehen; sodann,

*) Atticus wußte also zum Publiliens Vorhaben, und hatte in dem Brief, worauf dieser die Antwort ist, etwas davon erwähnt.

**) Argiletum hieß eine Gegend in der 11ten *Regio* der Stadt zwischen dem Circus Maximus und dem Aventinischen Hügel, welche mit einer unzähligen Menge von Kaufgewölben und Buden für alle Arten von Gewerben und Handwerkern bedeckt war, aus deren Vermiethung die Großen und Reichen zu Rom (als die Eigenthümer dieser Gebäude) große Summen zogen. Mit einem großen Theil der Wohnhäuser und Kramläden auf dem Aventinus hatte es die nähmliche Bewandtniß.

***) Jünglinge aus drei der edelsten Häuser in Rom: der erste ein Calpurnius, der zweite ein Manlius, der dritte ein Valerius. Was konnte der Sohn eines *novi hominis* mehr verlangen, als es solchen Altadeligen an Aufwand gleich thun zu können.

Digitized by Google

daß es nicht an solchen fehle, die auf den Tag zahlen, und wie viel Reisegeld und Reisegeräthe nöthig seyn wird. Gewiß ist, daß mein Sohn zu Athen keine Pferde braucht. Zum Bedarf der Reise aber haben wir zu Hause (wie du auch bemerkst) mehr Thiere im Stalle als nöthig war.

33.

An Ebendenselben.

XII. 33. 708.

Wofern Silius uns nur aufzieht, wie du glaubst, und auch Drusus auf zu harten Bedingungen besteht, so wollte ich, du machtest dich (wie ich dir schon gestern schrieb) an Damasippus. Wenn ich nicht irre, hat er sein Gut am Tiber in eine Anzahl Stücke von, ich weiß nicht wie vielen, Jaucharten zerschlagen, die er nun einzeln um einen mir ebenfalls unbekannten Preis verkaufen will. Schreibe mir, was du mit ihm gesprochen hast.

Der Gesundheitszustand unsrer Attica fängt an mich so sehr zu beunruhigen, daß ich beinahe glauben muß die Schuld liege an den Leuten, denen ihre Pflege obliegt. Und doch läßt die Rechtschaffenheit des Menschen, dem du die Aufsicht über sie anvertraut hast, die unermüdliche Sorge des Arztes, und der Geist der Ordnung, der überall in deinem ganzen Hause herrscht, keinen solchen Gedanken in mir aufkommen. Trage also große Sorge; das ist Alles was ich dir hierüber sagen kann.

Digitized by Google

34.

An Ebendenselben.

XII. 34. 708.

Weil Tiro sich wieder besser befindet, so könnte ich mich hier*), auch ohne Sica, für das, was ich in meinem Zustande verlangen kann, ganz leicht behelfen. Wenn ich nicht, (wie du schreibst) mich in Acht nehmen müßte, nicht überfallen zu werden**), und ich daraus schließe, du könnest mir keinen gewissen Tag nennen: so denke ich, das sicherste sey, ich mache mich auf den Weg nach Rom, was, wie ich sehe, auch deinen Beifall hat. Morgen also werde ich im Gartenhause des Sica seyn, und von da denke ich mich, wie du mir räthst, auf meine Meierei bei Ficulea***) zu begeben.

Die Dinge, worüber du mir geschrieben hast, wollen wir nun, weil ich selbst komme, mündlich abhandeln. Die Freundschaft, der Fleiß, die Klugheit, wovon du mir in Berathung und Führung meiner Geschäfte, so wie in allen deinen Briefen, unaufhörliche Beweise giebst, haben einen Werth für mich, der über Alles geht.

*) Zu Astura.

**) Von seiner jungen Frau und Schwiegermutter.

***) Einem kleinen Ort im Sabinerlande, wo ihn die beschwerliche Publilia am wenigsten gesucht hätte.

Digitized by Google

35.

An Ebendenselben *).

XII. 35. 708.

Wenn du ebenfalls noch etwas mit Silius zu Stande bringen könntest, so bitte ich dich, es mir noch an dem Tage meiner Ankunft bei Sica zu wissen zu machen: besonders welchen Theil seines Gartens er für sich behalten will: denn, da du schreibst, es sey das äußerste Ende, so könnt' es gerade der Theil seyn, um dessentwillen ich, wie du weißt, mich in den ganzen Handel eingelassen habe **).

Ich schicke dir hier den sehr freundschaftlichen Brief, den ich ganz neuerlich von Hirtius erhalten habe.

Vor unserer letzten Trennung kam es mir nie in den Sinn, daß ein Gesetz vorhanden ist, vermöge dessen man eben so viel, als diese Summe beträgt, die man auf ein Denkmal, über die im Gesetz erlaubte, verwendet hat, an das Volk abzugeben schuldig ist: was mich wenig kümmern würde, wenn ich mir nicht, vielleicht etwas grillenhaft, in den Kopf gesetzt hätte, daß das, was ich bauen will, schlechterdings ein Tempel heißen soll. Und wenn ich das will, so fürchte ich nun, es werde nur an einem andern [wenig in die Augen fallenden] Orte zu bewerkstelligen seyn. Sey so gut und nimm diesen Umstand in Ueberlegung. Denn wiewohl ich wieder etwas ruhiger bin und

*) Dieser Brief ist, wie es scheint, zwar nach dem vorgehenden, aber am nämlichen Tage geschrieben, und durch einen Eilboten abgeschickt: weil er vermuthlich, nachdem der Laufer mit dem vorigen bereits abgegangen war, wieder einen von Atticus erhalten hatte.

**) Nähmlich, der unmittelbar auf die Landstraße stoßende.

Digitized by Google

mich beinahe gänzlich gefaßt habe, so kann ich doch deinen Rath nicht entbehren. Ich bitte dich also was ich bitten kann, und mehr als du von mir gebeten seyn willst, oder zu werden leiden magst, diesen Gedanken recht tief in dein Herz zu schließen.

36.

An Ebendenselben.

XII. 36. 708.

Ein Tempel muß es werden, das laß ich mir nicht aus dem Kopfe bringen! Die Aehnlichkeit mit einem Grabmahl will ich nicht sowohl vermieden wissen, um der Strafe des Gesetzes zu entgehen, als um meine Absicht, eine eigentliche Apotheose, zu erreichen; was ich könnte, wenn ich den Tempel in einem meiner Landsitze *) baute. Das will ich aber nicht, wie ich schon oft gesagt habe, weil ich das Wechseln der Grundherren fürchte: da ich hingegen hoffen kann, überall, wo ich ihn auch auf freiem Felde errichte, werd' er der Nachwelt heilig bleiben. Diese Kindereien (um ihnen ihren rechten Nahmen zu geben) mußt du mir nun schon zu gut halten. Ich habe Niemand, mich selbst nicht einmal ausgenommen, dem ich mich

*) Cicero schreibt: in *ipsa* villa, womit er vermuthlich keine andere als sein Tusculanum meint, wo Tullia gestorben war: er spricht es aber nicht aus, ebenderselben Euphemie wegen, um derentwillen er in allen diesen Briefen jedem Wort ausweicht, das ihn unmittelbar daran erinnern würde, daß seine Tullia gestorben sey. Diese Saite durfte gar nicht berührt werden.

Digitized by Google

so zuversichtlich zeigen dürfte, wie dir. Wenn du die Sache selbst billigst, und Ort und Einrichtung deinen Beifall haben, so lies das Gesetz und schick es mir. Finden wir einen Ausweg, ihm zu entwischen, so schlagen wir ihn ein.

Wenn du an Brutus schreibst, so schilt ihn, so fern du es schicklich findest, tüchtig aus, daß er, um der Ursache willen, die er dir vorgeschützt hat, nicht in sein Cumanum kommen wollte*). Bei mehrerem Nachdenken finde ich dieses Benehmen äußerst ungezogen.

Wenn du noch der Meinung bist, daß der Tempel seinen Fortgang haben soll, so treibe und sporne den [Baumeister] Cluatius, was du kannst. Denn, wenn wir auch einen andern Ort wählen, so werden wir doch seines Rathes und Beistandes immer benöthigt seyn.

Morgen bist du vielleicht in deinem Landhause anzutreffen?

37.

An Atticus.

XII. 37. 708.

Gestern habe ich zwei Briefe von dir erhalten, einen, den du Tags zuvor meinem Hilarus mitgeben, den andern durch einen deiner Briefboten. Am nähmlichen Tage erhielt ich noch einen von Aegypta, meinem Freigelassenen, daß Plia und Attica sich vollkommen wohl befänden; aber dieser letzte kam erst drei-

*) Wo Cicero (wie wir wissen) ebenfalls einen schönen Landsitz hatte.

Digitized by Google

zehn Tage, nachdem er geschrieben war, in meine Hände. Ich danke dir für die Mittheilung von Brutus. Er hat auch mir geschrieben: ich schicke dir hier das Original, und eine Abschrift meiner Antwort.

Was den Tempel betrifft, wofern du mir nicht irgend einen Garten dazu ausfindig machst (und das wirst du, wenn du so viel auf mich hältst, als du gewiß thust) so laß ich mir deinen Vorschlag, ihn im Tusculanum aufzuführen, sehr wohl gefallen. Wie reich du auch an klugen Gedanken bist, würdest du doch, wenn es dir nicht sehr Ernst wäre mich eines so sehnlichen Wunsches gewährt zu sehen, schwerlich je auf diesen Gedanken gekommen seyn, und ihn so einleuchtend vorgetragen haben. Aber ich weiß nicht, wie sich die Bedingung eines vielbesuchten Ortes so fest in meinem Kopf gesetzt hat. Es bleibt also immer nöthig, daß du mir einen Garten [in der Nähe von Rom] verschaffest. Der des Scapula*) ist ohne Zweifel für meine Absicht der gelegenste von allen; zumal da er so nahe bei der Stadt ist, daß man, um sich einige Stunden da zu erholen, nicht immer einen ganzen Tag aufzuopfern braucht.

Ich wünschte also gar sehr, daß du, noch vor deinem Abgang, mit Otho**) aus der Sache sprechen möchtest. Wird aus diesem Handel nichts, nun so — treib ich's so weit, daß dir, wie gewohnt du bist Geduld mit meiner Narrheit zu tragen, die Galle doch zuletzt überlaufen wird — kurz ich weiß gewiß, daß Drusus den seinigen verkaufen will. Wenn es also mit jenem nichts wäre, soll die Schuld nicht an mir liegen,

*) Eines vor kurzem verstorbenen Geldverleihers zum Rom.

**) Einer der Erben des Scapula, vermuthlich eben der L. Roscius Otho, der im Jahr 686 Tribunus Plebis und Urheber der bekannten Lex Roscia war.

Digitized by Google

wenn ich diesen nicht bekomme*). Sorge aber dafür, daß ich keinen dummen Streich mache. Dies aber zu verhüten, ist kein ander Mittel, als wenn wir den Scapulaischen habhaft werden können.

Ich wünschte zu wissen, wie lange du dich in deinem Gartenhause**) aufzuhalten gedenkst.

Bei Terentien habe ich alles deines Credits und Einflusses vonnöthen. Ich überlasse dir aber nach deinem Gutdünken zu handeln: denn ich weiß aus alter Erfahrung, daß mein Interesse dir mehr am Herzen liegt, als mir.

Hirtius schreibt mir, Sextus Pompejus habe Corduba verlassen***), und sich in das diesseitige Spanien zurückgezogen: Cnäus sey geflohen, ich weiß nicht wohin, auch kümmert's mich nichts. Dies ist alles Neue was ich weiß. Der Brief des Hirtius ist aus Narbonne am 18ten April datirt†).

*) D. h. wie viel auch Drusus für sein Suburbanum fordern mag, so kauf' ich's doch. Atticus hatte nähmlich dagegen eingewandt, daß es viel zu theuer sey.

**) In suburbano. Alle diese sogenannten Gärten (*horti*) eine, zwei, bis drei Stunden um Rom herum, hießen mit einem allgemeinen Nahmen Suburbana, weil sie im Grunde kleinere oder größere, mit mehr oder weniger Gebäuden, Wiesen, Feldern und Gehölz versehene Landgüter waren, die wegen ihrer Nähe bei der Stadt, von den mehr oder weniger Begüterten, theils des Ertrags wegen, theils als angenehme Sommerwohnungen sehr geliebt und gesucht wurden.

***) Damals eine der vielen ansehnlichen Städte des heutigen Andalusiens und Grenada's, welche nach dem Flusse Bätis (Guadalquivir) Bätica hießen und den größten Theil des jenseitigen oder südlichen Spaniens ausmachten.

†) Hieraus läßt sich gbnehmen, das die Briefe C., die wir jetzt lesen, innerhalb der ersten Hälfte des Mais geschrieben wurden.

Digitized by Google

Du sprichst mir vom Schiffbruch des Caninius*) als einer ungewissen Sache: schreibe mir's also, wenn du etwas Gewisseres erfährst.

Gegen die Traurigkeit, von der du mich geheilt wissen möchtest, giebt es kein besseres Mittel, als wenn du mir einen Ort zu meinem Tempel schafft. Es fallen mir eine Menge Dinge zum Behuf der Apotheose ein: aber das Nothwendigste ist der Ort. Siehe also, daß du mit Otho zusammen kommst.

38.

An Ebendenselben.

XII. 38. 708.

Du mußt ohne Zweifel außerordentlich beschäftigt gewesen seyn, daß du mir keine Zeile geschrieben hast. Aber mein Kerl ist ein Schuft, daß er nicht auf deine Gelegenheit wartete, da ich ihn doch bloß deßwegen abgeschickt hatte. Jetzt vermuthe ich, wenn dich nichts aufgehalten hat, wirst du in deinem Suburbanum seyn.

Ich bringe hier ganze Tage mit schreiben zu, ohne daß mir leichter um's Herz wird; doch gewinne ich so viel damit, daß ich mich ein wenig zerstreue. Was mir der jüngere Balbus von unserm unartigen Verwandten**) deutlich genug, Dolabella etwas verblümt, und Asinius Pollio ohne alle Zu-

*) Titus Caninius Rebilius, einer von Cäsar's Legaten in Spanien.

**) Dem jungen Quintus Cicero.

Digitized by Google

rückhaltung geschrieben haben, würde mir sehr schmerzlich gefallen seyn, wenn ich noch Gefühl für eine neue Kränkung hätte. Aber läßt sich wohl etwas Schlechteres denken? Kann man sich vor einem solchen Menschen genug in Acht nehmen? Wiewohl ich — *) doch ich muß meinen Schmerz verbeißen!

Daß du meinst, es sey endlich Zeit, der Welt die Stärke meines Gemüths zu zeigen, und Einige redeten nachtheiliger von mir, als du oder Brutus wiederhohlen möchte, darauf antworte ich: wenn diejenigen, die mich so gebrochen und niedergeschlagen wähnen, wüßten, wie viele litterarische Werke, und von welcher Art, ich ausarbeite: so denke ich, Falls sie anders Menschen sind, müßten sie überzeugt werden, wofern ich so wohl gefaßt sey, um Arbeiten, wozu ein ganz unbefangener Kopf erfordert wird, zu Stande zu bringen, so verdiene ich keinen Vorwurf: oder, wenn ich mir diejenige Ableitung meiner Traurigkeit erwählt, die eines gebildeten und gelehrten Mannes die würdigste ist, so sey ich sogar lobenswerth. Aber während ich alles Mögliche thue, mir Erleichterung zu verschaffen, suche auch du zu Stande zu bringen, was dir (wie ich sehe) nicht weniger als mir zu schaffen macht. Ich betrachte es als eine Schuld, die ich mir selbst abzutragen habe; und mir ist, als könne ich nicht ruhig werden, bis ich sie bezahlt habe, oder doch sehe daß ich sie bezahlen könne, d. i. bis ich einen Ort, wie ich ihn verlange, gefunden haben werde.

Wenn die Erben des Scapula, wie du von Otho gehört zu haben sagst, diesen Garten **) in vier Theile theilen, und dann demjenigen unter ihnen, der für die drei übrigen das

*) Vielleicht wollte er sagen: seinen bösartigen Charakter schon lange hätte kennen und auf meiner Hut gegen ihn seyn sollen — oder etwas dergleichen.

**) Es war eigentlich ein beträchtliches Suburbanum.

Digitized by Google

höchste Gebot thut, alle vier überlassen wollen: so hat ein fremder Käufer freilich hier nichts zu thun: sollt' er aber feil werden, so wird sich zeigen, was geschehen kann. Der ehedem Publicianische Platz, der jetzt dem Trebonius und Cossinius gehört, ist mir zwar angetragen worden: er ist eine bloße kahle Fläche, wie du weißt, und steht mir unter keiner Bedingung an. Der Garten der Clodia gefiele mir gut genug, aber ich glaube nicht, daß er zu kaufen ist. Ich werde also zuletzt doch meine Zuflucht zum Drusischen, wiewohl du einen so großen Widerwillen gegen ihn hast, nehmen müssen, wenn du nichts besseres findest. Daß das Haus nicht ausgebaut [oder, nicht besser gebaut ist] kümmert mich nichts: denn ich verlange nichts anders darin zu bauen, als was ich auch bauen will, wenn ich jenen nicht bekomme.

Der Cyrus im 4ten und 5ten Theile der Dialogen *) des [Sokratikers] Antisthenes hat mir gefallen, wie alles Uebrige von diesem mehr scharfsinnigen als gelehrten Philosophen.

39.

An Ebendenselben.

XII. 39. 708.

Daraus, daß dein Bote ohne einen Brief von dir anlangte, schloß ich, deine Ursache, nicht zu schreiben, sey gewesen, weil

*) Die (nach Diogenes Laertius) in 10 Bände getheilt waren, wovon der vierte und fünfte die Ueberschrift Cyrus führte.

Digitized by Google

dein gestriger das Alles schon enthält, worauf ich dir im gegenwärtigen antworte. Gleichwohl erwartete ich etwas über den Brief von Asinius Pollio*). Aber ich schätze deine Muße zu sehr nach der meinigen. Ob ich also schon deinem Boten einen Brief mitgebe, so denke ja nicht daß du mir, Falls nichts Dringendes vorfiele, wieder schreiben müssest, es wäre denn du hättest sonst gar nichts zu thun. Deinem Rath, daß ich dir immer durch eigene Eilbothen schreiben sollte, würde ich folgen, wenn wir uns so nothwendige Briefe zu schreiben hätten wie noch vor einiger Zeit, da unsre Briefboten, wiewohl die Tage noch kürzer waren, dennoch täglich auf die Stunde eintrafen. Auch gab es damals was zu schreiben. Da war noch die Rede von Silius, von Drusus, und einigen Andern. Jetzt wenn nicht noch ein Otho in der Welt wäre, hätten wir uns ja gar nichts zu sagen. Und auch das ist auf die Seite geschoben. Indessen wird mir doch leichter, wenn ich abwesend mit dir rede, und noch weit mehr, wenn ich einen Brief von dir lese. Aber, da du (wie ich vermuthe) nicht in Rom bist, und uns keine Noth zum Schreiben treibt, so mag unser Briefwechsel ruhen bis es etwas Neues giebt.

*) Ihren Neffen Quintus betreffend.

Digitized by Google

40.

Luc. Luccejus an Cicero.

V. 14. ad Div. 708.

Wenn du wohl bist, wird es mich freuen: ich bin, wie gewöhnlich, wohl, mitunter auch etwas weniger, als ich gewohnt bin. Schon oft hab' ich großes Verlangen dich zu sehen; und daß du, seit deiner Entfernung nicht wieder zu Rom gewesen bist, hat mich zeither gewundert und wundert mich noch. Was dich eigentlich von hier zurückhalte, darüber kann ich mit mir selbst nicht recht einig werden. Wenn du die Einsamkeit suchst, um ungestörter etwas auszuarbeiten und dich mit deinen Lieblingsstudien zu beschäftigen, dann freut es mich, so fern ist es, daß ich deine Maßnehmung tadeln sollte: denn nichts kann angenehmer seyn als dies; nicht nur in diesen unsern betrübten und jammervollen Zeiten, sondern selbst in ruhigen und erwünschten: zumal einem Geiste, der, wie der deinige, von großen Geschäften müde, sich nach Ruhe sehnt; oder einem Gelehrten, der immer etwas aus seinem innern Vorrath hervorzugeben hat, das Andern Vergnügen macht und ihm selbst Ruhm und Ehre bringt. Sollteſt du aber noch immer, wie du hier gethan, dich den Thränen und der Traurigkeit Preis geben; so schmerzt es mich zwar für dich, daß du dich abhärmst und ängstigst: aber ich kann doch, sofern du mir erlaubst freimüthig zu reden wie mir's ums Herz ist, unmöglich anders als dir Unrecht geben. Wie? du allein, du, dessen scharfer Blick die verborgensten Dinge durchschaut, du solltest nicht sehen, was dem Blödesten in die Augen leuchten muß: solltest nicht einsehen, daß du mit dem täglichen Wehklagen nichts ausrichtest? Nicht einsehen, daß der Kummer dadurch verdoppelt wird, welchen deine Klugheit dir immer zu erleichtern befiehlt? Können wir indessen mit unserm

Digitized by Google

Rath nichts über dich gewinnen, so laß wenigstens unsern Credit und unser Bitten so viel bei dir gelten, daß du, wenn wir dir anders nicht ganz gleichgültig sind, dich dieser Beschwerden entledigst, und zu uns, und wo nicht zu unsrer gemeinschaftlichen, doch zu deiner eignen gewohnten Art zu leben, zurückkehrst. Ich möchte dir mit meinem wohlgemeinten Eifer wo nicht angenehm, wenigstens nicht lästig seyn; und wünschte gleichwohl dich von Fortsetzung deiner zeitherigen Lebensweise abzuschrecken. In der Verlegenheit, worein diese gegen einander laufende Absichten mich setzen, bleibt mir nichts, als dich zu bitten, daß du mir entweder in der einen, wo möglich, zu Willen seyn, oder an der andern deinen Anstoß nehmen wollest. Lebe wohl.

41.

Cicero an Luccejus.

V. 15. ad Div. 708.

Deine ganze Liebe zu mir spricht aus allen Theilen des Briefes, den ich so eben von dir erhalten habe. — Sie war mir zwar nichts weniger als unbekannt; aber dieser Beweis derselben ist mir schätzbar und erwünscht; ich würde erfreulich sagen, wenn ich dieses Wort nicht auf immer verloren hätte: und das nicht um der einzigen Ursache willen, die du vermuthest, und worin du mir in den mildesten und liebevollsten Ausdrücken, im Grund aber sehr ernstlich, Unrecht giebst, sondern weil die Mittel fehlen, die eine so schwere Wunde hätten heilen

Digitized by Google

sollen. Oder sage, wo soll ich sie suchen? Bei meinen Freunden? Wie viele sind deren noch? Denn beinah alle die Meinigen waren auch die Deinigen: und von diesen leben so manche nicht mehr; Andere sind, ich weiß nicht wie, als ob sie alles Gefühl verloren hätten *). Ich könnte mit dir leben; und gewiß nichts wäre mir erwünschter: Alter, Zuneigung, lange Gewohnheit, und, was gleichsam das Schlußband unsrer Freundschaft ist, gleiche Studien, Alles ladet uns dazu ein. Wir könnten also zusammen leben, und bei Gott! ich begreife nicht was uns daran hindert. Und doch ist gewiß, daß wir uns auf unsern Gütern zu Tusculum und Puteoli, wo wir so nahe Nachbarn waren, nicht ein einzigmal gesehen haben; nichts von der Stadt zu sagen, wo es keiner Nachbarschaft bedarf, da das Forum Allen gemeinsam ist. Aber ich weiß nicht, durch welches Schicksal gerade das Alter, von welchem ich mir die glänzendsten Verhältnisse hätte versprechen sollen, in eine Zeit fallen mußte, wo ich mich sogar noch zu leben schäme. Denn wohin soll ich, alles Schmuckes und Trostes meines öffentlichen und häuslichen Lebens beraubt, wohin kann ich meine Zuflucht nehmen? Zur Philosophie und Litteratur, denk' ich! Sie sind meine unaufhörliche Beschäftigung. Aber, seltsam genug, sie selbst scheinen mir den Port zuzuschließen, und mir vorzurücken, wie ich mich noch immer mit einem Leben schleppen mag, von dem nichts zu erwarten ist, als Verlängerung einer höchstjämmerlichen Zeit. Und du wunderst dich noch, daß ich nicht in der Stadt seyn mag, worin mir in meinem Hause nichts Freude machen kann **), alles Andere aber, Zeiten, Men-

*) Er scheint hier besonders den Consularen Marcellus im Sinne gehabt zu haben, der noch immer keine Anstalt machte, nach Rom zurück zu kehren.

**) Ein Wink, daß er im Begriff war sich von Publilia wieder zu scheiden, oder daß es bereits geschehen war.

Digitized by Google

sehen, Forum und Rathhaus, mir äußerst verhaßt ist? So treibe ich denn die gelehrten Beschäftigungen, mit denen ich alle meine Zeit hinbringe, nicht als ob ich eine gründliche Genesung von ihnen erwarte, sondern bloß, um bei ihnen meines Schmerzens in etwas zu vergessen. Hätten wir, ich und du, gethan, was uns die tägliche Furcht, worin wir schwebten, gar nicht in den Sinn ließ, so wären wir diese ganze Zeit über beisammen gewesen, und so beunruhigte weder mich dein Gesundheitszustand, noch dich meine Traurigkeit. Dies wollen wir nun, so viel als möglich, zu erhalten suchen. Denn was kann uns beiden zuträglicher seyn? Ich werde dich also nächster Tage sehen.

42.

An M. Marcellus.

IV. 10. ad Div. 708.

Wiewohl ich dir nichts Neues zu schreiben habe, und eher einen Brief von dir, oder vielmehr dich selbst erwartete, so konnt' ich doch deinen Theophilus nicht abreisen lassen, ohne ihm ein Briefchen mitzugeben, um dich zur Beschleunigung deiner Wiederkunft um so dringender aufzumuntern, da du nicht nur von uns, d. i. den Deinigen, sondern in der That von Jedermann sehnlich erwartet wirst. Ich muß dir gestehen, daß ich mich zuweilen des Gedankens kaum erwehren konnte, du findest Vergnügen daran, deine Abreise zu verzögern. Wären die Augen dein einziger Sinn, so könnt' ich es sehr verzeihlich finden, daß du gewisse Menschen nicht sehen möchtest. Da aber was man hören muß, nicht viel erträglicher dadurch wird, als

Digitized by Google

wenn man es mit Augen sähe; und da ich zu vermuthen Grund habe, daß deinem Hauswesen viel daran gelegen sey, daß du je hälder je lieber selbst dazu sehest, und deine Gegenwart überhaupt in jeder Hinsicht zu wünschen ist: so habe ich eine kleine Erinnerung nicht für überflüssig gehalten, und nun da ich dir meine Gedanken gezeigt, überlasse ich deiner Klugheit, was sonst noch bei der Sache in Betrachtung kommen mag *). Nur ersuche ich dich noch, mich wissen zu lassen, auf welche Zeit wir dich erwarten sollen. Lebe wohl.

43.

An Atticus.

XII. 40. 708.

Wie der Gegencato [Anticato], welchen Cäsar meinem Cato entgegenstellen will, beschaffen seyn wird, kann ich aus der Schrift abnehmen, die mir Hirtius zugeschickt hat; worin er alle Fehler und Schwachheiten Cato's sorgfältig zusammengelesen, von mir aber mit den größten Lobeserhebungen spricht. Ich habe also das Buch an Musca **) geschickt, damit er es deinen Bücherabschreibern zustelle. Denn meine Absicht ist, es öffentlich bekannt zu machen. Gieb also deinen Leuten Befehl, die Abschriften zu beschleunigen.

*) Z. B. daß Cäsar einen noch längern Aufschub seiner Rückkehr übel finden konnte.

**) Vielleicht ein gelehrter Sclave des Atticus, der die Aufsicht über seine Bücherabschreiber hatte.

Digitized by Google

An die Vorschläge, wie das Gemeinwesen am Besten einzurichten wäre, [die du mir aufzusetzen und an Cäsarn zu richten räthst] habe ich mich schon öfters machen wollen: aber ich kann nichts finden, wiewohl ich die Schriften des Aristoteles und Theopompus *) an Alexandern bei mir habe. Aber wo ist da die Aehnlichkeit? Jene schreiben was ihnen Ehre machte und wofür ihnen Alexander Dank wußte.

Wenn du schreibst, du besorgest, mein so lange anhaltendes Leidwesen möchte der Liebe und Achtung, worin ich beim Publicum stehe, Abbruch thun, so weiß ich nicht, was die Leute an mir tadeln, oder was sie von mir fordern können. Etwa daß ich nicht traure? Wie wäre das möglich? Daß ich nicht zu Boden liege? Von wem konnte man das jemals weniger sagen als von mir? So lange ich mich in deinem Landhaus aufhielt, wer wurde nicht vorgelassen? Wer hatte sich über die Art, wie ich ihn aufnahm, zu beschweren? Ich reisete nach Astura. So viel vermögen diese Fröhlichen, die mich tadeln, schwerlich zu lesen, als ich dort geschrieben habe. Wie gut, thut nichts zur Sache. Genug, was ich schrieb, war in einer Art an die kein Mensch, der nicht bei Trost' ist, sich wagen wird. Ich habe dreißig Tage auf deinem Garten zugebracht. Wessen Ansprache hab' ich mich entzogen? Wen nicht mit meiner gewöhnlichen Leichtigkeit unterhalten? Und bis auf diese Stunde, wiewohl ich alle meine Zeit mit lesen und schreiben hinbringe, ermüdet mich die Arbeit weniger, als diejenigen, die bei mir sind, das Müßiggehen. Fragt Jemand, warum ich nicht zu Rom sey? so antworte ich: weil wir Ferien haben: Warum nicht auf einem meiner Landgütchen, die sich besser für diese Jahreszeit schicken?

*) Ein berühmter Schriftsteller und Geschichtschreiber aus der Schule des Isokrates, dessen Werke nicht mehr sind, oder erst noch gefunden werden müßten.

Digitized by Google

Weil ich dort mehr Leute sehen müßte, als ich dermalen wohl ertragen kann. Ich bin also hier, wo jemand, der zu Bajä einen der schönsten Landsitze hatte *), alle Jahre die gegenwärtige Zeit zuzubringen pflegte. Komme ich wieder nach Rom, so soll man weder gegen meine Miene noch gegen meine Reden etwas einzuwenden haben. Jener Frohsinn, womit ich sonst das Herbe dieser trübseligen Zeiten versüßte, ist freilich auf immer dahin **): aber Festigkeit und Gewalt über mich selbst, soll weder an meinem Betragen noch in meinen Reden vermißt werden.

Was den Scapulaischen Garten betrifft, so scheint es, wir werden es, theils durch deinen, theils durch meinen Credit dahin bringen, daß er öffentlich versteigert werde. Geschieht dies nicht, so kriegen wir nichts davon: kömmt er aber an den Meistbietenden, so soll Otho mit allem seinem großen Vermögen nicht Herr über meine Begierde werden. Denn was du mir vom Lentulus schreibst ***), irrt mich nicht; der ist der Mann nicht, den ich zu fürchten habe. Alles kommt darauf an, daß uns die Zahlung vom Faberius nicht entgeht, und das wird sie nicht. Da du dich der Sache so sehr annimmst, so erhalten wir gewiß was wir wollen.

Du fragst, wie lange ich noch hier bleiben werde? Wenige Tage. Aber bestimmt kann ich's noch nicht sagen. Sobald ich etwas Festes beschlossen habe, schreib' ich's dir; und du mir, wie lange du noch in deinem Suburbanum seyn wirst.

An dem nämlichen Tage, da ich dieses an dich abgehen lasse, erhielt ich mündliche und schriftliche Bestätigung der guten Nachrichten, die du mir von Pilia und Attica gegeben hast.

*) Vielleicht Lucullus,

**) Auch darin besserte sich's mit ihm, wie man sehen wird.

***) Daß er auch Lust zu diesem Grundstück habe, vermuthlich.

Digitized by Google

44.

An Atticus.

XII. 41. 708.

Ich habe nichts zu schreiben: doch möcht' ich wissen, wo du bist, und wofern du nicht zu Rom bist, oder abzugehen gedenkst, wann du wieder zurück kommen werdest. Du wirst mir's also zu wissen machen. Und (was du von mir wissen willst) ich, wenn ich von Astura abgehe, bin entschlossen, am folgenden Tag, als am 16ten*), zu Lanuvium zu übernachten, und am nächstfolgenden in meinem Tusculanum oder in Rom. In welchem von beiden, sollst du an demselben Tage erfahren.

Du weißt, wiewohl es auf Niemand weniger anwendbar ist als auf dich, daß man den Unglücklichen nicht leicht etwas recht machen kann. Meine Begierde nach dem Tempel mag wohl etwas Krankhaftes seyn: und doch, wenn ich ihn nicht, ich sage nicht vollendet, sondern nur im Werden sehe, so unterstehe ich mich's zu sagen (und du wirst es nehmen wie du gewohnt bist), ich werde meinen Schmerz an dir auslassen; freilich nicht mit Recht: aber doch wirst du auch das, was ich da schreibe, ertragen, wie du Alles, was von mir kommt, erträgst und immer ertragen hast. Was ich wünsche ist, daß du alle deine Tröstungen in diese einzige Sache übertragest. Fragst du was ich wünsche? Vor allem den Garten des Scapula; nächst diesem den der Clodia: hernach, wenn Silius nicht will, und Drusus auf seiner unbilligen Forderung besteht, den des Cusinius und Trebonius. Der Eigenthümer des letztern ist, glaube ich, Terentius: daß Rebilus es war,

*) Mai vermuthlich.

Digitized by Google

weiß ich gewiß. Gefällt dir aber mein Tusculanum, wie du in mehrern Briefen merken ließest, so stimm' ich deiner Meinung bei. Diese Sache also wirst du endlich zu Stande bringen, wenn du mir geholfen wissen willst. Du machst mir ohnehin schwerere Vorwürfe, als deine Gewohnheit gestattet: aber ich weiß du thust es aus lauter Liebe, und vielleicht liegt die Schuld allein an mir selbst: und doch, wenn du willst daß mir geholfen werde, so ist dies das wahre Mittel, oder (wenn du die Wahrheit wissen willst) das einzige.

Wenn du das Sendschreiben des Hirtius, *) das mir gleichsam ein Vorbild im Kleinen von Cäsars Schrift über Cato zu seyn scheint, gelesen haben wirst, so theile mir, sofern du Muße dazu hast, deine Gedanken darüber mit.

Ich komme auf den Tempel zurück. Wird er diesen Sommer, den wir, wie du siehst, noch ganz vor uns haben, nicht fertig, so werde ich ein ungetilgtes Verbrechen auf mir liegen zu haben glauben.

45.

An Ebendenselben.

XII. 42. 708.

Ich habe noch immer einen Brief von dir erhalten, wenn ich einen erwartete. Ich konnte mir leicht vorstellen, was du

*) Die im vorhergehenden Brief erwähnte Schrift gegen Cato.

Digitized by Google

schreiben würdest; und doch vermuthete ich, oder begriff vielmehr, du habest mir nichts*) zu schreiben. Seit dem 10ten aber glaubte ich, du seyest nicht mehr in Rom, und sah klar daß du nichts habest. Dem ungeachtet werde ich ungefähr alle Tage Jemand an dich abschicken: Denn ich will lieber daß es vergebens sey, als daß du Niemand habest, der mir deinen Brief auf der Stelle überbringen kann, wenn etwa doch etwas wäre, was du meinst daß ich wissen sollte. So habe ich denn am 10ten einen leeren Brief erhalten. Was hättest du mir auch zu sagen gehabt! Indessen wenn es gleich sonst nichts war, war mir's doch lieb zu wissen daß du nichts habest. Gleichwohl hast du mir ich weiß nicht was von Clodien geschrieben. Wo ist sie denn? Oder wenn wird sie wiederkommen? Nach dem Garten des Otho stünde mir keiner besser an als der ihrige. Aber ich glaube, er ist ihr auch nicht feil. Denn sie hat Gefallen an ihm und ist reich. Wie schwer es mit dem andern hält, weißt du nur zu gut. Aber ich beschwöre dich, laß uns alle Stränge anziehen um ein Mittel zu ersinnen, wie ich zu meinem Zweck gelange.

Ich werde, denk' ich, morgen von hier abgehen; entweder in's Tusculanum oder nach Hause; von da vielleicht in's Arpinum. Ich meld' es dir sobald ich gewiß bin. Ich hatte im Sinn dich zu erinnern, daß du thun solltest was du wirklich

*) Nehmlich nichts Tröstliches in Beziehung auf die unglückliche fixe Idee, die auf den größten Kopf seiner Zeit eine so seltsame Wirkung that, daß Atticus ihn in diesem einzigen Punct für rein verrückt halten mußte; und daher auch (wie es scheint), sein Möglichstes that, der Befriedigung seines Vorsatzes, ohne daß sein Freund ihn geradezu eines bösen Willens anklagen konnte, Hindernisse in den Weg zu spielen.

Digitized by Google

thust. Denn du kannst, was du vorhast, am bequemsten zu Hause thun, in sofern du dich von keinen Besuchen stören lässest.

46.

An Ebendenselben.

XII. 43. 708.

Es bleibt bei dem was ich in meinem letzten Brief geschrieben habe, ich bin entschlossen am 16ten zu Lanuvium über Nacht zu seyn, und von da in Rom oder im Tusculanum. Welches von beiden, will ich dich wissen lassen.

Du thust wohl, gar nichts davon zu sagen, daß die Ausführung meiner Idee mir das Herz erleichtern werde; denn glaube mir, es ist etwas, wovon du dir schwerlich eine Vorstellung machen kannst. Wie stark ich an dieser Idee hange, kannst du am besten daraus abnehmen, daß ich den Muth habe, sie dir zu bekennen, wiewohl mich däucht, daß du sie eben nicht sehr gut heißest. Aber du mußt diese Verirrung schon an mir ertragen: ertragen, sag' ich? mir sogar dabei behülflich seyn. Dem Otho traue ich nicht, vielleicht weil meine Begierde so groß ist. Und doch kann ich nicht bergen, daß dieser Kauf über mein Vermögen geht, zumal da wir es mit einem Menschen zu thun haben, der selbst Lust dazu hat, reich und der Erben einer ist. Das Nächste wäre also, uns an Clodia zu machen. Wenn es aber gar zu schwer hält, so siehe, daß du nur etwas, was es auch sey, zu Stande bringst. Ich halte mich durch eine hei-

Digitized by Google

ligere Verpflichtung gebunden, als je sich Jemand durch ein feierliches Gelübde den Göttern verpflichtet hat.

Auch den Treboniſchen Garten ſollteſt du in Augenſchein nehmen, wiewohl die Grundherren abweſend ſind. Doch du kannſt auch mein Tuſculanum in Erwägung ziehen, damit uns der Sommer nicht zwiſchen den Fingern wegſchlüpfe; was keineswegs geſchehen darf.

47.

An Ebendenſelben.

XII. 44. 708.

Ich kann es wohl leiden, daß auch Hirtius in ſeinem Briefe an dich einige Theilnahme an meinem Unfall gezeigt hat; (er handelte wie ein Mann von Gefühl, daß er es nicht gegen mich ſelbſt that) und noch lieber iſt mir's, daß du mir ſein Schreiben nicht mitgetheilt haſt; denn das war von dir noch ſchonender. Sein Buch gegen Cato möchte ich deßwegen von deinen Leuten abgeſchrieben haben, weil es dieſem zu größter Ehre gereicht, von dieſen Menſchen geſcholten zu werden.

Du thuſt wohl, daß du dich des Muſtela zum Unterhandeln bedienſt: er taugt recht gut dazu, und iſt mir, ſchon vom Handel des Pontianus her, ſehr eifrig zugethan *). Siehe

*) Muſtela und Pontianus ſind unbekannte Erdenſöhne. Den letztern hatte Cicero, wie es ſcheint, einſt in einer Privatſache vor dem Prätor vertheidigt; ein Dienſt, den er auch unbedeutenden Leuten öfters geleiſtet hatte.

Digitized by Google

also daß du etwas zu Stande bringst: und was könnte das anders seyn, als daß das Gut an den Meistbietenden komme; was geschehen kann, wenn nur einer von den Erben will. Du kannst dich aber darauf verlassen, daß du es durch Mustela erlangst, wenn du ihm ein gut Wort giebst: und mir verschafft du, auf einmal, den Platz, den ich wünsche, und eine Zuflucht für mein Alter obendrein. Denn, näher betrachtet, find' ich weder den Garten des Silius noch des Drusus für einen Hausherren, der darin wohnen will, bequem genug. Was wollte einer den ganzen Tag in einer solchen Villa anfangen? Ich komme also immer wieder auf die, die mir Otho streitig macht, und nächst dieser auf das Gütchen der Clodia zurück. Geht es damit nicht, so müssen wir entweder dem Drusus eine Nase drehen*), oder uns mit dem Tusculanum behelfen.

Daß du dich in dein Haus eingeschlossen hast, daran hast du wohl gethan: nur bitte ich, suche auch etwas Muße für mich zu gewinnen, und mache daß endlich etwas zu Stande kommt*).

Ich gehe, wie ich dir bereits geschrieben, am sechzehnten von hier nach Lanuvium, und bleibe am folgenden Tage im Tusculan. Denn ich bin nun einmal entschlossen meinem Herzen Gewalt anzuthun***), und bin vielleicht schon wirklich Herr davon, wenn ich nur aushalte. Das sollst du morgen oder längstens übermorgen wissen.

*) Der von Cicero's Ungeduld Vortheil ziehen wollte, und die Saiten übermäßig hoch spannte.

**) C. hätte nicht durch ein Bret müssen sehen können, um nicht zu sehen, daß es dem Atticus nicht Ernst war, ihm hierin zu dienen. Aber er wollte es nicht sehen, und verließ sich auf den Spruch: gutta cavat lapidem etc.

***) Tullia war im Tusculan, wo sie sich erholen wollte, gestorben.

Digitized by Google

Aber, ich bitte dich, was ist das? Oppius und Balbus schicken mir die Abschrift eines Briefes an Clodius Patavinus, worin diesem berichtet wird, Pompejus sey in Carteja *) eingeschlossen, und sie zweifelten nicht an der Wahrheit dieser Nachricht. Philotimus hingegen versichert, Pompejus sey nicht nur nicht in Carteja eingeschlossen, sondern es fehle noch sehr viel bis der Krieg geendigt sey. Aber wir wissen ja, wie er für die Partey, die er begünstigt, aufzuschneiden pflegt. Und doch, wenn du etwas wissen solltest — Auch von dem Schiffbruch des Caninius möcht' ich wissen was dran ist.

48.

An Ebendenselben.

XII. 45. 708.

Ich habe hier zwei große Ausarbeitungen vollendet. Dies ist das einzige Mittel, wie ich mein Elend unvermerkt aus dem Gesicht verlieren kann.

Wenn du mir auch nichts zu schreiben hast, was ohne Zweifel der Fall seyn wird, so schreibe mir wenigstens, wenn ich bitten darf, daß du nichts gehabt habest, nur nicht gerade mit diesen Worten.

Daß es mit Attica so gut geht, freut mich. Deine Mattigkeit beunruhigt mich, wiewohl du nichts daraus machst. Im

*) Damalige berühmte Stadt in Spanien am Ausfluß des Bätis (Guadalquivir).

Digitized by Google

Tuſculan werde ich um ſo bequemer ſeyn, weil ich da nicht nur häufigere Briefe von dir bekommen, ſondern dich auch ſelbſt bisweilen ſehen werde. Im übrigen war mir zu Aſtura leichter; hier*) drängen ſich mir gar zu ſchmerzliche Erinnerungen auf. — Doch, wo ich bin, ſind auch ſie. Daß Cäſar dein Nachbar ſey, weiß ich bloß aus deinem Briefe. Ich ſehe lieber, daß er mit dem Quirinus, als mit der Salus in Einem Tempel wohne. 7)

Das Machwerk des Hirtius mache ſo bekannt als möglich: denn was du ſchreibſt, iſt eben was ich will: daß man dem Talent unſers Freundes das gebührende Lob ertheile, und ihn für den Einfall, eine Satire auf Cato zu ſchreiben, tüchtig auslache.

49.

An Ebendenſelben.

XII. 46. 708.

Ich will, denk' ich, mir doch noch die Gewalt anthun, und von Lanuvium vollends nach dem Tuſculanum gehen. Denn entweder muß ich dieſes Gutes auf immer entbehren, (und mein Schmerz bliebe doch, nur minder heftig) oder ich ſehe nicht, worin der Unterſchied beſteht, ob ich jetzt oder in zehen Jahren hinkomme, denn dieſe Erinnerung iſt nicht größer als die übrigen alle, die mich bei Tag und Nacht langſam aufreiben. Aber,

*) Im Tuſculan, wo er aber noch nicht war, wie es ſcheint.

Digitized by Google

52.

An Ebendenselben.

XII. 49. 706.

Gestern, nicht lange nachdem du mich wieder verlassen hattest, brachten mir etliche, dem Ansehen nach, ganz manierliche Unbekannte mündliche Aufträge und einen Brief von Cajus Marius, Cajus Sohn, Cajus Enkel*), der mich, mit vielem Aufwand von Worten, um der zwischen uns bestehenden Anverwandtschaft willen, um des Marius, den ich geschrieben, und um des Rangs willen, den sein Großvater **) L. Crassus unter den Rednern seiner Zeit eingenommen, zu bewegen suchte seine Vertheidigung zu übernehmen, und mir zu diesem Ende seinen Handel umständlich vortrug. Ich schrieb ihm zurück: er bedürfe keines Sachwalters, da alle Gewalt in den Händen Cäsars, seines nahen Verwandten, des besten und freigebigsten aller Menschen, sey; daß ich ihm aber gleichwohl nicht entstehen würde [8]).

In was für Zeiten leben wir? Wer hätte je gedacht, daß eine Zeit kommen werde, wo ein Mensch wie Curtius***) sich noch besinnen würde, ob er das Consulat verlangen wolle †)? Das ist Alles was ich diesmal weiß.

*) D. i. von einem Sohnssohn des großen Marius, oder der sich dafür ausgab.

**) Von mütterlicher Seite.

***) C. Curtius Posthumus, in Cicero's Augen ein verdienstloser Mensch, der aber gerade Verstand genug hatte, durch seine Anhänglichkeit an Cäsar sein Glück zu machen.

†) Vermuthlich war damals schon die Rede davon, daß Cäsar für die drei letzten Monate dieses Jahres Consuln an seiner

Digitized by Google

Für Tiro sorge ich, und erwarte alle Augenblicke Nachricht, wie er sich befindet. Denn ich schickte gestern Jemand nach Rom, der zu ihm sehen sollte, und dem gab ich auch einen Brief an dich mit.

Mein Schreiben an Cäsar hab' ich dir geschickt. Sey doch so gut und schreibe mir, an welchem Tage der Verkauf des Gartens vor sich gehen soll.

53.

An Ebendenselben.

XII. 50. 708.

So viele Erleichterung mir deine Ankunft verschaffte, so schmerzlich fiel mir dein Scheiden. Also sobald du kannst, d. i. sobald du mit der Auction des Sextus*) fertig bist, besuche uns wieder. Auch ein einziger Tag wird mir sehr zuträglich seyn, und als ein Geschenk von mir aufgenommen werden. Ich

Statt ernennen werde; und dieser Curtius ließ sich einfallen, er könnte wohl ja auch gut genug dazu seyn.

*) Peducäus, ein Röm. Senator, der die Versteigerung einiger seiner Besitzungen vorhatte, deren Besorgung Atticus aus Freundschaft auf sich genommen hatte.

Digitized by Google

käme selbst nach Rom nur damit wir beisammen wären, wenn ich über eine gewisse Sache mit mir selbst einig wäre.*)

54.

An Ebendenselben.

XII. 51. 708.

Ich habe den Tiro bälder wieder, als ich besorgt hatte. Nicias ist auch da, und Valerius wird, wie ich höre, heute kommen. Wiewohl ihrer Viele sind, werd' ich doch mehr allein seyn, als wenn ich Niemand hätte als dich. Aber ich erwarte dich unfehlbar, so wie du von Peducäus los bist. Du sprichst sogar als ob es noch eher geschehen könnte; aber halt' es damit nach deiner Gelegenheit. Wegen des Virgilius**) bleibt es bei dem was du mir geschrieben, doch möcht' ich wissen, wann die Auction vor sich gehen wird.

Du findest wie ich sehe für gut, daß mein Brief an Cäsar abgehe. Was soll ich dir sagen? Auch mir däuchte, ich könne nichts bessers thun, da ja nichts darin ist, was der beste Bürger nicht sagen dürfte, sofern er es nicht mehr seyn will, als die Umstände erlauben, denen alle Lehrer der Staatsweisheit sich zu fügen vorschreiben.

*) Vermuthlich die Scheidung von seiner neuen Frau, welche er zwar beschlossen hatte, aber in der Ausführung noch große Schwierigkeiten fand.

**) Eines der Erben des Scapulaischen Suburbanums.

Digitized by Google

Aber du weißt, daß ich dieser Meinung nur war, in sofern die Bewußten *) den Brief vorher gelesen hätten. Sorge also dafür, daß es geschieht. Wenn du nicht vollkommen gewiß bist, daß er ihnen gefällt so muß er nicht abgeschickt werden. Ob sie aber aufrichtig und oder sich nur verstellen, wirst du ihnen unfehlbar abmerken. Mir wird Verstellung so viel als Mißbilligung seyn. Mache dir also ein Geschäft daraus, sie zu ergründen. Was deine Meinung wegen Cärellia sey, hat mir Tiro hinterbracht: ihr Schuldner zu seyn, sey gegen meine Würde; du ratheſt zu einer Anweisung: jenes fürchteſt du; bei diesem sähest du kein Bedenken. Doch hierüber und über vieles Andere mündlich. Nur sollte, wenn du nichts dagegen hast, mit Bezahlung der Cärelliſchen Schuld noch zurückgehalten werden, bis wir wissen, wie wir mit Meton und Faberius daran sind.

55.

An Ebendenselben.

XII. 52. 708.

Du kennst den L. Tullius Montanus, der meinen Sohn nach Athen begleitet. Von seiner Schwester Manne kommt mir so eben ein Brief zu, Montanus sey dem Plancus, einer ihm für den Flaminius geleisteten Bürgschaft wegen, 25000 Sesterzien **) schuldig, und du seyeſt von Montanus in dieser Sache,

*) *Isti*, nehmlich Oppius und Balbus.

**) Dritthalbtausend Gulden.

Digitized by Google

ich weiß nicht um welche Gefälligkeit gebeten worden. Ich wünsche wirklich, daß du dich seiner annehmen möchtest, es sey daß mit Plancus gesprochen werden muß, oder daß du ihm sonst in etwas dienen könntest. Ich seh' es für eine Pflicht an. Wenn die Sache dir vielleicht bekannter seyn sollte als mir, oder wenn du glaubst, daß ich mit Plancus sprechen müsse, so schreibe mir was die Sache eigentlich ist, und um was ich ihn ersuchen soll.

Ich bin in Erwartung, wie es mit meinem Brief an Cäsar abgelaufen ist.

Am Garten des Sillus ist mir im Grunde eben nicht so viel gelegen. Aber entweder den Scapulaischen oder den Clodiaischen mußt du mir nothwendig schaffen. Aber du scheinst mir zu zweifeln, wann Clodia endlich komme, ob ihr der Garten feil seyn werde.

Aber was höre ich? Spinther *) heißt es, habe sich von seiner Frau **) geschieden?

Du wirst sagen, ich müsse ein großes Vertrauen in die lateinische Sprache setzen, daß ich mich in ihr an solche Schriften wage. Das Wagestück ist so groß nicht. Es sind eigentlich bloße Copien [der Griechen]: sie kosten mich wenig Mühe: ich gebe nur die Worte dazu her, und die habe ich in Ueberfluß.

*) P. Lentulus, der Sohn des im Bürgerkrieg umgekommenen Lentulus, der sich als Consul um Cicero's Wiederherstellung im J. 696 so verdient machte.

**) Der berüchtigten Metella.

Digitized by Google

56.

An Ebendenselben.

XII. 53. 708.

Wiewohl ich dir nichts zu schreiben habe, schreib' ich doch, weil ich mit dir zu reden glaube. Hier ist Nicias und Valerius *) bei mir. Diesen Morgen früh erwartete ich einen Brief von dir. Vielleicht kommt nun einer Nachmittag, wenn dich anders deine Epirotischen Briefe **) nicht verhindern, von denen ich dich nicht abhalten will.

Ich habe dir Briefe an Marcianus und Montanus***) geschickt, die du so gut seyn wirst, in dein Felleisen thun zu lassen, wenn es nicht schon geschehen ist.

57.

An Ebendenselben.

XIII. 1. 708.

Du hast meinem Sohn †) so geschrieben, daß man keinem jungen Menschen weder strenger noch gemäßigter zugleich schrei-

*) Zwei gelehrte Gesellschafter, ein Griechischer und ein Römischer.

**) Die Briefe nach Epirus, wo Atticus seine größten und einträglichsten Güter hatte.

***) Nach Athen.

†) Der junge Herr hatte, anstatt zu Athen den Studien (wie ehemals sein Vater) obzuliegen, sich von andern jungen Leut-

Digitized by Google

ben kann, kurz so, wie ich es nur immer hätte wünschen können: auch deine Briefe an beide Tullier *) haben meinen vollkommensten Beifall. Wir wollen also sehen was sie wirken werden, oder andere Maßregeln nehmen.

Ich sehe daß du dir alle Mühe giebst, oder vielmehr bereits gegeben hast, mir Geld zu verschaffen: gelingt es dir, so werd' ich den Garten, nach dem ich trachte, dir zu danken haben. Es giebt keine Art von Besitzthum, die ich lieber haben möchte, vornehmlich des Werkes wegen, wozu die Anstalten schon gemacht werden, und welches ich nun nicht mehr so ängstlich betreibe, weil du mir versprichst, ja sogar auf dich nimmst, daß es vor Ende des Sommers fertig seyn soll: sodann auch weil für den Rest meines Lebens, und zu Minderung meiner Traurigkeit nichts Zuträglicheres gefunden werden kann. Daher treibt mich dann freilich zuweilen die Begierde, daß ich dich mahnen möchte. Aber ich rufe mich gleich wieder selbst zur Ordnung. Denn ich zweifle nicht, daß du etwas, wovon du glaubst es liege mir am Herzen, noch eifriger begehrst als ich selbst. Ich halte diese Sache also für so gut als schon geschehen.

Mich verlangt zu wissen, was die Herren **) von meinem Brief an Cäsar halten.

Micias liebt dich wie er soll, und freut sich ungemein, daß du dich seiner so freundlich erinnerst. Ich aber halte außerordentlich viel auf unsern Peducäus ***). Er hat nicht nur alle

lingen zu einer ausschweifenden und verschwenderischen Lebensart verleiten lassen.

*) M. Tullius Marcianus und L. Tullius Montanus, die dem jungen Cicero als seine Geschäftsbesorger, Rathgeber und Gesellschafter zugegeben waren.

**) Die illi Balbus und Oppius.

***) Von dem im 53sten Briefe die Rede war.

Digitized by Google

Zuneigung, die ich für seinen Vater hatte, geerbt: ich liebe ihn auch um sein selbst willen nicht weniger als ich jenen liebte, und dich noch mehr, daß du so viel Theil an unsrer wechselseitigen Freundschaft nimmst.

Wenn du die Gärten in Augenschein genommen, und mich über das Schicksal meines Briefs (an Cäsar) aus der Ungewißheit gezogen haben wirst, hättest du mir wieder etwas Stoff zum Schreiben gegeben: wo nicht, so schreib' ich dennoch etwas. Daran wird mir's nie fehlen.

58.

An Ebendenselben.

XIII. 2. 708.

Deine Behendigkeit ist mir angenehmer als die Sache selbst *). Denn was kann Niederträchtigeres seyn? Aber gegen solche Dinge bin ich verhärtet und habe alles gemeine menschliche Gefühl abgelegt.

Ich erwartete heut einen Brief von dir; nicht um etwas Neues zu vernehmen; (denn was könnte das seyn?) aber dennoch — Laß meine Briefe an Oppius und Balbus zu ihnen hintragen, und wenn du den Piso irgend antrifft, so rede mit ihm wegen des bewußten Geldes **).

*) Was es war, können wir nicht wissen; vielleicht war Terentia dabei im Spiel.

**) Dieser Wink bezieht sich ohne Zweifel auf die Verwechslung seines Silbergeschirrs gegen Gold, wovon S. 107 des 8ten Bds. die Rede war.

Digitized by Google

Wenn Faberius kommt, so siehe dahin, daß ihm so viel zu zahlen auferlegt werde, (wenn dies anders geschieht) als die Schuld beträgt. Wie viel dies ist, wird dir Eros sagen können.

Ariarathes, des Ariobarzanes Sohn *), ist zu Rom angekommen. Ich vermuthe er will Cäsarn irgend ein Königreich abkaufen: denn so wie seine Sachen jetzt stehen, hat er in seinem eigenen **) nicht so viel, daß er den Fuß darauf setzen könnte. Unser Freund Sextius, der allezeit fertige Bewirther aller vornehmen Fremden, hat sich seiner ohne weiters bemächtigt, was ich denn auch ganz wohl leiden mag. Gleichwohl, da zwischen mir und seinen Brüdern, vermöge wichtiger Verdienste, die ich um sie habe, ein enges Verhältniß statt findet: lade ich ihn schriftlich ein, seinen Aufenthalt bei mir zu nehmen; und weil ich Alexandern deßwegen nach Rom schicke, habe ich ihm diesen Brief an dich mitgegeben. Morgen geht also die Auction des Peducäus vor sich, und du kommst folglich sobald du kannst, wiewohl dich Faberius vielleicht noch aufhalten dürfte; doch immer sobald du abkommen kannst.

Unser Dionysius beklagt sich bitterlich und nicht mit Unrecht, daß er so lange von seinen Schülern ***) entfernt lebt. Er hat mir einen großen Brief geschrieben; vermuthlich dir auch.

*) Und jüngerer Bruder von Ariobarzanes II. König in Cappadocien, welchen Cäsar, da er nach dem Tod des Pompejus um Gnade bat, wieder, mit Ausschluß seines jüngern Bruders, in sein kleines sclavenreiches und geldarmes Königreich eingesetzt hatte.

**) D. i. dessen muthmaßlicher Erb' er war, weil sein Bruder keine Kinder hatte.

***) Den jungen Ciceronen.

Digitized by Google

Gleichwohl scheint mir's, er werde noch lange abwesend seyn; was mir leid wäre: denn ich vermisse den Menschen gar sehr *).

59.

An Ebendenselben.

XIII. 3. 708.

Ich erwarte heute einen Brief von dir, aber jetzt noch nicht, denn ich schreibe dir diese Antwort Morgens in aller Frühe.

Ich meines Orts lasse mir diese Verschreibungen **) ganz wohl gefallen, und das Einzige, woran ich mich stoße, ist daß sie dir nicht sicher genug scheinen. Denn ich halte es für

*) Dieser Dionysius, von welchem in den vorhergehenden Bänden so oft die Rede war, muß, als Gelehrter sowohl wie als Gesellschafter, ein sehr vorzüglicher Mensch gewesen seyn, da Cicero, wiewohl er mehrmals mit Recht äußerst unzufrieden über ihn gewesen war, sich doch immer wieder mit ihm versöhnte, und seines Umgangs so ungern entbehrte, obschon er an gelehrten Hausgenossen keinen Mangel hatte.

**) Es ist kaum möglich, ungeachtet aller Bemühungen der Ausleger, in diesen von Cicero so laconisch und räthselhaft behandelten Geldsachen recht klar zu sehen. Wir wollen unsers Bestes thun. Ohne Zweifel ist die Rede von dem Garten des Scapula, welcher nun endlich noch öffentlich versteigert werden sollte. Die Verschreibungen, womit Cicero (der das letzte Wort zu behalten entschlossen war) die Zahlung leisten wollte, hatte er vermuthlich, durch Vermittlung des Oppius und Balbus, von seinem, schon so oft erwähnten, Schuldner Faberius erhalten; oder sie waren ihm wenigstens, vor der Hand, zugesichert worden.

Digitized by Google

kein gutes Zeichen, daß du Alles mir überlässest: da ich doch, wofern ich mein Geschäft selbst besorgte, nichts ohne deinen Rath thun würde. Indessen merke ich doch wohl, daß du hierin mehr deiner gewöhnlichen Behutsamkeit Gehör giebst, als wirklich ein Mißtrauen in diese Verschreibungen setzest. Denn da dir Cölius nicht gefällt und du nicht willst daß ich noch mehr verkaufen soll *), — in welchem Beidem ich dir Recht gebe — so bleibt uns doch sonst nichts übrig als sie. Wie leicht hättest du einmal, und zwar gleich in dieser Auction **) in den Fall kommen können, Bürge für mich zu werden? So hingegen kommt doch Alles von mir ***). Der Tag, [an welchem ich den Garten zu zahlen versprechen kann] wird freilich etwas weit hinausgeschoben: aber laß mich nur erhalten was ich will, so denke ich auch diesen Zahltag von dem Ausrufer, oder doch gewiß von den Erben zu erhalten. Du wirst so gut seyn und mit Crispus und Mustela hierüber sprechen; auch wünscht' ich zu wissen, wie groß ihrer beider Antheil an der Erbschaft ist.

Daß Brutus angelangt sey, war mir bereits bekannt: denn Aegypta, sein Freigelaßner, hat mir einen Brief von ihm gebracht, den ich dir mittheile, weil er paßlich genug geschrieben ist.

*) Vermuthlich von seinem Silberwerk, wovon er schon im letztverwichnen Jahr einen beträchtlichen Theil an den Wechsler Piso gegen Gold vertauscht hatte.

**) „Worin ich den Scapulaischen Garten zu erstehen gedenke."

***) D. i. „ich zahle, vermittelst der Verschreibungen, selbst, und du läufst keine Gefahr bei mir." Daß dies ein leiser und etwas ironischer Vorwurf sey, ist ziemlich sichtbar; zumal wenn man sich aus des Nepos Lobschrift auf Pomp. Atticus erinnert, daß dieser Lobredner es ihm zu einer großen Tugend anrechnet, in seinem ganzen Leben nie für Jemand Bürge gewesen zu seyn.

Digitized by Google

60.

An Ebendenselben.

XIII. 30. 708.

Ich schicke dir den Brief unsers Neffen Cicero zurück. Du mußt ein Herz von Stahl und Eisen haben, daß du von den großen Gefahren, die er *) ausgestanden, so wenig gerührt bist. Er beklagt sich auch über mich, und diesen Brief hätte ich dir beinahe geschickt. Denn der andere, den er mir geschrieben, und der bloß von seinen Thaten handelt, ist, denk' ich nur eine Copie dessen, den er dir zugefertigt hat.

Deinen Brief an Vestorius**), den [Cappadocischen Prinzen] Pharnaces betreffend, habe ich einem Boten, den er nach meinem Cumanum schickte, mitgegeben.

Ich hatte nur eben den Damea an dich abgeschickt, als Eros bei mir eintraf. Aber in seinem Briefe war nichts Neues, als daß die Auction in zwei Tagen vor sich gehen werde. Also wenn sie vorüber ist, bleibt es bei deinem Versprechen ***); doch wünschte ich, daß das Geschäft mit Faberius vorher beendigt wäre. Eros behauptet, heute komme er gewiß noch nicht an: aber morgen früh, meint er. Du wirst ihm sehr gute Worte geben müssen. Es ist ein großer Unterschied zwischen dieser Art von Liebkosungen und niederträchtiger Falschheit. Ich hoffe dich also übermorgen zu sehen. Du würdest mir einen großen Gefallen thun, wenn du irgendwo auffinden könntest, wer die zehen Legaten des Mummius waren †). Polybius

*) In Spanien.

**) Einen Banquier, der sich damals auf seinem Gut zu Cuma befand.

***) In's Tusculanum zu mir zu kommen.

†) Welche der Senat dem Consul L. Mummius Achaicus (dem

Digitized by Google

nennt sie nicht. Mir ist nur der Consular Albinus und Spurius Mummius erinnerlich. Auch dünkt mich, ich habe ehemals vom Hortensius den Tuditanus nennen hören. Aber nach Libo's Jahrbuch wurde Tuditanus erst 14 Jahre nach dem Consulat des Mummius Prätor. Das paßt nicht *). Ich gebe damit um, einen politischen Dialog, dessen Scene ich nach Olympia oder so irgend wohin [in jene Zeit] versetzen will, in der Art deines Freundes Dicäarchus zu schreiben.

61.

An Ebendenselben.

XIII. 31. 708.

Am 27sten Morgens brachte mir Damea einen Brief von dir, vermöge dessen ich dich entweder heute oder morgen erwarten sollte. Aber vermuthlich werde eben ich, der auf deine Ankunft harret, Ursache an deinem Ausbleiben seyn. Denn ich glaube nicht, daß das Faberiussische Geschäft, wenn es gleich zu Stande kommt, dich nicht noch eine Weile aufhalten werde. Du kommst also, weil es doch auf einen oder mehr Tage nicht ankommt, wenn du kannst. Es soll mir lieb seyn, wenn du mir die Bücher des Dicäarchus, deren du erwähnst, schicken wirst. Lege auch seine Katabasis**) dazu.

Zerstörer Korinths) zuschickte, um ihm der von ihm eroberten Provinz Achaja eine neue Verfassung geben zu helfen.

*) Denn da wäre er zu jung gewesen, um einer der zehen Legaten zu seyn.

**) Ein Buch des Dicäarchus, das Niedersteigen in die Höle des Trophonius betitelt.

Digitized by Google

Ueber mein Sendschreiben an Cäsar ist nun das Urtheil gesprochen: denn gerade das, was ihn Oppius und Balbus schreiben lassen, „er werde seinen Feldzug gegen die Parther „nicht eher unternehmen, bis er dem Staat eine feste Verfas„sung gegeben habe:" Das war es eben was ich ihm in jenem Sendschreiben rieth; nur setzte ich hinzu: wenn das seine Meinung nicht wäre, so riethe ich ihm — zu thun was ihm beliebte. Nun kann man sich ja wohl vorstellen, daß er nur noch auf meine Meinung wartet und nichts thun wird, ohne mich vorher um Rath zu fragen*)! Ich bitte dich um Gotteswillen, lassen wir diese Grillen fahren, und bleiben wenigstens halb frei! was wir sowohl durch Schweigen als durch Verborgenheit gewiß erhalten werden.

Vor Allem, lieber Atticus, mache dich mit Ernst an den Otho, wie du mir zugesagt hast; und suche diesen Handel endlich zu Stande zu bringen. Ich finde keinen andern Ort**), wo ich dir so nahe seyn kann ohne auch dem Forum nahe zu seyn. Um einen Maasstab für den Preis zu haben, fällt mir etwas ein: der nächste Nachbar, C. Albanius, kaufte von M. Pilius tausend Morgen, wenn mich mein Gedächtniß nicht trügt, um hundert und funfzehn Tausend Sesterzien***). Jetzt ist Alles wohlfeiler. Aber wir müssen auch meine Begierde nach diesem Gut in den Anschlag bringen, worin ich, außer dem Otho, schwerlich einen Gegner haben werde. Doch auch ihn wirst du gewinnen, zumal wenn du den Canus†) zum Gehülfen hättest.

*) Nehmlich, „wie die Herren Oppius und Balbus uns weiß machen wollen."

**) Als das Suburbanum des Scapula.

***) 11500 Gulden 9).

†) Wie es scheint ein gemeinschaftlicher Freund von Otho und Atticus.

Digitized by Google

O des läppischen Menschen*)! der eine Ehre darin sucht, für einen seltnen Freßkünstler zu gelten? Ich schäme mich für seinen Vater.

Schreibe mir ein Paar Zeilen zurück, wenn dir's gemüthlich ist.

62.

An Ebendenselben.

XIII. 32. 708.

Da ich heute zwei Briefe von dir erhalten habe, wollte ich nicht, daß du dich mit einem begnügen solltest. Es bleibt also dabei, daß du dich meiner Angelegenheit mit Faberius ernstlich annehmen willst. Das Gelingen dessen, was mir immer im Sinne liegt, hängt gänzlich davon ab. Hätte dieser Gedanke sich nicht fest bei mir gesetzt, ich würde mich [glaube mir wie immer] diese Geldsache wenig anfechten lassen. Also fahre fort wie bisher [denn mehr kann man wirklich nicht thun] und laß nicht nach, bis du das Geschäft zu Ende gebracht hast.

Sey so gut und schicke mir beide Bücher des Dicäarchus über die Seele und seine Katabasis. Seinen Tripoliti-

*) Dies kann schwerlich etwas anders seyn als ein Paar Worte auf etwas, was Atticus über seinen Neffen Quintus geschrieben hatte — etwa ein Beispiel, daß er sich unter andern jungen Wüstlingen seines Standes und Alters bei der Armee auf irgend ein seltnes Kunststück in der Freßkunst oder Leckerhaftigkeit viel zu gut gethan hatte.

Digitized by Google

kus*) und sein Sendschreiben an Aristoxenus kann ich nicht finden. Drei von diesen Büchern wünschte ich jetzt gar sehr zu haben, weil sie zu dem, womit ich jetzt umgehe, brauchbar sind. Mein Torquatus**) ist zu Rom. Ich habe befohlen, ihn dir zuzustellen; den Catulus und Lentulus hast du, dünkt mich, schon. Diesen beiden Büchern hab' ich neue Einleitungen vorgesetzt, worin ich den Einen und den Andern lobe. Ich will dafür sorgen, daß du auch diese habest, und noch ein und anderes was hinzu gekommen ist.

In dem was ich dir von den zehen Legaten des Mummius schrieb, hast du mich nicht recht begriffen; ich glaube, weil ich mit Abkürzungszeichen schrieb. Ich fragte nehmlich dem Tuditanus nach, der (wie ich von Hortensius gehört hatte) einer von den zehen gewesen seyn sollte. Nun finde ich in Libo's Chronik, daß er, unter den Consuln Publ. Popilius und Publ. Rupilius***), Prätor gewesen sey: wie hätte er 14 Jahre, bevor er Prätor wurde†), Legat seyn können. Er müßte denn nur sehr spät zur Quästur gelangt seyn; was ich nicht glaube. Denn ich sehe, daß er alle Curulische Staatsämter††) in den gesetzmäßigen Jahren ohne Schwierigkeit durchlaufen hat. Daß Posthumius†††), dessen Bild-

*) Eine in drei Bücher getheilte Beschreibung der Verfassungen der Republiken Athen, Korinth und Pallene.

**) Das erste Buch de Finibus.

***) J. S. 621.

†) D. i. in einem Alter von ungefähr 26 Jahren? Da man doch zu einem so wichtigen Geschäft nur die erfahrensten und ansehnlichsten Männer zu nehmen pflegte.

††) Die Aedilität, die Prätur, und das Consulat.

†††) Albinus.

Digitized by Google

ſäule du im Iſthmus*) geſehen zu haben dich erinnerſt, einer der Legaten geweſen, war mir bekannt. Es iſt derſelbe, der mit Lucullus Conſul war, und du haſt mir an ihm eine ſehr ſchickliche Perſon zu der Politiſchen Zuſammenkunft verſchafft, mit deren Ausarbeitung ich umgehe. Du wirſt mir alſo auch, wenn du kannſt, noch zu den übrigen verhelfen: damit wir, auch in Rückſicht auf die Anzahl und Würde der Perſonen, die wir auftreten laſſen, mit Glanz in der Welt erſcheinen können.

63.

An Ebendenſelben.

XIII. 33. 708.

Sollteſt du glauben, daß Balbus und Faberius mir nicht ein Wort davon geſagt haben, daß die geſetzmäßige Anzeige**) geſchehen ſey. Und doch waren ſie es ſelbſt, die

*) Auf der Landzunge von Korinth.

**) Die bei den tabulis censoriis in Cicero's Nahmen geſchehen mußte. Wenn nähmlich ein Röm. Bürger innerhalb der Zeit, die von einer Schätzung des Römiſchen Volks zur andern verfloß, einen Vermögens-Zuwachs erhielt, mußte er es dem Buchhalter, der bei dieſem Geſchäft angeſtellt war, gehörig angeben. Cicero hatte dies, in Anſehung ſeines an Faberius angewieſenen Capitals gethan: warum er aber ſich hier über Balbus und Faberius beſchwert, und was dieſe dabei zu thun hatten, iſt nicht klar. War Balbus etwa im Nahmen Cäſar's dabei nöthig, und Faberius als Selbſtzahler des Capitals?

Digitized by Google

mich erinnerten, daß sie geschehen müsse und dem zu Folge gab ich auch dem Freigelaßnen Philotimus den Auftrag. Vermuthlich kennst du den Buchhalter: auf jeden Fall schreib' ihm und das bald. An Faberius habe ich geschrieben, wie du verlangtest, und mit Balbus wirst du heute, denk ich, im Capitol etwas abgemacht haben.

Ich sehe nicht warum ich mich scheuen sollte, bei der Versteigerung des Scapulaischen Suburbanums an die Stelle des [abwesenden] Miterben Virgilius*) zu treten. Ich habe ihm wahrlich keine Verbindlichkeit; und wenn ich das Gut kaufe und bezahle, was kann er mehr verlangen? Aber wir mögen uns in Acht nehmen, da er in Africa ist, daß er es nicht mache wie Cölius [10]).

Die Forderung, die ich an Cispius**) habe, wirst du leicht ins Reine bringen: aber wenn Plancus Absichten***) hätte, dürfte es mehr zu bedeuten haben. Wir wünschen beide, daß du zu mir kommen könnest, aber wir dürfen dieses Geschäft schlechterdings nicht bei Seite setzen. Daß du Hoffnung hast, Otho werde sich herumbringen lassen, höre ich sehr gern. An die Schätzung des Gutes†) wird es, wie du sagst, Zeit genug seyn zu denken, wenn wir zu handeln angefangen haben werden; ob mit Otho gleich noch über nichts als über den Acker-

*) Dessen Vermögen als eines Pompejaners eingezogen war, so daß Cicero seinen Antheil an dem Scapulaischen Gute dem Fiscus abkaufen konnte.

**) Siehe den 24. Brief dieses Buchs.

***) Auf das Gut des Scapula vermuthlich. Beinahe alle diese, nur mit zwei Worten berührte, Privatsachen sind uns eben so unverständlich, als sie uns gleichgültig sind.

†) Vermuthlich, welches Otho von Cicero für seinen Antheil an dem Scapulaischen verlangte.

Digitized by Google

gehalt geschrieben hat. Wenn du mit Piso*) etwas abschließen kannst, desto besser.

Das Buch des Dicäarchus hab' ich erhalten; die Trophoniushöhle erwarte ich.

Was ich wissen möchte, wird zu erfahren seyn, wenn du Jemanden aufträgst, die Senatsschlüsse zu durchsehen, die unter den Consuln Cn. Cornelius und L. Mummius abgefaßt wurden. Was du mir vom Tubitanus sagst, ist sehr wahrscheinlich: und da er damals zu Korinth war (denn Hortensius sagte es gewiß nicht ohne Grund), so glaube ich, daß er als Quästor oder Oberst dort gewesen sey, und letzteres eher. Das wird der Antiochus ausforschen**). Suche auch herauszubringen, in welchem Jahr er Quästor oder Kriegsoberster war: und wofern keines von beiden, ob er unter den Präfecten oder Hausgenossen des Consuls zu finden ist: wenn er nur demselben Kriege beigewohnt hat.

Wir sprachen eben von Varro, da kam er wie der Wolf in der Fabel, und zwar zu einer Tageszeit, wo er zum Bleiben genöthigt werden mußte. Ich nahm mich aber so, daß ich ihm den Rock eben nicht zerriß. Ich erinnerte mich, wie du es in solchen Fällen zu machen pflegst. Es waren ihrer Viele, und wir hatten uns keiner Gäste versehen. Was liegt am Ende daran? Kaum waren sie wieder abgezogen, so langte C. Capito und T. Carinas an***). Diesen griff ich kaum ein wenig nach dem Ueberrocke; aber sie blieben doch. Es traf sich eben recht. Capito brachte das Gespräch zufällig auf das Project, die Stadt zu erweitern. Der Tiber sollte, von der Mulvischen Brücke an, längs der Vaticanischen Berge ge-

*) Den schon öfters genannten Wechsler.

**) Ein gelehrter Sclave des Atticus.

***) Atejus Capito, und Albius Carinas, Cäsarianer.

Digitized by Google

führt, das Marsfeld überbaut, und das Vaticanische Feld das werden, was jetzt das Marsfeld ist. Was sagst du? rief ich: und ich hatte im Sinn, wenn es anginge, die Scapulatischen Gärten zu erstehen. Das laß ja bleiben, versetzte jener. Dieser Plan wird unfehlbar zum Gesetz erhoben werden: denn Cäsar will es so. Anhören konnt' ich das gelassen genug: aber wenn es zu Stande käme, sollte mich's sehr verdrießen. Was sagst denn du dazu? Doch was frag' ich lange? wir kennen ja, wie erpicht Capito ist, immer etwas Neues aufzutreiben. Darin ist er ein zweiter Camillus.

Berichte mich, was am 15ten geschehen wird; denn dieses Geschäft wird mich nach Rom ziehen *). Ich gedenke dann auch einige andere mitzunehmen; wiewohl ich mit diesen auch zwei oder drei Tage später fertig werden kann. Ich will jedoch keineswegs daß du dir die Mühe gebest zu mir nach Rom zu kommen. Auch Dionysius soll entschuldigt seyn. Was den Brutus betrifft, dessen du erwähnst, so habe ich es ihm freigestellt, zu thun was er will. Denn ich schrieb ihm gestern, ich würde seines Beistandes am 15. Mai nicht nöthig haben **).

*) Es scheint ein anderes, als das Gartengeschäft zu seyn.

**) Hier haben wir endlich einmal wieder einen Tag, mit dessen Hülfe wir uns ein wenig orientiren können.

Digitized by Google

64.

An Ebendenselben.

XIII. 4. 708

Du hast mir mit deiner fleißigen Ausarbeitung des Verzeichnisses der zehen Legaten [zu Einrichtung der Verfassung von Achaja] ein sehr angenehmes Geschenk gemacht. Ich bin nun völlig deiner Meinung. Der Tuditanus, den mir Hortensius nannte, muß nicht sein Großvater sondern sein Urgroßvater gewesen seyn. Denn der Sohn dieses Letzteren war, im nächsten Jahr nach dem Consulat des Mummius, Quästor. Du fragst mich so oft, ob ich mit den Nahmen, so wie du sie herausgebracht hast, zufrieden sey, daß ich eben so oft antworten muß, ich sey es.

Wenn du einen Weg siehst, mit Piso [wegen des Umsetzens meines Silberzeugs in Gold] übereinzukommen, so mache den Handel richtig. Avius**) wird es, glaube ich, an seiner Seite nicht fehlen lassen.

Könntest du noch vor dem Brutus kommen, so wäre mir's um so lieber: wo nicht, wenn wir nur um die Zeit beisammen sind, da er ins Tusculanum kommen wird. Mir liegt sehr viel daran, daß wir dann beisammen seyen. Die Zeit, wenn er kommen wird, kannst du ja leicht erfahren, wenn du einem deiner Bursche aufträgst, sich bei den Leuten des Brutus darnach zu erkundigen.

*) Warum ich die gewöhnliche Ordnung der Briefe des 13ten Buchs verrückt habe, ergiebt sich aus Vergleichung des gegenwärtigen mit dem 30sten, der in meiner Uebersetzung der 60ste dieses 12ten Buchs ist.

**) Vermuthlich ein anderer Wechsler, der auch etwas dabei zu schaffen hatte.

Digitized by Google

65.

An Ebendenselben.

XIII. 5. 708.

Ich hatte mir eingebildet, Spurius Mummius sey auch unter den zehen Legaten gewesen; aber ich sehe, daß ich mich geirrt habe. Denn es ist wahrscheinlicher, daß er Legat seines Bruders war; daß er damals zu Korinth war, ist wenigstens gewiß.

Meinen Torquatus hab' ich dir geschickt.

Sprich doch mit Silius, wie du mir versprochen hast, und treibe ihn. Jener Tag, sagte er, sey nicht der Zahltag: daß dieser es sey, läugnete er nicht. Du wirst dir auch dieses, wie alle meine Geschäfte, bestens angelegen seyn lassen. Ueber Crispus und Mustela, wenn du etwas mit ihnen ausgemacht hast *).

Weil du auf den Besuch des Brutus bei uns zu seyn versprichst, bedarf es nichts weiter, zumal da du diese Tage so ganz auf das Geschäft verwendest das mir so sehr am Herzen liegt.

*) Sie waren dem Cicero schuldig.

Digitized by Google

66.

An Ebendenselben.

XIII. 6. 708.

Was du der Wasserleitung wegen vorgenommen, hat meinen völligen Beifall. Sorge dafür daß ich für die Säulen, die ich machen lasse*), keine Taxe bezahlen müsse, wiewohl mich von Camillus gehört zu haben dünkt, das Gesetz sey geändert worden**). Was könnten wir dem Piso Ehrenhafteres antworten, als daß die Vormünder des jungen Cato abwesend sind? das Nehmliche muß den übrigen Herennischen Miterben***) [vor der Hand] genug seyn. Eben das kommt wie du weißt (da du in dieser Sache mit mir zu thun gehabt hast), dem jungen Lucullus zu Statten. Denn sein Vormund hat das Geld, so sein Mündel ihm schuldig ist, in Achaja aufgenommen, was bei der Sache nicht zu übersehen ist. Er handelt aber sehr edel, da er versichert, daß er nichts gegen unsern Willen vornehmen werde. Wir wollen also, wie du schreibst, mündlich mit einander abreden, wie diese Sache auszugleichen seyn wird. Daß du mit den übrigen Miterben gesprochen hast, war sehr wohlgethan†).

*) Ohne Zweifel die schon vor einiger Zeit bestellten für den Tempel der Tullia.

**) Cäsar hatte zu Einschränkung des Aufwandes im Bauen ein Gesetz gegeben, vermöge dessen man für jede Marmorsäule ein Gewisses bezahlen mußte.

***) Die ein Capital, was Cato von Utica dem Herennius schuldig war, von diesem geerbt hatten.

†) Wie's scheint war Cicero einer der Vormünder der beiden Knaben Cato und Lucullus.

Digitized by Google

Du verlangst meinen Brief an Brutus? Ich habe keine Abschrift davon: aber sie ist wohl aufgehoben; denn Tiro versichert, du müssest sie haben; auch erinnere ich mich deutlich, daß ich dir zugleich mit seinem Strafbrief auch meine Antwort geschickt habe.

Ich bitte dich sorge dafür, daß ich mit der Plage, den Richter machen zu müssen, verschont werde.

Diesen Tubitanus, den Urgroßvater des Hortensius, hatte ich gar nicht gekannt, und glaubte, sein Großvater sey der Legat gewesen, was er doch nicht seyn konnte. Daß Spurius Mummius zu Korinth war, weiß ich gewiß, denn sein kürzlich verstorbener Enkel recitirte mir öfters Epistela in gar drolligen kleinen Versen, die er aus Korinth an vertraute Freunde geschrieben hatte. Ich zweifle aber nicht, daß er Legat bei seinem Bruder war, keiner von den Zehen. Auch hab' ich immer gehört, unsere Vorfahren seyen nicht gewohnt gewesen, unter zehen Legaten, die sie einem Feldherrn zusandten, nahe Anverwandte von ihm abzuordnen, wie wir aus Unwissenheit, oder vielmehr aus Vernachlässigung der löblichsten Gebräuche, dem Lucius Lucullus seinen Bruder Marcus, und den L. Muräna, mit mehren andern von seiner Familie zugeschickt haben. Kurz, es ist unstreitig das Wahrscheinlichste, daß er seines Bruders Legat war.

Wie viele Mühe giebst du dir mit mir, da du, zu allen meinen übrigen Geschäften, dich auch mit diesen abgiebst, und deinen eignen Angelegenheiten weniger Aufmerksamkeit schenkst als den meinigen!

Digitized by Google

67.

An Ebendenselben.

XIII. 7. 708.

Sextius ist bei mir gewesen, und Theopompus Tags zuvor. Er erzählte, es seyen Briefe von Cäsar angekommen, des Inhalts, er sey entschlossen zu Rom zu bleiben, und führe, als Ursache, die nehmliche an, die ich in meinem Briefe an ihn geltend mache: nehmlich, damit in seiner Abwesenheit seine übrigen Verordnungen nicht eben so schlecht beobachtet würden als sein Aufwandsgesetz. Es ist nicht unwahrscheinlich, und ich hatte es vermuthet. Ich werde aber schon thun müssen was die guten Freunde*) haben wollen: es wäre denn, du hieltest für besser, daß ich bei meiner Meinung beharre**).

Auch daß Lentulus sich von Metella geschieden, sagte Sextius für ganz gewiß.

Alles das wirst du am besten wissen. Schreibe mir also was du willst, wenn es nur Etwas ist. Ich kann nicht finden, daß du mir was zu schreiben hättest, das mich selbst beträfe, es müßte denn von Mustela seyn, oder daß du mit Silius gesprochen hättest.

Brutus traf gestern nach 4 Uhr in seinem Tusculanum ein. Er wird mich also heute besuchen, und ich wünsche, daß du zugegen wärest. Ich ließ ihm sagen, du hättest so lange dir

*) *Isti.* Balbus und Oppius.

**) Den Brief nicht abgehen zu lassen.

Digitized by Google

möglich gewesen, auf seine Ankunft gewartet, und würdest kommen sobald du wissest, daß er da sey; wovon ich dich, (wie hiemit geschieht) unverzüglich benachrichtigen würde.

68.

An Ebendenselben.

XIII. 8. 708.

Ich weiß dir schlechterdings nichts zu schreiben: denn du warst kaum fort, so kam bald darauf ein Brief von drei Blättern von dir an.

Ich ersuche dich, beikommendes Päcktchen dem Vestorius zustellen zu lassen; auch trage Jemanden auf, sich zu erkundigen, ob Faberius in der Gegend von Pompeji oder Nola ein Landgut zu verkaufen hat.

Schicke mir den Auszug des Brutus aus den Annalen des Cölius, und vom Philorenus verlange den Panätius über die Vorsehung. Am 15ten werde ich dich mit den Deinigen sehen.

Digitized by Google

69.

An Ebendenselben.

XIII. 9. 708.

Kaum warst du gestern fort, so kam Trebatius, und bald darauf auch Curtius; der letztere, bloß um mich zu grüßen, er blieb aber, da ich ihn bat. Den Trebatius behalte ich einige Tage bei mir, und diesen Morgen früh kam auch Dolabella. Wir sprachen viel zusammen, und verschwatzten einen guten Theil des Tages. Du kannst dir nichts Offneres, nichts Herzlicheres vorstellen! Endlich kamen wir auch auf den jungen Quintus*). Ich hörte eine Menge Dinge, die sich nicht nachsagen lassen; aber eins von solcher Art, daß, wenn das ganze Heer es nicht wüßte, ich das Herz nicht hätte, ich will nicht sagen es meinem Tiro zu dictiren, sondern es selbst niederzuschreiben. Aber davon nichts weiter!

Torquatus**) hätte nicht gelegener kommen können, als da Dolabella bei mir war; denn dieser eröffnete ihm auf die verbindlichste Art, in welchen Ausdrücken ich ihm zu seinem Vortheil gesprochen hätte. Glücklicher Weise hatte ich es sehr nachdrücklich gethan, und Torquatus schien es mir nicht wenig Dank zu wissen. Melde mir's wenn du etwas [von der neuen Heirath] des Brutus weißt***). Nicias sagte, Alles sey

*) Ihren Neffen.

**) Aulus Torquatus, ein gewesener Pompejaner.

***) Er hatte sich von Claudia, des Appius Pulcher Tochter, geschieden, um Porcia, Cato's Tochter zu heirathen. Cato war der Großoheim des Brutus, aber Plutarch ist falsch berichtet, wie wir sehen, da er glaubt, dieser habe Porcien schon bei Lebzeiten ihres Vaters geheirathet.

Digitized by Google

schon richtig, aber die Scheidung werde nicht gebilligt. Um so mehr wünsche ich, mit dir, daß diese Heirath zu Stande komme. Denn wenn etwas Anstößiges in der Scheidung ist, so wird es durch die zweite Ehe wieder gut gemacht.

Ich muß nach meinem Arpinum; denn es ist nöthig, daß ich zu meinen dortigen kleinen Meiereien sehe; und ich besorge, keine Zeit mehr dazu zu finden, wenn Cäsar wieder gekommen seyn wird; von dessen Ankunft Dolabella dieselbe Meinung hat, die du aus dem Briefe des Messala gefolgert hast.

Wenn ich erst im Arpinum bin und gesehen habe, wie die Sachen stehen, werde ich dir nahezu schreiben können, bis wann ich wieder zurück komme.

70.

Servius Sulpicius an Cicero.

IV. 12. ad Div. 708.

Wiewohl ich weiß, daß ich Euch keine angenehme Nachricht zu geben habe, so kann ich doch nicht umhin, da Zufall und Natur nun einmal unsere Herren sind, Euch von dem Vorgefallenen, wie es damit auch zugegangen seyn mag, zuverlässige Kunde mitzutheilen.

Als ich am 22sten Mai von Epidaurus*) zu Schiff im Piräus angekommen war, besuchte ich daselbst unsern Collegen Marcellus und brachte den ganzen Tag mit ihm zu. Am fol-

*) Eine Stadt im Peloponnesus, die durch einen Tempel des Aesculapius berühmt war.

Digitized by Google

genden Tage, da ich mich wieder von ihm trennte, in der Absicht von Athen nach Böotien zu gehen, um die Bereisung meiner Provinz zu vollenden, war er, wie er mir sagte, gesonnen, über Malea nach Italien zurückzufahren. Am nächstfolgenden Tage auf den, an welchem ich von Athen abzureisen gedachte, kommt sein vertrauter Freund Spurius Postumius zu mir, und zeigt mir an, daß unser College Marcellus von P. Magius Chilo, mit dem er seit geraumer Zeit auf dem Fuß eines vertrauten Hausfreundes gelebt hatte, unmittelbar nach der Abendmahlzeit mit einem Dolch überfallen worden sey, und zwei Wunden, eine in die Brust, die andre im Kopfe neben dem Ohre bekommen habe: er hoffe jedoch daß keine von beiden tödlich sey. Magius habe sich sogleich nach vollbrachter That selbst umgebracht, und Marcellus sende ihn an mich ab, um mich von diesem Vorfall zu benachrichtigen, und zu bitten, ihm Aerzte zu Hülfe zu schicken. Ich schickte ihm alle, die ich zusammentreiben konnte, und machte mich mit Anbruch des Tags selbst auf den Weg: wie ich aber nicht mehr weit vom Piräus war, kam mir ein Laufer vom Acidinus entgegen, mit einem Billet daß Marcellus vor Tagesanbruch verschieden sey. Eines so jammervollen Todes mußte also einer der ersten Männer der Republik durch die Hand des abscheulichsten Menschen sterben, und so mußte sich ein Freund finden, dem Manne den Tod zu geben, den seine Feinde aus Achtung vor seinem großen Charakter verschont hatten!

Ich setzte indessen meine Reise bis an sein Gezelt fort *). Ich fand bloß zwei Freigelassene, und einige wenige Sclaven,

*) Piräus war damals (wie die Leser aus dem Trostbriefe des Servius sich erinnern werden) ein Steinhaufen, und wer am folgenden Morgen von Athen zur See abreisen wollte, mußte entweder die Nacht am Borde, oder zu Land unter einem Gezelt zubringen.

Digitized by Google

die übrigen sagten sie, wären aus Schrecken davon gelaufen, wie sie ihren Herrn vor seinem Zelt hätten ermorden sehen. Ich sah mich genöthigt, den Leichnam in eben der Sänfte, worin ich gekommen war, durch meine Träger nach der Stadt bringen zu lassen, wo ich ein so ansehnliches Leichenfest veranstaltete, als es in einer Stadt, wie Athen, möglich zu machen war. Doch habe ich von den Athenern nicht erhalten können, daß sie ihm einen Begräbnißplatz innerhalb ihrer Stadt eingeräumt hätten: weil es ihren Religionsgesetzen entgegen sey: auch hatten sie es noch keinem andern gestattet. Das nächste war, daß sie mir freistellten in welchem ihrer öffentlichen Uebungsplätze außer der Stadt*) ich ihn bestatten lassen wollte. Ich habe also auf dem edelsten aller Gymnasien des Erdbodens, der Academie, einen Platz ausgesucht, wo wir den Leichnam verbrannten, und hierauf veranstaltet, daß die besagten Athener auf diesem Platze die Errichtung eines Denkmals an ihre Werkmeister und Künstler verdingten. Solchergestalt haben wir dann allen Pflichten, die wir unserm Collegen**) schuldig waren, im Leben und im Tode genug gethan. Lebe wohl. Gegeben den 31sten Mai, zu Athen.

*) Nächst den Tempeln waren die Gymnasien die heiligsten Plätze zu Athen.

**) Im Augurat.

Digitized by Google

71.

An Atticus.

XIII. 10. 708.

Es wundert mich keineswegs, daß du dir das Schicksal des Marcellus sehr zu Gemüthe ziehst, und nach einem solchen Fall noch mehrere Arten von Gefahren besorgest. Denn wer hätte etwas fürchten sollen, was noch nie geschah, und von einer Art ist, daß Niemand sich vorstellen konnte, daß es je geschehen werde? Man hat also wirklich Alles zu befürchten. Wenn aber Jemand sagt, ich sey nun noch der einzige Consular*), zumal wenn du es sagst**), so wird er einst die Geschichte nicht auf seiner Seite haben, oder was dünkt dir denn Servius zu seyn? Und doch könnte auch das von keiner Seite zu nichts helfen, zumal mir, der es für keinen Gewinn ansieht, jene, die nicht mehr sind, überlebt zu haben. Was bin ich denn? was kann ich seyn? Wäre mir nicht, weiß der Himmel wie, in den Kopf gekommen, mich mit dieser Schriftstellerei abzugeben, ich wüßte ja nicht, was ich mit mir selbst anfangen wollte.

Ich bin deiner Meinung, daß ich etwas an Dolabella richten sollte, versteht sich über allgemeinere, einen Welt- und Staatsmann interessirende Dinge. Ich muß es wirklich thun, weil er es so sehr wünscht.

Wenn Brutus Ernst aus der Sache macht, so melde mir's. Meiner Meinung nach sollte er nicht lange zaudern, Falls er entschlossen ist. Das wird allem dem Gerede entweder auf

*) Nehmlich der es mit Würde sey.

**) Der es mit dem Geschichtlichen so genau nimmt.

Digitized by Google

Einmal, oder doch sehr bald, ein Ende machen. Denn es giebt Leute, die sogar mir davon reden. Doch, er bedarf meines Rathes nicht, zumal wenn er auch mit dir aus der Sache spricht.

Ich denke den 22sten abzugehen. Hier hab' ich nichts zu thun: aber wahrlich dort auch nicht, und nirgends — doch, im Arpinum Etwas wenigstens.

Heut erwart' ich den Spinther*). Brutus schickt ihn zu mir; auch rechtfertigt er Cäsarn in einem eignen Briefe — wegen der Ermordung des Marcellus: da doch, sogar wenn Marcellus meuchelmörderisch umgekommen wäre, kein Verdacht auf Cäsarn hätte fallen können. Nun aber da das Ende des Magius bekannt ist, braucht es wohl mehr als die Raserei dieses Menschen, um die That zu erklären? Ich gestehe, daß ich nicht begreife was Brutus damit meint. Du wirst mirs also aus einander setzen: Wiewohl mir nichts an der Sache unerklärbar ist, als wie Magius in eine solche Raserei verfallen konnte. Marcellus hat zu Sunium Bürgschaft für ihn geleistet. Vielleicht gab gerade dies die Veranlassung. Zahlen konnte Magius nicht. Vielleicht verlangte er etwas von Marcellus, und dieser, wie seine Art war, antwortete ihm ein wenig zu entschieden**).

*) Den Sohn des gewesenen Proconsuls in Cilicien. Der Vater war nicht mehr.

**) Mich dünkt Cicero könnte leicht die rechte Ursache getroffen haben: wenigstens ist sie nicht die unwahrscheinlichste.

Digitized by Google

72.

An Ebendenselben.

XIII. 11. 708.

Von Ferne oder nah gesehen, zeigen uns
Die Dinge nicht die nämliche Gestalt *).

Ich hielt es für leichter mich von dir zu trennen: nun ist Alles anders, seit ich weiter von dir entfernt bin. Es mußte aber seyn: theils um die Pachtgelder meiner Meiereien zu regeln, theils um unserm Brutus durch die Aufmerksamkeit, die er mir bewies, keine gar zu große Last aufzulegen. In der Folge werden wir unserer Nachbarschaft in unsern Tusculanen mit mehr Bequemlichkeit froh werden können. Diesmal, da er mich alle Tage sehen wollte, und ich nicht zu ihm kommen konnte, hatte er beinahe keinen Genuß von seinem schönen Landsitze.

Benachrichtige mich also, wann Servilia **) angelangt seyn wird; wann Brutus die Verbindung wirklich geschlossen, oder auch nur beschlossen hat: wann er Cäsarn entgegen gehen wird, kurz, Alles was ich wissen muß.

Mit Piso sprich, wenn du es möglich machen kannst. Du

*) Zwei Verse aus dem Jon des Euripides, wovon C. nur die drei ersten Worte anführt. Seltsam genug, daß Casaubonus zuerst gemerkt hat, daß sie vor den Anfang dieses Briefes, nicht an den Schluß des vorigen gehören.

**) Die Wittwe des Lucullus und Schwester des Q. Servilius Cäpio, von welchem Brutus vor mehreren Jahren an Sohns Statt angenommen worden war. Wofern sie die Ehestifterin zwischen Brutus und Porcia war, so dauerte wenigstens das gute Vernehmen zwischen ihr und der letztern nicht lange.

Digitized by Google

stehst daß es Hohe Zeit ist. Doch Alles mit deiner besten Bequemlichkeit.

73.

An Ebendenselben.

XIII. 12. 708.

Deine Nachrichten von unsrer Attica haben mir nicht wenig Sorgen gemacht: und doch helfen sie auch mich wieder zu beruhigen. Denn daß du dich selbst in eben demselben Briefe so gut tröstest, ist ein hinlänglicher Grund für mich, nicht allzuängstlich zu seyn. Meine Rede für den Ligarius hast du trefflich verkauft. Künftig, ich mag schreiben was ich will, werde ich dir das Ausruferamt übertragen.

In Betreff dessen was du mir wegen Varro schreibst, so weißt du, daß ich ehedem nichts herauszugeben pflegte als Reden, oder sonst so etwas, wo ich ihn nicht schicklich einweben konnte *). Als ich aber anfieng mich mit diesen mehr litterarischen Materien abzugeben, siehe da kündigt mir mein Varro ein in der That großes und bedeutendes Werk an, das er mir zuzueignen gedenke. Allein es vergeht ein Jahr, und dieser Kallippides, der keinen Augenblick still sitzen kann, ist mit unaufhörlichem Laufen nicht eine Elle weiter gekommen **). Ich schickte mich indessen an, sobald er mir Wort gehalten haben würde, ihm mit gleichem Maß und noch besser, wenn ich's vermöchte **) aufzuwarten: denn diese Bedingung setzt

*) Z. B. die Bücher von der Republik.

**) Der 350ste Vers aus den Opera et dies des Hesiodus.

Hesiodus weislich hinzu. Nun habe ich mein Werk über den höchsten Zweck des Menschen, worauf ich selbst etwas halte, deinem Rathe zu Folge, dem Brutus zugedacht, und du schriebst mir, es werde ihm nicht unangenehm seyn*). Wir wollen also jene Akademische Unterhaltung — worin ich zwar Männer vom ersten Rang in der Republik**), die aber nichts weniger als eigentliche Gelehrte waren, ein wenig spitzfindiger als ihnen zukommt, disputiren lasse — auf unsern Freund Varro übertragen; zumal da der Lehrbegriff des Antiochus***) darin vorgetragen wird, welchem er selbst zugethan ist. Dem Catulus und Lucullus wollen wir einen andern Platz einräumen, sofern du es zufrieden bist. Schreibe mir deine Gedanken von der Sache.

Ueber die Brinnische Auction habe ich ein Schreiben von Vestorius erhalten. Er sagt: meine sämmtlichen Miterben wären einmüthig entschlossen, daß die Versteigerung am 24sten Junius unter meiner Anordnung vor sich gehen sollte. Sie glaubten nehmlich, ich würde dann entweder zu Rom oder im Tusculanum seyn. Sage also deinem Freunde Vettius, meinem Miterben, oder unserm Labeo, sie möchten die Versteigerung um wenige Tage verschieben; ich würde gegen den 7ten Julius in Tusculanum seyn.

Piso muß jetzt mit Eros wieder in Rom zurück seyn.

An den Scapulaischen Garten wollen wir in ganzem Ernst denken, die Zeit der Auction rückt herbei.

*) Es ist bemerkenswerth, wie sehr Brutus seit kurzem in Cicero's Achtung steigt.

**) Wie Lucullus und Catulus.

***) Gegen den grenzenlosen Scepticismus der so genannten Neuen Akademie, an deren Spitze Archesilaus und, nach diesem, Philo stand.

Digitized by Google

74.

An Ebendenselben.

XIII. 13. 708.

Was du mir wegen Varro's schriebst, hat einen solchen Eindruck auf mich gemacht, daß ich zwei unserer ersten Männer aus meiner Akademie *) weggenommen, und sie gänzlich unserm gelehrten Freunde eingeräumt, auch aus zwei Büchern vier gemacht habe, welche um ein gutes Theil größer sind als zuvor, wiewohl Verschiedenes weggefallen ist **). Du aber sey so gut und schreib' mir, woraus du abgenommen, daß ihm ein Gefallen damit geschehe. Am begierigsten wäre ich zu wissen, was dich auf den Gedanken gebracht, daß er auf Jemand eifersüchtig sey? Doch nicht etwa auf den Brutus? Das fehlte wahrlich noch ***)! Und doch möcht' ich es gar zu gern wissen. Das Buch kommt so aus meinen Händen, (oder die Eigenliebe müßte mich eben auch betrügen wie Andere,) daß in dieser Art die Griechen selbst nichts Aehnliches aufzuweisen haben. Den Schaden, den du dadurch erleidest, daß nun so viele abgeschriebene Exemplare der ersten Ausgabe unbrauchbar sind, wirst du leicht verschmerzen. Wie es jetzt ist, ist alles glänzender, gedrungener, besser. Nun aber bin ich verlegen, wen ich zuerst abfertigen soll. Am liebsten möcht' ich den Dolabella, der es

*) Aus seinen Quaestionibus Academicis.

**) Von dieser Umarbeitung der dem Varro zugeschriebenen Quaestionum Academicarum ist nur noch ein ziemliches Bruchstück, von der ersten Ausgabe aber ein ganzes (Lucullus betiteltes) Buch, übrig.

***) Nehmlich, daß er nicht zufrieden wäre. Daß C. dies sagen will, ergiebt sich aus dem unmittelbar Folgenden.

Digitized by Google

kaum erwarten kann. Ich kann aber nichts für ihn finden und schäme mich vor den Troern*) Finde ich etwas, so sehe ich nicht, wie ich dem Tadel entgehen kann. Ich muß den Gedanken also entweder aufgeben, oder etwas ersinnen — doch was kümmere ich mich um solche unbedeutende Dinge!

Wie steht es, ich beschwöre dich, um meine Attica? Sie ängstigt mich nicht wenig: aber ich lese deinen Brief öfter wieder, und er beruhiget mich. Doch erwarte ich einen neueren.

75.

An Ebendenselben.

XIII. 14. 708.

Der Freigelaßne des Brinnius, mein Miterbe, schreibt mir, er wolle, wenn es mir recht wäre, daß die übrigen Miterben, er und Sabinus Albius**), zu mir kommen. Das will ich aber keineswegs. Die Erbschaft ist nicht von solcher Wichtigkeit. Und doch hätten sie den Tag der Auction (es ist der eilfte dieses) abwarten können, wenn sie mich am folgenden im Tusculan besucht hätten. Wollen sie aber den Auctionstag noch weiter hinausschieben, so können sie es, um zwei, um drei Tage, wie es ihnen gut dünkt: mir liegt nichts daran. Wenn die Leute also nicht schon fort sind, so halte sie zurück.

*) Dazu hätte er wohl Ursache gehabt, und vor dem Schatten Tullia's noch mehr.

**) Terrae filius.

Digitized by Google

Schreibe mir von Brutus, wenn etwas aus der Sache wird; von Cäsar, wenn du etwas weißt; und wenn sonst was vorfällt, so schreib's. Besonders wünschte ich, daß du recht ernstlich überlegen möchtest, ob du gut findest, daß ich diese neue Schrift dem Varro zueigne. Die Sache betrifft in der That dich mit. Denn du mußt wissen, daß du die dritte Person in diesem Gespräche bist. Ich denke also wir nehmen das Ding noch in Ueberlegung; wiewohl die Nahmen schon geschrieben sind. Man kann sie ja austhun und mit andern vertauschen.

76.

An Ebendenselben.

XIII. 15. 708.

Um Gottes Willen, was macht unsre Attica? Seit drei Tagen hab' ich nichts von dir erhalten. Es ist auch kein Wunder. Von dorther ging Niemand hieher, und du hattest vielleicht nichts zu schreiben. So habe ich denn auch nichts. An dem Tage, da ich dies dem Valerius mitgab, erwartete ich einen von meinen Leuten; wäre der gekommen und hätte mir etwas von dir mitgebracht, so würde mir's an Stoff zum Schreiben nicht gemangelt haben.

Digitized by Google

77.

An Ebendenselben.

XIII. 16. 708.

Da ich seit meiner Hieherkunft *), um desto leichter durchzukommen, mich immer in meiner kleinen einsiedlerischen Insel **) aufgehalten, bin ich noch mit keinem Fuß aus dem Hause gekommen, so starkes und anhaltendes Regenwetter haben wir gehabt.

Ich habe mich indeß beschäftigt, die bewußte Akademische Composition gänzlich auf Varro überzutragen. Anfangs waren Catulus, Lucullus, und Hortensius die redenden Personen. Hernach, da es mich nicht recht schicklich dünken wollte, solche Rollen Männern zu geben, von denen Jedermann wußte, daß sie in diesem Fache zwar nicht eben unwissend, aber doch nicht eigentlich zu Hause waren, trug ich dieselben Reden auf Cato und Brutus über. Siehe da kommt dein Brief, den Varro betreffend. Nun sehe ich auf einmal, daß die Verfechtung der Lehrsätze des Antiochus sich für Niemanden besser schickt als für ihn ***). Und doch wünschte ich du schriebest mir: erstlich, ob du überhaupt gut findest, daß ich ihm etwas zueigne; sodann, ob gerade das?

Wie ist's mit Servilia? Ist sie schon angelangt? Was

*) Ins Arpinum.

**) Zwischen dem Fibrenus und Liris.

***) Varro war in seiner Jugend sogar ein Schüler des Antiochus gewesen.

Digitized by Google

thut Brutus? Wann wird die Sache richtig? was hört man von Cäsar? Ich bleibe, wie ich sagte, bis zum 7ten. Mit Piso suche etwas richtig zu machen, wenn du kannst *).

78.

An Ebendenselben.

XIII. 17. 708.

Am 27sten erwartete ich etwas von Rom, wiewohl ich keinen von den Meinigen hingeschickt hatte. Also diesmal bloß ein Paar Worte auf deinen vorigen Brief — die alte Leier — was Brutus vorhat? ob er vielleicht schon Schritte gethan? was man von Cäsar's Rückkunft weiß? Doch was halt' ich mich bei diesen Fragen auf, die mir nicht so nah am Herzen liegen? Was unsre Attica macht, verlangt mich zu wissen; wenn mir gleich dein letzter Brief gute Hoffnung giebt. Aber er ist schon gar zu abgestanden. Ich erwarte etwas Frisches.

*) Diese Hesiodische Clausel ist dem C. mechanisch worden, wie wir sehen.

Digitized by Google

79.

An Ebendenselben.

XIII. 18. 708.

Du siehst was es auf sich hat, ob man nahe beisammen ist oder nicht. Um so mehr laß mich also einen Garten bei Rom kaufen. Wie ich mich im Tusculan aufhielt, schrieben wir uns so häufig, daß ich immer mit dir zu sprechen glaubte. Aber das wird wieder kommen.

Ich habe indessen, deiner Aufforderung zu Folge, ein wirklich fein ausgearbeitetes Werkchen für Varro fertig gemacht. Aber ich halte noch damit zurück, bis ich deine Antwort auf meine neuliche Fragen habe: erstlich, woraus du geschlossen, daß er etwas von mir verlange, da er selbst, wiewohl der schreibseligste aller Menschen, nie daran gedacht hat, mich dazu aufzufordern? *) Sodann auf wen er, wie du glaubst, eifersüchtig sey, wenn es nicht auf Brutus ist; denn wenn es der nicht ist, so kann es Hortensius, oder einer von denen, die ich in meiner Republik reden lasse, noch weniger seyn **). Hauptsächlich aber verlangt mich zu wissen, ob du dabei beharrst, daß ich ihm das Buch schicken soll, oder ob du glaubst, es sey unnöthig. Doch hierüber mündlich!

*) Indem er etwas an C. gerichtet hätte.

**) Da sie alle bereits todt sind.

Digitized by Google

80.

An Ebendenselben.

XIII. 19. 708.

Kaum war mein Schreiber am 28sten mit einem Brief an dich abgegangen, so langte dein Bote mit einem Tags zuvor von dir geschriebenen an, worin mir das Angenehmste war, daß unsre Attica dich bittet, nicht traurig zu seyn, und daß du schreibst, sie sey außer aller Gefahr.

Meiner Rede für Ligarius ist deine Empfehlung, wie ich sehe, trefflich zu Statten gekommen. Denn Balbus und Oppius haben mir geschrieben, daß sie außerordentlich mit ihr zufrieden seyen, und das kleine Ding deswegen an Cäsarn hätten abgehen lassen. Doch das hattest auch du mir ja schon geschrieben.

Was mich bewegen kann, dem Varro mein Buch zu widmen, ist nicht die Furcht für hoffärtig angesehen zu werden, [wenn ich es deswegen unterließe, weil er mir diese Ehre nicht zuerst angethan,] denn ich hatte mir vorgenommen, keinen Lebenden mehr in meinen Dialogen sprechen zu lassen: sondern weil du schreibst, Varro wünsche es und lege einen großen Werth darauf. So habe ich dann dieses Werk ausgearbeitet, und den ganzen Streit zwischen der alten und neuen Akademie — wie gut weiß ich nicht, aber so gründlich und sorgfältig, daß man nicht mehr verlangen kann — in vier Büchern abgehandelt. In diesen habe ich Alles, was Antiochus mit großem Scharfsinn gegen die Akatalepsie *) aufgebracht hat, dem Varro in den Mund gelegt: ich selbst antworte darauf: und

*) Die Behauptung des Arcesilaus, daß nichts begreiflich sey.

Digitized by Google

du bist der dritte Mann in unserm Gespräch. Hätte ich den Cotta mit Varro disputiren lassen, wie du mir in deinem letzten Briefe vorschlägst, so würde ich selbst gar nicht bei der Sache zum Vorschein gekommen seyn. Das kann ganz artig seyn, wenn die redenden Personen aus dem Alterthum genommen sind, wie in vielen Dialogen des Heraklides *), und auch in meinen sechs Büchern von der Republik, ingleichen in meinen drei Büchern vom Redner lauter solche Personen, daß ich schweigen mußte: Crassus, Antonius, der alte Catulus, C. Julius, des Catulus Bruder, Cotta, Sulpicius, zu einer Zeit da ich noch ein Knabe war und hier also keine Rolle spielen konnte. Meine neuerlich geschriebenen Dialogen sind in der Art der Aristotelischen, wo die andern Personen so gestellt werden, daß ihm selbst die Hauptrolle bleibt. Die fünf Bücher vom letzten Zweck des Menschen ordnete ich hingegen so an, daß ich die Person des Epikureers dem L. Torquatus, des Stoikers dem M. Cato, des Peripatetikers dem M. Piso gab; weil ich dadurch, daß sie alle drei schon gestorben waren, der Unannehmlichkeit entgehen wollte, daß Jemand in der Rolle, die ich ihn spielen ließ, gegen einen Andern zu kurz zu kommen glauben könnte. Diese Akademischen Untersuchungen machte ich, wie du weißt, mit dem Catulus, Lucullus und Hortensius aus. Aber die Personen schickten sich nicht zu ihren Rollen. Denn es war keine Wahrscheinlichkeit, daß diese drei Männer **) sich in ihrem ganzen Leben von solchen

*) Heraklides Ponticus, eines ehemals berühmten Schülers des Plato und Aristoteles, von dessen Werken sich nichts erhalten hat, als die Titel beim Diogenes Laertius.

**) Zwei der größten Staats- und Kriegsmänner und einer der größten Redner ihrer Zeit, und zwar einer Zeit, wo es Römern dieser Gattung lächerlich geschienen hätte, sich um die Spitzfündigkeiten der Griechischen Philosophen zu bekümmern.

Digitized by Google

Vernünfteleien etwas hätten träumen lassen. Wie ich also las was du mir von Varro schriebst, war mir's, als ob ich einen unversehenen Fund gethan hätte. Passenderes als diese Materien konnte nichts zu der Art von Philosophie seyn, an der et mir immer am meisten Belieben zu finden geschienen hatte; und das Beste dabei ist, daß ich [indem ich in unserem Streit die Partey des Philo halte] den Schein vermeide, als ob ich die bessere Sache für mich behalten hätte. Denn die Behauptungen des Antiochus [die ich nun dem Varro in den Mund lege] sind äußerst einleuchtend, und verbinden, da ich diese Rolle besonders sorgfältig ausgearbeitet habe, den Scharfsinn des Antiochus mit meiner Klarheit des Vortrags, wenn ich mir anders hierin einen Vorzug zutrauen darf. Du aber wirst nach allen Seiten überlegen, ob ich sie wirklich dem Varro geben soll. Mir fällt allerlei*) ein. Aber davon mündlich!

81.

An Ebendenselben.

XIII. 20. 708.

Ich habe ein Beileidsschreiben von Cäsarn erhalten, das am letzten April aus Hispalis**) datirt ist. Was wegen Vergrößerung der Stadt bekannt gemacht worden, versteh' ich nicht, und möchte wohl wissen, wie es eigentlich damit ist. Daß Tor-

*) Nehmlich, dagegen.

**) Sevilla.

Digitized by Google

quatus meine kleinen Dienste*) freundlich aufnimmt, hör' ich gern, und werde damit fortzufahren nicht ermangeln. In meine Rede für den Ligarius kann ich jetzt in Betreff der Gemalin und Stiefmutter des Tubero**) nichts mehr einrücken, da sie schon in Jedermanns Händen ist; auch verlange ich den Tubero eben nicht zu vertheidigen. Es ist gar zu schwer ihm etwas recht zu machen.

Ich muß gestehen, du hast einen schönen Schauplatz gehabt***).

Wiewohl ich mir hier ziemlich gut forthelfe, verlangt mich doch sehr dich zu sehen. Ich werde also auf die bestimmte Zeit wieder da seyn.

Meinen Bruder hast du, denk' ich, gesprochen. Ich wünschte zu wissen, wie weit du mit ihm gekommen bist.

Ob die Leute gut von mir reden, sieht mich wenig an, wiewohl du jetzt gegen mich geltend machst, daß ich dir einst schrieb, „es gehe nichts drüber." Das war thöricht von mir: denn man soll sich nichts darum kümmern. Hingegen, „daß ein Mensch in seinem ganzen Leben von dem, was ihm „sein Gewissen sagt, daß es recht sey, nicht einen Nagel breit „abweichen soll," sieh einmal, wie philosophisch das ist! Meinst du, daß ich um nichts und wieder nichts die Schriften der Philosophen nicht aus den Händen lasse?

*) Seine Empfehlung an Dolabella, der damals eine bedeutende Person war.

**) Der den Ligarius vor Cäsar's Richterstuhl angeklagt hatte. Er war der Sohn eines Verwandten Cicero's. Gronov vermuthet (vielleicht richtig) er habe gewünscht, Cicero möchte noch mit guter Art in die besagte Rede einfließen lassen, er sey von seiner Frau und Stiefmutter zu jener Anklage angestiftet worden.

***) Das bezieht sich auf eine Anekdote, von der sich nichts mehr errathen läßt.

Digitized by Google

Ich wollte du hättest dir das*) — — nicht so zu Gemüthe gezogen; weil es im Grunde nichts war. — Aber, um auf das Vorige zurückzukommen, glaubst du dann, daß ich mich überhaupt um etwas Anderes bekümmere, als daß ich mir nichts vorzuwerfen habe**). Daß ich in den Gerichten den Meister spiele, ist meine geringste Anfechtung! Ich möchte wohl wünschen, daß ich meine häuslichen Widerwärtigkeiten so leicht auf mich nehmen könnte, als ich diese Dinge verachten kann. Glaubst du übrigens ich habe jemals etwas gewollt, was ich nicht zu Stande gebracht hätte? Es muß doch wohl erlaubt seyn, seine Meinung zu ändern. Ich kann zwar Ursache haben gut zu finden was ich ehemals gethan, und doch eben so recht haben, mir jetzt so wenig daraus zu machen, wie ich thue. Doch mehr als zu viel von Kindereien!

*) Es muß schlechterdings entweder hier eine Lücke im Texte seyn, oder die Worte „δεδῆχθαι te nollem, quia nihil erat" beziehen sich auf etwas in dem Briefe des Atticus, was wir aus Mangel desselben unmöglich verstehen können. Mit dem Vorhergehenden scheinen sie nicht zusammenzuhängen, und mit dem Folgenden eben so wenig. Und doch, was soll das *enim* in Redeo enim eodem?

**) Wenn Schütz Ernesti's Vermuthung, daß man hier nisi ut cui ne desim lesen müsse (wodurch doch kein in dem Zusammenhang passender Sinn herauskommt) in den Text aufnehmen durfte: warum sollte mir nicht erlaubt seyn, meine Vermuthung, daß man nisi ut *mihi* ne desim lesen müsse, in meine Uebersetzung aufzunehmen, da mir dadurch ein bequemer Sinn herauszukommen scheint?

Digitized by Google

82.

Vatinius Imper.*) an Cicero.

V. 9. ad Div. 708.

Wenn du deine Gewohnheit, Andere, die deſſen bedürfen, zu vertreten, noch beibehältſt, ſo erſcheint hier Publius Vatinius, dein alter Client, vor dir: in Hoffnung, du werdeſt ihn nicht abweiſen, indem er ſich bei einer für ihn ehrenvollen Gelegenheit an dich wendet, da du ihn einſt in deinen Schutz nahmſt, als ſeine ganze Wohlfahrt auf der Spitze ſtand**). Ich aber, welchen andern ſollt' ich um Beiſtand anrufen, als denjenigen, mit deſſen Hülfe ich zuerſt obſiegen lernte? Oder könnte ich befürchten, daß der Mann, der einſt den Muth hatte, meine Rettung gegen eine Verbindung der mächtigſten Männer im Staat auf ſich zu nehmen, jetzt, da es um meine Ehre gilt, die boshaften und ſcheelſüchtigen Verunglimpfungen kleiner unbedeutender Menſchen nicht zu Boden ſchmettern und in Staub verwandeln werde? So nimm mich dann, wenn ich noch den

*) Derſelbe, der unter Cäſar's erſtem Conſulat, als damaliger Tribunus Plebis ſich ihm gänzlich zugeeignet hatte. Im Jahr 706 hatte ihn Cäſar für die drei letzten Monate zum Conſul gemacht und im folgenden mit proconſulariſcher Gewalt und einem kleinen Kriegsheer ins Illyricum geſchickt, wo er einige Thaten gethan hatte, derentwegen er jetzt die Ehre eines öffentlichen Dankfeſtes vom Senat verlangte.

**) Als Cicero nehmlich, auf dringendes Anſuchen Cäſars und Pompejus, den allgemein verhaßten, anerkannten Sünder Vatinius, gegen ſeine eigene Ueberzeugung, wegen eines Staatsverbrechens, worauf ewige Landesverweiſung ſtand, ſiegreich vor Gericht vertheidigte: wie ſich unſre meiſten Leſer aus dem 25ſten Brief unſers 5. Buchs (Bd. 3, S. 177) erinnern werden.

Digitized by Google

bisherigen Antheil an deiner Gewogenheit besitze, ganz in deine Obhut, und betrachte es als etwas dir besonders Zustehendes, dich bei diesem Anlaß für die Aufrechthaltung meiner Würde*) zu verwenden, und durch die etwa damit verbundene Bemühung aufs Neue um deinen alten Clienten verdient zu machen. Es ist, wie du weißt, ein mir eigenes Unglück, daß ich, ich weiß nicht wie, wenigstens, beim Herkules! nicht durch meine Schuld, so leicht Widersacher finde: aber was hilft die Unschuld, wenn sich's gleichwohl, durch ich weiß nicht welches Schicksal, nun einmal so treffen muß? Wenn also Jemand wäre, der sich dem, was meine Würde fordert, entgegen setzen wollte, so bitte ich dich in edelmüthiger Vertheidigung deines abwesenden Freundes deiner Gewohnheit treu zu bleiben. Eine Abschrift meines Berichts an den Senat über meine Kriegsverrichtungen habe ich zu deiner Belehrung diesem Brief beigefügt**).

Ich höre, einer von deinen Sclaven, die den Vorleserdienst zu verrichten haben, sey dir entlaufen, und befinde sich unter

*) Eines Imperators, wozu ihn sein Heer ausgerufen hatte.

**) Die Heldenthaten des Vatinius waren, aller Wahrscheinlichkeit nach, von eben der Art, wie Cicero's ehemalige in Cilicien. Von dem an die Provinz Illyrien angrenzenden Dalmatien (welches damals von viel größerem Umfang war, als was heut zu Tage diesen Nahmen führt) war der größere Theil von den Römern noch unabhängig; und die nach dem Imperatortitel lüsternen Statthalter hatten also immer einen Beruf, gegen dieses oder jenes von den noch unbezwungenen Dalmatischen Völkchen so viel Thaten zu thun, daß sie zu Rom großes Aufheben davon machen, und, wo nicht die Glorie des Triumphs, wenigstens die Ehre eines öffentlichen Dankfests in allen Tempeln, für den ihren Waffen verliehenen Sieg, nachsuchen konnten. Das forderte nun einmal ihre Dignität. Denn ein ehemaliger Tribunus Plebis in Rom konnte doch nicht für die lange Weile Imperator worden seyn.

Digitized by Google

den Bardäern*). Wiewohl du mir nichts deswegen geschrieben hast, habe ich doch sofort Befehl gegeben, ihn zu Land und zu Wasser aufzusuchen, und ich schaffe dir ihn gewiß wieder, er müßte sich denn in Dalmatien verkrochen haben. Und auch dort will ich ihn aufstöbern. Lebe wohl und bleibe mir gewogen. Aus meinem Lager bei Narona, am 11ten Julius.

83.

An Atticus.

XIII. 21. 708.

An Hirtius habe ich noch vor meiner Abreise aus dem Tusculan einen ziemlich großen Brief geschrieben. Auf den so eben von dir erhaltenen ein ander Mal. Jetzt beantworte ich lieber die ältern.

Was kann ich dem Torquatus [Tröstliches] sagen**), so lange ich nichts von Dolabella habe? Sobald dieß der Fall ist, sollt ihr's wissen. Ich erwarte noch heute oder höchstens Morgen früh Briefboten von ihm; sobald sie anlangen, schicke ich sie euch zu.

*) Eine von den vielen kleinen Völkerschaften, welche Illyrien und den unter demselben begriffenen Theil von Dalmatien inne hatten.

**) Er wünschte nehmlich durch Dolabella's Verwendung mit Cäsarn ausgesöhnt zu werden, und sein confiscirtes Vermögen wieder zu erhalten.

Digitized by Google

Von Quintus erwarte ich etwas. Denn als ich das Tusculanum am 24sten, wie du weißt, verließ, schickt' ich Briefboten an ihn.

Aber nun zur Hauptsache. Dein *inhibere*, das mir Anfangs so sehr einleuchtete, mißfällt mir jetzt gewaltig. Es ist ein Wort, das lediglich in die Schifferſprache gehört. Das wußt' ich zwar: aber ich meinte, wenn den Ruderern befohlen werde zu *inhibiren*, ſo hielten ſie mit Rudern inne. Daß dem aber nicht ſo ſey, hab' ich gelernt, da mein Schiff an mein Gut landete. Denn ſie halten nicht inne, ſondern rudern nur auf eine andere Weiſe, die von der epoche*) himmelweit entfernt iſt. Mache alſo, daß in meiner Handſchrift Alles wieder ſteht wie zuvor, und ſag es dem Marion**), Falls er es etwa ſchon geändert hat. Sustinere bleibt das paſſendſte Wort, in dem Sinn worin es Lucilius in dem Verſe gebraucht

Sustineat currum, ut bonu' saepe agitator, equosque.

Auch Carneades braucht die *probole* des Fauſtfechters immer mit der epoche des Wagenführers für gleichbedeutend***). Die inhibitio der Ruderleute hingegen iſt mit Bewegung verbunden, und zwar mit einer heftigern, weil das Schiff dadurch umgedreht wird. Siehe wie viel mehr an dieſer Wortklauberei gelegen iſt, als an dem was Pollio thut; oder auch

*) Ἐποχή, Zurückhaltung des Urtheils, ein Kunſtwort der neuen Akademie.

**) Ich folge der Schützſchen Vermuthung. Cicero hatte wirklich einen Sclaven dieſes Namens. S. ep. I. l. XVI. ad Divers.

***) Προβολὴ iſt die vorwärts geworfene unbewegliche Stellung, worin der Fauſtfechter ſeinen Gegner beobachtet, um ihm den erſten Schlag anzubringen, oder ſeinem erſten auszuweichen: Ἐποχὴ das plötzliche Anhalten des Wagens und der Pferde.

Digitized by Google

ob man etwas Gewisseres von der Anekdote des Pansa weiß (denn nun muß die Sache doch ruchbar seyn), aber ob etwas Wahres ist an dem, was man von Critonius und vollends gar von Metellus und Balbinus schwatzt*).

Aber sage mir einmal, findest du es in der Ordnung, erstens, mein Buch ohne Vorwissen und Geheiß herauszugeben? Das that sogar der Hermadorus**) nicht, der mit Platons Schriften zu handeln pflegte, und dadurch bei den Griechen zum Sprichwort wurde: Und dann, dünkt es dich recht, daß ein Werk, welches ich auf deinen Antrieb dem Brutus zueigne, von jemand Anderem***) eher gelesen werde als von ihm? denn Balbus meldet mir, er habe von dir das fünfte Buch de Finibus abgeschrieben bekommen; in welchem ich zwar nicht viel, aber doch einiges geändert habe. Du wirst nun wohl thun, wenn du mit den übrigen Büchern fortfährst, damit Balbus sein Exemplar correct bekomme, und Brutus das seinige, bevor es nichts Neues mehr ist. Aber genug hievon, damit es nicht aussieht, als ob ich zu viel Aufhebens von Kleinigkeiten mache. Wiewohl diese Dinge jetzt für mich von größter Bedeutung sind. Oder was hätt' ich denn Wichtigeres?

*) Atticus hatte, wie es scheint, dem Cicero von allerlei Gerüchten und Anekdoten geschrieben, worin Pollio, Pansa, Critonius, Metellus und Balbinus, (die drei letzten völlig unbekannte Leute) aber sämmtlich Anhänger Cäsars, betroffen waren. Von allem diesem wissen wir nichts, und Cicero sagt hier, er bekümmere sich nicht mehr darum — als wir. Das Stadtgerede ist ohne Zweifel was man in Rom über ihn selbst schwatzte.

**) Ein Zuhörer Platons, während dem Aufenthalt Platons zu Syrakus, der ein Handwerk daraus machte, die Dialogen desselben abzuschreiben und öffentlich zu verkaufen. S. das Wörterbuch des Suidas Artikel Hermodorus.

***) Als dem Atticus allein, was sich von selbst versteht.

Digitized by Google

Ich beeile mich so sehr, dem Varro das, was ich auf dein Anrathen [ihm zu Ehren] geschrieben, zuzustellen, daß ich es bereits nach Rom zum Abschreiben geschickt habe. Du kannst es bekommen, wann du willst; denn ich habe meinen Abschreibern befohlen, es soll, wofern du es verlangst, auch den deinigen zum Abschreiben überlassen werden. Nur halte mit den Exemplaren so lange zurück, bis ich dich selbst spreche; was du immer sorgfältig zu thun pflegtest, wenn ich dich darum ersuchte. Was ich aber schier vergessen hätte, auch Cärellia ist auf einmal von einem so brennenden Eifer für die Philosophie ergriffen worden, daß sie Abschriften von deinen Exemplaren macht: gegenwärtig hat sie eben die Bücher de Finibus, wovon wir reden, in der Arbeit. Ich versichere dich (ich kann mich irren, da ich ein Mensch bin) von meinen Leuten hat sie nichts bekommen können. Denn ich habe die Exemplare nie aus meinen Augen gelassen: und es fehlte so viel, daß meine Schreiber*) zwei Abschriften auf einmal hätten machen können, daß jeder kaum eine zu Stande brachte. Indessen glaube ich nicht, daß einem der deinigen eine Schuld beizumessen sey, und wünsche daß du die Sache eben so ansehest, denn ich habe unterlassen zu sagen, ich wolle nicht daß das Buch jetzt ausgegeben werde. Aber wie lange halte ich mich bei diesen Possen auf? Das kommt eben weil ich von der Sache selbst nichts zu sagen habe.

Ueber Dolabella bin ich deiner Meinung**).

Meine [Brinnianischen] Miterben erwarte ich also im Tusculanum.

Cäsar wird vor Anfang des Septembers nicht ankommen, wie mir Balbus schreibt.

*) Denen er wie es scheint selbst in die Feder dictirte.

**) Vermuthlich, es sey am schicklichsten ihm nichts zuzueignen.

Digitized by Google

Daß es sich mit Attica bessert, und daß sie ihre Beschwerden so gelassen trägt, ist herrlich.

Was aber den Gedanken *) betrifft, der mir nicht weniger am Herzen liegt als dir selbst, so hat das, was mir bekannt ist, Nahmen, Verwandtschaft, Vermögen, meinen völligen Beifall. Was der Hauptpunct ist, den Mann selbst kenn' ich nicht: aber Scrofa **) sagt mir viel Löbliches von ihm. Dazu kommt noch, wenn es anders etwas zur Sache thut, daß er von mütterlicher Seite noch edler geboren ist, als von väterlicher. Mündlich also das Weitere, und zwar mit vieler Geneigtheit die Sache gut zu heißen: zumal, da bei mir noch ein Umstand mitwirkt, nehmlich, daß ich seinen Vater, wie du vielleicht weißt, mehr als du, und vielleicht als er selbst weiß, liebe, und dies weil er es verdient, und schon lange.

*) Einer in Vorschlag gekommenen Verlobung der Attica, wie sich aus dem Zusammenhang ergiebt.

**) Vermuthlich eben der Cn. Tremellius Scrofa, von dessen Charakter und Landwirthschaft Varro im 1. Buch de R. R. so viel Rühmliches sagt.

Digitized by Google

84.

An Ebendenselben.

XIII. 22. 708.

Ich frage nicht ohne Ursache so oft, was du in Betreff Varro's für das Rathsamste hältst. Ich finde dies und jenes zu bedenken. Doch davon mündlich! Dich habe ich mit desto größerem Vergnügen in meinen Dialog eingeflochten und werd' es künftig öfters thun, da ich aus deinem letzten Briefe zum erstenmal gemerkt habe, daß du es nicht ungern säheſt.

Das Schicksal des Marcellus erfuhr ich zuerst aus einem Schreiben des Cassius, die besondern Umstände von Servius. Es ist ein gar zu trauriger Fall!

Wieder auf mein Erstes zu kommen, ich weiß meine Schriften nirgends lieber als bei dir; aber mit der Bedingung, daß sie nicht eher unter die Leute kommen, als bis wir es beide für gut finden. Ich spreche deine Bücherabschreiber von aller Schuld frei, und beklage mich auch nicht über dich, wiewohl ich dir etwas geschrieben, das beinahe so lautet, nehmlich Cäcilia habe einiges, was sie von Niemand haben könne, als von dir. Daß Balbus befriedigt werden mußte, sehe ich sehr wohl: ich wollte nur nicht, daß Brutus das Buch entweder erst, nachdem es etwas Neues zu seyn aufgehört, erhalte, oder Balbus kein Exemplar von der letzten Hand. Dem Varro will ich das Seinige schicken, wenn du darauf bestehst, nachdem wir uns gesehen. Warum ich noch Bedenken trage, sollst du dann erfahren.

Daß du meine ausstehenden Gelder, bei denen, an die ich damit angewiesen bin, eintreibst, ist sehr wohl gethan. Aber daß dir das Gut, woraus Lollia bezahlt werden soll*), so viel

*) Die Gründe, warum ich *Lolliae* statt *aviae* lese, finden sich

Digitized by Google

Mühe macht, ist mir sehr verdrießlich: und noch viel verhaßter, was du mir von [den häuslichen Unannehmlichkeiten] unsers Brutus meldest. Doch, so geht es im Leben. Indessen zeigen beide Frauen wenig Humanität, daß sie einander deßwegen gram sind, weil jede ihre Pflicht gegen ihn beobachtet *). Meinen Geheimschreiber Tullius **) hättest du nicht nöthig gehabt, anzufordern: denn in diesem Falle hätte ich dir den Auftrag dazu gegeben. Er hat zwar etwas Geld in Verwahrung, das mir gehört, aber es wurde ihm nicht, als sey es zu Bezahlung eines Gelübdes bestimmt, übergeben. Nun hab ich beschlossen, es zu dieser Bestimmung anzuwenden. Ich hatte also recht, da ich dir sagte, er habe Geld von mir; und er hatte recht, es dir abzuschlagen, [weil er keinen Befehl von mir hatte, es zu diesem Gebrauch herzugeben.] Aber jetzt ist's hohe Zeit, unverzüglich zum Werk zu schreiten. Ein Hain will mir nicht recht gefallen ***), weil er zu wenig von Menschen besucht wird; wohlfeiler kämen wir freilich dabei hinweg †). Doch auch hierin,

in einer Note der Schützischen Ausgabe der sämmtlichen Briefe Cicero's, zu diesem, der in selbiger der 613. ist. Indessen ließe sich die gewohnte Lesart de praedio *uviae* ebenfalls ganz wohl behaupten, wenn etwas darauf ankäme.

*) Daß von häuslichen Zwistigkeiten zwischen Porcia, der Gemahlin des Brutus und seiner Stiefmutter Servilia die Rede sey, ist klar. Die Vermuthungsgabe der Leser hat hier einen schönen Spielraum, den wir nicht verkümmern wollen.

**) Laurea, einer seiner Freigelassenen, bei dem er Geld niedergelegt hatte, vielleicht mit der Erlaubniß, Gebrauch davon zu machen, oder mit dem Befehl, es nur in Cicero's eigene Hände zurückzugeben.

***) Um den Tempel der Tullia darin zu errichten, wie Atticus vermuthlich in Vorschlag gebracht hatte.

†) Schützens Vorschlag, anstatt des unbequemen εὐλογία, εἰωνία zu lesen, schien mir werth, Gebrauch davon zu machen.

Digitized by Google

wie in allen Andern, soll es bei dem verbleiben, was du für das Beste hältst.

Ich werde um die versprochene Zeit da seyn *), und wünsche sehr, du möchtest am gleichen Tage eintreffen; aber doch, da du der Abhaltungen so viele hast, am folgenden gewiß. Denn da kommen meine Miterben, und es wäre höflich von dir, wenn du mich ihnen, ohne dich, Preis geben würdest.

Ich habe schon zwei Briefe von dir erhalten, und kein Wort von Attica. Doch das eben macht mich das beste hoffen. Aber daß ich nicht einmal einen Gruß von ihr darin finde, setze ich nicht auf deine, sondern auf ihre Rechnung. Du hingegen grüße sie und Pilia von mir recht freundlich, und laß dir nichts merken, daß ich böse auf sie bin.

Ich schicke dir Cäsar's Brief, wenn du ihn etwa noch nicht gelesen hättest.

85.

An Ebendenselben.

XIII. 23. 708.

Auf deinen vormittägigen Brief schrieb ich gestern auf der Stelle zurück: jetzt beantwort' ich den, so ich Abends erhielt. Ich wollte lieber, Brutus ließe mich zu sich kommen. Es wäre billiger, da ihm eine plötzliche und lange Reise **) bevorsteht:

*) Im Tusculan.

**) Dem aus Spanien wiederkehrenden Cäsar entgegen.

Digitized by Google

und da wir zudem beide in einer Gemüthsstimmung sind, die uns nicht erlauben würde, des Beisammenlebens auf dem Lande froh zu werden — du weißt, wovon eigentlich die Annehmlichkeit desselben abhängt — *) so würde ich's auch aus diesem Grunde nicht ungern sehen, wenn wir, anstatt zu Tusculum, in Rom zusammen gekommen wären. Die dem Varro bestimmten Bücher werden mich nicht aufhalten: denn sie sind aus meiner Hand fertig, wie du gesehen hast, und man beschäftigt sich nur noch mit Verbesserung der Fehler der Abschreiber. Du kennst die Bedenklichkeiten, die ich dieser Bücher wegen hatte: aber Alles soll auf dich ankommen. Auch die Bücher, die ich dem Brutus schicke, sind in den Händen der Abschreiber. Ich verlasse mich darauf, daß du meine Aufträge **) besorgen wirst; wiewohl mir Trebatius sagt, Jedermann, wer jetzt eine Zahlung zu leisten habe, bediene sich des, den Schuldnern [durch das Cäsarsche Mandat] zugestandenen Vortheils ***). Du kannst dir also leicht vorstellen, was ich von den Meinigen zu erwarten habe? Du kennst das Haus, [womit man mich bezahlen will?] Sieh also zu, wie du mich mit guter Art aus dem Handel ziehst †). Es ist unglaublich, wie so gar nichts mich diese Dinge

*) Nehmlich, von Freiheit und Heiterkeit des Geistes, woran es gerade beiden gebrach, dem Cicero wegen Verlustes seiner Tullia, dem Brutus wegen seiner häuslichen Mißverhältnisse.

**) Cicero's ausstehende Gelder, zu dem vorhabenden Gartenkauf und Tempelbau, möglichst einzuziehen.

***) Daß der Schuldner, mittelst Abtretung eines Grundstücks, in dem Werthe, den es vor dem Bürgerkriege gehabt hatte, bezahlen durfte; wodurch der Gläubiger namhaft verlor.

†) Ich vermuthe, daß die Rede von der Schuld ist, womit er an Vestorius gewiesen war. Das Haus mochte wohl ein confiscirtes seyn, das Vestorius wohlfeil gekauft hatte, und jetzt mit Vortheil wieder an den Mann bringen wollte.

Digitized by Google

kümmern. Ich kann dich heilig versichern, und bitte dich mir's zu glauben, daß mir alle meine Besitzthümerchen mehr zum Verdruß als zum Vergnügen gereichen: denn es schmerzt mich mehr, die nicht mehr zu haben, der ich sie übergeben könnte *), als es mir Freude macht, sie für mich zu benutzen.

Trebatius versichert mich, er hätte dir gesagt, was es mit meinen ausstehenden Geldern für eine Bewandtniß habe. Vermuthlich hast du nichts davon erwähnt, weil du besorgtest, ich möchte es ungern hören. Dessen konnt' ich mich zu deiner Humanität versehen: aber glaube mir, solche Dinge fechten mich nicht mehr an. Also, thue dein Bestes, gieb gute Worte, laß nach, schneide den Knoten durch, wenn er sich nicht lösen läßt, kurz, mache was du willst und kannst, nur daß endlich etwas zu Stande kommt [12]). Bilde dir ja nicht ein, daß Leute, die gewohnt sind zu ernten, wo sie nicht gesäet haben, etwas nachlassen werden, was sie als Schuldigkeit fordern können **). Nur bei Bestimmung des Zahltags sieh dich vor; aber auch das mit guter Art ***).

*) Mit seinem Sohne war er damals sehr unzufrieden.

**) Ohne Zweifel will dies so viel sagen, als A. solle nicht hoffen, daß die Schuldner, mit denen er's, als Cicero's Geschäftsverweser, zu thun hatte, das Mindeste von dem nachlassen werden, was sie, vermöge des Cäsarschen Schulden-Mandats, an der Zahlung abzuziehen berechtigt waren.

***) Weil die Zahler lauter Cäsarianer waren.

Digitized by Google

86.

An Ebendenselben.

XIII. 24. 708.

Was ist das, was ich von Clodius Hermogenes höre, Andromenes *) habe ihm gesagt, er habe meinen Sohn zu Corcyra gesehen? Ich glaubte du müßtest es auch gehört haben. Also auch diesem keine Zeile mitgegeben? Sollt' er ihn nicht gesehen haben? Mache doch daß ich wisse, wie es damit ist.

Was soll ich in Betreff Varro's antworten? Vier Bücher der Akademischen Unterhaltungen sind in deiner Gewalt. Was du mit ihnen machen wirst, soll mir recht seyn. Ich scheue mich eben nicht vor den Troern; warum sollt' ich? aber ob er selbst mit dem Werke zufrieden seyn werde, machte mir einige Sorge. Gleichwohl da du die Sache auf dein Gewissen nimmst, leg' ich mich ruhig aufs andere Ohr.

*) Ein unbekannter *Graeculus*.

Digitized by Google

87.

An Varro.

IX. 8. ad Div. 708.

Wiewohl sogar unser Volk, es müßte denn sehr aufgebracht seyn, keine Spende mit Ungestüm zu fodern pflegt, auch wenn man ihm Hoffnung dazu gemacht hat: so bringt mich doch das Verlangen nach dem, was du mir versprochen, dahin, dich daran zu erinnern, nicht dich, wie ein ungeduldiger Gläubiger, anzufodern. Ich schicke dir also vier Erinnerer, die freilich nicht die bescheidensten sind. Du kennst ja die dreiste Miene der jüngern Akademie. Aus ihrer Mitte also habe ich meine an dich Abgeschickte herausgenommen, nicht ohne Besorgniß, sie möchten dich etwa anmahnen, wie sehr ich ihnen auch eingebunden habe, nur zu bitten. In der That wartete ich schon lange, und hielt mich zurück, eher etwas an dich zu schreiben, bis ich etwas empfangen hätte; damit ich deine Gabe, mit einer möglichst ähnlichen erwiedern könnte. Da du mir's aber zu lange machtest, d. i. wie ich es auslege, zu großen Fleiß darauf wendest: konnte ich mich nicht länger zurückhalten, durch eine Schrift aus dem Fache, worin es mir vielleicht am wenigsten mißlingen möchte, ein Denkmal unsrer Freundschaft, und der Verbindung, welche durch ähnliche Studien zwischen uns gestiftet worden, aufzustellen. Ich habe also zu diesem Zweck eine Unterredung ausgearbeitet, die in meinem Cumanum zwischen uns vorgefallen, und worin unser Freund Pomponius der dritte Mann ist. Dir gab ich die Partey des Antiochus zu behaupten, weil ich gesehen zu haben glaubte, daß du ihr beigethan seyest: ich selbst nahm die des Philo auf mich. Du würst dich beim Lesen des Buchs vielleicht wundern, daß wir Dinge zusammen gesprochen haben sollen, die wir nie gesprochen

Digitized by Google

haben: aber du kennst ja die Art der Dialogen. Künftig, lieber Varro, wollen wir, wenn du gleiches Sinnes bist, das Versäumte einbringen, und uns unsre Gedanken über recht viele Dinge desto häufiger mittheilen. Wir thun vielleicht etwas spät dazu: aber die Lage der Republik in den vergangenen Zeiten macht unsre Entschuldigung. Jetzt stehen wir für uns selbst. Und wollte Gott, wir könnten diese unsre Studien in ruhigen Zeiten, und, wenn auch nicht in einem guten, wenigstens in einem entschiednen Zustande des Staats mit einander treiben. Aber dann würden freilich auch noch andere Verhältnisse uns Stoff zu ehrenvollen Sorgen und Beschäftigungen geben: jetzt, was ist uns übrig, warum wir ohne jene leben möchten? Ich vermag es kaum mit ihnen; wie könnt ich's, wenn ich sie nicht hätte? Doch hierüber mündlich, und in Zukunft öfter. Zu der Veränderung deiner Wohnung in Rom und zu deinem Hauskauf wünsche ich dir Glück, und finde daß du sehr wohl daran gethan hast. Lebe wohl.

88.

An Atticus.

XIII. 25. 708.

Auf deinen umständlichen und gründlichen Bericht über das, was meine Schuldner [vermöge des Schuldenmandats] abzuziehen berechtigt sind, habe ich dir bereits geantwortet. Bringe die Sache nun zu Ende, und zwar ohne Bedenklichkeiten oder Weigerung. Es gebührt sich nun einmal, und ist nöthig.

Digitized by Google

Den Andromenes betreffend, stellte ich mir Alles so vor, wie du schreibst. [Mein Sohn hat ihn so wenig gesehen, als er meinen Sohn.] Wär' es anders, so hättest du es gewußt *), und mir geschrieben.

Du schreibst mir so viel über Brutus, daß du mir von dir gar nichts sagst. Wann glaubst du denn, daß er abreisen werde? Ich gehe am 14ten nach Rom. Dem Brutus wollte ich schreiben (aber da du den Brief gelesen und anders verstanden hast, mußte ich mich nicht deutlich genug ausgedrückt haben): „ich hätte aus deinem Brief ersehen, er wolle nicht, daß ich jetzt, gleichsam blos um ihm nachzuziehen, nach Rom komme." Und weil doch meine Ankunft so nahe ist, so mache ja, daß mein Geschäft am 15ten ihn nicht abhalte, nach seinem Tusculan zu gehen, wenn es ihm sonst gelegen ist. Denn bei meiner Versteigerung werd' ich ihn nicht vermissen. Warum sollt' es in einem solchen Geschäft an dir allein nicht genug seyn? Bei meinem Testament hätte ich freilich seine Gegenwart gewünscht. Ich will es aber nun lieber auf einen andern Tag verschieben: damit es nicht aussehe, als ob ich deßwegen nach Rom gekommen sey. Diesem nach habe ich dem Brutus geschrieben, das Vorgehabte würde am 15ten nicht vor sich gehen. Ich wünsche also, daß du dieses ganze Geschäft so leitest, daß wir dem Brutus auch nicht die mindeste Ungelegenheit in irgend einer Hinsicht verursachen.

Aber was für eine seltsame Aengstlichkeit wandelt dich auf einmal an, weil ich dich mein Buch dem Varro auf deine Gefahr übergeben heiße? Denn es giebt nichts Zierlicheres in dieser Art. Gleichwohl, wenn du auch jetzt noch einen Zweifel

*) Denn Atticus hatte vermöge seiner vielen Geschäfte und Verhältnisse, Correspondenten in allen Handelsplätzen der römischen Welt, zumal in Corcyra, das so nah an Epirus liegt, wo seine wichtigsten Besitzthümer lagen.

Digitized by Google

hast, so theile ihn mir unverhohlen mit. Ich wollte dem Varro eine Ehre damit anthun, zumal da er so etwas gern hätte: aber freilich ist es, wie du weißt, ein

Eigener Mann, der leicht den Schuldlosen selber beschuldigt *).

Daher ist mir öfters nicht anders, als sehe ich sein Gesicht leibhaftig vor mir, wie er, wenn er auch sonst nichts zu klagen hat, sich beklagt, daß ich in diesen Dialogen meine Rolle stattlicher heraus gehoben habe, als die seinige: was du bei Gott! nicht finden wirst, wenn du das Buch im Epirus mit Muße lesen kannst. Denn jetzt mach' ich dem Atticus Platz **). Und doch verzweifle ich nicht, daß Varro mit mir zufrieden seyn werde, wär' es auch nur, weil ich die Kosten auf das prächtige feine Pergament nicht gespart habe, worauf ich sein Exemplar abschreiben lassen: was ich übrigens ganz wohl leiden kann. Aber es bleibt demungeachtet dabei, es geschieht auf deine Gefahr. Wenn du also einiges Bedenken trägst, so gehen wir zum Brutus über! Denn auch Er ist ein Anhänger des Antiochus. Das nenne ich doch eine flatterhafte, ihren Charakter behauptende Akademie, bald da, bald dort!

Aber, wenn ich bitten darf, hat dir mein Zueignungsschreiben an Varro sehr gefallen? Ich will nicht ehrlich seyn, wenn

*) Der 654. Vers im eilften Buch der Ilias. Der Sinn, worin C. hier Gebrauch von diesem Verse macht, kann kein anderer seyn, als, er ist ein Mann dem es schwer ist, etwas recht zu machen; dem man leicht mißfallen könnte, wenn man's am besten gemacht zu haben glaubte. Ich habe das Wort eigen ungern gewählt, konnte aber kein passenderes finden.

**) Dem Intendanten des Att. auf seinen Epirotischen Gütern, dessen Berichte, Rechnungen und ganze Correspondenz freilich eine andere Art von Interesse hatten, als die Quaestiones Academicae des Cicero.

Digitized by Google

ich je wohlen so etwas zuwege bringe: Daher hab' ich es auch nicht einmal dem Tiro dictirt, der ganze Perioden auf einmal zusammenzuraffen pflegt, sondern dem Spintharus, dem man Alles sylbenweis zuzählen muß*).

89.

An P. Vatinius**).

XIII. 77. ad Div. 708.

Wiewohl ich in diesen Zeiten eben nicht sehr häufig im Senat erscheine, so habe ich doch, nach Lesung deines Briefes, ge-

*) Damit es ja recht schön und ohne Fehler geschrieben werde.

**) Ich bin so überzeugt, daß es jedem unbefangenen Leser, bei Vergleichung dieses Briefes mit dem 82sten dieses Buchs, eben so hell wie mir und Andern vor mir, in die Augen leuchten müsse, daß er die Antwort auf den besagten Brief, und also an den damaligen Präfecten Cäsars über Illyricum, Vatinius, und keineswegs an Servius Sulpicius, Präfecten über Achaja, den der ganze Inhalt des Briefs nicht das Mindeste angeht, geschrieben habe. Ich habe mir also die Freiheit genommen, trotz allen Handschriften und Ausgaben, das Simonidische suum cuique zu handhaben, und wenigstens in meiner Uebersetzung dem Vatinius den an ihn geschriebenen Brief wieder zurückstellen, da ich außer der Ueberschrift, weder einen innern noch äußern Grund finden kann, warum ich es nicht thun sollte. Die sehr schwachen Gründe, womit Manutius die gewöhnliche Lesart mühsam rechtfertigen will, zu widerlegen, wäre zwar ein Leichtes: aber meine Zeit ist kurz, der Arbeit noch zu viel, und die Frage, ob dieser Brief dem Sulpicius oder Vatinius gehöre, unsern Lesern zu unbedeutend, um mich länger dabei aufzuhalten.

Digitized by Google

glaubt, daß ich, ohne Verletzung der zwischen uns bestehenden alten Freundschaft und vieler wechselseitiger Dienstleistungen, nicht abwesend seyn dürfe, als von einer deiner Würde angemessenen öffentlichen Ehrenbezeigung im Senat die Rede war. Ich fand mich also ein, und gab meine Stimme zu deinem Dankfest mit bestem Willen: so wie ich auch in Zukunft es bei jeder Gelegenheit, wobei dein Vermögen, deine Ehre und deine Würde betroffen wäre, an meinen guten Diensten nie fehlen lassen werde. Auch wünsche ich, daß du deine Verwandten von dieser meiner Gesinnung gegen dich schriftlich versichern möchtest, damit sie, wenn ich dir in etwas sollte dienen können, sich berechtigt halten, es mir ohne Bedenken anzuzeigen.

Den M. Bolanus, einen wohlgesinnten, braven, in jeder Rücksicht achtungswürdigen Mann und meinen vieljährigen Freund, will ich dir hiemit nachdrücklichst empfohlen haben. Du wirst mich sehr verbinden, wenn du ihm Ursache giebst, sich zu überzeugen, daß ihm diese meine Empfehlung von großer Beihülfe gewesen sey. Du wirst einen sehr rechtschaffnen und dankbaren Mann an ihm kennen lernen, und ich verspreche dir, daß dir aus seiner Freundschaft viel Vergnügen zuwachsen wird.

Außerdem bitte ich dich noch sehr inständig und verspreche mir von unsrer Freundschaft und deinem ununterbrochnen Eifer mir Gefälligkeiten zu erweisen, daß du dich folgender Sache ernstlich annehmen wollest. Mein Sclave Dionysius, der meine, vieles Geld kostende, Büchersammlung unter Händen hatte, da er viele Bücher heimlich auf die Seite geschafft und fürchtete, daß es ihm nicht ungestraft hingehen werde, ist mir davon gelaufen und befindet sich in deiner Provinz. Mein Freund Bolanus und viele Andere haben ihn zu Narona gesehen, da er aber versicherte, ich hätte ihm die Freiheit geschenkt, haben sie ihm geglaubt. Wenn du dich dafür verwendest, daß ich diesen Menschen wieder in meine Gewalt bekomme, werd' ich dir un-

Digitized by Google

säglich viel Dank dafür wissen. Die Sache ist an sich selbst eine Kleinigkeit; aber der Verdruß, den sie mir macht, ist desto größer. Volanus wird dir nachweisen, wo er ist, und wie man sich seiner am besten versichern kann. Kann ich den Menschen durch dich wieder bekommen, so will ich glauben, eine der größten Wohlthaten von dir empfangen zu haben.

90.

An Atticus.

XIII. 35. 36. 708.

Kann wohl etwas Unleidlicheres seyn, als der übermüthige Einfall deines Landsmanns, die Stadt erweitern zu wollen, die er seit zwey Jahren zum ersten Mal gesehen hat, und sie nicht groß genug zu finden, da sie doch sogar für ihn noch Raum gehabt hat*)? Ich erwarte also etwas hierüber in deinem nächsten Brief. Dem Varro, schreibst du, wolleſt du das Buch übergeben, sobald er in die Stadt komme. Es ist also bereits geschehen. Wenn du weißt, welche Gefahr du dabei läufst, so dauerst du mich: oder hat dein letzter Brief dich vielleicht zurückgehalten? Aber den hatteſt du noch nicht gelesen, als du deinen jüngsten schriebst. Ich bin sehr begierig zu wissen, wie die Sache steht.

*) Der Unwille Cicero's über dieses seinem Gartenkauf ungünstige Vorhaben gilt eigentlich Cäsarn, der den Plan, den ihm ein Athenischer Mathematikus zu Erweiterung der Hauptstadt der Welt vorgelegt, auszuführen beschlossen hatte.

Digitized by Google

Was du mir von deiner Promenade mit Brutus*) und von seiner Liebe zu mir schreibst, ist mir zwar nichts Neues, da du mir schon oft davon gesprochen; aber je öfter, desto lieber höre ich's, und desto mehr freut es mich, weil es dir so viel Freude macht, und desto gewisser ist es, weil du mir's sagst **).

91.

An Ebendenselben.

XIII. 37. 708.

Dies ist der zweite Brief, den ich dir heute schreibe. Es kann nichts Bequemeres und Schicklicheres seyn, als die Einrichtung, die du wegen der Schuldverschreibung an Xeno***) und der im Epirus angewiesenen 40,000 Sesterzien†) getroffen hast. Der jüngere Balbus hatte mir die nehmliche Auskunft darüber gegeben.

Neues weiß ich dir wirklich nicht zu schreiben, als daß Hirtius sich mit dem jungen Quintus sehr heftig für mich herumgezankt haben soll. Dieser wüthe aller Orten, besonders bei

*) Von dem was sie mit einander auf diesem Lustgang unter vier Augen über Cicero gesprochen.

**) Dieser letzte Absatz gehört augenscheinlich noch zu diesem Brief, wiewohl die Abschreiber einen neuen daraus gemacht haben.

***) Vermuthlich einen Geschäftsverweser des Atticus in Athen.

†) Diese Geldgeschäfte beziehen sich ohne Zweifel auf den Unterhalt des jungen M. Cicero in Athen.

Digitized by Google

Gastmälern, gegen mich: wenn er mit mir fertig sey, dann geht es über seinen Vater her: das Glaubwürdigste*) indessen sey, wir seyen äußerst übel gegen Cäsarn gesinnt; man solle uns ja nicht trauen; vor mir habe man sich sogar zu hüten (das wäre wirklich eine furchtbare Beschuldigung, wenn ich nicht sähe, der König**) wisse recht gut, daß ich kein Herz habe). Auch mein Sohn werde übel von mir behandelt. — Doch das Alles nach seinem Belieben.

Es freut mich, daß ich meine Lobrede auf Porcia***) dem Briefboten des Lepta eher mitgegeben, ehe ich deinen Brief erhielt. Du wirst also, so lieb ich dir bin, dafür sorgen, daß sie dem Domitius [ihrem Sohn] und dem Brutus, wenn sie ihnen ja zugeschickt werden soll, so wie sie ist, zugeschickt werde†).

Von den Fechterspielen und den übrigen ἀνεμοφοήτοις††), wie du sie nennst, laß mir täglich Nachricht geben.

Ich wünschte wenn du es gut findest, daß du mit Balbus und Offilius wegen Ankündigung der bewußten Versteigerung Rücksprache nehmen möchtest. Mit Balbus hab' ich selbst davon gesprochen. Mein Vorschlag gefiel ihm. Ich glaube Offilius hat ein Verzeichniß der sämmtlichen Verlassenschaft; auch Balbus hat eines. Aber Balbus trug auf einen nahen Tag an und daß die Auction zu Rom vor sich gehen sollte; käme Cäsar so-

*) Was seinen Zuhörern so vorkomme.

**) Cäsar.

***) Die kürzlich verstorbene Schwester des Cato von Utica, und Wittwe des L. Domitius Ahenobarbus.

†) D. h. vermuthlich, in fehlerfreien Abschriften.

††) D. i. vom Wind herbei und wieder davon geführten Gerüchten und Stadtanekdoten.

Digitized by Google

bald noch nicht, so könnte der Tag weiter hinausgeschoben werden. Aber der scheint nun da zu seyn. Nimm also das ganze Geschäft in Ueberlegung. Vestorius ist [mit mir] einverstanden.

92.

An Ebendenselben.

XIII. 38. 708.

Während ich vor Tag gegen die Epikureer schrieb*), kritzelte ich auch, ich weiß nicht was an dich, und schickte es vor Tag fort. Ich schlief wieder ein, und wie ich mit der Sonne erwache, wird mir ein Brief von deinem Schwestersohn gebracht, den ich dir im Original beilege, und der gleich mit einer groben Beleidigung anfängt. Doch vielleicht verstand ich selbst nicht was er sagte. So lauten seine Worte: „denn ich billige eben nicht Alles, was nicht Hübsches gegen dich gesagt wird." Er nimmt an, es könne nicht viel Hübsches gegen mich gesagt werden, versichert aber, daß er es nicht billige. Kann wohl etwas Unartigeres seyn als dies? das Uebrige lies selbst, (denn deswegen hab' ich dir den Brief geschickt) und urtheile. Ich denke er habe sich einmal, im Unmuth, den Brutus täglich mit so großen Lobsprüchen, an denen er, wie ich von sehr Vielen höre unerschöpflich ist, von mir reden zu hören, hingesetzt, und an mich, ich denke auch an dich, geschrieben.

*) In seiner zweiten Tusculana.

Digitized by Google

Mache doch, daß ich dahinter komme, ob es so ist. Was er an seinen Vater von mir geschrieben hat, weiß ich nicht: aber wenigstens siehst du, wie es um seine kindliche Liebe gegen seine Mutter steht. „Ich wollte, schreibt er, daß mir, um „recht viel um dich zu seyn, ein eigenes Haus ge„miethet würde, das hab' ich dir schon vor einiger Zeit ge„schrieben, aber du hast nicht darauf geachtet. Wir werden „also nicht sehr oft beisammen seyn. Denn dieses Haus*) „kann ich nun einmal nicht sehen: aus welcher Ursach, ist dir „bekannt**)." Diese Ursache, sagt sein Vater, sey, daß er seine Mutter nicht leiden könne. Rathe mir nun, lieber Atticus, ob ich in meinem Benehmen gegen diesen Menschen [mit Pindarn zu reden] die hohe Mauer der Gerechtigkeit besteigen, d. i. ihn geradezu mit der verdienten Verachtung von mir stoßen, oder die krummen Gänge des Betrugs einschlagen soll***)? Denn es geht auch mir wie Pindarn: mein Gemüth ist getheilt und kann zu keiner festen Entschließung kommen†). Jenes wäre meinen Sitten angemessener, dieses vielleicht den Zeitumständen. Aber was du

*) Sein väterliches nehmlich, welches unmittelbar an das seines Oheims stieß.

**) Diese Pröbchen von der Prose des jungen Herrn, machen seiner Erziehung eben so schlechte Ehre als seiner Sinnesart.

***) Diese Art, seine Gedanken hinter einen Vers eines alten Dichters gleichsam zu verstecken, galt bei den Alten für eine besondere Grazie des Stils. Heut zu Tage würde sie (wenige Fälle etwa ausgenommen) eine gute Schreibart sehr verunzieren. Uebrigens ist diese Anspielung auf einen Vers aus einem nicht mehr vorhandenen Pindarischen Gesang eine Nachahmung Plato's, welcher an einem Orte s. Republik — wiewohl in einem andern Sinne — Gebrauch davon macht.

†) Wieder ein Vers aus einem verloren gegangenen Gedichte.

Digitized by Google

die selbst, als das Rechte, rathen wirst, soll auch mir gerathen seyn. Wovor ich mich jetzt am meisten fürchte, ist, daß er mir im Tusculan unversehens über den Hals komme. Im Getümmel von Rom könnt' ich ihm leichter ausweichen. Soll ich etwa nach Astura flüchten*)? Aber wenn nun Cäsar plötzlich ankäme? Rathe mir, ich bitte dich. Was du für mich beschließest, will ich befolgen.

93.

An Ebendenselben.

XIII. 39. 708.

O der unglaublichen Aufgeblasenheit! Seinem Vater zu schreiben, er müsse das väterliche Haus der Mutter wegen meiden. Saubere Kindespflicht! Und dennoch fängt der Vater an weich zu werden, und sagt: das Söhnchen hätte Recht auf ihn zu zürnen. Ich für meinen Theil will ihm im Zickzack beizukommen suchen; denn ich sehe, daß du selbst so zu verfahren gemeint bist, und dies ist mir so gut als ein förmlicher Rath. Auch nach Rom will ich kommen, weil du es für das Beste hältst, wiewohl ungern. Denn ich bin gewaltig in meiner Schriftstellerei vertieft. Du sagst, zu Rom würde ich nebenbei auch den Brutus sprechen können**). Aber, wenn der andere

*) Um ihm zu entgehen, nicht, um ihn dort zu empfangen; denn das ist's ja, was er vermeiden will.

**) Welcher Cäsarn entgegen gereiset, und auf dem Rückweg begriffen war.

Digitized by Google

Vermuthung nicht wäre, würde mich dieser nicht nach Rom ziehen. Denn er kommt weder daher, von wo ich ihn lieber gesehen hätte, noch ist er lange abwesend gewesen; und überdies hat er mir keinen Buchstaben geschrieben. Indessen bin ich doch begierig zu wissen, worin der Hauptgewinn seiner Reise bestehen mag. Ich bitte dich, schicke mir die Bücher, die ich neulich schon von dir verlangt habe*).

94.

An Ebendenselben.

XIII. 40. 707.

Also verkündigt uns Brutus die fröhliche Botschaft, daß Cäsar geneigt sey, sich wieder mit den Optimaten zu verbinden? Aber wo will er sie finden, wenn er sich nicht aufhängt**)? Sie hier zu suchen, wäre Thorheit. — Wo bleibt nun dein Lieblingskunstwerk, das ich in deinem Parthenon***)

*) Die folgenden Worte: et maxime *Φαίδρου περισσῶν* et *Ἑλλάδος*, sind vermuthlich unter den Händen der Abschreiber verfälschte Titel von unbekannten Büchern und Verfassern.

**) Um sie im Reich der Todten zu suchen, wo er sie hingeschickt hat.

***) Vermuthlich ein Saal in dem Suburbano des Atticus, dem er, der Schutzgöttin seines geliebten Athens zu Ehren, den Nahmen und vielleicht auch, nach verjüngtem Maßstab, die Form und innere Ausschmückung des Athenischen Parthenons oder Minerventempels gegeben hatte.

Digitized by Google

gesehen habe, Ahala und Brutus *)? Aber was sollten diese dermalen thun?

Was mir in deinem Brief am besten gefallen hat, ist die Stelle: „doch der selbst, der unsern Neffen zu allen seinen Unfugen verleitet hat**), denkt nicht gut von ihm." Mir war sogar bang, daß Brutus etwas auf ihn halten möchte; denn das hatte er [der junge Quintus] in seinem Brief an mich deutlich genug zu verstehen gegeben. Ich möchte wohl ein Pröbchen von dem zu kosten kriegen können, was er dem Brutus vorgefabelt hat. Doch hierüber mündlich wie du schreibst. Bei allem dem, was räthst du mir? Soll ich kommen? Soll ich bleiben? Wahr ist's, hier halten mich meine Bücher fest: aber ich will nicht, daß Quintus hier mein Gast sey. Wie ich höre, reist ihm sein Vater heute bis nach — —***) entgegen. Seltsam, da er doch so aufgebracht wider ihn war, daß ich ihn darüber bescheltten mußte. Doch ich bin ja selbst nur gar zu leicht herumzubringen. — Ueberlege du indessen noch ferner, ob du meinst, daß ich nach Rom kom-

*) Wahrscheinlich (mir wenigstens) bestand dieses Kunstwerk in einem Doppelbrustbild von den zwei berühmten römischen Tyrannenfeinden, Luc. Junius Brutus und C. Servilius Ahala, deren Jener dem Königthum zu Rom ein Ende machte, dieser den nach der Alleinherrschaft trachtenden Spurius Mälius tödtete, und welche unser Brutus beide unter seine Ahnen von väter- und mütterlicher Seite zählte.

**) Vermöge mehrerer in den Briefen an Atticus, besonders im 20sten des 11. Buchs (S. 55 des 8ten Bandes) gegebenen Winke, kann dies wohl kein Anderer seyn als Hirtius.

***) Hier wird der Ort in den Handschriften verschiedentlich benennt: aber die Geographen wissen von keinem dieser angeblichen Orte.

Digitized by Google

men soll; und wenn du morgen im Ganzen völlig klar siehst, so mach' es mir in aller Frühe zu wissen.

95.

An Ebendenselben.

XIII. 41. 708.

Ich habe nicht ermangelt, deinen Brief an deine Schwester meinem Bruder mitzutheilen. Da er sich gegen mich beklagte, daß sein Sohn mit der Mutter in offener Fehde lebe, und hinzusetzte, er würde sich deswegen aus seinem Hause entfernen, und seinem Sohne darin Platz machen: sagte ich ihm, Quintus hätte ganz anständig an seine Mutter geschrieben, an dich aber gar nicht: er wunderte sich über jenes; von diesem aber gab er sich selbst die Schuld, weil er in seinen Briefen an ihn sich öfters in harten Ausdrücken über die Unbilligkeit deines Betragens gegen ihn herausgelassen habe. Da er aber sagt, sein Unwillen habe nachgelassen, so erklärte ich mich, deinem Rath gemäß, mit Zurückhaltung meiner wahren Gesinnung, ich würde auch meinen Unwillen wider ihn fahren lassen. Wir sprachen damals eben von der jungen Cana *); und wenn unsere Meinung wäre, daß aus dieser Sache etwas werden sollte, so müß-

*) Vielleicht einer Tochter des Q. Gellius Canus, dessen schon im 21sten Brief des 13. Buchs an Atticus Erwähnung geschah, welche der junge Quintus, nach dem Willen seiner Mutter, gegen den seinigen, heirathen sollte.

Digitized by Google

ten wir freilich geändere Saiten aufziehen. Aber, wie du sagst, wir haben unser Ansehen in der Familie zu behaupten, und das zu wäre nöthig, daß wir beide einerlei Meinung seyn sollten: wiewohl die Beleidigungen, die er mir zugefügt hat, schwerer, und gewiß bekannter sind. Wenn aber auch Brutus etwas*) mitbrächte, so ist gar kein Zweifel was ich zu thun habe. Doch dies sey auf unsre nächste Zusammenkunft ausgesetzt. Denn die Sache ist wichtig und erfordert viele Behutsamkeit. Ich komme also morgen, es wäre denn daß du mir noch Urlaub gäbest.

96.

An Ebendenselben.

XIII. 43. 708.

O gewiß werd' ich mir den Aufschub, den du mir giebst, zu Nutze machen, und es ist sehr freundlich von dir, daß du mich in Zeiten benachrichtigest, und sogar die Circensischen Spiele**)

*) Einen, sich etwa auf Cäsarn beziehenden Beweggrund unserm Neffen zu verzeihen — oder auch nicht zu verzeihen, denn so zweideutig wie C. sich ausdrückt, kann er das Eine oder das Andere meinen.

**) Welche Cäsar dem Volk wegen des siegreichen Ausgangs seines Feldzugs gegen die Söhne des Pompejus geben ließ. Es wurden ungeheure Kosten auf solche Volksfeste verwendet, und es gab da viel zu sehen.

Digitized by Google

verabsäumst, um mich, früher als ich's erwartete, mit einem Briefe zu überraschen.

Ich habe wirklich Einiges in Rom zu thun; aber es kann ein paar Tage später eben so gut abgethan werden.

97.

An Ebendenselben.

XIII. 44. 708.

Wie viel Vergnügen hat mir dein Brief gemacht! Aber wie kränkend der Prachtaufzug *), den du beschreibst! Aber Alles zu wissen, ist doch immer angenehm, sogar was du mir von Cotta schreibst **). Aber das Volk hat sich trefflich gehalten, daß es,

*) Bei dem Volksfeste, dessen im vorgehenden 96. Briefe erwähnt wird, und an welchem, mitten unter den Statuen der römischen Götter, welche auf einer Art von Triumphsesseln feierlich durch die Stadt getragen wurden, zu großem Aergerniß der Römer, auch die Bildsäule Cäsars an der Seite der Göttin Victoria sieghrangte.

**) Dieser Cotta, einer von den 15 Senatoren, denen die Sibyllinischen Bücher anvertraut waren, sollte dem Senat angezeigt haben, die Sibylle hätte geweissagt, die Parther könnten nur von einem Könige bezwungen werden. Da nun ein Krieg mit diesem mächtigen Volke nahe bevorstehe, so werde wohl rathsam seyn, Cäsarn vorher zum König der Römer zu ernennen. — Daß dies aber ein bloßes leeres Gerücht gewesen sey, sagt Cicero ganz bestimmt im 54sten Cap. des zweiten Buchs de Divinatione.

Digitized by Google

des bösen Nachbars wegen, sogar der Siegesgöttin nicht geklatscht hat. Brutus ist bei mir gewesen. Er war sehr der Meinung, daß ich an Cäsarn etwas [auf die Wiedereinrichtung der Republik sich Beziehendes] schreiben sollte*). Ich stimmte ihm bei. Aber er hätte diesen Aufzug gesehen haben sollen**)!

Du hast also das Herz gehabt, dem Varro sein Buch zu übergeben? Ich erwarte was er dazu sagen wird. Aber wann wird er es durchlesen***)?

Daß du deiner Tochter erlaubt hast, diesem Pompe zuzusehen, hat meinen völligen Beifall. Eine solche Gemüthserholung kann sowohl durch das Schauspiel selbst, als durch das Religiöse, das damit verbunden ist, und selbst durch die Aufmerksamkeit, die sie †) erregt, nicht anders als wohlthätig für ihre Gesundheit seyn.

Schicke mir doch den Cotta. Den Libo habe ich bei mir, und den Casca hab' ich ehmals schon gelesen††). Brutus meldet mir im Nahmen des Ligarius, daß ich in meiner Rede für ihn [unter den anwesenden Fürbittern] auch den L. Curfidius genannt, sey ein Irrthum; aber von denen die man Gedächtnißsünden zu nennen pflegt. Ich wußte nehmlich, daß Cur-

*) Cicero gieng schon einige Zeit mit einem solchen Gedanken um, wie man sich aus dem 43sten und 62sten Brief dieses Buchs vielleicht erinnert.

**) Da wäre ihm nehmlich die Hoffnung vergangen, etwas Gutes dadurch zu bewirken.

***) Er schrieb selbst zu viel, um zu lesen was Andere schrieben.

†) Durch ihr erstes öffentliches Erscheinen unter andern jungen Damen ihres Standes.

††) Die Rede ist hier von drei Büchern, die mit ihren Urhebern (nach welchen C. sie benennt) vorlängst im Meer der Zeit versunken sind.

Digitized by Google

fidius mit den Ligariern in der engsten Verbindung stand: aber nun sehe ich, daß er damals schon gestorben war. Ich ersuche dich also dem Pharnazes, Antäus, Salvius *), aufzugeben, diesen Nahmen aus allen Exemplaren wegzuschaffen.

98.

An P. Dolabella.

XIII. 45. 706.

Nach deiner Abreise kam Lamia **) und brachte mir einen Brief, den er von Cäsarn erhalten, aus welchem, wiewohl er früher datirt ist, als der, den Diochares ***) brachte, deutlich erhellet, Er werde auf die Zeit des großen Römischen Jahresfestes †) ankommen; und an dessen Schluß ihm gesagt wurde, er möchte alle Anstalten dazu machen, und ja verhüten, daß Cäsar vergebens so eilfertig reise. Vermöge dieses Briefes schien es außer allem Zweifel, daß er noch vor dem 4. September††),

*) Unter den vielen Leibeignen, welche Atticus bloß mit Abschreiben beschäftigte, wie es scheint, die sorgfältigsten.

**) Damaliger Aedilis.

***) Ein Freigelaßner Cäsars.

†) Zu den Ludis Romanis oder Magnis, dem vornehmsten der Circensischen Volksfeste, welches in den Anfang des Septembers fiel.

††) Dem Tag, wo die Ludi Romani ihren Anfang nahmen.

Digitized by Google

kommen werde; und so hätte es, sagte Lamia, dem Balbus auch geschienen, als er den besagten Brief gelesen.

Wie ich sehe, sind mir noch einige Tage Ferien *) zugelegt worden; aber wenn du mir sagen könntest, wie viele, würdest du mir einen großen Gefallen thun. Du wirst es vom Bäbius und Egnatius, dem andern Nachbar, erfahren können. Wenn du mich ermahnst, diese Tage auf eine philosophische Arbeit zu verwenden, so rufst du freilich einem Rennenden, hurtig! zu: indessen siehst du, daß ich sie mit Dolabella werde verleben müssen. Wiewohl, wenn mich die Sache des Torquatus **) nicht aufhielte, mir noch Tage genug blieben, um einen Abstecher nach Puteoli ***) zu machen und zu rechter Zeit wieder zurückzukommen. Uebrigens scheint mir Lamia von Balbus gehört zu haben, es liege viel baares Geld in dem Cluvischen Hause, welches sobald als möglich getheilt werden müsse. Außerdem bestehe die Verlassenschaft, ohne die Landgüter in einer Menge Silbergeräths von großem Gewicht, und die Versteigerung dürfe ebenfalls nicht lange verschoben werden †). Schreibe mir doch wenn ich bitten darf, was du glaubst daß ich zu thun habe. Gewiß ist, daß ich unter allen Puteolanern, wenn

*) Weil die Brinnische Auction noch weiter hinausgesetzt worden war.

**) Seine durch Dolabella zu bewirkende Begnadigung.

***) Um sich näher nach der Verlassenschaft des Cluvius von Puteoli zu erkundigen, an welcher er, vermöge des Testaments, Antheil hatte.

†) Da Balbus sich dieser Erbschaft so viel annimmt, war Cäsar ohne Zweifel ein Miterbe, was um so wahrscheinlicher ist, weil ein Cluvius (vermuthlich eben dieser) einer seiner Präfecten in Gallien gewesen war.

Digitized by Google

ich die Wahl hätte, keinen sorgfältigern noch dienstwilligern noch ergebnern Geschäftsträger aussuchen könnte, als den Vestorius; dem ich denn auch sehr ausführlich geschrieben habe, was du, denke ich, auch gethan hast. Mir meines Theils, scheint dies hinreichend. Was sagst Du? Das Einzige, was mich anficht, ist, daß ich nicht dafür angesehen seyn möchte, als ob ich meine häuslichen Angelegenheiten zu sehr vernachlässige. Ich erwarte also einen Brief von dir.

99.

An Atticus.

XIII. 46. 708.

Pollex hat sich, versprochener Maßen, am 13ten zu Lanuvium bei mir eingestellt, aber als wahrer *pollex*, nicht *index* *), wie du von ihm selbst vernehmen wirst. Den Balbus hab' ich gesprochen, (denn dem Lepta macht das Weingeschäft**), das er im Kopfe hat, so viel zu thun, daß er mich

*) Es ist ein gutes Zeichen, daß Cicero wieder (was er so gern thut) mit Worten spielen kann, wie hier mit dem Nahmen seines Sclaven Pollex, der den Daum, und dem Wort index (Anzeiger), welches auch den Zeigefinger bezeichnet.

**) Die gemeine Lesart: Lepta de sua vi in curatione laborans, ist schlechtes Latein und ein offenbarer Schreibfehler. Es muß ohne Zweifel *vini* curatione heißen. Cäsar war gesonnen, dem ganzen Volk in Rom zwei große Déjeunés (prandia) zu geben,

Digitized by Google

zu Balbus führte), und zwar in demselben Landgut zu Lanuvium, das er dem Lepidus überlassen hat. Hier hab' ich vor allen Dingen vernommen, daß er den Brief, worin Cäsar seine Ankunft vor den Römischen Spielen sehr gewiß macht, vor wenig Tagen erhalten habe. Ich habe den Brief selbst gelesen: es ist viel die Rede darin von meinem Cato, durch dessen öfteres Lesen er an Reichthum der Sprache nicht wenig gewonnen zu haben sagt: nachdem er hingegen den Cato des Brutus gelesen, sey er sich selbst beredt vorgekommen. Sodann hab' ich von ihm erfahren, wie es um das Testament des Cluvius steht, und daß den Erben, in Gegenwart der Zeugen, 60 Tage Zeit zugestanden worden, sich über die Annahme der Erbschaft zu erklären. Welche Nachlässigkeit von Vestorius, mir nichts davon zu schreiben! Ich fürchtete, ich würde ihn abhalten müssen, selbst zu kommen: und nun muß ich ihm Eilboten schicken, daß er die Erbschaft in meinem Nahmen annehmen soll. Dies wird dir also Poller ebenfalls sagen. Auch von dem Cluvischen Garten*) sprach ich mit Balbus; gefälliger kann man sich nicht erklären; er wolle sogleich deswegen an Cäsarn schreiben. Beiläufig erfuhr ich auch von ihm, Cluvius habe das Erbtheil des T. Horbeonius mit verschiedenen Bedingungen belastet, mit einem Vermächtniß von 50000 Sesterzien an Terentia, mit Errichtung seines Grabmals und vielen andern Dingen: das meinige hingegen mit nichts. Ich bitte dich, schilt mir den Vestorius ein Bischen aus. Was kann weniger gebilligt

wozu Lepta gern die Weinlieferung gehabt hätte, und auf den Fall, daß er sie erhielte, vorläufig Anstalten treffen wollte.

*) Vermuthlich ein zur Cluvischen Erbschaft gehöriges Suburbanum nicht weit von Rom, dessen Cicero sich gern versichert hätte.

Digitized by Google

werden, als daß er dem Balbus Alles, vor mir, durch die Burſche des Salbenkrämers Plotius, zu wiſſen thut, und mir nicht einmal durch meine eigene Leute.

Der Tod des Coſſinius ſchmerzt mich. Ich hielt viel auf den Mann.

Wenn mir, nach Bezahlung meiner Schulden und der Käufe, die ich zu thun gedenke, noch etwas *) übrig bleiben ſollte, will ich's dem Quintus anweiſen: ich beſorge aber, ich werde zu den letztern noch ſogar neue Schulden machen müſſen.

Von einem Hauſe **) zu Arpinum iſt mir nichts bekannt.

Nachſchrift. Veſtorius muß unausgeſcholten bleiben. Dieſer Brief war bereits verſiegelt, als mein Briefbote in der Nacht von Puteoli zurückkam, und mir einen ſehr ausführlich und pünktlich geſchriebenen Brief, und eine Abſchrift des Teſtaments, von ihm brachte.

*) Von der Cluviſchen Erbſchaft, verſteht ſich.

**) Vermuthlich des Cluvius.

Digitized by Google

100.

An Atticus *).

XIII. 34. 708.

Am 25sten August Abends bin ich zu Astura angekommen; denn ich ruhte, um die größte Hitze vorüber zu lassen, drei Stunden zu Lanuvium aus. Wofern dir keine Beschwerde dadurch zuwachsen sollte, wünschte ich, du machtest, daß ich vor dem 7ten September nicht aus meinem Tusculanum zurückkommen müßte. Mit Hülfe des Egnatius Maximus **) wirst du es können ***). Woran mir am meisten liegt, ist daß du die Sache mit Publilius †) während meiner Abwesenheit auf's Reine bringen möchtest. Ich wollte wohl, du schriebest mir, was man in der Stadt davon spricht. Doch das läßt sich das Volk gewiß wenig anfechten. Ich denk' es wahrlich nicht. Man hat ja schon so lange davon geschwätzt, daß es ein abgedroschnes Mährchen geworden ist. Ich wollte nur die Seite

*) Ich sehe keine Ursache zu zweifeln, daß Schütz diesen Brief in seiner neuen Ausgabe, der Zeitordnung gemäß, die rechte Stelle angewiesen habe. Auch daß das Wort vesperi nach VIII. Kal. in der Feder des ersten Abschreibers geblieben, ist augenscheinlich nicht Vermuthung, sondern gewiß.

**) Eines von den drei gleichzeitigen Egnatiern, welche Ernesti im Clav. Cic. unterscheidet, der mit dem so oft in diesen Briefen vorkommenden reichen Großhändler L. Egnatius Rufus nicht zu verwechseln ist.

***) Dies bleibt uns unverständlich.

†) Dem Bruder seiner zweiten Gemalin, von welcher er sich vor kurzem wieder geschieden hatte, und der er also ihr ihm zugebrachtes großes Vermögen wieder zurückgeben mußte.

Digitized by Google

ausfällen. Nun nichts weiter. Ich bin ja gleich selbst wieder da; es wäre denn, daß du meinen Urlaub verlängerst. Wegen des [Cluvischen] Gartens hab' ich dir bereits geschrieben.

101.

An Lepta.

VI. 19. ad Div. 708.

Daß Macula *) sich so gefällig finden ließ, freut mich. Sein Falernum **) hat mir immer zu einer Nachtherberge auf Reisen bequem gelegen geschienen, wenn es anders Raum und Obdach genug für mein Gefolge hat. Sonst gefällt mir der Ort nicht übel: wiewohl ich darum dein Petrinum nicht aufgeben würde, denn das Haus sowohl, als die Anmuth des Ganzen ist so, daß man sich lieber eine geraume Zeit, als bloß eine Nacht da aufhalten möchte.

Wegen deines Wunsches, Aufträge von Cäsarn zu Besorgung der Lustbarkeiten und öffentlichen Mahlzeiten, die er [nach seiner Wiederkunft] dem römischen Volk in allen Regionen der Stadt

*) Ein Unbekannter, von dem man mit Gewißheit nichts weiß, als das Wenige was sich in diesem Brief auf ihn bezieht.

**) Vermuthlich ein kleines, in dem zwischen Minturnä und Teanum gelegenen Agro Falerno an die Appische Straße stoßendes Landgut, wo es dem Eigenthümer mehr um den Anbau des damals berühmten Falernerweins zu thun war, als um andere Zwecke, wozu weitläufige und prächtige Gebäude nöthig gewesen wären.

Digitized by Google

geben will, zu erhalten, habe ich mit Oppius gesprochen; denn den Balbus kommt ich, seit deiner Abreise, nicht sehen: er leidet so sehr am Podagra, daß er keinen Besuch annimmt. Ich kann dir nicht verhalten, daß du, meines Erachtens, sehr wohl thätest, diesen Gedanken fahren zu lassen; denn was du mit der Plackerei, die du dir dadurch aufhalsen würdest, zu erlangen suchst, würdest du nie erlangen. Die Menge seiner Vertrauten und Günstlinge ist so groß, daß eher einer davon ausfällt, als ein neuer hinzukommt; zumal wenn er nichts mitbringt, als seine Dienste: denn da wird Cäsar (wenn er ja von der ganzen Sache etwas erfährt) dir noch eine Wohlthat zu erweisen glauben, wenn er sie nicht annimmt. Indessen will ich doch sehen, ob ich etwas ausfindig machen kann, was einen bedeutenden Vortheil verspräche. Ohne diesen bin ich der Meinung, daß man einem solchen Geschäft vielmehr aus dem Wege gehen, als es suchen müsse.

Ich denke, daß ich mich so lange zu Astura aufhalten werde, bis Cäsar kommt, wie kurz oder lang es auch noch anstehen mag.

102.

An Toranius.

VI. 20. ad Div. 708.

Es sind erst drei Tage, seit ich den Leuten des Cn. Plancius einen Brief an dich aufgegeben habe. Ich werde daher

Digitized by Google

jetzt beste Lenker seyn, und wie ich dich in meinem vorigen tröstete, dir in diesem wohlmeinend rathen. Ich glaube nehmlich es sey nichts besser für dich, als da, wo du bist, zu bleiben und die Umstände abzuwarten, die dich bestimmen werden, was du thun sollst. Denn außerdem, daß du dich den Gefahren einer langen und stürmischen Seereise aussetztest, längs einer Küste, die nur wenige Ankerplätze anbietet, beraubtest du dich durch sie des Vortheils, sogleich, wie du etwas Gewisses hörtest, von dort aus nach Italien abzugehen. Ueberdies ist kein Grund vorhanden, warum du dich so gewaltig spuden solltest, dich den Zurückkommenden darzustellen. Auch fürchte ich Manches, worüber ich mich gegen unsern Cilo *) näher herausgelassen habe. Mit einem Wort, du konntest in dieser bösen Zeit an keinem bequemern Orte seyn, um dich am leichtesten und schnellsten dahin zu begeben, wo es nöthig ist. Kommt Cäsar wieder, so bist du gleich bei der Hand: hält ihn etwas zurück (denn wie mancherlei kann sich ereignen?) oder verzögert wenigstens seine Ankunft, so bist du an einem Ort, wo du Alles sogleich erfahren kannst. Dies ist also meine entschiedene Meinung.

Uebrigens wünsche ich daß du, wie ich dich schon so oft in meinen Briefen ermahnt habe, dich versichert halten möchtest, du habest in dieser Sache für deine Person nichts zu befürchten, als das allgemeine Schicksal der Republik. Dies ist freilich sehr hart: indessen haben wir so gelebt und sind auch von solchem Alter, daß wir Alles, was uns ohne unsere Schuld widerfährt, mit festem Muth zu tragen wissen sollen.

Alle die Deinigen hier sind wohl, und sehnen sich nach dir, und lieben und ehren dich mit der kindlichsten Liebe. **). Lebe

*) Vermuthlich ein Freigelaßner des Toranius.

**) Einer von den Söhnen des Toranius hat dieses Lob, das Cicero hier der Familie seines alten Freundes ertheilt, schlecht

Digitized by Google

wohl, und hätte dich den Ort wo du bist, aufs gerathewohl zu verlassen.

103.

An Atticus.

XIII. 47. 708.

Sobald, o Agamemnon deine Botschaft — nicht daß ich kommen sollte, wiewohl ich auch das gethan hätte, wenn Torquatus nicht wäre, sondern daß ich dir schreiben sollte, mein Ohr berührte *) warf ich auf der Stelle Alles, was ich in den Händen hatte, weg, und machte mich an

gerechtfertigt: Toranius, der nach Cäsar's Ermordung auf der Seite der Patrioten war, welche die Republik wieder hergestellt zu sehen wünschten, befand sich, durch die unvermuthete (wiewohl leicht vorauszusehende) Verbindung des jungen Cäsar Octavianus mit Antonius und Lepidus, in der nehmlichen Proscription begriffen, worin auch Cicero umkam. Als die ihm nachgeschickten Mörder ihn erreicht hatten, bat er sie, ihm nur noch soviel Lebensfrist zu geben, daß er etliche Zeilen an seinen Sohn schreiben könne, der bei den Triumvirn alles gelte. Der eben ist's, sagten die Mörder, der uns dein Signalement gegeben und den Ort, wo wir dich unfehlbar finden würden, entdeckt hat. — Dem Valerius Maximus hätte ich die gräßliche Anekdote nicht geglaubt: aber da sie auch von Appianus bestätigt wird, so muß man sie wohl für wahr halten.

*) Dieser Brief fängt, zum Beweis der guten Laune, worin C. damals war, mit einem Vers aus einer alten römischen Tragödie an; der, wie mich dünkt, die Anrede der Clytä-

Digitized by Google

die Arbeit, die du mir befohlen. Dagegen ersuche ich dich, bei Poller dich nach dem Bestand meiner Ausgaberechnungen zu erkundigen. Denn es wäre nicht anständig, wenn ich meinen Sohn, wie auch seine Aufführung gewesen ist, gleich im ersten Jahre [seines Aufenthalts zu Athen] Mangel leiden ließ. In der Folge wollen wir ihn sorgfältiger in Schranken zu halten suchen.

Den besagten Poller fertigst du wieder zu mir ab, damit ich ihn, mit dem Auftrag, die Cluvische Erbschaft in meinem Nahmen anzunehmen, an Vestorius abschicken kann. Ich selbst konnte nicht füglich nach Puteoli gehen, theils wegen dessen worüber ich dir letzthin schrieb, theils weil Cäsar im Anzug ist.

Dolabella schreibt mir: er werde mich am 14ten besuchen. Wenn man nur nicht so viele Umstände mit diesem Gaste machen müßte!

Vom Lepidus erhielt ich gestern aus Antium, (wo er jetzt Eigenthümer des von mir verkauften Hauses ist) ein Schreiben, worin er mich gar sehr bittet, auf den ersten September im Senat zu erscheinen: ich würde ihm und Cäsarn einen sehr großen Gefallen dadurch erweisen. Ich bin gewiß, es ist nichts; sonst hätte dir Oppius (da Balbus noch immer krank ist) auch ein Wort davon gesagt. Indessen will ich doch lieber vergeblich kommen, als mich vermissen lassen, wenn ich nöthig wäre. Es würde mich hinterher nicht wenig reuen. Ich werde also heute zu Antium, und morgen noch vor Mittag zu Hause seyn. Dich bitte ich, wofern du dich nicht schon versprochen hast, am letzten August mit Pilia bei mir zu speisen.

Ich hoffe, das Geschäft mit Publilius ist abgethan.

mnestra an Agamemnon ist, die ihm auf seinem Befehl, so eilfertig als möglich, ihre Tochter Iphigenia, zur vorgegebenen Vermählung mit Achilles, nach Aulis zuführt.

Digitized by Google

Auf jeden Fall eile ich am ersten September (nach geendigtem Gesmat) wieder in mein Tusculanum zurück. Denn ich will lieber, daß Alles, was mit diesen Leuten zu unterhandeln ist, in meiner Abwesenheit zu Stande komme.

Ich schicke dir den Brief des Bruders Quintus, der zwar, als Antwort auf den meinigen, nicht sehr freundlich klingt, aber wenigstens so, daß du für deinen Theil, meines Erachtens zufrieden seyn kannst.

104.

An Ebendenselben.

XIII. 48. 708.

Mir war gestern, ich höre ein Getöse um mich her, als sagtest du, du würdest ins Tusculanum kommen: wollte Gott! und abermal wollte Gott! dem wäre so, in sofern es ohne deine Ungelegenheit seyn könnte! Lepta bittet mich, daß ich ihm, Falls er mich nöthig hätte, zum Beistand herbeieilen möchte. Denn Babullius ist gestorben, und hat Cäsarn, wie mich däucht, (gewiß weiß man's noch nicht) zum Erben des zwölften, und Lepta des dritten Theils seiner Verlassenschaft eingesetzt. Nun fürchtet Lepta, die Erbschaft werde ihm streitig gemacht werden: in der That hat er keinen Grund dazu; aber genug er befürchtet es. Wenn er mich also ruft, werd' ich kommen; sonst, nicht eher bis es nöthig ist.

Den Poller fertige mir zu, sobald du kannst.

Von meiner Lobrede auf Porcia schicke ich dir ein ver-

Digitized by Google

bessertes Exemplar, in der Absicht, daß wenn etwa dem Domitius oder Brutus eines zugeschickt würde, es dieses sey. Wofern es dir keine Ungelegenheit macht, wünschte ich sehr, daß du dich dieses Dings ernstlich annehmen, ingleichen daß du mir Abschriften von den Lobreden, welche Varro und Lollius auf sie geschrieben, oder doch unfehlbar von der letztern, schicken möchtest. Jene habe ich zwar schon gelesen, wünschte sie aber wieder zu kosten: denn mehrere Stellen glaube ich mir selbst kaum gelesen zu haben.

105.

An Ebendenselben.

XIII. 49. 708.

Vor allem meinen Glückwunsch zu ihrer Genesung an unsre Attica, die sich jetzt, denke ich, auf dem Lande aufhält. An Pilia ebenfalls meinen besten Gruß.

Wenn dir etwas Neues von Tigellius bekannt ist, so schreibe mir's: wie mir Gallus Fabius meldet, erhebt er eine höchst unbillige Klage gegen mich, daß ich seinem Großvater Phamea, dem ich seinen Rechtshandel gegen die minderjährigen Söhne des Cnäus Octavius (freilich nicht gern) zu führen versprochen, nicht Wort gehalten hatte. Das Wahre ist, daß ich dem Phamea zu dienen geneigt war. Denn er hatte mir, wenn du dich noch erinnerst, als ich um das Consulat anhielt, durch dich seine Dienste anbieten lassen, falls ich ihrer nöthig hätte, und diesen guten Willen rechnete ich ihm so an,

Digitized by Google

als ob ich mich dessen wirklich bedient hätte. Nun kam er zu mir und sagte: sein Richter hätte zur Entscheidung seines Handels den nehmlichen Tag angesetzt, an welchem ich dem Pompejischen Gesetze zu Folge, als Anwald des P. Sextius, bei Entscheidung der wider ihn erhobenen Anklage de ambitu unentbehrlich war. Denn du weißt, daß besagtes Gesetz die Tage, an welchen diese Gattung von Beschuldigungen eines Staatsverbrechens verhandelt und abgeurtheilt werden mußte, dermaßen bestimmte, daß schlechterdings kein Aufschub Statt fand. Ich antwortete ihm: es sey ihm nicht unbekannt, welche Verbindlichkeiten ich dem Sextius hätte: er möchte jeden andern Tag [zur Ausmachung seines Handels] wählen, so sollte ihm mein Beistand nicht fehlen. Dies war ihm nicht recht, und er gieng zürnend von mir weg — wie ich dir, glaub' ich, damals schon erzählte. Ich ließ mich das wenig anfechten, und dachte nicht, daß ich mich um den höchst ungerechten Zorn eines mich nichts angehenden Menschen zu bekümmern hätte. Bei meiner letzten Anwesenheit in Rom sprach ich mit Gallus, was ich gehört hatte, ohne jedoch den jüngern Balbus zu nennen. Gallus hatte seine Noth mit Tigellius, wie er mir schreibt: denn der bleibe dabei, blos das Bewußtseyn, daß ich den Phamea hintergangen, mache mich argwöhnisch gegen ihn. Ich ersuche dich also bloß, von unserm Balbus so viel du kannst zu erforschen, meinethalben aber ganz unbesorgt zu seyn. Wenn man Jemanden haßt, ist es wenigstens hübsch, Ursache dazu haben, und wie man [nach dem Sprichwort] nicht für Jedermann schläft, auch nicht Jedermann zu Diensten zu stehen. Uebrigens siehst du leicht, daß mir diese Freunde Cäsar's wahrlich mehr dienen als ich ihnen, wenn anders die größte Aufmerksamkeit für Jemand haben, dienen ist.

Digitized by Google

106.

An M. Fabius Gallus *).

VII. 24. ad Div. 708.

Von deiner Liebe zu mir sehe ich Beweise wohin ich mich wende: der neueste ist der, wozu Tigellius die Gelegenheit gegeben hat. Denn ich bin aus deinem Schreiben gewahr worden, daß dir diese Sache viel zu schaffen gemacht hat. Cipius, wo mir recht ist, sagte bei einer gewissen Gelegenheit: ich schlafe nicht für einen Jeden **). Ich mein lieber Gallus, diene nicht einem Jeden. Und doch — kann man wohl meine Lage Dienstbarkeit nennen? Sogar in jener Zeit, als in der öffentlichen Meinung Keiner mehr vermochte als ich, erzeigte mir Niemand einen so hohen Grad von Achtung als Cäsar's vertrauteste Freunde, diesen Einzigen ausgenommen. Aber ich rechne es noch für Gewinn, daß ich einen Menschen nicht

*) Ebenderselbe, an den der 9te Brief unsers 5ten Buchs (3ter Band, S. 130) gerichtet ist.

**) Plutarch und Festus erzählen die Veranlassung zum Sprichwort: non omnibus dormio, folgendermaßen. Ein gewisser Cipius habe eine schöne Frau, und diese schöne Frau einen vornehmen Mann zum Liebhaber gehabt. Um sich diesen zum Gönner zu machen, habe der gefällige Ehemann den vornehmen Herrn öfters zu Tische gebeten, und sich dann, beim Nachtische, gestellt, als ob er etwas zu viel getrunken habe und auf seinen Polstern eingeschlafen sey. Ein Sclave habe sich einst diese Gelegenheit zu Nutze machen, und einen Becher vom Schenktische unbemerkt wegstehlen wollen: da sey aber der Schlafende aufgefahren und habe dem Dieb zugerufen: ich schlafe nicht für einen Jeden.

Digitized by Google

um mich zu leiden brauche *), der noch verpesteter als sein Vaterland, und schon lange durch die Hipponaktischen Jamben des Licinius Calvus der öffentlichen Verachtung gewidmet ist [13]). Gleichwohl laß dir sagen, warum er so erbittert auf mich ist. Ich hatte dem Phamea in einem gewissen Rechtshandel meinen Beistand versprochen, und das aus bloßer Gefälligkeit gegen ihn selbst; denn er wurde damals auf dem Fuß eines Hausfreundes von mir behandelt. Nun kommt er zu mir und sagt: sein Richter habe zu Untersuchung seines Handels ebendenselben Tag bestimmt, an welchem ich zu Vertheidigung des P. Sextius vor Gericht erscheinen mußte. Ich stellte ihm vor, es sey mir schlechterdings unmöglich, ihm an diesem Tage zu dienen; an jedem andern könne er auf mich rechnen. Aber mein Phamea, der sich viel darauf wußte, einen guten Flötenspieler und nicht üblen Sänger zum Enkel zu haben, gieng, wie es mir vorkam, ziemlich ungehalten von mir weg. Du siehst, beide rechtfertigen das Sprichwort: Sardes zu kaufen **), immer einer schlechter als der andere. Dies wird hinreichen, dich von der Beschaffenheit der Sache, und der Ungebühr dieses Windbeutels zu verständigen. Schicke mir doch deinen Cato; ich bin begierig ihn zu lesen: und daß ich ihn noch nicht gelesen habe, macht uns beiden keine Ehre.

*) Nehmlich, weil Tigellius affectirte, dem Cicero nicht den Hof zu machen.

**) „Sardi venales.“

107.

An Atticus.

XIII. 50. 708.

Du ermahnteſt mich ſchon in einigen deiner Briefe, daß ich ein etwas inhaltreicheres Schreiben an Cäſarn erlaſſen möchte *). Als mir nun Balbus neulich in ſeinem Landſitz bei Lanuvium ſagte, er und Oppius hätten Cäſarn geſchrieben, daß ich ſeinen Anticato mit ungemeinem Beifall geleſen: ſo ſetzte ich über dieſes nehmliche Buch einen Brief an Cäſarn auf **), der dem Dolabella übergeben werden ſollte, ſchickte aber eine Abſchrift an Oppius und Balbus, mit der Bitte, ſie möchten den Brief nur dann dem Dolabella zuſtellen laſſen, wenn ſie ihn in der Abſchrift geleſen und guthießen. Sie ſchrieben mir hierauf zurück: Sie hätten in ihrem Leben nichts Beſſeres geleſen: und ſo wurde der Brief dem Dolabella eingehändigt.

Veſtorius hat mir geſchrieben, ich möchte durch ſeinen Sclaven meinen Antheil an dem Brinniſchen Gute mit den geſetzmäßigen Förmlichkeiten einem gewiſſen Hetereius käuflich überlaſſen, damit er denſelben ſodann zu Puteoli dem Käufer in meinem Nahmen gehörig übergeben könne ***). Dieſen Sclaven ſchicke mir alſo zu; denn ich denke, Veſtorius wird auch dir geſchrieben haben.

*) Weil Cäſar an allem, was Cicero ſchrieb, beſonderes Belieben fand.

**) Schade, daß er nicht auf uns gekommen iſt. Wie gern gäben wir ein Paar Schock Empfehlungs-Briefe um dieſen einzigen!

***) Der Sclave ſtellte alſo bei dieſer Handlung zu Rom ſeinen abweſenden Herren, und Veſtorius, als Cicero's Geſchäftsträger, zu Puteoli den abweſenden Cicero, vor.

Digitized by Google

Ueber Cäsar's Ankunft geben mir Oppius und Balbus die nehmliche Nachricht, wie dir. Ich wundere mich, daß du mit Tigellius noch nichts gesprochen hast: ich möchte doch wissen, wie er mein Bezeigen [über seine unartige Aufführung gegen mich] aufgenommen hat, wiewohl ich mir weniger als nichts daraus mache.

Du fragst mich, was ich wegen des Entgegengehens gesonnen sey? Ich denke doch wohl nicht weiter als bis Alsium *). Auch hab' ich bereits an Muräna um ein Nachtquartier geschrieben. Ich vermuthe aber, er ist selbst schon mit Matius abgereist. Silius wird also herhalten müssen. — Eben wie die vorgehende Zeile geschrieben war, kommt Eros und sagt mir, Muräna habe ihm die verbindlichste Antwort gegeben. Wir werden also Gebrauch davon machen; denn Silius hat keine Kissen, und Oida, glaub' ich, hat schon sein ganzes Landhaus an Gäste überlassen.

108.

An Ebendenselben.

XIII. 51. 708.

Es war bloße Vergessenheit, daß ich dir keine Abschrift meines Briefs an Cäsar geschickt habe: gewiß geschah es nicht aus dem Grunde, den du argwöhnst, als hätt' ich mich darin so lächerlich klein zusammen geschmiegt, daß ich mich vor dir schäme: denn bei Gott! ich habe ihm nicht anders geschrieben,

*) Eine Stadt an der Etrurischen Küste.

Digitized by Google

als ob ich an meines Gleichen schriebe. Denn ich denke wirklich gut von seinem Werke; wie ich dir mündlich schon gesagt habe. So sprech' ich denn auch mit ihm darüber, ohne schmeichlerische Wendungen, und doch so, daß er nichts lieber lesen wird *).

Daß Attica völlig wieder hergestellt ist, weiß ich nun gewiß, und wünsche ihr also aus vollem Herzen Glück.

Mit dem Tigellius söhne mich ganz aus **), und das je eher je lieber: denn bis dahin hang' ich in der Schwebe.

Was Neues! Morgen kommt Quintus: ob zu mir oder zu dir, weiß ich nicht. Er hatte mir geschrieben, er würde am 24sten zu Rom eintreffen: aber ich schickte Jemand an ihn und ließ ihn zu mir***) einladen; wiewohl ich wahrlich keine Zeit zu verlieren habe nach Rom zu kommen, damit Cäsar nicht noch vor mir angeflogen komme.

*) Da können wir uns auf ihn verlassen!

**) Tigellium totum mihi — sc. *placa*. Daß dies das wahre Wort ist, das ihm aus Scham vor sich selbst, in der Feder stecken geblieben zu seyn scheint, erhellt nur zu deutlich aus dem Zusammenhang. Einem ehrlichen Uebersetzer, dem sein Cicero lieb ist, wird freilich bei einer solchen Stelle schlecht zu Muthe: aber die Parteylichkeit für ihn so weit zu treiben, wie Mongault, ist doch keineswegs erlaubt. Das Einzige was zur Entschuldigung Cicero's dienen könnte, wäre vielleicht daß er von Natur leicht zu versöhnen war, und ein feindseliges Verhältniß nicht lang' ertragen konnte: wovon in diesen Briefen mehrere Beispiele vorkommen.

***) Ins Tusculanum.

Digitized by Google

109.

An Fabius Gallus.

VII. 25. ad Div. 706.

Mache dir keinen Kummer wegen des bewußten Briefes, den du zerrissen glaubst; er liegt wohlbehalten bei mir; du kannst ihn holen lassen wann du willst. Aber für deine Erinnerung bin ich dir sehr dankbar, und bitte dich unausgesetzt damit fortzufahren. Denn du scheinst mir zu fürchten, wenn ich diesen Sarbinier*) nicht besänftige, könnte aus meinem Spotten und Lachen über ihn**) zuletzt ein Sardonisches Lachen***) werden, das mir schlecht bekommen dürfte. Aber höre du [der Andern so gut räth] auch du magst dich in Acht nehmen †)! Der Meister ist früher da als wir dachten. Mir ist nicht ganz wohl bei unsern Lobschriften auf Cato, und es könnte ihm leicht einfallen, die Catonianer zu ihrem Cato in die andere Welt zu schicken ††).

*) Cicero sagt bloß istum, aber aus dem Zusammenhang ist zu errathen, daß Tigellius gemeint ist.

**) Auch diesen Sinn bringe ich bloß durch Divination in diese dunkle Stelle.

***) So hieß eine krampfhafte Art von Verziehung des Mundes, die dem Leidenden das Ansehen eines häßlichen Lachens gab, und, durch den Genuß eines gewissen Sardinischen Giftkrauts verursacht, zu dem Sprichwort risus Sardonius Anlaß gegeben haben soll.

†) Gallus, der in glücklicher Dunkelheit auf seinen Gütern sich selbst, seinen Freunden, und den Musen lebte, mochte vielleicht dem Cäsar in seinem Cato zu nahe gekommen seyn.

††) Diese Periode ist zwar nur *virtualiter* in den Worten: Vereor ne in Catonium Catonianos, enthalten: aber es giebt nicht

Digitized by Google

Mein lieber Gallus, daß du ja nicht glaubst, es gebe etwas beſſers, als der Theil deines Briefs von den Worten an: cetera labuntur *). Aber thue mir ja geheim damit, hörſt du? Behalt es bei dir! Sag es nicht einmal deinen vertrauteſten Freigelaßnen. Außer uns Beiden ſpricht kein Menſch auf dieſe Art. Ob es die rechte iſt oder nicht, laß ich noch dahin geſtellt; aber wenigſtens iſt's die unſrige. Uebrigens immer vorwärts, und die Feder keinen Augenblick aus der Hand gelegt! denn ſie iſt's, deren beſtändige Uebung den Meiſter in der Kunſt zu reden macht **). Deswegen nehme denn auch ſchon ein Stück von der Nacht dazu. Lebe wohl.

ſelten Fälle, wo dem Leſer mit einer ſolchen Entwicklung, wenn ſie im Sinn und Ton des Autors bleibt, mehr gedient iſt, als mit einer wörtlichen Treue, welche philologiſche Anmerkungen nöthig macht.

*) Soll vielleicht ſo viel ſagen als: Alles Uebrige hat keinen Beſtand.

**) S. de Oratore I, 33., wo ich ſo viel Licht gefunden zu haben meine, als nöthig iſt, den Sinn dieſes räthſelhaften Spruchs: stilus est dicendi opifex, auszumitteln. Unter stilus (der Griffel, oder nach unſrer Weiſe die Feder) kann Cicero ſchwerlich etwas anders meinen, als die fleißige Uebung dieſes Werkzeugs, um unſre Gedanken über beſtimmte Gegenſtände und zu beſtimmten Zwecken zu ordnen, auszubilden und einzukleiden. — Uebrigens hoffe ich wegen der Freiheit, womit ich dieſen, beinahe aus lauter Gedanken-Abbreviaturen beſtehenden, wiewohl gut gelaunten Brief verdeutſcht habe, keiner Entſchuldigung zu bedürfen.

Digitized by Google

Erläuterungen
zum
zwölften Buch der Briefe.

4. Brief.

1) Die Griechischen Gelehrten, welche zu Cicero's Zeiten in Menge, besonders aus dem arm gewordenen Athen, nach der Hauptstadt der Welt zogen, um den jungen Römern in der Griechischen Sprache und Literatur Unterricht zu geben, thaten sich schon damals durch die Allgemeinheit der Talente und Künste hervor, wozu, nach Juvenal, jeder hungernde Grieche (Graeculus esuriens) sich berufen fühlte. Ein solcher Graeculus wußte Alles, konnte Alles, und ließ sich zu Allem brauchen; er war Sprachmeister, Redner, Poet, Mahler, Baumeister, Tanzmeister, Kammerdiener, Koch und Kellner, kurz Alles was man wollte. Der Nicias, von dem hier die Rede ist, scheint zwar einer der achtbarsten seiner zu Rom privatisirenden Landesleute gewesen zu seyn: hatte sich aber doch auch, neben der Epikureischen Philosophie, die er lehrte, auf andre schöne Künste, und besonders auf eine zu dem Charakter, den jene unter den Römern angenommen hatte, vorzüglich passende, auf die Kochkunst *) gelegt, und that sich, wie es scheint, besonders auf sein Geheimniß, aus den Pilzen ein köstliches Gerichte zu machen, viel zu gut. Da er es nun so weit gebracht hatte, daß er die vornehmen Römer, deren Tischgenosse

*) Auch in dieser Kunst waren die Römer Schüler der sinnreichen und geschmackvollen Griechen, und sie war wohl die einzige, worin sie, vermöge ihres ungleich größern Reichthums, ihre Meister weit hinter sich zurück ließen.

Digitized by Google

er vormals gewesen war, zuletzt selbst zu Gaste bitten konnte, so war es vermuthlich bei einer solchen Gelegenheit, daß Cicero die Bekanntschaft mit den Pilzen des Nicias machte, deren er hier in seinem gewohnten scherzhaften Ton gedenkt: und, vermöge der unmittelbaren Verbindung dieses Pilzengerichts mit dem Blackfisch der Septimia *), ist zu vermuthen, daß auch die Zubereitung dieser prächtigen Schüssel ein Meisterstück der Küchenphilosophie des Nicias, als eines Lehrers und Hausfreundes dieser Dame, gewesen sey. Durch diese Voraussetzungen scheint nun in dieser, ohne sie dunkeln Stelle dem Leser Alles so klar zu werden, als er nur verlangen kann.

21. Brief.

2) Was uns in dieser Stelle, aus Ermangelung der Briefe des Atticus unverständlich ist, wird, wie mich dünkt, durch die sehr wahrscheinlichen Vermuthungen des Manutius hinlänglich ersetzt. Brutus hatte (wie wir aus andern Briefen wissen) eine Lobschrift auf Cato aufgesetzt, welche sich vornehmlich über sein öffentliches Leben und den Character, den er in der Republik behauptet hatte, ausbreitete. Diesen Aufsatz hatte er dem Atticus zur Beurtheilung mitgetheilt. Dieser, der hier und da historische Unrichtigkeiten darin bemerkte, hatte Jenem seine Ausstellungen mit seiner gewöhnlichen Bescheidenheit, in Form von Zweifeln oder Fragen vorgelegt; und Brutus hatte darauf, in seiner ebenfalls gewöhnlichen trocknen und etwas vornehmen Manier geantwortet, welche dem Cicero (vielleicht nur weil er in diesem Augenblick mit Brutus sehr übel zufrieden war) unbescheiden vorkam. Wir wissen, wie empfindlich C. war, wenn er glaubte, daß man seinen Verdiensten nicht volle Gerechtigkeit erweise, und besonders von den Glorien seines Consulats nicht

*) Der Gemahlin des Sica, eines der vertrautesten Freunde Cicero's, wie Manutius aus dem eilften Briefe des 16ten Buchs ad Atticum schließt.

Digitized by Google

in einem Tone spreche, der mit seinem bescheidenen „O fortunatam natam me Consule Romam!“ im Einklang stehe. Hier hatte es nun Brutus (der überhaupt zum Lobredner nicht besonders geeignet war) in seiner Schrift ziemlich stark fehlen lassen, und überdies noch mehrere geschichtliche Unrichtigkeiten begangen, die ihm Cicero desto übler nahm, da ihm selbst Alles, was damals im Senat vorgieng, bis auf den kleinsten Umstand immer gegenwärtig und nichts davon unbedeutend war. — Uebrigens bemerke ich nur noch, daß ich die Gräviſche Lesart *prudenter* der gemeinen prudenter, aus einem in die Augen leuchtenden Grunde, vorgezogen habe, wie auch Mongault gethan hat.

23. Brief.

3) Die Veranlassung zu dieser Gesandtschaft war nach der Erzählung des Pausanias folgende. Die Athener hatten die an ihren Grenzen liegende Stadt Oropus, bloß aus der großen Dürftigkeit, wozu sie durch die Folgen des Krieges der Römer mit dem letzten König von Macedonien heruntergebracht worden waren, geplündert. Die Oropier beklagten sich darüber bei dem Römischen Senat. Dieser trug der mit ihm verbündeten Stadt Sycion auf, die Sache zu untersuchen, und die Athener zum Ersatz anzuhalten; und als diese sich weigerten, auf die Vorladung der Sicyonier zu erscheinen, wurden sie von letztern zu einer Geldstrafe von 500 Att. Talenten *) verurtheilt. Da dies für das arme Athen eine unerschwingliche Summe war, schickten sie ihre drei größten Redner (die zugleich Vorsteher ihrer drei vornehmsten philosophischen Schulen waren), Karneades, Diogenes den Stoiker, und Kritolaus, nach Rom, um den Erlaß dieser Strafe zu bewirken: und diese, besonders der gewaltige Dialektiker Karneades, brachten es dann durch ihre, den Römern bisher unbekannte, unerschöpfliche Redner-

*) Ungefähr einer Million C. G.

Digitized by Google

künfte dahin, daß der Senat, um ihrer nur los zu werden, die bestagte Gebäude auf den fünften Theil herabsetzte. Was diese Gesandtschaft in der Römischen Geschichte merkwürdig macht, ist der Umstand, daß von der wunderähnlichen Wirkung, welche Karneades und seine Gehülfen auf die römische Jugend der ersten Classen machte, die von dieser Zeit an unter den Römern immer zunehmende Liebe zur Sprache, Literatur und Philosophie der Griechen, sich herschreibt, die, durch die sonderbarste Mischung des spitzfindigen Griechischen Geistes mit der ungestümmten Rohheit der Herren der Welt, die große Revolution vorbereitete und beförderte, die binnen fünf Jahrhunderten dem ganzen Erdkreis, so weit er damals bekannt war, eine neue Gestalt gab.

25. Brief.

4) Cicero läßt sich vom Atticus den Einwurf machen, wo er das Geld zu Bezahlung des Siliusischen Garten hernehmen wolle? und antwortet darauf: HS DC. d. i. Sechshundert Tausend Sesterzien würde er von dem Banquier Hermogenes auspressen können, und eine eben so große Summe habe er zu Hause baar in der Casse. Diesemnach hätte er also sogleich über 120,000 Fl. verfügen können? Aber wenn dies der Fall war, woher die Verlegenheit, das benöthigte Geld aufzutreiben, womit er, beinahe in allen Briefen über diesen Gegenstand, sich selbst und seinen Freund ängstiget? Sehr wahrscheinlich war diese Summe schon mehr als hinlänglich, ein Grundstück, wie Cicero bedurfte und suchte, auf der Stelle zu bezahlen. Die im Original angegebene Zahl muß also an beiden Stellen unrichtig seyn: nur wie sie zu berichtigen sey, ist keine leichte Aufgabe. Die erste Frage ist: wird hier durch das zweideutige Zeichen HS. ein einfacher Sesterz, oder ein Sestertium, d. i. Tausend Sesterze, bezeichnet? Wäre jenes, so machten die 600 Sesterzii — 60 baare Gulden, — aber hiervon springt die dreifache Ungereimtheit beim

Digitized by Google

ersten Blick Jedem in die Augen. Wir müssen also entweder bei den Sechshundert Tausend Sesterzien beharren und den Knoten unaufgelöst lassen, oder annehmen, daß an beiden Stellen 60000 Sesterze gelesen werden müßte; wodurch zwar zusammengenommen 12000 Fl. herauskämen, aber doch immer eine viel zu geringe Summe, als daß der wohlfeilste aller Gärten, welche Cicero nach und nach in Vorschlag bringt, dafür hätte gekauft werden können. Was ich mir nicht erklären kann, ist, wie es kommt, daß ich der Einzige bin, der hier einen Knoten findet.

5) „Nam quod scribis ἐγγήραμα, actum jam de isto est.“ — Ich bin vielleicht zu weit gegangen, da ich den Sinn, der in diesen Worten bloß angedeutet und derselbe ist, den Mongault und Ernesti darin fanden, in den Text selbst versetzte: aber daß die Meinung des Atticus (auf welche es hier allein ankommt) dadurch getroffen sey, kann ich nicht bezweifeln. Atticus, der sein Möglichstes that, um seinen Freund von der seltsamen Grille, die sich seiner Phantasie bemächtigt hatte, dadurch zu befreien, daß er seine eingeschlummerte Leidenschaft eine vielbedeutende Rolle im Staat zu spielen, wieder zu erregen suchte, hatte diese Saite auch diesmal wieder berührt, und sich dabei eines Wortes des Cato Censorius bedient, wovon sich die Spur in einer Stelle gegen das Ende der Plutarchischen Lebensbeschreibung desselben findet, die diesem Engerama des Atticus zum besten Ausleger dienen kann. Plutarch's Worte sind: Cato habe eine fortwährende politische Thätigkeit, im Gegensatz mit Metellus Pius und Scipio Africanus, für die schönste Altersbeschäftigung eines Staatsmannes (oder vielleicht besser, für die schönste Art sich vom hohen Alter überschleichen zu lassen?) angesehen. So wenigstens nahm hier Cicero das Wort ἐγγήραμα, sonst würde er nicht geantwortet haben: Damit ist's nun vorbei; jetzt ist

Digitized by Google

mir's um ganz andere Dinge *) zu thun. Indessen, da das mehr besagte Wort auch noch andere, in dem allgemeinern Begriff enthaltene Deutungen zuläßt, und sehr wohl „locum ad requiem senectutis paratum" (wie Schütz es auslegt) bezeichnen kann: so scheint es mir sehr in Cicero's eigner Art zu seyn, daß er, einige Tage später **), dieses Wort in dem eben besagten Sinn nimmt, aber (indem er voraussetzt, Atticus hab' es auch so genommen) es nun gleichsam in seinen Nutzen verwendet, und den Gedanken, daß das ihm so sehr am Herzen liegende Suburbanum, neben seinem Hauptzweck, auch zu einem Ruheplatz in seinem hohen Alter geeignet seyn würde, zu einem neuen Beweggrund macht, den Atticus zu ernstlicherm Betrieb jenes Kaufs anzuspornen.

32. Brief.

6) „— (cum *Publilio* loqui retur). —" Dieses Einschiebsel hat einigen Auslegern ohne Noth Mühe gemacht: denn es erklärt sich leicht aus Cicero's damaliger Gemüthsstimmung. Er hatte sich's nehmlich bereits mächtig reuen lassen, seine Mündel Publilia — ein Kind von 15 Jahren, aus einer unbedeutenden Familie, die vermuthlich von jeher nie ein anderes Geschäft als die edle Geldmacherkunst getrieben hatte, — bloß um ihres großen Vermögens willen, geheurathet zu haben. Das bittre Gefühl dieser Reue müßte sich sogar in Haß und Abscheu verwandelt haben, wenn erwiesen wäre, daß Publilia unbesonnen genug gewesen sey, ihre Eifersucht über ihre Stieftochter Tullia, und die Freude über den Tod derselben, sichtbar werden zu lassen. Aber auch ohne dies war es schon genug, seinen Mißmuth gegen diese, so übel zu ihm passende neue Verwandten zu vermehren, daß er

*) Nehmlich, um eine gänzliche Entfernung von allen öffentlichen Geschäften, Ausführung seiner dermaligen Lieblingsidee, und seine literarischen Studien und Arbeiten.

**) Im 29. Br. des 12. Buchs ad Attic.

Digitized by Google

durch die Nothwendigkeit, ihr Vermögen zurückzugeben, sich wieder in dieselben Verlegenheiten verwickelt sah, denen er durch seine Mißheurath hatte entgehen wollen. Den Unwillen über sich selbst, in welchen alle diese widrigen Gefühle sich ergossen, mußte nun (wie gewöhnlich) die unschuldige junge Frau, als gelegentliche Ursache desselben, entgelten. Wer Händel an Jemand sucht, findet in jeder Kleinigkeit Stoff dazu. Der so hoch über dieser kleinen Publilia stehende Gemahl war nun einmal in der Laune, Alles was sie sagen und thun konnte, übel zu nehmen: und so fand er sich beleidigt, daß sie — anstatt im Nahmen ihrer Mutter *) ehrerbietig um Erlaubniß zu bitten, ihm mit ihrem Sohn oder Schwager Publilius **) zu Astura aufwarten zu dürfen — in der Einfalt ihres Herzens dem Gemahl den ihm von der Mutter zugedachten Besuch bloß ankündigt, und nur für sich selbst, wiewohl in den demüthigsten Ausdrücken ***), um Erlaubniß bittet, mitkommen zu dürfen. Mehr, dünkt mich, bedarf es schwerlich, diese Stelle in ihr wahres Licht zu setzen.

48. Brief.

7) Der Tempel des, unter dem Nahmen Quirinus, vergötterten Erbauers der Stadt Rom und der vornehmste Tempel der Göttin Salus †) standen beide auf dem Quirinalis, und unweit von jenem auch das Haus des Atticus. Der Senat, der jetzt größtentheils aus Anhängern Cäsar's bestand, hatte in

*) Wahrscheinlich einer runden, wohlgenährten, mit sich selbst und ihrem Geldkasten wohlzufriednen, kurz in allen Stücken sehr gemeinen Frau.

**) Welches von beiden er war, ist ungewiß.

***) Die ihm gerade dadurch anstößig waren, daß sie zeigten, sie wisse nicht was sich für die Gemahlin Cicero's schicke.

†) Sie vertrat bei den Römern die Stelle der Hygieia der Griechen, nur daß ihr Wirkungskreis größer war.

Digitized by Google

diesen Tagen die Niederträchtigkeit gehabt, das Bild des Vernichters ihrer Freiheit, mit der Aufschrift: θεῷ ἀνικήτῳ (dem unbesiegten Gott) im Tempel des Quirinus aufzustellen. Cicero nennt deswegen Cäsarn scherzweise einen Nachbar des Atticus. Mit dem epigrammatischen Sinnwort, womit dieses Briefchen schließt, möcht' er sich, wenn es durch einen Zufall einem Freunde Cäsar's in die Hände gerathen wäre, dem Tempelgenossen des Quirinus schlecht empfohlen haben: es verräth seinen bösen Willen gegen ihn gar zu deutlich, und kann, da wir seine sonstige furchtsame Behutsamkeit kennen, für eins der stärksten Beispiele gelten, daß der Drang, einem witzigen Einfall Luft zu machen, stärker bei ihm war, als selbst die Sorge für seine Sicherheit.

52. Brief.

8) Der Abenteurer, von welchem hier die Rede ist, und der die Verwegenheit hatte, sich für einen Enkel des Triumvirs C. Marius und des größten Redners seiner Zeit, C. Crassus, folglich auch für einen Anverwandten Cäsars und Cicero's, auszugeben, war ein Graeculus, Terrae filius, Nahmen Herophilus, seines Zeichens ein Pferdarzt. Wäre er wirklich ein Enkel des großen Marius gewesen, so war Julia, Cäsar's Vaters-Schwester, seine Großmutter, und Cäsar sein Oheim à la mode de Bretagne. Gleicher Art, nur um einen halben Grad entfernter, wäre in diesem Fall auch seine Verwandtschaft mit Cicero gewesen, dessen Großvater eine Vaters-Schwester des besagten Marius, seines Arpinatischen Mitbürgers, zur Ehe hatte. Aber als Cäsar nach seiner Zurückkunft aus Spanien die Ansprüche dieses Pseudo-Marius untersuchen ließ, fand sich, daß er ein Betrüger war, und er wurde auf immer aus Italien verbannt. Von dem Ende, so er wenige Monate später genommen, wird in unserm 14ten Buche Erwähnung geschehen.

Digitized by Google

61. Brief.

9) Zur Anmerkung **). Hier tritt dieselbe Schwierigkeit wieder ein, die wir in der 4ten Erläuterung unauflöslich fanden. Cicero wünscht ein für allemal zu wissen, wie hoch er sich bei Erstehung des Scapulaischen Gutes einlassen könne: er sucht dazu einen Maßstab, und erinnert sich, daß ein in derselben Gegend gelegnes Gut von Tausend Morgen, zu einer Zeit, wo die Feldgrundstücke in höherm Preis gestanden als jetzt, um Hundert und fünfzehn Tausend Sesterzien, d. i. um 11500 Gulden, gekauft worden sey. Daß dieß für 1000 Morgen, nahe bei Rom, in einer der angebautesten und schönsten Gegenden der Welt gelegen, zu wenig sey, mußte Ernesti doch wohl sehen: aber wie er nicht gesehen hat, daß die 115 Millionen Sesterzien, die er zu lesen vorschlägt, (d. i. Eilf Millionen und 500 Tausend Gulden) zu viel seyen, ist mir unbegreiflich. Wo hätte Cicero, der einst seiner Terentia ein so großes Verbrechen daraus machte, ihm statt 1200 Fl. nur 1000 geschickt zu haben, eilf bis zwölf Millionen hernehmen sollen, — um sie für ein Grundstück auszugeben, dessen er am Ende doch bloß nöthig hatte, um seiner Tullia ein offnes Tempelchen darauf zu erbauen? Nach der Vergütung zu urtheilen, die er vom Senat für sein vom Clodius niedergerissenes Haus in Rom und für seine beiden verwüsteten Güter zu Tusculum und Formiä erhielt *), zweifle ich, daß sein ganzes Vermögen sich so hoch belief, als ihn Ernesti um das Scapulaische Suburbanum geben lassen will. Daß die im Grundtext angegebene Zahl in jeder Voraussetzung unrichtig seyn müsse, leuchtet also in die Augen:

*) 200,000 Fl. für das Haus in Rom, 50,000 für sein Tusculanum und 25,000 für sein Formianum. Wenn die letztere Entschädigung auch zehnfach geringer als der Werth dieser Güter gewesen wäre, so käme doch jene Ernestische Summe noch lange nicht heraus.

Digitized by Google

aber die von Cicero wirklich geschriebene durch Vermuthungen zu suchen, wäre wohl verlorne Zeit. Nichts als die Auffindung einer neuen Handschrift, die eine bequemere Summe gäbe, würde diesen Knoten lösen können.

63. Brief.

10) Aber wie machte es dieser Cölius? Und vor Allem, was für ein Cölius von den vielen, die zu Cicero's Zeit diesen Nahmen führten, ist hier gemeint? Aus der Art wie Cicero mit zwei Worten von der Sache, als etwas dem Atticus vollkommen bekanntem, spricht, ist zu vermuthen, daß er auf eine Thatsache zielt, die vor kurzem erst geschehen war; auch ist klar, daß Cicero etwas Nachtheiliges für sich davon besorgt, wenn Virgilius (einer der Testamentserben des Scapula, der als ein gewesener Pompejaner und Theilnehmer an dem Africanischen Kriege sich damals in Africa verborgen hielt) sich benehmen würde wie Cölius. Wer aber der letztere war, und welche Begangenschaften Cicero hier im Auge hatte, ist schlechterdings nicht auszumitteln; es fehlt uns an Allem, was einiges Licht auf diese räthselhafte Stelle werfen könnte. Weder Popma, noch Corradus, noch Vosius haben etwas auf die Bahn gebracht, das Stich hält und besser ist als gar nichts zu sagen. Auch die Vermuthungen Mongault's und Ernesti's sind unzulänglich den Knoten zu lösen, und ohne historischen Grund. Es wäre verlorne Zeit und Mühe, wenn ich mich in Erörterung der Ursachen, warum mir keine dieser Auslegungen Genüge that, einlassen wollte. Was liegt denn auch daran, daß uns ein Gedanke entgeht, der dem Cicero flüchtig durch den Kopf lief, Niemand als dem Atticus verständlich zu seyn brauchte und am Ende eine bloße leere Besorgniß war?

73. Brief.

11) Manutius meint, der Kallippides, dessen Nahmen Cicero hier Varro scherzweise beilegt, sey der berühmte Tra-

Digitized by Google

gödienspieler*), dessen Xenophon im 3ten Abschnitt seines Gastmahls, Aristoteles im 27sten seiner Poetik, Sueton im 38sten des Tiberius, und Athenäus im 49sten seines zwölften Buchs Meldung thun. Ich habe alle diese Stellen nachgeschlagen, und nichts darin gefunden, was die Meinung rechtfertigen könnte, daß der Schauspieler Kallippides zu dem Griechischen Sprichwort, welches Cicero hier auf Varro anwendet, Gelegenheit gegeben habe. Denn das Einzige was (nach Aristoteles) an ihm ausgesetzt wurde, war, daß er sich in seinen Rollen zu viel bewege und gesticuliere; weswegen ihn Myniskus, ein anderer Schauspieler seiner Zeit, der die Hauptpersonen in den Tragödien des Aeschylus zu spielen pflegte, einen Affen genannt habe. Ungleich wahrscheinlicher ist daher die Meinung des Casaubonus, daß der Kallippides, den das Sprichwort nennt, ein Mensch gewesen seyn möchte, den man tagtäglich in der Uebungs-Laufbahn hin und her rennen sah, ohne daß etwas dabei herauskam, d. i. ohne daß er es dahin gebracht, in einem der öffentlichen Kampfspiele den Preis zu erhalten. Die Stelle im Suetonius scheint mir hierüber entscheidend zu seyn: der Vergleichungspunct zwischen dem Laufer Kallippides und Varro liegt also bloß darin, daß Varro, wiewohl er die Feder immer in der Hand habe, mit allem seinem Schreiben doch in dem versprochnen großen Werk in etlichen Jahren nicht vorwärts gekommen sey. Genauer muß man es mit Scherzen dieser Art nicht nehmen. Denn freilich war die Ursache, warum Varro mit diesem Werk nicht weiter kam, bloß weil er immer an etwas anderem arbeitete, woran er mehr Belieben fand.

*) Daß Manutius ihn Tragoediarum *scriptorem percelebrem* nennt, kann nicht einmal ein Gedächtnißfehler seyn; er muß sich bloß verschrieben haben; wiewohl sich nicht wohl läugnen läßt, daß ihm bei Abfassung dieser ganzen Anmerkung begegnet

Digitized by Google

85. Brief.

12) „Ergo da te in sermonem, et perseca, et confice, excita, compella, loquere ut te cum illo Scaeva loqui putes, etc.“ Unserm, nach Ausführung seiner schwärmerischen Idee ungeduldig verlangenden Cicero war jetzt nichts so angelegen, als in so kurzer Zeit als möglich so viel Geld als möglich in die Hände zu bekommen. Er hatte ansehnliche Summen ausstehen; aber seine Schuldner verlangten Aufschub und Fristen; oder sie wollten durch Anweisungen, die ihm ungelegen waren, oder durch Abtretung von Grundstücken, woran er sowohl bei der Uebernahme als beim Wiederverkauf in beträchtlichen Verlust gekommen wäre, mit ihm abrechnen. Atticus, der ein besserer Wirth war als Cicero, schritt ungern zu solchen Aufopferungen, bloß um einen Kauf möglich zu machen, der im Grund' eine bloße Grille war. Er hatte sich also in seinem letzten Briefe nichts davon verlauten lassen, daß Trebatius, ein Rechtsgelehrter Freund Cicero's, ihn von der nachtheiligen Lage seiner Geldangelegenheiten, bereits gründlich unterrichtet hatte. Cicero, der die Ursache dieses Stillschweigens leicht merken konnte, wiederholt also seine schon mehrmals gegebne Versicherung, daß er sich aus allem Verlust nichts mache, wenn er nur Geld erhalte; und giebt seinem Freunde in dieser Stelle Vollmacht, auf jede zweckmäßige Art, und was auch dabei eingebüßt werde, mit seinen Schuldnern endlich zum Abschluß zu kommen. Er thut dies (um einer Beiden verhaßten Sache eine scherzhafte Wendung zu geben) nach Tunstalls, von Ernesti und Schütz mit Recht gebilligten Meinung, mit den oben im Grundtext angeführten Worten irgend eines uns unbekannten römischen Komödienschreibers. Wirklich sehen sie

seyn dürfte, was (nach Horazens Urtheil) dem guten Homer selbst zuweilen begegnet seyn soll.

Digitized by Google

mir ganz so aus, wie der Auftrag, den ein ungeduldiger Liebhaber einem verschmitzten Parasiten giebt, alles zu versuchen, um ein geliebtes Mädchen einem gewinngierigen Sclavenhändler aus den Klauen zu ziehen: der hier vermuthlich bloß durch einen Verstoß eines Abschreibers Scäva heißt; denn Scäva ist kein komischer Name, und Mongault muß sehr geschlummert haben, wie ihm hier der Cäsarianer Cassius Scäva in den Sinn kam, der mit Cicero in gar keinem, wenigstens in keinem uns bekannten Verhältniß stand, und hier gar nichts zu thun haben kann.

106. Brief.

13) Hipponax, ein Griechischer Jambenmacher, der um die 70ste Olympiade oder ungefähr um das Jahr 500 vor der Christl. Zeitrechnung gelebt haben soll, hatte ein so mörderisches Talent in der Personalsatyre, daß alte Autoren Beispiele von Leuten anführen, die er durch die Epigrammen, womit er sich wegen einer von ihnen empfangenen Beleidigung an ihnen gerochen, dahin gebracht, sich selbst zu erhängen. Wer Lust hat, kann das Nähere hievon in P. Bayle's Wörterbuch beisammen finden. Der böse Ruf, den Hipponax sich durch ein so gefährliches Talent zuzog, erhielt sich mehrere Jahrhunderte, und die Griech. Anthologie enthält drei Epigrammen auf ihn, welche beweisen, daß man ein solches Talent nicht ungestraft besitzt. Was Cicero hier ironisch Hipponacteum praeconium nennt, war also vermuthlich ein Stachelgedicht dieser Art, womit Licinius Calvus (ein um diese Zeit nicht mehr lebender römischer Senator von ausgezeichnetem Geiste) den übermüthigen Sänger Tigellius an den Pranger gestellt hatte.

Leipzig, Druck von Hirschfeld.

Digitized by Google

M. Tullius Cicero's

sämmtliche Briefe

übersetzt und erläutert

von

C. M. Wieland.

Vollendet von F. D. Gräter.

Neue Ausgabe in zwölf Bänden.

Zehnter Band.

Leipzig,
Friedrich Fleischer.

1841.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede*).

Seit dem 20sten Jenner 1813 ist der unsterbliche Wieland nicht mehr.

Seinen Cicero, das letzte Werk, an das er als ein Greis von 75. die Hand noch anlegte, um unter dem Anblick des Riesenkampfes, den der größte Weltstaat bestand, das Kleinliche und Verhaßte an und neben sich zu vergessen (denn Deutschlands glorreichste Epoche war damals noch in dunkler Ferne) wählte er sich eine solche, auch für jüngere Schultern noch herausfordernde und mühselige, aber gleichwohl durch die Würde und Großheit der Charaktere hoch interessirende und jedes schwer besiegte Hinderniß fröhlich lohnende Arbeit **).

*) [Zu dem 6. Band der alten Ausgabe, der das 13. 14. 15. Buch enthält].

**) Vermuthlich ist die Sammlung von ausgewählten Briefen Wielands, welche sein Tochtermann, der zärtliche Heinrich Geßner, des unsterblichen Salomons Sohn, und nach dessen beklagenswerthen Tode, seine edle Wittwe, Lotte Wieland, mit einer Zartheit des Gefühls, wie jeder große Mann, dessen Briefe man der Bekanntmachung werth hält, es nur jemals wünschen oder verlangen kann, und doch zu-

Digitized by Google

Trotz den fünfmal Funfzehn hegte der herrliche Greis die vertrauensvolle Hoffnung mit sechs Bänden, auf die er ungefähr das Ganze berechnet hatte, fertig zu werden, und den Schluß seiner Arbeit zu erleben.

gleich mit einer Wahrheits- und Gerechtigkeits-Liebe, die sich von der historischen Aengstlichkeit nur durch den Namen unterscheidet, in den Jahren 1815 und 1816 in 4 Bänden zu Zürich in der Geßnerischen Buchhandlung herausgegeben haben, nicht allen Lesern der Briefe Cicero's, oder vielleicht nur wenigen bekannt, so sehr sie als das lebendigste und wahrste Gemälde der Lebens-Bildungs- und Charakter-Geschichte dieses höchst merkwürdigen deutschen Mannes zum mindesten in den Händen derer zu seyn verdienen, welche über die Geschichte der deutschen Literatur, oder über Wielands Lebens-Charakter- und Schriftsteller-Werth ein genügendes Urtheil zu geben hoffen.

In diesen Briefen äußert er sich an einen seiner Freunde vom 20sten December 1807 (4. Band. S. 280) über die Bearbeitung der Briefe Cicero's (noch etwas freier als in der Vorrede zum ersten Bande) folgendermaßen;

„Sie wissen vermuthlich aus öffentlichen Blättern, daß „ich mich seit dem November des verhängnißvollen Jahres „1806 mit einer Uebersetzung und Commentirung der sämmtlichen Briefe Cicero's beschäftigte. Die Franzosen sind zwar „am 14ten Oktober und den folgenden Jammertagen jenes „unseligen Jahres sehr artig mit mir umgegangen: aber „die Noth um mich her, und der peinliche Anblick des allgemeinen Elends wurde mir, da ich nicht helfen konnte, unerträglich. Mein guter Genius trieb mich aus der schrecklichen trostlosen Gegenwart hinaus, und rettete mich in das „classische Land: seitdem lebe und webe ich nun in der letzten Decade des siebenten Jahrhunderts der alten weltherrschenden Roma; in einer Zeit, die mit der unsrigen gerade so viel Aehnlichkeit hat, daß sie mir desto interessanter „wird; wo aber der Kampf von colossalischen Menschen mit ihresgleichen einen ganz andern Anblick gewährt, als „das Niederstürzen eines Colossus Rhodius auf Liliputer, „Frösche und Fledermäuse. Ungeachtet diese Arbeit, die

Digitized by Google

Diese Hoffnung wäre auch beinahe in Erfüllung gegangen. Nur um eine kleine Spanne zu kurz schnitt die Parze den Lebensfaden unsers herrlichen Sehers ab, und im Vollenden selbst, möchte man sagen, entfiel dem Sterbenden die Feder.

Das dreizehnte und vierzehnte Buch sind das letzte Vermächtniß des Geistes an seine — Sprachgenossen.

In der That ein schönes Vermächtniß, und ein Denkmal seiner Kraft und seines Ruhms, das unter die seltensten der Sterblichen gehört.

Zu früh berühmt zu seyn, ist eine schwere Bürde,
Nur wen'ge führens aus, noch weniger mit Würde!

sprach einst Friedrich der Große. Wieland als ein Jüngling schon von 20 Jahren mit Ruhm geschmückt, konnte gewiß als ein Greis von 80. die Welt und seine Schriftsteller-Bahn nicht würdiger verlassen und beschließen, als mit eben dieser Bearbeitung Cicero's, die seinem Leben wie seinen Werken die Krone gab.

„selbst für einen Mann in seiner besten Kraft
„noch immer große Schwierigkeiten haben würde, für einen
„Greis von 75. fast zu schwer ist, so können Sie doch nicht
„glauben, wie wohl mir dabei ist. Denken Sie indessen
„nicht, daß ich die Sache obenhin behandle; ich arbeite mit
„dem gewissenhaftesten Fleiß und mit der unverdrossensten
„Beharrlichkeit: aber die Anstrengung selbst bekommt mir
„wohl und beinahe könnte ich glauben, daß Cicero's Geist, dessen Nähe ich von Zeit zu Zeit spüre, mir
„noch so viel Lebhaftigkeit mittheilen werde,
„um mit diesem großen Werke vor meinem Ende
„zu Stande zu kommen. — Um die Zeit der Oster-
„messe hoffe ich die Freude zu haben, Ihnen, lieber Gräter,
„mit einem Exemplar der zwei ersten Bände (von Sechsen)
„aufzuwarten, und diese meine Lieblings-Arbeit, welcher ich
„seit Jahr und Tagen die frohesten Stunden meines Alters
„verdanke, zugleich in ihren Schutz gegen die invidos und
„malevolos zu geben, über die ich mich, wenn ich so gerne
„wehklagte wie Cicero, nicht weniger zu beklagen hätte
„als er."

Digitized by Google

Hierüber ist bei den competentesten Richtern nur Eine Stimme, und ich bin der Mühe überhoben, solches erst zu beweisen.

Lasse man mich also nur von dieser Vollendung, von ihrer Einrichtung und deren Eintheilung, und von dem, was ich in gegenwärtigem Bande gethan habe, und in dem folgenden und letzten noch zu thun gesonnen bin, eine kleine Rechenschaft ablegen: denn wann? und warum? und wie? ich vor ein paar Jahren zu der Aufforderung selbst kam, dieses letzte Werk unsers Unsterblichen noch zu vollenden, habe ich mit wenigem, aber wie ich hoffe, zur Gnüge an der Stelle gesagt, an der die Handschrift desselben aufhört.

Wieland hatte das ganze auf 18 Bücher berechnet, wie mich ein eigenhändiger Brief desselben, den mir seine, leider nun auch, und wahrlich zu frühe dahin gegangene liebe Tochter Lotte Geßner mitgetheilt hat, hierüber genauer belehrte.

Es hätte also der sechste Band, wenn er der letzte seyn sollte, das dreizehnte bis achtzehnte Buch enthalten müssen, während die vorigen Bände nur zwei höchstens drei in sich hielten. Immer waren noch an die dritthalb hundert Briefe zurück.

Vor einer Druckprobe ließ sich zwar durchaus nichts entscheiden. Aber sobald ich die ersten Bogen aus der Officin erhielt, ahndete ich bald, daß dies einen Band von wenigstens 50, wo nicht 60 Bogen und darüber geben dürfte.

Nun war also zwischen zweien Uebeln die Wahl. Entweder einen in Verhältniß der vorigen so unverhältnißmäßigen Band in zwei Abtheilungen zu geben, oder — nicht eigensinnig auf der Zahl Sechs zu bestehen.

Das letztere Uebel schien mir das geringere zu seyn, wäre es (außer der Gleichförmigkeit und Bequemlichkeit) auch nur um des kleinen Umstandes willen, daß die Leser, welche nun bereits sechs volle Jahre auf die Fortsetzung und Vollendung desselben vergeblich harrten, wenigstens um ein halbes Jahr früher zu dem Genuß der ersten Hälfte davon gelangen konnten.

Auch hätte sich ein einziger sechster Band von selbst in zwei natürliche Hälften getheilt.

Die erstere, die nun den gegenwärtigen sechsten Band ausmacht, enthält die Briefe vor und nach Cäsars Ermordung bis zu dem Zeitpunkt, da Cicero die Sache Brutus und seiner Verbündeten gegen Antonius und die seinigen fast verloren gab,

Digitized by Google

und in der Ueberzeugung, der abermals zu Boden geworfenen Republik doch nicht wieder aufhelfen zu können, sich endlich wirklich bei seinem Pompejanum einschiffte und die längst beabsichtigte Seereise nach Griechenland antrat.

Die zweite, oder der siebente und letzte Band dagegen wird die Briefe von Cicero's Zurückruf ins Vaterland zu neuem, und in der That zu dem schönsten, aber letzten Kampfe der, man sollte sagen, von dem Schicksal selbst zum Untergang geweihten Republik bis an seine Ermordung enthalten, und zugleich die Geschichte der letzten paar Monate zu der uns sein eigener Briefwechsel fehlt, bis zu seinem Tode aus dem Munde gleichzeitiger Schriftsteller ergänzen. Und hierauf gedenke ich sodann eine Nachweisung aller merkwürdigen neuen Ansichten und Aufschlüsse über dunkle oder mißverstandene Stellen der sämmtlichen Briefe, ausführlicher Erläuterungen über andere, und eine alphabetische Zusammenstellung aller von seinem Meisterpinsel geschilderten Charaktere dieser letzten großen Epoche der Römischen Welt-Republik, und zum Schlusse, wie sich versteht, eine Vergleichung dieser chronologischen Brieffolge mit den gewöhnlichen Ausgaben, und zugleich mit der neuesten ebenfalls chronologisch angeordneten Schützischen folgen zu lassen.

Eine solche Vergleichung mußte ohnehin bei dem Mangel aller, auch der kleinsten Winke und Notizen zur Fortsetzung und Vollendung dieses Werkes *), der ganzen Bearbeitung des gegenwärtigen Bandes im Stillen vorangehen. Denn wie sollte man außerdem wissen, welche Briefe bereits chronologisch eingereiht, und welche dagegen noch nachzuholen und zu übersetzen waren?

Bei dieser Vergleichung zeigte sich indessen, daß einige frühere Briefe theils scheinbar, theils wirklich übersehen waren. Glücklicher Weise aber fielen die meisten, und namentlich sechs zehn derselben in das Jahr 708. Ich hielt es daher, da Wieland selbst in dem gegenwärtigen 13. Buche noch ihrer zwölfe aus diesem Jahre nachholte, für weit zweckmäßiger, sie sogleich an dem Anfang dieses Buches zu stellen, als sie erst am Schlusse des Ganzen in einem Nachtrag zu geben. Wielands eigene

*) S. die Vorerinnerung zu den Erläuterungen des 14. Buches.

Digitized by Google

Uebersetzung nimmt daher nicht mit dem ersten, sondern mit dem siebenzehnten Briefe ihren Anfang.

So viel über die Einrichtung.

Bei der Bearbeitung selbst verfehlte ich nicht, alle diejenigen Ausgaben, Commentare und Uebersetzungen zu Grunde zu legen, deren sich Wieland selbst sowohl in diesem seinem letzten Nachlaß als bei den frühern fünf Bänden bedient hatte, und man wird hier die Vergleichung mit den Ausgaben des Lambinus, Grävius, Ernesti, Martyni-Laguna und Schütz, so wie mit den Commentaren eines Raggazoni oder Sigonius, Paulus Manutius, Simeon Bosius, Adrianus Turnebus u. s. w. so wie mit den englischen Bearbeitern Cicero's, einem Melmoth und Middleton, und den Franzosen Mongault und Prevost, so wenig als mit unsern deutschen Vorgängern Damm und Borheck vermissen.

Auch die schätzbare Pariser Ausgabe der sämmtlichen Werke Cicero's von dem französischen Rechtsgelehrten Geoffroy oder Gothofredus habe ich nicht selten zu Rathe gezogen, und außer der bekannten Zweibrücker auch manche einzelne Ausgaben der Briefe Cicero's, unter welchen die Bengelische sich durch kerge Kürze, aber gediegene Kritik und practische Einrichtung sehr vortheilhaft auszeichnet.

Allein auch hiebei ließ ich es noch nicht bewenden. Ich erinnerte mich, daß unter den klassischen Handschriften der Bibliothek des ehemaligen Ritterstifts Comburg, welche auf die, mir gnädigst abgeforderten Berichtserstattungen von Sr. Majestät dem Höchstseeligen König (denn Neu- und Alt-Würtemberg waren damals noch getrennt) der großen öffentlichen Bibliothek zu Stuttgardt als Geschenk überlassen wurden, sich auch ein sehr netter schätzbarer und meines Wissens noch nicht verglichener Codex von den Briefen Cicero's an Brutus, an Quintus und an Atticus, befand, der einst ein Eigenthum des gelehrten Dietrichs von Plieningen, und für denselben wahrscheinlich zu Worms von Pfeuzer abgeschrieben war *).

Um die nochmalige Mittheilung desselben zu dieser Vollendung des Wielandischen Werkes zu bitten, wagte ich, und meine

*) S. Geschichte und Entstehung der Bibliothek des Ritterstifts Comburg, in Bragur, 8. Bd. Breslau 1812.

Digitized by Google

Bitte ward durch die Humanität des damaligen Herrn Staats- und Finanzministers, Grafen von Mandelslohe Excellenz ohne Schwierigkeit genehmigt.

Was für einen Gebrauch davon ich gemacht habe, mögen die Erläuterungen zeugen. Eine vollständige kritische Vergleichung des Textes anzustellen, konnte hier der Zweck unmöglich seyn. Aber so oft eine Stelle kam, über welche alle bisherigen Kritiker sich nicht vereinigen konnten, oder worüber der neueste Herausgeber, der Veteran unserer deutschen Philologen Herr Hofrath Schütz eine Bedenklichkeit in Hinsicht des Textes äußerte, da reizte mich Neugierde und Pflicht, die Mühe des Aufsuchens dieser Stelle (denn die Briefe in diesem Codex sind größtentheils fortlaufend, und nicht durch ein fernes Zeichen unterschieden) keineswegs zu scheuen. Daß sich dieselbe jederzeit dankbar gelohnt hat, werden die Kenner mit mir übereinstimmen; und wenn man auch nicht allen Gründen, womit ich die Lesearten desselben zu unterstützen gesucht habe, unterschreibt, so bin ich zufrieden, wenn sie wenigstens stark genug sind, um ohne eine bündige Widerlegung in den künftigen Ausgaben und Uebersetzungen Cicero's nicht mit Stillschweigen übergangen werden zu können.

Noch hätte ich manches zu sagen: allein ich darf den Schluß des Druckes nicht einen Augenblick länger aufhalten, um so weniger, da ihn ohnehin die vor kurzem geschehene Verlierung eines Theil der Handschrift (Erläuter. 6 — 22.) durch die Posten, der erst wieder aus den Concepten mußte hergestellt werden, leider mehr als zu lange verzögert hat.

Nur Wielands Manen, denen ich hiemit diese Arbeit im Geiste weihe, sey noch mein Dank, und meine Bewunderung dargebracht. Mein Dank für den sachreichen Genuß und die feine Belehrung, die mir das innigere Studium dieses seines letzten Meisterwerkes, und das Streben ihm nachzueifern, gewährt hat, und für diese ganz neue, in allen ihren Theilen lebendige Ansicht einer der größten und folgenreichsten Epochen der Weltgeschichte.

Meine Bewunderung, daß Schultern von 80. in so kurzer Zeit und so glücklich zu tragen und auszuführen vermochten, was, wie er selbst ganz richtig ahndete, für einen Mann noch in seiner besten Kraft unstreitig herausfordernd war.

Digitized by Google

Leb' wohl, großer Meister der Menschheit! du hast dich um die Bildung, um die Belehrung und um den Ruhm unserer Nation noch bis zu dem letzten Federzuge wohl verdient und dich uns allen und unsern Enkeln unvergeßlich gemacht!

Noch eine herzliche Thräne, Vater, auf dein Grab!

Man schreibe darauf, wie einst auf eines verwandten Geistes in Albion:

If genius fire thee, reader, stay;
If nature touch thee, drop a tear:
If neither move thee, turn away;
For WIELAND's honourd dust lies here!

Hall am Kocher,
am 20sten März, 1818.

Gräter.

Digitized by Google

Cicero's Briefe.

Dreizehntes Buch.

Digitized by Google

Die ersten acht und zwanzig Briefe sind theils bestimmt theils wahrscheinlich noch in dem Jahr der Stadt Rom 708, die folgenden aber in dem Jahr 709 geschrieben, und gehen bis zu Cäsars Ermordung.

Julius Cäsar war in diesem Jahre mit M. Antonius zum fünftenmal Consul, ernannte aber am Anfang des Märzes statt seiner den P. Cornelius Dolabella.

Digitized by Google

I.

An Ampius Balbus[1]).

X. 29. ad Div. 708.

Wie sehr ich mich bemühe, dich begnadigt und ohne Gefahr vor irgend einer Verfolgung zu sehen, wirst du, denk' ich, aus den Briefen der Deinigen erfahren haben. Denn daß ich ihnen vollständig Genüge geleistet habe, weiß ich gewiß. Auch leid' ich nicht es, so innig auch ihr Wohlwollen für dich ist, durchaus nicht nehmen, daß ich deine Rückkehr ins Vaterland eben so heiß wünsche, als sie. Ueberdieß müssen sie mir zugestehen, daß ich bei den gegenwärtigen Umständen dir mehr nützen kann, als sie, und das habe ich nie unterlassen zu thun, werde es nie unterlassen, und habe in der Hauptsache es bereits gethan, und den Grund zu deiner Erhaltung gelegt. Sey du indessen nur guten Muths und starker Seele, und vertraue fest darauf, daß ich dich in keiner Hinsicht im Stiche lasse.

Gegeben den 6. Jul.

Digitized by Google

2.

An Ampius Balbus.

VI. 12. ad Div. 708.

Ich wünsche dir Glück, mein Balbus, in allem Ernste Glück. Nein, ich bin nicht so thöricht, dich mit einer falschen Freude zu täuschen, um dann plötzlich dein Herz zu brechen, und deinen Muth so zu Boden zu schlagen, daß ihn nichts mehr in der Welt aufrichten könnte. Ich habe mich deiner Angelegenheit freimüthiger angenommen, als es meine Lage zu erlauben schien*). Aber so sehr mir auch mit dem Unglück der Muth geschwächt ist, durch mein Ansehen einen Freund vertreten zu wollen, so hat gleichwohl der hohe Werth, den ich auf dich setze, und meine ununterbrochene, von dir stets aufs sorgfältigste genährte Liebe zu dir, mich stark genug gemacht, diesmal über meinen Kleinmuth Meister zu werden. Nun ist alles eingegangen, alles bestätigt, gesichert, und vergewissert, was deine Rückkehr [nach Italien] und deine Erhaltung betrifft. Ich habe es gesehen, gehört, und bin selbst dabei gewesen. Denn glücklicher Weise hat Umgang und Wohlwollen alle die Vertrauten Cäsars so in mich eingeflochten, daß sie, außer ihm,

*) Grävius liest: Ego tuam causam apertius, quam meo tempore ferebam. Aber causam ferre giebt keinen Sinn. Es sollte also wohl ferebant heißen, und nach apertius ist entweder defendi ausgelassen, oder ego falsch, anstatt egi gelesen. Auch Schütz hat dies bereits verbessert. Selbst der neueste und französische Uebersetzer (Lyon, 1810.), der den verdorbenen Text beibehält, kann sich doch nicht anders helfen, als daß er ihm obigen Sinn unterlegt: J'ai soutenu votre cause avec moins de ménagement que ma propre situation ne le demandoit.

Digitized by Google

Niemand lieber haben als mich. Dies ist der Fall bei Pansa, Hirtius, Balbus, Oppius, Matius und Posthumius. Sie alle geben mir die unzweideutigsten Beweise einer ausgezeichneten Liebe. Hätt' ich diese auch erst durch mich selbst hervorbringen müssen, es würde mich nicht gereuen, ein solches politisches Kunststück gemacht zu haben*). Allein das bedurfte es hier nicht. Sie alle, bei denen ich nicht unterließ, mich deinetwegen zu verwenden, sind schon meine alten Freunde. Doch die Hauptperson darunter war Pansa. Denn dieser ist nicht nur dir im höchsten Grade zugethan, sondern wünscht auch mich zu verbinden, und konnte solchergestalt durch seine günstige Gesinnung eben so viel als durch sein Ansehen bei Ihm**) bewirken. Uebrigens hat Cimber Tillius[2]) eigentlich alles gethan. Denn***) bei Cäsarn gelten Verwendungen, die auch nur den Anschein von Politik haben, nicht so sehr als die uneigennützige Fürsprache des Herzens, und da dies bei Cimber gegen dich der Fall war, so galt auch ein Wort für dich mehr, als es für irgend einen andern möglich gewesen wäre.

*) Einem Cicero fehlte es nehmlich nie an der Gabe, auch den Freunden seiner heftigsten Gegner Beifall abzugewinnen, und sie für sich selbst zu stimmen, sobald er nur wollte. Indessen dauern dergleichen Gönnerschaften immer nur so lang, als der Eindruck des schmeichelnden Lobes währet, wie der Grieche sagt, das ἥδιστον ἀκρόαμα ist. Das wußte ein so mißtrauischer Kleinmüthiger, wie Ampius, wohl, und darum begegnet Cicero diesem stillschweigenden Einwurf zum Voraus.

**) Dem Cäsar.

***) Enim statt tamen. Diese Verbesserung setzt Schütz auf Rechnung des trefflichen Martyni-Laguna, allein sie findet sich schon in der Ausgabe des berühmten Rechtsgelehrten Godefroy aus einem alten Codex wenigstens als Variante aufgenommen.

Digitized by Google

Der Gnadenbrief*) ist indessen nicht auf der Stelle ausgefertigt worden, denn es giebt unter Cäsar's Günstlingen ganz wunderbar böse Menschen, die deine Begnadigung sehr hoch nehmen würden, denn eben dich nennen sie gewöhnlich nur die Trompete**) zum Bürgerkrieg, und schwatzen noch manches dergleichen, als ob dieser Krieg nicht ihren [ehrsüchtigsten] Wünschen entsprochen hätte. Man hielt daher für rathsam, etwas verdeckt zu Werke zu gehen, und sich nicht im mindesten entschlüpfen zu lassen, daß es bereits im Reinen ist. Doch die Ausfertigung soll in kurzem geschehen, und wenn du diesen Brief erhältst, zweifle ich kaum, wird die ganze Sache abgethan seyn. Pansa wenigstens, ein sehr würdiger und verlässiger Mann, hat nicht nur die Zusicherung gegeben, sondern es auch auf seine Ehre genommen, dir den Gnadenbrief nächster Tage zu verschaffen. Indessen wollt' ich dir doch hievon vorläufige Nachricht ertheilen. Denn die Reden deiner [Gattin] Appuleja und die Thränen deiner [Tochter] Ampia sagten mir sprechend genug, daß du nicht so gleichgültig bei deinem Unglück bist, als deine Briefe mich überreden wollen. Ja, sie meinten sogar, dein Kummer könnte sich in ihrer Abwesenheit noch vermehren. Daher hielt ich es für eine meiner ersten Pflichten, dir, was wirklich entschieden ist, auch als entschieden zu melden, um deine Pein und deinen Schmerz einstweilen leichter zu machen. Es kann dir nicht entgangen seyn, daß meine vorigen Briefe mehr die Absicht hatten, einen tapfern und weisen Mann, wie du, zu trösten, als dir eine bestimmte Hoffnung zum Rücktritt in deine vorige Wirksamkeit zu

*) Dergleichen Gnaden- oder Pardonbriefe mußten von Cäsar's eigner Hand unterzeichnet seyn.

**) Eine damalige Modephrase der Cäsarianer von den Pompejanern. Auch Cicero sagt, in der Philipp. VII. von sich selbst bellicum me cecinisse dicunt.

Digitized by Google

machen, auſſer in ſo fern ich ſie, wenn die erſte Hitze vorüber wäre, von dem Staate ſelbſt zu hoffen glaubte. Denke an deine eigenen Zuſchriften, in welchen du mir ſtets eine große Seele, ſtandhaft und bereit zur Ertragung jedes Geſchickes zeigteſt, und worüber ich mich niemals wunderte, wenn ich dachte, daß du von früheſter Jugend an im Staate erzogen, und daß deine erſten Staatsämter in diejenige Zeit gefallen ſind, da unſer Heil und das Glück des gemeinen Weſens ſchon auf der Spitze ſtand, und daß du ſogar in dieſen entſcheidenden Krieg dich nicht bloß mit der Vorausſetzung begabſt, um dir als Sieger gütlich zu thun, ſondern, Falls es das Schickſal wollte, auch als Beſiegter den weiſen Mann zu machen.

Außerdem aber haſt du doch auch in Betrachtung zu ziehen, daß ein Mann, wie du, der ſeine Muße dazu anwendet, um die Thaten großherziger Männer der Unſterblichkeit zu überliefern[3]), keinen Stoff geben muß, warum man ihn mit denjenigen, deren Lobredner er iſt, nicht in Eine Klaſſe ſetzen ſollte. Doch, was ich da rede, paßte mehr für das Loos, dem du entflohen biſt. Jetzt rüſte dich nur, in unſern Armen auch das, was wir vor Augen ſehen, ertragen zu können. Wüßte ich eine Arznei dafür, gern würde ich ſie auch dir verſchreiben. Doch Ein Heilmittel haben wir gewiß, die Kunſt und die Wiſſenſchaft, deren wir uns immer bedienten. Im Glück ſchienen ſie uns bloß Vergnügen zu gewähren, jetzt aber geben ſie auch Troſt. Doch um dahin wieder zurückzukehren, wovon ich ausgegangen bin, zweifle doch ja keinen Augenblick länger, daß wegen deiner Begnadigung und deiner Rückkehr alles im Reinen iſt.

Digitized by Google

3.

An Aulus Torquatus.

VI. 1. ad Div. 708.

Wenn gleich gegenwärtig die ganze Welt in einer solchen Verwirrung ist, daß jedem sein eigenes Loos das ärgerlichste scheint, und aller Orten Niemand ist, dem der Unmuth nicht den Wunsch abdrückte, irgendwo anders zu seyn, als gerade da, wo er seyn muß, so ist es doch wenigstens vor meinen Augen eine ausgemachte Sache, daß es für einen rechtlichen Mann unter allen Wohnsitzen der Welt keinen niederdrückendern geben kann, als gerade die Hauptstadt selbst. Denn wenn gleich jeder, wo er auch immer seyn mag, unser Gefühl und unsere bittere Erfahrung über den Umsturz unseres häuslichen und öffentlichen Glückes theilt, so wird doch der Schmerz noch größer durch unsere Augen, welche, was andere nur hören, mit anzusehen gezwungen sind, und uns nicht verstatten, wenigstens unsere Gedanken von diesem Elend abzuwenden. Wenn du daher gleich manches vermissest, was dich allerdings peinigen muß, so mache dich doch wenigstens von dem einzigen Kummer frei, „unser Rom entbehren zu müssen," der, wie ich höre, hauptsächlich an deinem Herzen nagt. Denn wenn es dir gleich schwer fällt, deine Familie und dein Eigenthum zu missen, so ist doch das, wornach du dich sehnst, in seinem alten Zustand, und würde durch deine Gegenwart um nichts besser werden; auch darfst du, wenn du über die Deinigen nachdenkst, weder ein besonderes Glück für sie erwarten, noch auch Hoffnung schöpfen, sie von dem allgemeinen Loose allein ausgenommen zu sehen. Was aber deine eigene Person betrifft, Torquatus, so bist du jetzt verpflichtet, die Sache so zu nehmen, daß du weder der Verzweiflung noch der Furcht in den Rath deiner Gedanken Eingang

Digitized by Google

verstattest. Denn derjenige, der bisher nicht die Gerechtigkeit zu beobachten schien, welche deine Würde erfordert, giebt nicht nur keine unzweideutigen Beweise seines gegen dich besänftigten Herzens, sondern es ist auch das eigene Schicksal dessen, von dem das deinige abhängt in diesem Augenblick keineswegs weder gesichert, noch entschieden *).

Denn da bei jedem Kriege der Ausgang ungewiß ist, so kann dir nach meiner Einsicht auf der Einen Seite keine Gefahr drohen, die du nicht mit uns allen gemein hättest, und von der andern **) bin ich fest überzeugt, hast du nie etwas gefürchtet. Uebrigens mag dich freilich dasjenige, was ich gerade für eine Art von Trost nehme, diese gemeinschaftliche Gefahr des Vaterlandes, vorzüglich ängstigen; allein für ein Uebel von dieser Größe fürchte ich, so viel uns auch die gelehrten Männer zu sagen wissen, möchte es durchaus keinen wahren Trost geben, außer dem angeführten ***); nur richtet sich freilich der größere oder geringere Werth desselben nach der Seelen- und Nervenstärke eines jeden. Denn wenn Gutdenken und Rechtthun hinreichend ist zu einem wahrhaft zufriedenen und glücklichen Leben, so fürchte ich, es müßte fast eine Sünde seyn, denjenigen, der durch das Bewußtseyn der besten Absichten sein Herz aufrecht erhalten kann, unglücklich zu nennen. Und ich meine, auch bei uns beiden sey einst der wahre Beweggrund, Vaterland und Kinder und Eigenthum zu verlassen, nicht eben der Vortheil eines Siegs gewesen, sondern weil wir glaubten, wie mich dünkt,

*) Cäsar befand sich eben als Feldherr in Spanien, und auf wessen Seite sich der Sieg lenken würde, war, indem Cicero diesen Brief schrieb, noch gar nicht ausgemacht.

**) Wenn Pompejus Söhne den Sieg davon trügen.

***) Nehmlich, sein Unglück mit den ersten größten und besten Männern des Staats gemein zu haben.

Digitized by Google

eine uns obliegende, heilige, dem Staat und unserer Würde schuldige Pflicht damit zu erfüllen, und indem wir dies thaten, hatten wir keineswegs die thörichte Einbildung, daß der Sieg für uns entschieden sey. Wenn es daher so gekommen ist, wie wir uns gleich anfangs vorstellten, daß es möglich wäre, so dürfen wir nicht so verzweifelnd thun, als ob etwas geschehen wäre, das wir für unmöglich gehalten hätten.

Wollen wir also den einzigen Gedanken, den Vernunft und Tugend uns vorschreibt, fest halten, daß wir uns in der Welt für nichts verantwortlich glauben, als für unsere eigene Verschuldung, und wo keine an uns ist, jedes menschliche Loos mit Ruhe und Gelassenheit ertragen.

Mit allem dem will ich jedoch nichts sagen, als folgendes: Einmal, daß, wenn alles verloren wird, die Tugend gleichwohl nicht in den Verdacht gerathen darf, als ob sie sich nicht durch ihre eigene Kraft aufrecht erhalten könne; zweitens aber, wenn irgend eine Hoffnung noch für die Wiederherstellung unserer Rechte vorhanden ist, du alsdann (wie auch in Zukunft der Stand der Dinge seyn mag,) glauben mußt, daß sie auch dir vorhanden sey.

Doch, indem ich dieses niederschreibe, erinnere ich mich, gerade derjenige zu seyn, den du ehemals selbst der Muthlosigkeit zu beschuldigen, und wenn ich zögerte oder mißtraute, mich durch deine Vorstellungen zu ermuntern pflegtest. Allein damals tadelte ich keineswegs die Gerechtigkeit unserer Sache, sondern nur die Anwendung der Mittel. Denn es schien mir allerdings zu spät, diejenigen Unordnungen, denen wir durch uns selbst längst eine vollständige Rechtskraft gegeben hatten, nun erst mit gewaffneter Hand bekämpfen zu wollen, und es that mir leid, wenn ich mit Pfeilen und Schwertern, statt mit Rathschlägen und Gründen über unser Staatsrecht streiten sah. Auch glaubte

Digitized by Google

ich zu der Zeit, als ich sagte, es könnte geschehen, was geschehen ist, keineswegs die Gabe der Weihsagung zu besitzen, sondern ich äußerte nur die Furcht, es möchte so kommen, weil ich die Möglichkeit davon einsah, und wohl berechnen konnte, wie grundverderblich es seyn würde, wenn es einen solchen Ausgang nähme; vorzüglich da ich ja, wenn ich den einen oder andern Ausgang und Erfolg der Sache voraussetzen sollte, mit mehr Entschiedenheit, dasjenige, was wirklich erfolgt ist, annehmen konnte. Denn unser Uebergewicht bestand gerade nicht in solchen Dingen, die dem Feind auf offenem Felde die Spitze bieten konnten; an Waffenübung und an kraftvoller Mannschaft standen wir offenbar zurück. Doch fasse du nur jetzt denjenigen Muth, ich bitte, den du damals von mir selbst fordern zu können glaubtest.

Ich würde nicht so sprechen, [lieber Torquatus] wenn mir nicht dein Sclave Philargyrus, da ich ihn alles und jedes über dich ausfragte, höchst treuherzig (wie es mir schien) erzählt hätte, daß du bisweilen gar zu ängstlich zu seyn pflegtest. Dies mußt du nicht thun, auch nicht zweifeln, daß du bei irgend einiger Wiederherstellung unseres Freistaats diejenige Stelle einnehmen wirst, die dir gebührt, oder, Falls alles verloren wäre, nicht schlimmer daran seyn wirst, als jeder andere.

Den gegenwärtigen Zustand aber, da wir alle entmuthet der Zukunft entgegenharren, mußt du mit desto größerem Gleichsinn ertragen, da du nicht nur in derjenigen Stadt*) dich befindest, wo Vernunft und Lebensweisheit [so zu sagen] geboren und erzogen sind, sondern auch einen Mann, wie Servius Sulpicius an der Seite hast**), den du immer aufs zärtlichste lieb-

*) Zu Athen.

**) Den Cäsar zum Statthalter von Griechenland ernannt hatte.

Digitized by Google

trst, und der dich gewiß auch mit seinem Wohlwollen und seiner Weisheit zu trösten vermag. Hätten wir nur dem Rath und der Einsicht dieses Mannes gefolgt, und lieber uns Cäsars Macht im Frieden, als in den Waffen seinem Sieg unterworfen!

Doch ich habe mich vielleicht weiter über diesen Gegenstand verbreitet, als es nothwendig war. Ueber das andere, was wichtiger ist, werde ich mich nun kürzer fassen.

Ich, in der That habe Niemand, dem ich mehr Dank schuldig wäre, als dir; denn diejenigen, denen ich so hoch verpflichtet war, als du weißt, hat mir der unglückliche Ausgang des Krieges entrissen*). Welche [untergeordnete] Rolle ich gegenwärtig selbst spiele, das weiß ich. Allein da doch niemand so zu Boden gedrückt ist, daß man nicht gleichwohl, wenn man alle seine Gedanken nur auf das richtet, was man beabsichtet, etwas erwirken und bewerkstelligen kann, so bitte ich dich wenigstens zu glauben, daß alle meine Ueberlegung, meine Bemühung und meine Aufmerksamkeit dir und deinen Kindern heilig seyn soll.

*) Einen Cn. Pompejus, einen P. Lentulus, die in Aegypten getödtet wurden. Beiden war er seine Zurückberufung aus dem Exil schuldig, und A. Torquatus hatte ihm in den Angelegenheiten des Milo große Dienste geleistet.

Digitized by Google

4.

An A. Torquatus.

VI. 3. ad Div. 708.

Mein voriger Brief an dich ist etwas lang geworden, nicht daß es der Gegenstand erfordert hätte, sondern weil mich mein Wohlwollen gegen dich dahin riß. Denn es bedurfte weder deine Tugend eine Ermuthigung von mir, noch war meine Lage und mein Loos von der Art, daß ich, dem es selbst an allem Trost gebrach, einen andern ermuthigen konnte. Um so kürzer darf ich mich heute fassen. Denn gesetzt, es bedurfte zuvor so vieler Worte nicht, so ist es um so weniger jetzt nöthig; oder bedurfte es derselben damals, so ist genug daran, zumal da sich indessen nichts neues zugetragen hat. Denn ob mir gleich täglich eine Zeitung von denjenigen Ereignissen zugetragen wird, die, wie ich denke, auch dir zu Ohren kommen, so ändert dies doch in der Hauptsache und in den Resultaten nichts. Denn diese sehen wir im Geiste so lebendig voraus, als das, was wir mit Augen sehen.

Auch sehe ich in der That nichts anders, als was du selbst siehest, wie ich gewiß weiß. Denn obgleich Niemand errathen kann, welchen Ausgang das Ganze haben wird, so sehe ich doch, daß der Krieg zu Ende geht, und wenn das nicht, doch wenigstens so viel, da einer von beiden [Cäsar oder Pompejus Sohn] siegen muß, wie der eine oder der andere Sieger sich benehmen dürfte; und nachdem ich das wohl erwogen habe, auch so viel, daß, wie es scheint, durchaus nichts mehr ein Unglück seyn wird, wenn nur dasjenige vorausgienge, womit sie uns in den größten Schrecken zu jagen wähnen*). Denn in solchen

*) Nehmlich der Tod, wenn wir sterben könnten, ehe der eine oder der andere uns als Sieger gebietet und behandelt.

Digitized by Google

Verhältnissen zu leben, wie man dann leben müßte, das wäre wohl das Traurigste von allen. Aber zu sterben, das hat noch kein Weiser für ein Uebel gehalten, selbst für den Glücklichen nicht.

Doch du befindest dich ja gegenwärtig in einer Stadt*), in welcher dies und vieles andere dir die Wände selbst und weit sprechender sagen können [4]).

Ich versichere dich nur, (wenn gleich das Unglück anderer nur ein schlechter Trost für uns ist,) daß du nicht im mindesten mehr zu befahren hast, als irgend einer von denen, welche entweder Rom und Italien verlassen haben, oder die zurückgeblieben sind.

Die einen bekämpfen, die andern befürchten den Sieger. Doch das ist (wie schon gesagt,) ein schlechter Trost. Wichtiger ist derjenige, dessen du dich, wie ich hoffe, bedienst; ich wenigstens bediene mich desselben. Denn, behalte ich das Leben, so werde ich mich über nichts ängstigen, da ich mir keiner Schuld bewußt bin; und behalte ich es nicht, so werd' ich ohnehin nichts empfinden. Doch das heißt abermals: Eulen nach Athen getragen! da ich einen Mann wie dich erst zu trösten suche. Für dich, Torquatus, und die Deinigen, und alles, was dein ist, trage ich gewiß hauptsächlich Sorge, und werde sie tragen, so lange ich lebe.

*) Zu Athen.

Digitized by Google

5.

An Aulus Torquatus.

VI. 4. ad Div. 708.

Neues wüßte ich dir nichts zu schreiben, und gesetzt auch, so ist mir nicht unbekannt, daß die Deinigen dich stets hinlänglich davon unterrichten. Was aber die Dinge, die da kommen sollen, betrifft, wiewohl es immer schwer ist, über sie zu urtheilen, so läßt sich ihnen doch bisweilen durch eine Muthmaßung auf den Puls fühlen, sobald die Sache von der Art ist, daß man ihren Ausgang voraus sehen kann. So weit scheinen wir jetzt im Klaren zu seyn, daß der Krieg nicht lange mehr dauern kann, obgleich andere eben darüber anderer Meinung sind. Ich wenigstens glaube, daß in dem Augenblick, da ich dieses schreibe, schon ein entscheidender Schlag geschehen ist. Nur auf welcher Seite, das ist schwer zu errathen *). Denn es hängen nicht nur beide Mächte auf gleiche Weise von dem Kriegsglück **) ab, und der Ausgang der Schlachten ist immer ungewiß, sondern es soll auch diesmal von beiden Seiten eine so große Heeresmacht vorhanden, und so gerüstet zum Kampfe seyn, daß es eben so wenig auffallend seyn wird, wenn der Eine, als wenn der Andere

*) Unter allen Conjecturen scheint mir Schützens, der ich hier folge, dem ganzen Zusammenhang am entsprechendsten, mithin die glücklichste zu seyn.

**) Cicero sagt: Da jeder Mars des Kriegs beiden gemeinschaftlich ist, und erklärt diesen Ausdruck in dem 3ten Buch seines Orators für eine bloße Redefigur, (gravis est modus orationis et saepe sumendus, ex quo genere sunt haec: *Martem belli esse communem*, Cererem pro frugibus, Bacchum appellari pro vino) die daher wohl mit Recht zum Behuf des deutschen Lesers wieder ihres fremden Schmuckes entblößt, und in ihrer ganzen Natürlichkeit dargestellt wird.

Digitized by Google

den Sieg davon trägt. Allein darin kommt man von Tage zu Tage immer mehr überein, daß wenn auch die Beweggründe zu diesem Kriege einigermaßen sich unterscheiden mögen, doch zwischen der Art, wie sich der eine oder der andere Sieger benehmen möchte, wenig oder gar kein Unterschied seyn wird. Von dem einen[5]) haben wir allenfalls schon die Probe selbst gemacht, und was den andern betrifft, so ist hierüber nur Eine Stimme, und man berechnet schon, wie sehr man sich vor dem erzürnten Sieger, wenn das Glück der Waffen auf seiner Seite ist, zu fürchten habe. Das ist nun freilich keine angenehme Bemerkung, und statt daß ich deine Besorgnisse durch irgend einen Trost erleichtern sollte, scheine ich sie vielmehr zu vergrößern. Allein ich bekenne, daß ich zur Milderung dieser gemeinschaftlichen Uebel keinen andern weiß, ausser dem einzigen (der jedoch, wenn du ihn ergreifen kannst, der vorzüglichste ist, und dessen ich mich täglich mehr bediene): das Bewußtseyn, nichts anders, als das was recht ist, gewollt zu haben*), und daß es kein bedeutendes Unglück in der Welt giebt, ausser dem, das wir uns bewußt sind, selbst verschuldet zu haben. Da nun dies unser Fall so wenig ist, daß wir uns vielmehr bewußt sind, nicht nur das rechte, sondern das beste gewollt zu haben, und wenn der Erfolg unsers Entschlusses bedauerlich ist, keineswegs der Entschluß selbst einen Tadel verdient — kurz, wenn wir uns so benommen haben, wie es unsere Pflicht und Schuldigkeit war, so wollen wir auch das, was daraus erfolgt ist, mit ruhigem Herzen ertragen. Doch nehme ich mir nicht heraus, dich über den Umsturz unserer freien Staatsverfassung zu trösten — denn um über diesen beruhigen zu können, bedarf es einer grössern Geisteskraft als der meinigen, und um ihn zu ertragen,

*) Mit conscientiam rectae voluntatis hört offenbar der Text auf. Die weiter folgenden Worte: maximam consolationem esse rerum incommodarum ist unstreitig eine unnöthige Glosse.

Digitized by Google

einer ganz eigenen Seelenstärke. Aber das läßt sich Jedermann leicht erweisen, warum du insbesondere nicht Ursache hast, bekümmert zu seyn. Denn was ihn selbst*) betrifft, der dein Schicksal nicht so schnell erleichterte, als wir hofften, zweifle ich nicht, daß deine Begnadigung bereits bei ihm beschlossen ist. Ueber die Gesinnung der andern**) aber glaube ich nicht, daß du erst meine Gedanken erwartest.

Es ist also nichts übrig, was dich ängstigen kann, als von deiner Familie so lange entfernt seyn zu müssen. Allerdings hart; zumal von so lieben lustigen Knaben, wie den deinigen. Allein, wie ich dir schon in meinem vorigen sagte, wir leben in einer Art von Zeit, in der jedermann glaubt, sein Loos sey das unglücklichste, und wenn man nur wo anders wäre, so würde es besser seyn. Ich wiederhole dir aber, gerade daß wir zu Rom sind, halte ich für das größere Unglück, nicht bloß deswegen, weil es nicht so herbe ist, ein Unglück, das uns betrifft, zu hören, als zu sehen, sondern weil wir auch jedem Windstoß einer plötzlichen Gefahr mehr ausgesetzt sind, als wenn wir nicht zu Rom wären***). — wiewohl mich selbst, der ich dich tröste, und meinen eigenen Kummer, nicht sowohl die Wissenschaften, denen ich immer ergeben war, als die Länge der Zeit beschwichtigt hat. Du erinnerst dich der Größe meines Schmerzes. Der erste Beruhigungsgrund war mir, daß ich wei-

*) Den Cäsar.

**) Freunde Cäsar's.

***) Daß sich hier eine Lücke in den Text befindet, ist auf den ersten Augenblick fühlbar. Die Worte aber quanto fuerim doloro voranzuziehen, scheint mir nicht dringend; vielmehr, wie mich dünkt, passen sie an ihrer gewöhnlichen Stelle recht sehr in den Zusammenhang, oder man müßte, ohne sie, einen neuen erfinden.

Digitized by Google

ter gesehen hatte, als andere, indem ich, auch auf ungerechte Bedingungen, den Frieden wünschte, und ob es nun gleich der Zufall, nicht meine Gehergabe so gefügt hat, so ist mir doch schon die eitle Ehre, bloß richtig gesehen zu haben, schmeichelhaft. Ein zweiter Beruhigungsgrund, den ich mit dir gemein habe, ist der, daß wenn ich nun auch zu dem Ende meines Lebens gerufen werde, ich mich von keinem Vaterlande losreißen darf, das verlassen zu müssen ich beklagen muß, zumal, da ich dann weiter nichts mehr [von seinem Unglück] empfinde. Dazu kommt noch mein Alter und meine schon dahin geschwundene Lebenszeit, die sich mit ihrem wohlvollbrachten Laufe begnügen kann, und an demjenigen Ziele keine Gewalt mehr fürchtet, wohin sie die Natur schon beinahe selbst geführt hat. Mein letzter Trostgrund aber ist, daß ein so großer Mann*) oder [um gerecht zu seyn] so große Männer**) in diesem Kriege umgekommen sind, um sich nicht schämen zu müssen, ein ähnliches Loos, wenn die Umstände es erfordern, von sich weisen zu wollen. Ich stelle mir wenigstens alles mögliche vor, und glaube, daß mir das Aergste widerfahren könnte***). Allein, da die Furcht selbst ein größeres Uebel ist, als das, was man befürchtet, so lasse ich davon ab: zumal, da das bevorstehende Loos von der Art ist, daß wir, statt der Leiden, vielmehr das Ende aller Leiden zu hoffen haben.

*) Pompejus.

**) Nehmlich außer dem Pompejus ein Bibulus, Lentulus, Domitius, Claudius u. s. w.

***) Im Ernste fürchtete er es wohl, wenigstens von Seiten Cäsar's nicht. Es ist vielmehr eins von seinen Kunststücken, das noch überdies die psychologische Probe hält, sein eigenes Unglück ein wenig zu übertreiben, nur um den Freund, den man trösten will, das seinige minder fühlen zu lassen.

Digitized by Google

Doch nun übergenug, oder richtiger, mehr als vonnöthen war. Nicht meine Luft zu reden, ſondern meine Liebe zu dir, macht meine Briefe ſo lang.

Daß Gervius von Athen abgereiſt iſt, that mir [um deinetwillen] leid. Denn ich ſtelle mir vor, daß es dir in deiner Lage eine große Erleichterung war, bei einem ſo freundſchaftlichen, vortrefflichen und einſichtsvollen Manne, täglich Zutritt und Unterhaltung zu finden. Möchteſt du dich nun, wie es dir geziemt, und wie du pflegſt, durch deine eigene Seelenſtärke aufrecht erhalten. Von mir darfſt du verſichert ſeyn, daß ich alles genau und ſorgfältig ins Auge faſſen werde, was deine Wünſche, was dein und der Deinigen Wohl betrifft. Und hierdurch glaube ich bloß der Nachahmer deines Wohlwollens gegen mich, keineswegs aber der Belohner deiner Verdienſte zu ſeyn. Lebe wohl.

6.

An Trebianus[6]).

VI. 10. (b.) ad Div. 708.

Ich hätte dir ſchon früher geſchrieben, wenn ich die Art hätte ausfinnen können, wie? Denn bei ſolchen Zeitläuften muß man entweder ſeine Freunde tröſten, oder ihnen Hoffnungen machen.

Allein das erſtere wollte ich nicht, weil ich aus Mancher eigenem Munde vernahm, wie heldenmäßig und wie weiſe du das Unrecht der Zeit zu ertragen wiſſeſt, und welchen hohen Troſt dir das Bewußtſeyn deiner Thaten und deiner Abſichten gewähre — und wenn das an dem iſt, ſo ernteſt du keinen ge-

Digitized by Google

ringen Schatz von den edelsten Studien, denen du dich stets, wie ich weiß, gewidmet hast: und daß es sich so verhalten möge, dazu fordere ich dich aus inniger Seele auf. Ich verspreche dir aber auch zugleich, — dir, einem Manne, der die gegenwärtige Geschichte und ihre Beispiele und das ganze Ehmals aufs genaueste kennt, — ich, zwar auch nicht unbekannt damit, doch in der Theorie weniger vielleicht als ich wünschte, aber in der Praxis leider mehr als mir lieb ist, — Bürge bin ich dir, daß diese Härte und dieses Unrecht nicht lange dauern kann. Denn theils scheint er selbst*), der die höchste Gewalt in Händen hat, sich mir täglich mehr zur Billigkeit und zum Natürlichen hin zu neigen; theils ist die Sache von der Art, daß sie nun zugleich mit der Republik, die auf immer nicht zu Boden liegen kann, nothwendig wieder neues Leben und Kraft erhalten muß. Auch wirds von Tag zu Tag etwas linder und freier, als wir befürchteten. Allein da das Mehr oder Weniger von oft sehr kleinen Aenderungen der Zeitumstände abhängt, so werden wir auf jeden Moment achten, und wenn irgendwo einer kommt, dir Hülfe und Erleichterung zu verschaffen, ihn gewiß nicht [ungenützt] vorüber lassen.

Daher ist es möglich, daß die obgedachte zweite Art, dir zu schreiben, mir täglich leichter werden mag, so daß ich dir auch wirklich Hoffnung machen kann.

Weit lieber indessen will ich dies durch die That als durch Worte. Glaube du nur indessen, daß du mehr Freunde hast, als bei einem solchen Mißgeschick zu seyn pflegen und je gewesen sind, (so viel ich wenigstens die Sache durchschaue) und daß von allen diesen ich gewiß nicht der letzte bin. Bewahre dir nur eine heldenmäßige und große Seele, was dir Niemand geben kann, als du selbst. Eine glückliche Gelegenheit wird dann schon durch

*) Cäsar.

Digitized by Google

die Zeit herbei geführet, und von unserer Seite mit kluger Vorsicht benützt werden.

7.

An Trebianus.

VI. 10. ad Div. 708.

Wie hoch ich dich halte und immer gehalten habe, und wie hochgehalten von dir ich mich erkenne, deß bin ich mir selbst Zeuge. Denn es that mir nicht nur dein Plan oder vielmehr dein Mißgeschick, dich etwas zu lange in den Bürgerwaffen verweilt zu haben, im höchsten Grade leid; sondern auch an dem nunmehrigen Erfolg davon, daß du später, als es recht ist, und ich es wünschte, wieder zu deinem Vermögen und deinen Staatswürden gelangst, nehme ich eben so innigen Antheil, als du immer an allen meinen Schicksalen genommen hast. Ich habe daher dem Postumulenus und Sertius, auch sehr oft unserm gemeinschaftlichen Freunde Atticus, und vor kurzem erst deinem Freigelassenen Theudas mein ganzes Herz eröffnet, und jedem insbesondere mehr als einmal gesagt, wie innig ich wünsche, wodurch und auf welche Art es nur immer möglich ist, dir und deinen Kindern Genüge zu thun. Schreibe es ihnen, ich bitte dich, sie sollen glauben, daß wenigstens das, was in meinen Mächten steht, meine Sorgfalt, mein Rath, mein Vermögen, meine Freundschaftstreue ihnen in jeder Hinsicht zu Diensten sey. Könnt' ich [bloß] mit meinem Wort und mit meinem Einfluß noch so viel bewirken, als ich in derjenigen

Digitized by Google

Republik, um die ich mich so verdient gemacht habe, sollte bewirken können, so wär'st auch du längst wieder an demjenigen Platze, an dem du zuvor standst, da du jeder Ehrenstufe im höchsten Grade würdig, und wohl unter allen Römischen Rittern die Krone bist. Da wir aber beide zur nehmlichen Zeit und aus derselben Ursache gefallen sind, so verspreche ich dir nicht nur das, was, wie obgesagt, noch in meinen Mächten steht; sondern auch überdies alles dasjenige, was ich mir einigermaßen gleichsam aus den Ueberresten meiner ehemaligen Hoheit gerettet zu haben glaube. Denn auch sogar Cäsar selbst, wie ich aus manchen Proben abnehmen kann, steht keineswegs auf einem fremden Fuße mit mir; und seine vertrautesten Freunde, fast ohne Ausnahme, schon von alten Zeiten her durch große, ihnen geleistete Dienste zufälligerweise mir verpflichtet, bezeigen mir die sorgfältigste Achtung und Aufmerksamkeit. Wofern ich daher Gelegenheit erhalte, für die Wiederherstellung deiner Glücksumstände, d. h. für deine Begnadigung, woran alles liegt, wirken zu können, wozu ich wenigstens, nach ihren Reden zu urtheilen, täglich mehr Hoffnung schöpfe, so werde ich von selbst wirken und treiben.

Ins Einzelne zu gehen, ist nicht nöthig. Kurz mein Sinn und Gedanke, und alle Liebe meines Herzens ist einzig auf dich gerichtet. Allein es liegt mir viel daran, daß alle die Deinigen, was mit ein Paar Zeilen von dir gethan ist, es auch wissen, um sich versichert zu halten, daß Cicero's ganzes Ich seinem Trebanius zu Gebote steht. Ich meine damit, sie sollen glauben, es werde kein einziger Weg, den ich einschlage, so hart seyn, daß er mir nicht um deinetwillen Freude bringen sollte.

Digitized by Google

8.

An Atticus.

XII. 8. 708.

Mit dem Entschlusse, meinen Cicero nach Athen zu schicken, ist man fast allgemein zufrieden. Der Begleiter*) (den du mir vorschlägst) ist ganz recht. Aber vor allen Dingen laß uns doch zusehen, daß die erste Terminzahlung geleistet wird, denn der Tag naht heran, und er ist bereits reisefertig [7]).

Forsche mir doch auch den Celer ein wenig aus, wie es Cäsar mit den Candidaten halten wird, ob er die Wahl auf seinem Fenchelfeld oder auf dem Marsfelde will vor sich gehen lassen [8]). Im Ernst, ich möchte es wissen, ob meine Gegenwart bei den Comitien zu Rom nothwendig ist. Denn ich muß der Pilia und in der That auch deiner Attica meine Schuld abtragen**).

*) Lucius Montanus, wie man aus dem 55sten Briefe unsers 12. Buches ersieht.

**) d. i. einen Besuch abstatten, wenigstens bei Attica, der Tochter des Atticus. Pilia aber, Atticus Gemalin, war vielleicht selbst mit einem der Candidaten verwandt, daher er es für Pflicht hielt, sich für diesen persönlich zu verwenden, und nach Rom zu kommen.

Digitized by Google

9.

An Dolabella.

IX. 13. ad Div. 708.

Cajus Suberinus von Cales*) ist nicht nur ein guter Freund von mir, sondern auch ein sehr naher Anverwandter unsers gemeinschaftlichen Freundes Lepta**). Obgleich dieser gute Mann, eben um dem Bürgerkriege auszuweichen, mit dem M. Barro noch vor dem Ausbruch desselben nach Spanien gieng, damit er sich ja in einer solchen Provinz aufhielte, in welcher, nach der Besiegung des Afranius***) sich keiner von uns mehr träumen ließ, daß je noch ein Krieg entstehen könnte; so ist er doch gerade in dasjenige Unglück hineingerennt, was er sorgfältig vermieden zu haben glaubte. Der plötzliche Ausbruch des Krieges überraschte ihn, ein Krieg, den zwar anfangs nur Scapula erregte, der aber durch die Ankunft des [jungen] Pompejus †) so groß und bedeutend wurde, daß sich unser Calener auf keine Weise mehr von dieser unglücklichen Verbindlichkeit losreissen konnte.

*) Das heutige Calvi im Neapolitanischen.

**) Auch Lepta war ein Calener. S. ad Div. VI. 18.

***) Afranius, Petrejus und Barro waren die Legaten des Pompejus. Diese hatte Cäsar gezwungen, sich nebst der Armee zu ergeben. Cicero nennt hier Kürze halber, oder als den vorzüglichsten nur den Afranius.

†) Titus Quinctius Scapula ließ sich nach der Niederlage des Scipio bei Thapsus, nebst dem Aponius, so lange von den Pompejisch gesinnten Spaniern als Anführer gebrauchen, bis der junge Pompejus aus Afrika selbst ankam.

Digitized by Google

Ungefähr derselbe Fall ist es mit dem M. Planius Heres *) auch ein Calener, und daher ein sehr vertrauter Bekannter von Lepta. Einen wie den andern empfehle ich dir, und zwar so, daß ich sie angelegentlicher, eifriger und mit größerer Bekümmerniß meines Herzens nicht empfehlen kann. Schon um ihrer selbst willen nehm' ich mich der Sache an, und ein mächtiger Beweggrund für mich ist meine Freundschaft für sie und mein Menschengefühl. Allein ich muß auch um Lepta's willen, da dieser so in Sorgen darüber ist, als ob sein eigenes Vermögen auf dem Spiele stünde, nicht viel weniger oder sogar in eben so großen Sorgen stehn. Ob ich daher gleich mehr als Einmal Beweise erhalten habe, wie sehr du mich liebst, so darfst du dennoch glauben, daß ich aus diesem Falle vorzüglich deine Liebe zu mir erkennen werde. Ich bitte dich also, oder wenn du es mir erlaubst, flehe ich dich an, daß du diese unglücklichen, und mehr durch das Schicksal, dem Niemand entfliehen kann, als durch ihre Schuld gebeugten Männer schadlos stellen und mir vergönnen wollest, durch deinen Beistand theils diesen mir befreundeten Männern selbst, theils der Stadt Cales, der ich große Verbindlichkeiten habe, theils unserm Lepta, der mir mehr als alles andere ist, hierdurch ein kleines Opfer zu bringen. Was ich noch hinzusetzen will, mag zwar vielleicht nicht sehr zur Sache gehören, aber doch kann es auch nicht schaden. Das Vermögen des einen ist sehr gering, nnd das des andern kaum für einen Ritter zureichend **). Wenn nun daher Cäsar ihnen selbst

*) Ein bloß aus dieser Stelle bekannter Römischer Landedelmann, ebenfalls aus der Nähe von Cales.

**) Ein Römischer Ritter mußte zu Cicero's Zeiten 400,000 Sestertien, d. i. 16,666⅔ Thaler (oder richtiger noch nach der in der 8. Erläuterung zum 2. Briefe des 1. Buches angestell-

Digitized by Google

nach seiner Großmuth das Leben vergünstigt hat, und außer demselben ihnen nichts sehr bedeutendes mehr kann genommen werden, so bewirke du ihnen auch, wofern du mich so sehr liebst, als du mich liebst, die Erlaubniß zur Rückkehr. Es ist zwar nichts damit gewonnen, als eine [beschwerliche] Reise, aber doch werden sie diese nicht ausschlagen, um nur noch mit den Ihrigen zu leben, und in ihrer Heimath sterben zu können. Dich dafür zu verwenden, und dich darum zu bemühen, oder vielmehr es zu bewirken, (denn daß du es vermagst bin ich überzeugt) bitte ich dich auf das inständigste und angelegenste.

ten Berechnung 40,000 Fl. im Conventionsfuß) im Vermögen haben, worauf Horaz in seiner 1. Epistel mit den bekannten Versen: Si quadringentis sex, septem millia desunt, Plebs eris etc., anspielt. Das war, wie Damm sehr richtig bemerkt, für Cäsarn nur eine Kleinigkeit, und mithin konnte derselbe durch diese Darlegung ihres Vermögenszustandes leicht bewogen werden, sie aus der Zahl der Geächteten auszustreichen, und sie wieder in den Besitz ihres in seinen Augen unbedeutenden Vermögens einzusetzen. Ueber Melmoth's eigne, aber schwerlich richtige Ansicht dieser Stelle sehe man die Erläuterung 9.)

Digitized by Google

10.

An A. Torquatus.

VI. 2. ad Div. 708.

Ich bitte dich, ja nicht zu glauben, wenn ich dir seltener als sonst gewöhnlich schreibe, daß ich darum deiner vergäße, nein, die Schuld davon ist theils eine schwere Krankheit, von der ich mich jedoch nunmehr ein wenig zu erholen scheine, theils meine Abwesenheit von der Stadt*), da ich nicht wissen kann, welche Boten und Freunde gerade an dich abgehen. Du darfst es daher für eine ausgemachte Sache halten, daß ich ununterbrochen mit dem höchsten Wohlwollen deiner gedenke, und daß mir alle deine Sorgen eben so sehr am Herzen liegen, als ob sie meine eigenen wären. Wenn indessen deine Angelegenheit**) bisher mehr Abstufungen***) hatte, als es die übrige Welt wünschte

*) Cicero hatte am Ende des Jahres 707 sich von seiner Gemahlin Terentia geschieden, und am Anfang des gegenwärtigen sich mit der Publilia vermählt. Zu gleicher Zeit gebar seine Tochter Tullia, welche vom Dolabella den Scheidebrief erhalten hatte, einen Sohn, Namens Lentulus. Sie schien sich schon von der Geburt erholt zu haben, allein kurz darauf lag sie darnieder und starb — am Ende des Januars 708. Cicero kehrte darauf von seinem Tusculanum nach Rom zurück, doch bezog er nicht sein eigenes Haus, sondern wohnte bei Atticus, um sich durch dessen Umgang zu trösten. Einige Zeit darauf aber verließ er die Stadt und begab sich nach Astura. Eben hier befand sich Cicero noch, als er diesen Brief schrieb.

**) D. i. deine Rückkehr und Wiedereinsetzung in alle vorigen Aemter und Würden.

***) Cäsar ließ sich die Begnadigung derjenigen, welche die Waffen gegen ihn ergriffen hatten, nur stufenweise abdringen. Das Leben hatte er dem A. Torquatus bereits geschenkt, auch die

Digitized by Google

oder vermuthete, so ist es, glaube mir, bei diesem Unstern der Zeiten nicht vonnöthen, dich darüber zu beklagen, denn [es giebt nur drei gedenkbare Fälle.] Entweder daß die Republik mit endlosen Kriegen heimgesucht wird, oder daß sie die Waffen niederlegt und endlich einmal Athem schöpft, oder daß sie ihren gänzlichen Untergang findet. [Im ersten Falle,] wenn der Krieg fortdauert, darfst du weder diejenigen fürchten, in deren Arme du dich wirfst, noch die andern, auf deren Seite du warst. Im zweiten Falle, wenn die Waffen entweder durch einen Vergleich oder aus Ermüdung niedergelegt, oder durch einen Sieg aus den Händen gerissen werden, und der Römische Bürger wieder frei athmet, so wird dir nichts im Wege stehen, wieder in den vollständigen Besitz deiner Würden und deines Vermögens zu gelangen. Im dritten Falle aber, wenn überhaupt alles zu Grunde geht, und der Ausgang von der Art seyn wird, wie ihn der scharfsinnige M. Antonius *) schon damals fürchtete, als er die bloße Muthmaßung hatte, wie vieles Unglück uns noch bevorstehe; so ist es zwar, besonders für einen so guten Bürger und Staatsmann wie du, ein trauriger, aber doch ein unentbehrlicher Trost, daß der Einzelne sich nicht insbesondere beklagen kann, wenn der ganze Staat mit ihm dasselbe Schicksal theilt. Wenn du, wie ich nicht zweifle, darauf achtest, wie viel in diesen wenigen Worten liegt (denn mehr kann ich einem Briefe nicht anvertrauen); so wirst du wahrlich, ohne daß ich es dir sage, wohl verstehen, einmal, daß du wirklich einige Hoffnung schöpfen kannst, und zum andern, daß du, bei der

Rückkehr nach Italien zugestanden, aber noch nicht die Erlaubniß, sich in der Hauptstadt wieder blicken zu lassen. Doch scheint aus dem 9. Br. des 13. B. an den Atticus zu erhellen, daß er auch bereits zu Cicero in sein Tusculanum gekommen war.

*) Der Redner.

Digitized by Google

Fortdauer unsers Freistaats, sey es nun so oder anders, nichts zu fürchten hast, und endlich im äußersten Fall, wenn alles zu Grunde geht, da du itzt sogar entschlossen bist, auch selbst, wenn es dir freistünde, die Republik nicht überleben zu wollen, — daß man sein Schicksal tragen muß, zumal, wenn man sich dasselbe nicht durch seine eigene Verschuldung zugezogen hat. Doch nun genug hievon. Melde mir itzt nur, was du treibst, und wo dein Aufenthalt seyn wird, damit ich weiß, wohin ich schreiben, und wo ich dich besuchen kann.

11.

An Atticus.

XIII. 26. 708.

Ich bin sehr damit einverstanden, was du mir von dem Gartentheil des Virgilius*) schreibst. Knüpfe also hier eine Verhandlung an, und zwar hier zuerst, und dann erst mit der Clodia**). Wenn beides nicht thunlich ist, fürchte ich, ich begehe gar die Thorheit und stürze über den Drusus her. Meine Begierde, das zu Stande zu bringen, was du weißt, ist grenzenlos***). Daher verfalle ich ein über das andere Mal wie-

*) Man vergleiche hierüber im 5. B. den 38. Br.

**) Auch hierüber und über Drusus sehe man gedachten Brief nach.

***) Nehmlich einen Todtentempel zum Andenken seiner einzigen Tullia.

Digitized by Google

der auf mein Tusculanum *). Denn ich lasse mir alles eher gefallen, als daß es nicht noch diesen Sommer zu Stande kommt.

Ich für meine Person, weiß mir, nach unserer dermaligen Lage, keinen Ort, wo ich lieber weilte, als zu Astura. Aber da diejenigen, die bei mir sind (vielleicht weil ihnen meine Traurigkeit nicht zusagt) sich in ihre Heimath je bälder je lieber sehnen, so werde ich, wiewohl ich gerne noch hier bleiben wollte, doch, wie bereits gemeldet, von hier abgehen **), damit es nicht das Ansehen hat, als ob man mich im Stiche ließe.

Wohin aber? — Nach Lanuvium ***)? — Ich möchte mich doch entschließen können, nach Tusculum zu gehen. Jeden Falls sollst du sogleich Nachricht erhalten.

Den bewußten Brief wirst du ausfertigen.

Es ist unglaublich, wie viel ich selbst nicht bloß jeden Tag, sondern sogar auch die Nächte durch schreibe. Denn es fehlt mir durchaus an Schlaf. Gestern hab' ich auch das Schreiben an Cäsar zu Stande gebracht, wozu du mir gerathen hast †). Es schadet auch nichts, daß dieser Aufsatz fertig ist, auf den Fall, wenn du etwa zweckmäßig fändest, ihn abgehn zu lassen. Wie die Sachen itzt stehen, ist es nicht nöthig, doch das sey gänzlich

*) Wo sie wahrscheinlich starb.

**) Ein Beweis, daß dieser Brief kurz nach dem 43. des 12ten Buches geschrieben ist, wo er sagt, er werde nur noch wenige Tage zu Astura bleiben, und also schon in dem vorigen Bande seine Stelle haben sollte.

***) Eine Municipalstadt in Latium, welche durch die Verehrung der Juno Sospita berühmt war.

†) Diese epistola ad Caesarem ist ohne Zweifel keine andere, als diejenige, deren er in dem folgenden Briefe näher gedenkt — ein politischer Aufsatz, mit Vorschlägen, wie der ganze Staat am besten in Ordnung zu bringen wäre.

Digitized by Google

deinem Gutbefinden anheim gestellt. Ich will dir indessen eine Abschrift von Lanuvium aus schicken, Falls ich nicht etwa nach Rom gehe. Das sollst du morgen erfahren.

12.

An Ebendenselben.

XIII. 27. 708.

Was meine Schrift an den Cäsar *) betrifft, so war es also sehr richtig von mir gedacht, wenn ich immer glaubte, man sollte sie, vor ihrem Abgang an ihn, erst seine Freunde durchlesen lassen **). Wir würden ja sonst auf der einen Seite die Pflicht der Höflichkeit gegen sie verletzt, und auf der andern, Falls sie ihm mißfallen hätte, gegen uns selbst beinahe gefrevelt haben. Nun die Herren sind aufrichtig zu Werke gegangen und ich bin ihnen sehr verbunden, daß sie mir ihre Meinung so unverholen dargelegt haben; am verbundendsten aber deswegen, weil sie mich durch die Menge ihrer Verbesserungen der Mühe überheben, den Aufsatz ins Reine zu schreiben ***). Wiewohl was

*) Nehmlich die (ebengedachten) Vorschläge, „wie das Gemeinwe„sen am besten einzurichten wäre", einen Aufsatz, welchen ihm Atticus aufzusetzen und an Cäsarn zu richten gerathen hatte. S. in dem 9ten Bande den 43ten Brief des 12ten Buchs.

**) Isti, nehmlich die zu Rom zurückgebliebenen Cäsarianer.

***) Denn um ihnen vollkommen Genüge zu leisten, müßte ich ihn ganz von neuem arbeiten, was ich nicht zu thun gesonnen bin.

Digitized by Google

die Stelle wegen des Kriegs gegen die Parther betrifft, was sollte ich für einen andern Gedanken dabei haben, als daß ich glaubte, er wünsche ihn? Und war denn der ganze Plan meines Schreibens etwas anders als ihn — zu fetiren *)? Oder wenn ich ihm gute Rathschläge nach meiner Ueberzeugung hätte geben wollen, sollt' es mir an Worten gefehlt haben?

Der Aufsatz kann also ganz und gar unterbleiben. Denn wo kein großer avantage gemacht werden kann, ein désavantage aber, wenn auch nicht groß, doch möglich ist, warum soll ich periclitiren?

Besonders da noch der Umstand dazu kommt, daß Cäsar wohl auf den Gedanken gerathen kann, da ich ihm diesen Aufsatz nicht eher schickte, ich würde ihn gar nicht geschickt haben, wenn ich nicht die nahe Vermuthung von seiner (siegreichen) Beendigung des Kriegs vor mir hätte. Ja, ich befürchte auch sogar, er möchte glauben, ich wolle es als ein kleines piaculum **) für meinen Cato ***) angesehen wissen.

Was verlangst du weiter? es reute mich sehr. Und es hätte mir in dieser Sache nichts erwünschter widerfahren können, als

*) Cicero sagt κολακεία, Schmeicheley, und er bedient sich in diesem Briefe noch mehrerer solcher griechischen Lieblingsausdrücke, die wir hier durch französische und lateinische gegeben haben, um die Eigenheit des Stils in diesem Briefe fühlbarer zu machen. Denn so sehr Cicero die Reinheit seiner Sprache liebte, so giebt er sie doch jederzeit auf, wenn er weiß, daß ein paar fremde oder gelehrte Brocken für den Mann, den er vor sich hat, ein Ohrenschmaus sind, und das war bei dem gräcisirenden Atticus wirklich der Fall.

**) μείλιγμα, eigentlich lenimentum oder placamentum.

***) Cicero's Cato mißfiel nehmlich dem Cäsar so sehr, daß sich dieser entschloß einen Anti-Cato zu schreiben, und darin die Lobsprüche Cicero's für diesen bekannten Römischen Patrioten zu entkräften.

Digitized by Google

daß unsere Studia keinen Beifall gefunden haben. Wir wären gewiß auch den andern *) in die Klauen gerathen, und darunter auch deinem (saubern) Vetter.

Doch ich kehre nun zu den Gärten zurück. Ich will durchaus nicht, daß du sie eher in Augenschein nehmest, als bis es dir höchst gelegen ist. Denn es hat keine Eile. Wie ihm übrigens sey, so müssen wir darauf denken, den Faberius zu befriedigen. Doch wenn die Gärten des Scapula versteigert werden, laß es mich wissen, wann?

Den Eros, der vom Cumanum**) kommt, schicke ich ohne Verzug an dich ab, weil er mir sagt, deine Attica sey wieder vollkommen wohl, und er habe Briefe zu bestellen.

13.

An Ebendenselben.

XIII. 28. 708.

Ueber die Gärten also, da du sie heute, wie du schreibst, in Augenschein nehmen willst, deine Meinung morgenden Tags, das hoffe ich. Ueber den Faberius aber, so bald er kommt.

*) in *illos*, nehmlich denjenigen von Cäsars Partey, die sich bei ihm in Spanien befanden, worunter auch Cicero's und Atticus Neffe, der Sohn des Quintus war — zum Unterschied von den obigen, die Cicero isti nennt, und welche Cäsar in Rom zurückgelassen hatte.

**) Wo damals Attica mit ihrer Mutter Pilia war.

Digitized by Google

Eine ganz neue Epistel an Cäsar aufsetzen? Nein, das ist mir unmöglich, ich schwöre es dir. Und es hält mich nicht gerade das Erniedrigende in der Sache davon ab, wiewohl es mich gleich Anfangs hätte abhalten sollen. Denn da es uns schon entehrend ist, (unter einem Alleinherrscher) zu leben — wie weit entehrender noch, ihm auch sogar eine solche Huldigung zu bezeigen! Allein, da ich den Schritt einmal gethan habe, so hält mich dieses Entehrende nicht mehr ab (wie sehr wünscht' ich es! ich wäre dann, wer ich seyn sollte); — allein es fällt mir durchaus kein Gedanke ein.

Denn wenn einst Redner und Gelehrte einem Alexander ihre Rathschläge vorlegten, so geschah dieß unter ganz andern Umständen. Sie redeten einen jungen Helden an, der angefeuert von der echtesten Ruhmbegierde, diese Männer selbst aufgefordert hatte, ihm Rath zu ertheilen, wie er zu einem unsterblichen Ruhme gelangen könnte. Einen solchen Stoff mit Würde zu behandeln, ist nicht schwer. Ich aber, wie kann ich das?

Gleichwohl hätte ich da so etwas aus einem Eichenblock herausgeschnitzt, das wie Bildhauerarbeit aussehen sollte. Da indessen ein paar Züge meines Bildes ein wenig edler herausgekommen waren, als das, was geschieht und geschehen ist, so wurde es verworfen, was mir gar nicht leid thut. Leid würde es uns aber wahrlich thun, wäre der Aufsatz wirklich an seine Stelle gekommen. Wie? oder erinnerst du dich nicht, daß selbst der Schüler des Aristoteles, ein Alexander, der mit dem höchsten Verstande die höchste Bescheidenheit verband, sobald man ihn den großen König *) nannte, stolz und grausam wurde, und

*) D. i. König der Perser, denn König von Macedonien war Alexander schon zuvor nach dem Tode seines Vaters Philipp, durch das Recht der Geburt. Der König von Persien aber hieß vorzugsweise der König, und nannte sich den großen König. Ehe Alexander durch die Besiegung des Darius

Digitized by Google

seinen Leidenschaften kein Ziel mehr setzte? Und du solltest glauben, daß dieser Cäsar, dessen Bildsäule eben unter den Göttern getragen, und in Quirin's Tempel aufgestellt wurde*), sich an so gemäßigten Lobeserhebungen, wie den meinigen, ergötzen werde? Nein, ich will lieber, daß er sich beschwert: nichts von mir gelesen zu haben, als daß ihm das Gelesene kein Vergnügen macht. Uebrigens denke er nun gegen mich, wie er wolle. Das Archimedische [10]) Problem**) das ich dir zu lösen aufgab, und was mich einst beunruhigte, ist nun vorüber. Weit erwünschter, beim Herkules, wäre mir jetzt gerade derjenige Fall, den ich damals befürchtete***), oder irgend ein anderer.

Bist du nicht durch sonst was verhindert, so würdest du mir jetzt willkommen seyn. Nicias ist, so ungern ich ihn auch von mir ließ, doch meinem eigenen Rathe zufolge abgereis't. Denn Dolabella verlangte ihn sehnlichst, ich habe den Brief gelesen.

So viel von mir eigenhändig.

zu der hohen Stufe des Glücks gelangte, König von Persien, und somit der erste König in der Welt zu seyn, war er auch, wie Mongault richtig bemerkt, noch eben so groß durch seine Tugend und Mäßigung, als durch seine Tapferkeit.

*) Als Cäsar auch die Söhne des Pompejus, mithin alle, die ihm noch Widerstand leisten konnten, besiegt hatte, kroch der Senat zu Rom zu den niedrigsten Schmeicheleien, die man bei Sueton und Dio Cassius nachlesen kann.

**) Wie er Cäsars Gunst sich erwerben, und doch den Character eines freigebornen Staatsmanns dabei behaupten könne.

***) Nehmlich den Zorn des Dictators, der ihm Tod oder Verweisung zuziehen würde, weil er jetzt nach dem ihm unerträglichen Verlust seiner Tullia des Lebens überdrüßig war.

Digitized by Google

14.

An Ebendenselben.

XIII. 29. 708.

Als ob mir andere Dinge am Herzen lägen, kam ich mit Nicias *) auf unsere jungen Gelehrten zu sprechen, und unter andern auch auf Thalna **). Er lobte ihn als einen guten, wenn gleich nicht vorzüglichen Kopf, der aber doch ein bescheidener und wohlgearteter junger Mann sey. Allein das Folgende gefiel mir nicht. Seines Wissens (sagte er) habe er sich vor kurzem um die Hand der Cornificia beworben, der Tochter des Quintus, die gar nicht mehr jung sey, und schon mehrere Männer gehabt habe. Gleichwohl hätten weder Mutter noch Tochter eingewilligt, da sie gefunden, daß sein Vermögen sich nicht über 800,000 ***) Sestertien belaufe. Das wollt' ich dir doch zu wissen thun.

Ueber die Gärten †) bin ich nun durch deinen Brief, und mündlich auch durch Chrysippus ††) in Kenntniß gesetzt. Die

*) S. über denselben die Erläuterung zum 4ten Br. des 12ten B. im 9ten Bde, S. 194.

**) Welchen Atticus mit einer seiner Verwandten wahrscheinlich verheirathen wollte, und von dem, jedoch ungenannt, schon in dem 83sten Br. des 12ten B. die Rede zu seyn scheint. S. den 9ten Bd., S. 148. — Daß es Atticus eigene Tochter seyn möchte, darüber macht Mongault einige bedeutende Einwendungen.

***) 80,000 Gulden. Vergl. 1. Bd. S. 197.

†) Des Scapula.

††) Ueber diesen Baumeister und Freigelassenen des Baumeister Cyrus, sehe man den 4ten Bd. S. 50. und in diesem den 12ten Br. des 14ten B. Er hatte mit Atticus die Gärten des Sca-

Digitized by Google

Villa, deren Ungeschmack ich kannte, ist wie ich sehe, gar nicht oder wenig geändert. Doch lobt mir Chrysippus die großen Bäder, und die kleinern, glaubt er, könne man zu Bädern für den Winter einrichten. Es muß also noch ein bedeckter Spaziergang gebaut werden. Um diesen aber auch so groß zu machen, als ich es in meinem Tusculanum gethan habe, wird es doch nur ungefähr die Hälfte so viel *) kosten, als dort. Allein zu einem solchen Fanum, wie wir es wünschen, scheint sich nichts so trefflich zu schicken, als eben der Hain, den ich schon kannte. Nur war er damals gar nicht besucht: itzt aber, wie ich höre, ist er ungemein lebhaft. Nichts könnte meiner Absicht zuträglicher seyn.

Vergieb mir, ich beschwöre dich bei den Göttern, die stolze Eitelkeit, die hier zu Grunde liegt, und habe Nachsicht mit ihr **). Wenn übrigens nur Faberius zahlt, so kümmere dich nicht darum, wie theuer. Den Otho überbiete du nur, das ist mein Wille. Doch wird er, hoff' ich, nicht ins Tolle gehen; denn ich glaube, meinen Mann zu kennen. Wie ich höre, ist ihm so übel mitgespielt worden, daß er mir den Käufer nicht

pula besichtigt, und reisete dann unmittelbar zu Cicero, um ihm davon Bericht zu erstatten. Vermuthlich brachte er auch den Brief des Atticus selbst mit.

*) Wenn nicht alle Ausgaben, und selbst die Handschrift, die ich vor mir habe, dimidio *minoris* lasen, so würde ich, nach dem ganzen Zusammenhang und seinen Gegensätzen sehr versucht seyn, majoris zu lesen, und übersetzen: „Um diesen aber so „groß zu machen, als ꝛc. — wird es beinahe noch um die „Hälfte soviel kosten, als dort. Dessen ungeachtet ꝛc.

**) Cicero drückt zwar auch dies mit einer griechischen Stelle aus, allein da mir durchaus keine gleichgeltende lateinische Stelle aus irgend einem Dichter beifällt, so muß ich mich diesmal bloß mit einer erschöpfenden deutschen Uebersetzung begnügen.

Digitized by Google

zu machen scheint. Denn wenn er Muth hätte, würde er sich so behandeln lassen? Doch was zerbrech' ich mir den Kopf darüber? Bringst du mir die Zahlung des Faberius zu Stande, so kaufen wir, wenn auch noch so theuer: wo aber nicht, so müssen wir, selbst bei einem billigen Preise, darauf Verzicht thun.

Mache dich also an die Clodia, mit der ich schon deswegen leichter zu fahren denke, weil ihre Gärten wohlfeiler sind, und dazu schon der Posten bei Dolabella ausreicht, so daß ich nicht einmal einer Zahlungsfrist bedarf.

Genug von den Gärten. Morgen entweder dich selbst, oder deine Entschuldigung. Hoffentlich keine andere, als das Geschäft mit Faberius. Dennoch, wenn es dir möglich ist *)!

15.

An Torannius **).

VI. 21. ad Div. 708.

Obgleich in dem Augenblick, da ich an dich schreibe, mir das Ende dieses heillosen Krieges ***) nahe oder gar schon ein Haupt-

*) So komm.

**) Derselbe Toranius, (den wir hier nach des sorgfältig untersuchenden Martyni Laguna's Bemerkung, mit Schütz richtiger Torannius schreiben wollen,) an den der 102. Brief unsers 12 Bd. gerichtet ist. S. 9. Bd. S. 180.

***) Des Krieges in Spanien, worüber die 5te Erläuterung zu vergleichen ist.

Digitized by Google

schlag und zwar ein entscheidender geschehen zu seyn scheint [11]); so mag ich doch*) — —[12]). O es vergieng kein Tag, an dem ich nicht sagte, daß unter dem ganzen großen Heere du allein mir und ich dir beigestimmt, und daß wir beide es allein gesehen haben, wie viel Unheil in diesem Kriege lag, bei dem, ohne alle Hoffnung zum Frieden, selbst der Sieg schrecklich seyn, und uns, Falls wir besiegt würden, den Tod, Falls wir aber siegten, die Knechtschaft bringen würde.

Daher ich auch itzt, ich, den damals jene tapfern und weisen Männer, ein Domitius**) und Lentulus***), furchtsam †) nannten, (ich war es auch in der That, denn ich fürchtete damals schon, es möchte sich so ergeben, wie es sich ergeben hat) — ich, der Nehmliche, nun gar nichts fürchte, und zu jedem Erfolg bereit bin. Wahr ist es, als es schien, man könne irgend einem Uebel noch zuvorkommen, da schmerzte es mich, es so leichtsinnig genommen zu sehen. Nunmehr aber,

*) Vermuthlich nicht daran denken oder wenigstens mich nicht darüber freuen. Ueber das Abgebrochene, das sich wahrscheinlich hier befindet, s. d. Erläuterung 11).

**) Lucius Domitius Ahenobarbus, einer der heftigsten Republikaner, der sich gleich Anfangs der wachsenden Größe des Pompejus eben so wohl, als der des Cäsars entgegensetzte, nach einem unglücklich ausgefallenen Treffen gegen Cäsar aber auf der Flucht von den Cäsarianischen Reutern eingeholt und niedergemacht wurde.

***) Der Consular Lucius Lentulus, der ebenfalls wenigstens den Pompejus gegen Cäsarn heftig spornte, aber doch dem Vellejus zufolge ein Verräther aus Geiz soll gewesen seyn.

†) Cicero konnte diesen Vorwurf durchaus nicht verschmerzen, und ergreift daher jede Gelegenheit, um die Ungerechtigkeit desselben zu rügen.

Digitized by Google

da alles über den Haufen gestürzt, und mit gutem Rath nicht mehr zu helfen ist, scheint mir die vernünftigste Parthie, die man nehmen kann, das einzige zu seyn: was auch kommen mag, mit Ergebung zu tragen. Zumal, da ja doch der Tod das letzte von allem ist, und ich mir bewußt bin, die Ehre der Republik, so lang nur immer möglich, geschützt, und dann, als sie verloren war, wenigstens auf ihre Erhaltung gedacht zu haben. Ich sage das nicht, um von mir selbst zu reden, sondern um dir, der du immer ganz eben so dachtest und fühltest wie ich, eben diesen Grundsatz einzuhauchen. Denn es ist ein großer Trost, zu bedenken, wenn auch der Zufall es anders wendet, doch nach Recht und Wahrheit geurtheilt zu haben. Ach! möchte doch einst die Republik noch irgend eine Gestalt annehmen, und uns erlaubt seyn, in ihr zu leben, und uns diejenigen Besorgnisse wieder ins Gedächtniß zu rufen, die uns damals beunruhigten, als wir voraussagten, es werde geschehen, was geschehen ist. Daß du in Hinsicht deiner eigenen Angelegenheiten, außer dem Untergang der gesammten Republik, nichts zu befürchten hast, wiederhole ich dir. Auf mich insbesondere kannst du Rechnung machen, daß ich, so weit es in meinen Mächten steht, für dich und deine Erhaltung und deine Kinder mit dem lebhaftesten Eifer wachen werde. Lebe wohl.

Digitized by Google

16.

An D. Valerius Orca*).

D. Sohn, den Cäsarianischen Bevollmächtigten und Proprätor.

XIII. 8. ad Div. 708.

Mit den Einwohnern der Municipalstadt Volaterrä**) stehe ich in sehr freundschaftlichen Verhältnissen. Seitdem ich ihnen die große Wohlthat (als Consul) erzeigte, ihre Güter von dem Gesetz der Volkstribunen***) zu befreien, haben sie mir alle möglichen Beweise eines dankbaren Herzens gegeben. Keine Ehre wiederfuhr mir, keine Verlegenheit, an der sie nicht Theil nahmen.

Indessen wenn ich auch in durchaus keiner Verbindung mit ihnen stände, so würde ich doch, da ich dich so aufrichtig liebe, und auch bei dir in Achtung zu stehen so glücklich bin, dich freundschaftlich erinnern, und dich auffordern sogar, für die Rettung ihres Grundeigenthums besorgt zu seyn, zumal da sie beinahe ein Vorzugsrecht haben, in ihrem Besitzstand gelassen zu werden. Denn Einmal sind die unsterblichen Götter, durch deren Gnade sie unter der Härte der Sullanischen Zeit durchzuschlüpfen das Glück hatten, mit ihrem Beispiel vorangegangen, und zweitens hat es die größte Theilnahme der Römischen Nation erregt,

*) S. die Anmerkung zu dem nachfolgenden 20sten Brief. Man vergleiche auch den 29. und 30. Brief in dem 4ten Buche des 3. Bandes, S. 95 — 98 an eben diesen Orca.

**) Volaterrä (Volterra) eine der zwölf Hauptstädte des alten Etruriens, und nachmals eine Römische Municipalstadt.

***) Nach welchem ihre Güter sollten vertheilt werden.

Digitized by Google

als ich in meinem Consulate ihren Vertreter machte. Wirklich war es mir ein Leichtes, als die Volkstribunen das höchst ungerechte Gesetz, ihre Felder der Vertheilung preis zu geben, verkündeten, dem Römischen Senat und der Nation die Ueberzeugung beizubringen, daß es ihr Wille seyn müsse, diejenigen Bürger, deren Fortuna selbst verschont habe, in ungeschwächtem Wohlstand zu erhalten.

Diesen meinen Schritt hat C. Cäsar sogleich bei seinem ersten Consulat durch das Agrarische Gesetz gerechtfertigt, und das Gebiet von Volaterrä sowohl als die Stadt selbst auf ewige Zeiten von aller Gefährdung dieser Art befreit, so daß ich nicht zweifle, derjenige Staatsmann, der sich täglich noch mehrere kleine Staaten zu verpflichten sucht, werde auch seine früheren Gnadenbezeugungen nicht zurück nehmen wollen.

Es ist daher auch von deiner Fürsichtigkeit zu erwarten, daß du entweder seinem Beispiel folgst, so wie du seiner Partey und seinen Befehlen zu deiner höchsten Staatsehre Folge geleistet hast, oder die ganze Sache unangetastet seiner eigenen Entscheidung überlässest.

Darüber darfst du wenigstens in jedem Falle dich keinen Augenblick bedenken, ob du eine so mannhafte, feste und ehrenhafte Stadt [wie Volaterrä] dir auf ewig durch eine so große Wohlthat zum Freunde zu machen dich entschließen sollst.

Doch alles, was ich bisher gesagt habe, ist bloß Aufforderung und höchstens ein guter Rath für dich. Das folgende aber ist nun ein förmliches Gesuch von mir, damit du sehen kannst, daß ich dir nicht bloß um deinetwillen meine Meinung zu erkennen gebe, sondern auch wirklich von dir bitte und begehre, was mir selbst Noth thut.

Du wirst also auch mir die größte Gefälligkeit erweisen, wenn es dein Wille ist, die Einwohner von Volaterrä in jeder Hinsicht frei und ohne Gefährde zu wissen. Ich meines Orts

Digitized by Google

empfehle ihre Wohnstellen, ihre Sitze, ihr Gemeindewesen, ihre Glücksgüter, (da sie von den unsterblichen Göttern und von den vortrefflichsten Bürgern in unserer Republik mit der höchsten Theilnahme des Senats und der Römischen Nation sind erhalten worden) — deiner Treue, deiner Gerechtigkeit und deiner Güte.

Wenn nach Maßgabe meiner ehemaligen Macht das gegenwärtige Verhältniß der Dinge mich in den Stand setzte, die Volaterraner so vertreten zu können, wie ich meine Lieblingsstädte zu schützen gewohnt war, so würde ich nicht eine einzige Pflichtaufgabe, und mit Einem Wort, nicht irgend einen Kampf von mir werfen, in dem ich ihnen nützlich seyn könnte.

Indessen da ich bei einem Manne wie du, gleichwohl trotz dieser Zeitverhältnisse eben so viel zu gelten zuversichtlich glaube, als ich stets bei jedermann gegolten habe, so bitte ich dich nach der innigen Verbindung und nach der gleichstarken und wechselseitigen Wohlgewogenheit unter uns, dich um die Volaterraner so verdient zu machen, daß sie glauben, derjenige Mann, bei welchem wir, ihre immerwährenden Schutz- und Schirmherrn, allein so viel vermögen konnten, müsse gleichsam durch einen unmittelbaren Rathschluß der Götter den Auftrag zu einem Geschäfte dieser Art erhalten haben.

Digitized by Google

17.

Cicero an A. Torquatus[13]).

VI. 11. ad Div. 708.

Bisher hielt ich zwar große Stücke auf den Dolabella, aber verpflichtet war ich ihm für nichts; denn ich hatte mich nie in dem Fall befunden, seiner zu bedürfen, er hingegen war in meiner Schuld, weil ich ihm in seiner mißlichsten Lage Dienste geleistet hatte.

Nun aber, nachdem er *) vorerst für die Rettung deines Vermögens sein möglichstes gethan, und in diesen Tagen zu Bewirkung deiner völligen Wiederherstellung so thätig als ich nur immer wünschen konnte, gewesen ist, hat er sich ein so großes Verdienst um mich gemacht, daß ich keinem Andern mehr schuldig bin. Denn ich nehme an dieser fröhlichen Begebenheit so lebhaften Antheil, daß ich, auch selbst von dir, lieber Glückwünsche, als Danksagungen deswegen erhalten möchte. Diese verlange ich überhaupt nicht: jene kannst du mir mit Wahrheit machen. Uebrigens nachdem dein persönliches Verdienst und deine Würde**) dir den Rückweg zu den Deinigen eröffnet haben, ist von deiner Weisheit und Seelengröße zu erwarten, daß du vergessest, was du verloren***), und nur bedenkest, was du wieder erhalten. Du wirst nun wieder mit den Deinigen, wieder mit mir leben. Du hast mehr von Seiten der Würde ge-

*) Durch seine Vielvermögenheit bei Cäsar.

**) A. Torquatus hatte im Jahre 701 die Prätorwürde in Rom bekleidet.

***) Er hatte sein confiscirtes großes Vermögen mit Verlust eines beträchtlichen Theils desselben (worüber Cäsar vermuthlich bereits verfügt hatte) erkaufen müssen.

Digitized by Google

wonnen *), als du von Seiten deiner Glücksgüter eingebüßt hast: die ohnehin dadurch, daß die Republik nicht mehr ist, ihren größten Reiz verloren haben. Unser guter Freund Vestorius**) schreibt mir: Du rühmest in den stärksten Ausdrücken der Dankbarkeit, wie viel Verbindlichkeiten du mir habest. Das Zeugniß, was du mir damit giebst, ist mir sehr angenehm, und ich laß es gern geschehen, wenn du dich wie gegen andere, so besonders auch gegen unsern Freund Syro***) auf diese Art äußerst. Denn ich wünsche immer so zu handeln, daß ich des Beifalls aller klugen Leute gewiß seyn kann. Mich verlangt sehr, dich je bälder, je lieber zu sehen.

18.

An Cornificius, seinen Collegen †).

XII. 17. ad Div. 708.

Deine Zuschrift ist mir ein höchst angenehmer Beweis, daß ich noch in gutem Andenken bei dir stehe; und wenn ich dich

*) Indem er wieder in den ansehnlichen Rang eines vir praetorius eingesetzt war.

**) Der in Cicero's Briefen so oft vorkommende reiche Banquier zu Puteoli.

***) Nahme eines damaligen Epikureischen Philosophen von Profession, dessen im letzten Capitel des 2ten Buchs de Finibus rühmlich gedacht wird.

†) Im Augurat. Als er diesen Brief von Cicero erhielt, war

bitte, mich noch ferner darin zu behalten, so geschieht es nicht, weil ich an deiner Beständigkeit zweifeln könnte, sondern bloß, weil die Gewohnheit es so mit sich bringt.

Wir haben hier aus Syrien Nachrichten, daß es dort ziemlich unruhig aussieht *). Da die Scene dieser Ereignisse dir so viel näher ist, als uns, so bekümmern sie mich mehr um deinetwillen, als meinetwegen. Zu Rom herrscht die größte Ruhe: freilich eine solche, daß man sich lieber irgend eine tüchtige und ehrenhafte Beschäftigung wünschen möchte: welche wir denn auch hoffentlich erhalten werden, denn ich sehe, daß Cäsar ernstlich darauf bedacht ist**).

Durch deine Abwesenheit von Rom habe ich, so zu sagen, Anlaß und Freiheit erhalten, mir als Schriftsteller etwas mehr herauszunehmen. Darunter mag zwar manches seyn***), worin du mich wohl gern gewähren läßest: aber mein neuestes Werk hat die beste Art öffentlich zu reden †) zum Gegenstand; und da wandelte mich nicht selten eine leise Ahnung an, daß du wohl von meiner Ansicht der Sache — so nehmlich, wie ein gelehrter Mann von einem nicht ungelehrten — ein

er von Cäsar zum Statthalter über die Provinz Alt-Africa gesetzt worden, die den Theil des Nordwestlichen Africa's begriff, welchen die Römer, nach Vernichtung der Republik Carthago in eine Römische Provinz verwandelt hatten.

*) Dies bezieht sich auf die Unruhen, die ein gewisser Cäcilius Bassus, ein ehemaliger Anhänger des Pompejus, damals in dieser Provinz zu erregen anfieng.

**) Ein merkwürdiges Geständniß!

***) Z. B. seine philosophischen Schriften.

†) Ohne Zweifel ist sein Orator ad M. Brutum gemeint.

Digitized by Google

wenig abgehen könntest. Indeß wünsche ich sehr ernstlich, daß du diesem Werke aus Ueberzeugung, oder wenn dies nicht ganz der Fall wäre, wenigstens mir zu lieb deine Stimme geben möchtest. Ich will deinen Leuten sagen, daß sie, wenns ihnen beliebt, eine Abschrift davon nehmen, und dir zuschicken sollen. Denn ich denke, wofern auch die Sache selbst nicht völlig deinen Beifall hätte, so werde dir doch, in deinem dermaligen Mangel an Unterhaltungen dieser Art, alles, was von mir kommt, willkommen seyn.

Wenn du [am Schluß deines Briefes] deinen guten Ruf und deine Würde meinem Schutz empfiehlst, thust du zwar nichts als was die allgemeine Sitte*) mit sich bringt: Ich wünsche aber, du möchtest dich ein für allemal versichert halten, daß ich eines Theils auf unsere wechselseitige Freundschaft einen großen Werth lege, andern Theils aber sowohl von deinen ausnehmenden Fähigkeiten und trefflichen Studien, als von dem gerechten Anspruch, den dir beide an die höchste Staatswürde geben, eine so große Meinung hege, daß ich**) deines gleichen nur wenige, über dir keinen sehe.

*) Es war nehmlich ein Compliment, das alle jüngern Senatoren den ältern, besonders den Consularen, gewöhnlich in ihren Briefen zu machen pflegten.

**) Nehmlich unter denen, die an das Consulat Anspruch zu machen berechtigt seyn könnten.

Digitized by Google

19.

An Ebendenselben.

Das Letzte in dem Briefe, den ich vor kurzem von dir erhalten habe, soll das Erste seyn, worauf ich antworte: denn ich habe wahrgenommen, daß ihr andern großen Redner es zuweilen so zu halten pflegt. Du beklagst dich über die Seltenheit meiner Briefe: ich sage dir also, daß ich, so oft die Deinigen mir wissen ließen, es gehe jemand an dich ab, nie ermangelt habe, einen Brief mitzugeben. Ich glaube aus dem beinigen verstanden zu haben, du werdest keinen übereilten Schritt thun, und überhaupt, bevor du siehst, wo dieser Cäcilius Bassus, wer er auch seyn mag, hinaus wolle, keine bestimmte Maßregel nehmen. Weniger ließ mich deine Klugheit nicht von dir erwarten, und dein höchst willkommener Brief hat nun meine Hoffnung vollends in Zuversicht verwandelt. Ich bitte dich demnach aufs angelegenste, mir so oft, als immer möglich, zu schreiben, um immer von deinem Befinden, und von deinen jetzigen und künftigen Unternehmungen Kenntniß zu haben. Wie schwer es mir auch fiel, mich von dir zu trennen, so tröstete mich damals doch der Gedanke, daß du in eine, wie ich glaubte, vollkommen ruhige Provinz abgehest, und von den schweren und gefährlichen Händeln, in deren Erwartung wir schwebten, dich entfernteſt. Von beiden ist das Gegentheil erfolgt. Dort *) ist ein Krieg ausgebrochen: hier ist stolzer Friede; freilich ein Friede, woran dir, wenn du hier wäreſt, vieles schlechte Freude

*) In Syrien ist ein Krieg ausgebrochen, in welchen du leicht verwickelt werden könnteſt. Cäsar durfte ihn ja nur mit den unter seinem Befehl stehenden Truppen nach Syrien schicken.

Digitized by Google

machen würde; doch sind es lauter solche Dinge, an denen Cäsar selbst keine Freude hat. Denn Bürgerkriege nehmen immer einen solchen Ausgang, daß nicht nur das geschieht, was der Sieger will, sondern daß er auch denjenigen den Willen thun muß, die ihm zum Sieg behülflich gewesen sind.

Ich meines Orts bin gegen solche Dinge schon so abgehärtet, daß ich bei Gelegenheit der Spiele, die unser Cäsar*) dem Volke gab, mit der vollkommensten Gleichgültigkeit einen Titus Plancus**) vor Augen sehen, und die Gedichte des Laberius und Publius Syrus anhören kann[14]). Ich versichere dich, mir fehlt nichts, als ein Freund, mit dem ich über diese Dinge vertraulich und witzig lachen könnte. Der würdest du seyn, wenn du je bälder je lieber wieder zurückkämest: und dies solltest du wirklich nicht nur mir, sondern dir selbst zu Gefallen thun.

*) Nach seiner im October 708 erfolgten Zurückkunft aus Spanien.

**) Bursa. Wie sehr und aus wie gerechten Ursachen dieser heillose, und dennoch ehemals von Pompejus, itzt von Cäsar begünstigte Mensch unserm Cicero verhaßt war, beliebe man sich, nöthigen Falls, mittelst des Briefes an Marcus Marius zu erinnern. S. im 4. Bande d. Br. S. 57. und S. 112.

Digitized by Google

20.

An D. Valerius Orca *).

XIII. 5. ad Dit. 708.

Ich mag es wohl leiden, wenn alle Welt weiß, daß wir beide in einem Verhältniß zu einander stehen, das uns wechselseitig zu allen möglichen Gefälligkeiten verbindet. Indessen ist dies (wie du dir leicht vorstellen kannst) kein Grund, dir etwas zuzumuthen, was dich hindern könnte, das von Cäsar aufgetragene und von dir übernommene wichtige und schwierige Geschäfte zu seiner Zufriedenheit, und mit deiner gewohnten Sorgfalt und Pünctlichkeit auszurichten. Wiewohl ich also von Vielen in der zuversichtlichen Meinung, du könnest mir nichts abschlagen, mit Bitten um Fürsprache bei dir bestürmt werde, so hüte ich mich doch sehr, dich durch einen zudringlichen Gebrauch meines Ansehens in Verwaltung deines Amts zu beunruhigen. Mit C. Curtius hat es indessen eine besondere Bewandtniß. Er ist einer meiner vertrautesten Jugendfreunde. Schon damals nahm ich an dem höchst ungerechten Unfall, der ihn durch die Sullanische Proscription zu Grunde richtete, schmerzlichen Antheil; und als in der Folge denen, die gleiches Schicksal mit ihm betroffen, die Rückkehr ins Vaterland als eine Art von Entschädigung für den Verlust aller ihrer Glücksgüter einhellig zugestanden wurde, trug ich zu seiner Wiederherstellung mein mög-

*) Er war im J. 696 Prätor, hernach einer von Cäsars Lieutenants gewesen, und itzt, da es darum zu thun war, die den Veteranen Cäsars versprochene Güteraustheilung wirklich zu vollziehen, war er einer von den Commissarien, die der Dictator mit diesem schwierigen und verhaßten Geschäfte beauftragt hatte.

Digitized by Google

lichstes bei. Dieser Curtius nun besitzt im Volaterranischen *) ein Landeigenthum, in welches er alle aus dem Sullanischen Schiffbruch gerettete Trümmer seines Vermögens gesteckt hat. Vor Kurzem ist er von Cäsarn mit einer Stelle im Senat begünstigt worden: sollte er aber sein besagtes Gut verlieren, so würde er diese Würde schwerlich behaupten können. Nun kann wohl kaum etwas härteres seyn, als, indem man an Würde steigt, an Vermögen herunter zu kommen; und es will sich in keine Weise gebühren, daß aus einem Landbezirk, der auf Cäsar's Befehl vertheilt wird, einer sich ausgetrieben sehe, der auf Cäsar's Gunst Senator geworden ist. Doch ich will mich nicht länger bei der Billigkeit der Sache aufhalten, weil ich den Schein nicht haben will, mir von der Sache selbst mehr bei dir versprochen zu haben als von meinem Credit. Ich bitte dich also aufs inständigste, dieses Anliegen des C. Curtius als mein eigenes anzusehen, und dich versichert zu halten, daß ich, wenn du für ihn thun wirst, was du für mich thätest, dein unmittelbarer Schuldner zu seyn glaube. Dies ist es, warum ich dich nochmals angelegentlichst ersucht und gebeten haben will.

*) In Etrurien.

Digitized by Google

21.

An Marcus Rutilius.*)

XIII. 8. ad Div. 708.

Mir selbst bewußt, wie sehr ich dich schätze, und von deiner Wohlgesinntheit gegen mich aus Erfahrung überzeugt, trage ich kein Bedenken, mich mit einer Bitte an dich zu wenden, die ich nicht wohl von mir weisen kann. Dir und aller Welt ist bekannt, wie hoch Publius Sextius**) bei mir angeschrieben steht. Dieser, da ihm von andern gesagt worden, daß du ungemein viele Gefälligkeit für mich habest, hat mich ersucht, dir das Anliegen des Senators Cajus Albinus aufs nachdrücklichste zu empfehlen, dessen Tochter die Mutter von dem wackern Jüngling Lucius Sextius, dem Sohn des Publius ist. Ich erwähne dieses Umstandes, damit du seheſt, daß, wenn ich Ursache habe, mich für P. Sextius zu interessiren, dieser nicht weniger schuldig sey, an Albinus Antheil zu nehmen. Die Sache selbst ist diese.

C. Albinus hat von Marcus Laberius***) die Landgüter an Zahlungsstatt annehmen müssen†), welche Laberius von Cäsarn aus den confiscirten Gütern des Plotius††) erstanden

*) Ebenfalls einer von den Comissarien, denen die Güterverthei-lung unter die Cäsarschen Veteranen in den Gallischen Distric-ten diesseits der Alpen aufgetragen war.

**) Der sich im Jahr 696 als Tribunus Plebis für Cicero's Wiederherstellung so eifrig bewiesen hatte; wie man sich aus den Briefen jener Zeit noch erinnern wird.

***) Ein Römischer Ritter.

†) Vermöge eines von Cäsarn gegebenen Gesetzes, wovon im 9ten Bande der Briefe öfters die Rede war.

††) Eines geächteten Pompejaners.

Digitized by Google

hatte. Wenn ich sagte, es wäre dem Gemeinwesen nicht vortheilhaft, wenn diese Güter zertheilt würden, so käm' es heraus, als ob ich dich belehren, nicht eine Fürbitte bei dir einlegen wollte. Indessen, da Cäsar will, daß die ehemaligen Sullanischen Verkäufe und Anweisungen gültig seyn und bleiben sollen, damit man die seinigen um so viel sicherer zu halten Ursache habe: welches Vertrauen könnte man auf diese letztern setzen, wenn die von Cäsar selbst verkauften Güter der Zertheilung unterworfen würden? Doch, wie viel Gewicht diese Betrachtung haben möchte, überlasse ich dir nach deiner bekannten Klugheit zu ermessen. Ich, meines Orts, schränke mich bloß auf die Bitte ein — und mit größerm Eifer, in einer gerechtern Sache, und aus vollerem Herzen könnte ich um nichts bitten — daß du des Albinus schonen und die Laberianischen Grundstücke unberührt lassen wollest. Ich werde dir nicht nur eine ungemeine Freude zu danken haben, sondern in gewissem Sinn stolz darauf seyn, wenn P. Sextius, dem ich so viel, ja mehr als irgend einem andern schuldig bin, durch meine Fürsprache dem Manne, mit dem er am engsten verbunden ist, einen so wichtigen Dienst geleistet hätte. Daß du mir dies zu Gefallen thuest, ist es, warum ich dich ernstlichst und inständigst ersucht haben will. Eine größere Wohlthat kannst du mir nie erweisen, und du wirst finden, wie höchlich ich mich dir dafür verbunden halten werde.

Digitized by Google

22.

An Cluvius*).

XIII. 7. ad Div. 708.

Als du, im Begriff nach Gallien abzureisen, mir die Ehre und Freundschaft erzeigtest, in meinem Hause Abschied von mir zu nehmen, sprach ich dir von den Ländereien, welche die Atellaner**) in [dem diesseits der Alpen gelegenen] Gallien besitzen, und aus deren Verpachtung sie ihre hauptsächlichsten Einkünfte ziehen: und ich verhielt dir nicht, wie sehr ich dieser guten Municipalstadt wegen in Sorgen sey.

Seit deiner Abreise aber finde ich, da es doch um das wichtigste Interesse einer nicht unbedeutenden Landstadt zu thun ist, die in den engesten Verbindungen mit mir steht, und ein Recht an meine besten Dienste hat: und da ich von deiner besondern Wohlgesinntheit gegen mich überzeugt bin — sind' ich es, sage ich, nöthig, dir über diese Sache ausführlicher zu schreiben; wiewohl mir nicht unbekannt seyn kann, was die Zeitumstände fordern, wie weit du zu gehen Macht hast, und daß Cäsar dich mit Vollziehung eines Geschäftes, nicht mit dem Amt eines Richters beauftragt hat***). Ich verlange also auch nichts weiter von dir, als was ich glaube, daß du thun kannst, und mir zu lieb gerne thun werdest. Vor allen Dingen geb' ich dir

*) Ebenfalls ein zu der mehrbesagten Gütervertheilung verordneter Finanzmann und Banquier aus Puteoli.

**) Die Commun der zwischen Neapel und Capua gelegenen Stadt Atella, die in Cicero's Schutzverwandtschaft stand.

***) D. i. daß du nicht zu untersuchen und zu beurtheilen hast, mit welchem Rechte bei dieser Güterzerschlagung verfahren werde, oder ob und wo etwan Ausnahmen Statt finden möchten.

Digitized by Google

zu bedenken, daß das ganze Einkommen dieser Municipalstadt wirklich bloß in dem Pachtertrag der besagten Ländereien besteht: und daß sie in diesen Zeiten außerordentlich mitgenommen und in die größten Schwierigkeiten verwickelt worden ist. Dies scheint ihr zwar mit vielen andern Städten gemein zu seyn: aber glaube mir, dieser sind ganz besondere Drangsale widerfahren: und wenn ich darüber nicht umständlicher bin, so geschieht es bloß, weil ich mich über die meinen Angehörigen zugefügten Kränkungen nicht beklagen könnte, ohne gewisse Leute vor den Kopf zu stoßen, die ich schonen möchte. Ich sage daher bloß, wenn ich nicht große Hoffnung hätte, daß wir Cäsarn die Sache der Atellaner in einem günstigen Lichte würden vorstellen können, so würde mir gar nicht eingefallen seyn, dich unter den dermaligen Umständen ihrentwegen zu behelligen. So aber, da ich das größte Vertrauen habe, Er werde sowohl die Vorzüglichkeit dieser Stadt, als die für sie redende Billigkeit und selbst ihre Anhänglichkeit an ihn zu Herzen nehmen: so trage ich kein Bedenken, dir anzuliegen, daß du diese Sache unberührt seiner Entscheidung vorbehalten wollest. Um dies würde ich dich bitten, wenn ich auch nicht gehört hätte, daß du bereits etwas dergleichen gethan: nun aber mache ich mir desto größere Hoffnung auf Gewährung meiner Bitte, nachdem mir gesagt worden, die Regier*) hätten das Nehmliche von dir erhalten. Denn wiewohl diese dich etwas näher angehen, so nöthigt mich doch deine Freundschaft für mich, zu hoffen, du werdest, was du deinen Clienten zugestehst, auch den meinigen nicht versagen; zumal da ich für diese Einzigen bitte, wiewohl ich deren noch manche andere habe, die sich in ähnlichem Falle befinden. Daß ich diese Sache nicht ohne Grund, oder aus bloßer Sucht, mich bei mei-

*) Regium *Lepidi*, damals eine römische Colonialstadt in Gallia Cispadana, heut zu Tage Reggio.

Digitized by Google

nen Clienten geltend und beliebig zu machen, so ernstlich bei dir betreibe, wirst du mir, denke ich, gerne zutrauen: indessen wünsche ich doch, du wolltest mir glauben, daß unter den glänzenden und den trüben Zeitpunkten meines Lebens keiner gewesen ist, in welchem die Bürger von Attika mir nicht Beweise der eifrigsten Anhänglichkeit gegeben hätten. Und so bitte und beschwöre ich dich dann bei unserer nie unterbrochenen Freundschaft und deinem beständigen und ungemeinen Wohlwollen gegen mich, aufs inständigste und angelegentlichste, du wollest, da du den ganzen Wohlstand einer in so engen Verhältnissen mit mir stehenden Stadt auf dem Spiele stehen siehest, mir eine Gefälligkeit erweisen, die von der Art ist, daß, wenn wir von Cäsarn erlangen, was wir hoffen, wir glauben werden, wir hätten es dir zu danken, wo nicht, uns dir doch nicht weniger verpflichtet halten werden, wenn du dir nur Mühe gegeben hast, uns dazu zu verhelfen. So wie du dir dadurch ein unverlierbares Recht an meine Dankbarkeit erwerben wirst, so wirst du auch eine beträchtliche Anzahl der wackersten, wohlgesinntesten und dankbarsten Männer, die deines Schutzes in jedem Betracht würdig sind, durch eine so große Wohlthat dir und den Deinigen auf immer zu eigen gemacht haben.

Digitized by Google

28.

An Publ. Vatinius, Imperator*).

V. 11. ad Div. 708.

Daß du die guten Dienste, die ich dir zu leisten beflissen bin, erkennest**), wundert mich nicht; denn ich kenne dich als den Dankbarsten aller Menschen und diese Tugend habe ich immer an dir gerühmt. Du hast mir, was ich um dich verdient haben kann***), nicht nur aufs höchste angerechnet, sondern auch mit vollestem Maß vergolten. Du sollst also auch erfahren, daß ich mich für deine anderweiten Angelegenheiten mit gleichem Eifer und gutem Willen verwenden werde. Da du mir also deine Gemahlin Pompeja, eine Dame, die an persönlichen Vorzügen keine über sich sieht, empfiehlst, habe ich unmittelbar nach Lesung deines Briefs, mit unserem Sura†) abgeredet; ihr in meinem Namen zu sagen, sie möchte in allem, worin ich ihr dienen könnte, über mich verfügen; ich würde alle ihre Befehle aufs sorgfältigste ausrichten: was ich dann zu thun, und wenn es nöthig scheinen sollte, ihr auch persönlich aufzuwarten, nicht

*) S. im 9ten Bande dieser Briefe den 82. und 89. Brief des 12ten Buchs.

**) Was dies für gute Dienste gewesen, läßt sich nicht mehr ausmitteln, da der Brief des Vatinius, worauf sich diese Antwort bezieht, und der vermuthlich von keiner großen Erheblichkeit war, nicht mehr auf uns gekommen ist.

***) Ohne Zweifel hat Cicero die gerichtliche Vertheidigung des Vatinius im Sinn, die er dem Pompejus und Cäsar zu Gefallen, im Jahr 699 übernahm, und wobei es seinem, in der öffentlichen Meinung bereits verurtheilten, Clienten um nicht weniger als Alles galt.

†) Einem vertrauten Freigelassenen des Vatinius.

Digitized by Google

ermangeln werde. Indessen bitte ich dich, ihr zu schreiben, sie solle keinen Auftrag für so wichtig oder so unbedeutend halten, daß er mir zu schwer seyn oder meiner nicht würdig genug dünken könnte. Alles was ich in deinen Angelegenheiten thun kann, wird mir immer ehrenvoll, niemals lästig scheinen. Wenn ich dir lieb bin, so siehe, wie du mir [meinen Sclaven] Dionysius auf gute Wege bringst*). Was du ihm für mich versprechen magst, will ich halten. Bleibt er aber verstockt, nun so — führ' ihn unter den Gefangenen in deinem Triumph auf. Den Dalmatiern mögen es die Götter vergelten, daß sie dir so viel zu schaffen machen! Doch sie werden ja, wie du schreibst, nächstens in die Falle gehen, und deine Kriegsthaten verherrlichen helfen. Für ein kriegerisches Volk sind sie immer gehalten worden. Lebe wohl.

24.

Manius Curius**) an seinen Patron M. T. Cicero.

VII. 29. ad Div. 708.

Denn es ist nun einmal nicht anders! Wenn gleich unser Atticus mein Grundherr bleibt, so gehört doch dir der Nießbrauch: die Früchte sind dein, sein der Leibeigene***); mit

*) S. im 9ten Bande, S. 160.

**) S. 6ten Bd. d. Br. S. 44. 53. 55. u. s. w.

***) Atticus war, wie es scheint, der ältere Freund dieses Man. Curius, der erst durch dessen Empfehlungen mit Cicero in ein

Digitized by Google

dem er jedoch, wenn er ihn unter andern alten Ausschüßlingen, [die man nur in Bausch und Bogen kauft] zu Markte bringen wollte, schlechte Geschäfte machen würde. Wie viel hingegen sage ich damit, wenn ich von dir rühme: alles was ich bin und habe, und daß ich in der öffentlichen Meinung etwas werth bin, das alles habe ich dir zu danken*). So fahre denn fort, liebster Cicero, mich in deinem Schutz zu behalten und empfiehl mich dem Nachfolger des Sulpicius**) aufs nachdrücklichste, damit wir nicht gehindert werden, deinen Befehlen zu Folge, dir gegen die Frühlingszeit aufzuwarten, wie auch unsere Habseligkeiten in aller Sicherheit zusammenzupacken und damit [nach Rom] zurückzuziehen. Aber, mein großer Freund, daß du mir diesen Brief dem Atticus ja nicht lesen lässest! Laß ihn auf dem Wahn, daß ich ein ehrlicher Mann und nicht gewohnt sey [nach dem Sprüchwort] zwei Wände aus Einem Topfe zu weissen. So lebe denn recht wohl, mein Patron, und grüße meinen lieben Tiro***) von meinetwegen. Geg. am 29. October.

Verhältniß gekommen war, welches durch gegenseitige Dienstleistungen und den Character des Curius zu einer engen Freundschaft gesteigert wurde.

*) Vermuthlich bezog sich dies auf den Umstand, daß Cicero den Curius gegen eine Anklage von großer Wichtigkeit vor Gericht vertheidigt, und durch das viele Gute und Rühmliche, so er bei diesem Anlaß von ihm bezeugte, ihn der Welt zu seinem Vortheil bekannt gemacht zu haben scheint.

**) Des letztmaligen Statthalters in Achaja.

***) Er mochte sich als Kaufmann und Banquier in Paträ, einem der belebtesten See- und Handelsplätze in Achaja ein beträchtliches Vermögen erworben haben, und dachte nun, um dessen unter seinen Freunden froh zu werden, seinen künftigen Wohnsitz in seinem Vaterland Italien aufzuschlagen.

Digitized by Google

25.

Bruchstück*) eines Briefes.

Publ. Vatinius an seinen Cicero.

V. 10. 708.

— — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — —

Sogleich, nachdem mir das Dankfest zugestanden worden, bin ich in Dalmatien eingerückt, und habe sechs befestigte Plätze mit Gewalt der Waffen eingenommen. — — — Ulcinium[15]), die größte von ihnen, habe ich viermal eingenommen. Denn ich eroberte vier Thürme und vier Wälle hinter einander und ihre ganze Burg, woraus mich aber Schnee, Fröste und anhaltende Regengüsse wieder vertrieben haben; dergestalt, daß ich mich ohne meine Schuld, liebster Cicero, gezwungen sah, eine so wichtige Eroberung und einen so viel als geendigten Feldzug jämmerlich aufzugeben. Ich bitte dich also, Falls es nöthig seyn sollte, mein Fürsprecher bei Cäsarn zu seyn**), und überhaupt mich auf allen Seiten in deinen Schutz zu nehmen; wozu du den natürlichsten Beruf hast, da dich niemand mehr liebt als ich. Lebe wohl. Geg. am 5. December zu Narona***).

*) Welches für die Imperatorische Ehre seines Schreibers besser mit dem Rest des Briefes verloren gegangen wäre.

**) Der freilich nicht gewohnt war, sich von Schnee und Regen in seinen Unternehmungen aufhalten zu lassen, und von seinen Generalen dasselbe forderte.

***) Stadt in Dalmatien, jetzt Narenta genannt.

Digitized by Google

26.

Cicero an Dolabella.

IX. 12. ad Div. 708.

Ich wünsche unserm holden Bajä Glück dazu, daß es, wie du schreibst, auf einmal ein der Gesundheit so zuträglicher Ort *) geworden ist: es wäre dann, daß es sich in dich verliebt, und um sich bei dir einzuschmeicheln, so lange du da bist, seiner selbst vergessen hätte. Sollte dies der Fall seyn, so wunderts mich keineswegs, daß auch Himmel und Erde ihrem gewöhnlichen Einfluß entsagen, sobald es dir zuträglich oder gemüthlich ist **).

Die kleine Rede für den Dejotarus, die du verlangtest, hatte ich bei mir, ohne es zu wissen: ich schicke sie dir also, wünsche aber daß du sie für nichts mehr nehmest, als eine Kleinigkeit, die kaum des Aufschreibens werth war. Ich wollte aber auch meinem alten Wirth und Freund ***) nichts weiter als ein unbedeutendes grobgesponnenes Geschenkchen zufertigen, von welcher Art gewöhnlich auch die seinigen sind. Dir aber wünsche ich Weisheit und männlichen Sinn, damit deine Mäßigung und dein gesetztes Betragen den frevelhaften Uebermuth Anderer †) in ein desto grelleres Licht setze.

*) Wofür es, seiner warmen Bäder ungeachtet, gewöhnlich nicht gehalten wurde; denn was das Bad etwa gut machte, verderbte die üppige und ausschweifende Lebensart doppelt wieder, wozu man an diesem zauberischen Ort, und unter einem so wollüstigen Himmel so viele unwiderstehliche Anreizungen fand.

**) Der scherzhafte Ton, worin Cicero dem aimable roué Dolabella diese Schmeichelei sagt, verräth zugleich, däuchts mir, einigen Unglauben, daß Bajä ihm wirklich so wohl gethan, als er vorgab.

***) Dem König Dejotarus.

†) Günstlinge Cäsar's.

Digitized by Google

27.

An Atticus *).

XIII. 52. 708.

Das nenn' ich einen schweren Gast, und mir doch nicht beschwerlich; denn er war von der angenehmsten Laune. Als er am zweiten Tage der Saturnalien Abends zu Philippus **) kam, füllte sich die ganze Villa dermaßen mit Soldaten an, daß kaum noch Raum in dem Saal war, wo Cäsar speisen sollte, denn es waren ihrer nicht weniger als 2000 ***). Ich gestehe, daß mir für den folgenden Tag etwas bang wurde. Zum Glücke half mir Cassius Barba †) aus der Noth, indem er mir Wachen gab. Für die Soldaten wurde ein Lager auf dem Felde aufgeschlagen; in die Villa durften sie nicht kommen. Cäsar verweilte am dritten Tage der Saturnalien bis gegen Ein Uhr Nachmittags bei Philippus und ließ in dieser Zeit niemand vor sich. Ich vermuthe, daß er sich Rechnungen von Balbus ††) vorlegen ließ. Sodann machte er einen Spa-

*) Unmittelbar nach einem großen Feste, das er Cäsarn und seinem Gefolge an den Saturnalien gab, die am 17. 18. und 19. December jedes Jahrs begangen wurden, und das freudenreichste aller Feste der Römer waren.

**) L. Marcius, der im Jahr 697 Consul gewesen war, hatte eine Nichte von Cäsar zur Ehe, und besaß einen Landsitz ohnweit Puteoli (Pozzuoli) der unmittelbar an Cicero's Puteolanum grenzte.

***) Man kann hieraus auf die Größe und Weitläuftigkeit der Landsitze der Römischen Großen schließen. Manche derselben hatten das Ansehen einer kleinen Stadt.

†) Ein Offizier vom Gefolge des Dictators.

††) Seinem Schatzmeister.

Digitized by Google

ziergang am Ufer *). Nach zwei gienge ins Bad. Darauf ließ er sich über Mamurra Bericht abstatten 16), ohne daß die mindeste Veränderung in seinem Gesichte dabei wahrzunehmen war. Er wurde gesalbt, legte sich zu Tische, und weil er [seiner gewöhnlichen Lebensordnung zu Folge] heute ein Brechmittel nehmen wollte, aß und trank er, ohne Furcht zu viel zu thun, und (wie es scheint) mit Lust; gewiß ward er herrlich und im großen Stil bewirthet; und nicht nur das: auch Witz und muntere Einfälle wurden nicht gespart, um unsern hohen Gast nach seinem Geschmack zu unterhalten, und zu zeigen, wie angenehm uns seine Gegenwart sey **). Sein Gefolge wurde in drei Tafelzimmern stattlich bewirthet: auch den Freigelaßnen von der geringern Classe und den Bedienten fehlte es an nichts; die Vornehmern wurden besonders, reichlich und geschmackvoll bedient. Mit Einem Wort, man fand, daß wir uns mit Ehre aus der Sache gezogen hätten ***). Gleichwohl war der Gast keiner von denen, zu denen man sagt: es soll mich freuen, dich bald wieder hier zu sehen. Einmal ist genug! Ernsthaftes sprach er nichts, aber viel Litteratur. Was soll ich dir sagen? Er ließ sich wohl bei mir seyn und war gerne da. Er wollte, sagte er, noch einen Tag zu Puteoli, und den folgenden zu Bajä zubringen. Du begreifst nun, warum ich sagte, eine so lästige Bewirthung oder vielmehr Einquartierung sey mir gleichwohl nicht unangenehm gewesen. Ich denke noch eine kleine Weile hier zu bleiben, und dann in mein Tuscu-

*) Der Bai von Pozzuoli, an welcher beide Landsitze, des Philippus und Cicero lagen.

**) Der drollige Vers des alten Dichters Lucilius, an welchen Cicero hier seiner Gewohnheit nach anspielt, würde sich in einer wörtlichen Uebersetzung seltsam ausgenommen haben.

***) Die Redensart homines visi sumus, scheint zur damaligen Coteriesprache der reichen und vornehmen Leute gehört zu haben.

Digitized by Google

Lanum abzugehen. Als er *) bei Dolabella's Landhause vorbeiritt, ließ er die ganze bewaffnete Mannschaft, die er bei sich hatte, zu beiden Seiten neben sich aufmarschieren, was sonst nirgends geschah. Dieß hab' ich vom Nicias **). Lebe wohl.

28.

An Atticus.

XIII. 42. 708.

Mein Neffe ***) ist angelangt, und zwar sehr niedergeschlagen. Warum so in Gedanken? fragte ich. Wie kannst du noch fragen, versetzte er, da mir eine so nahe Reise bevorsteht, und eine Reise zu einem Feldzug †), die mir eben so gefährlich werden kann, als sie mir schimpflich ist ††). Was drückt dich denn?

*) Cäsar nehmlich.

**) Curtius Nicias, ein griechischer Gelehrter, den Cicero in Cilicien bei sich gehabt, und bei seiner Rückkehr dem Dolabella überließ. Da Dolabella einer der Lieblinge des ohnehin nicht mißtrauischen Cäsar's war, so konnte der hier, als etwas ganz besonderes, erwähnte Umstand, nach Mongault's Auslegung nichts anders seyn, als eine auszeichnende Ehre, die er dem Dolabella dadurch erzeigte.

***) C. sagt bloß venit ille ad me. Daß der junge Quintus gemeint sey, ist klar. Vermuthlich hatte Atticus in seinem letzten geschrieben, daß er kommen werde.

†) Gegen die Parther, wozu Cäsar sich anschickte.

††) Jenes wegen der Stürme auf einer Seereise in dieser Jahrszeit; dieses, weil er seine Gläubiger nicht vorher befriedigen konnte. Schütz.

Digitized by Google

— „Meine Schulden; und obendrein hab' ich nicht einmal „Reisegeld." Hier borgte ich dir etwas von deiner gewöhnlichen Beredsamkeit in solchen Fällen ab, — ich schwieg. Er fuhr fort: „Wer mich am meisten ängstigt, ist mein Oheim Atticus." — Wie so? „Weil er mit mir zürnt." — Warum leid'st du es? denn ich will lieber so sagen, als, warum giebst du ihm Anlaß? — „Auch will ichs nicht leiden, denn ich will die Ur„sache wegräumen." — Daran wirst du sehr wohl thun. Aber wenns dir nicht zuwider wäre, so möcht' ich wohl wissen, was diese Ursache ist? — „Weil meine Mutter mit meiner Un„schlüssigkeit, wen ich heirathen wollte, unzufrieden war, war „ers auch. Jetzt liegt mir nichts mehr daran. Ich will alles „thun, was sie wollen." — Dazu wünsche ich Glück; es ist ein löblicher Entschluß von dir! Aber wann solls werden? — „An „der Zeit liegt mir nichts, da mir die Sache recht ist." — Ich aber sollte denken, noch vor deiner Abreise. Das wird auch deinen Vater zufrieden stellen. — Ich will deinem Rath folgen, war seine Antwort. — Und hiemit hatte der Dialog ein Ende.

Aber du? du weißt doch, daß der 3te Januar mein Tag*) ist? Du wirst dich also einstellen? —

So weit war ich mit diesem Briefe; siehe da kommt dringende Einladung von Lepidus**) daß ich nach Rom kommen soll. Man sollte meinen, die Augurn könnten den Platz des zu erbauenden Tempels***) ohne mich nicht bezeichnen †). Ich werde also schon gehen müssen, und wir werden uns früher sehen als ich hoffte.

*) Mein Geburtstag. Mongault.
**) Dem Magister Equitum des Dictators.
***) Welchen Cäsar dem Kriegsgott erbauen wollte.
†) Das war es eben was Cäsar wollte. Gerade Cicero sollte nicht dabei fehlen.

Digitized by Google

29.

An Curius*).

VII. 30. ad Div. 709.

Nein wahrlich, weder ermahnen noch bitten werd ich dich, nach Rom zurück zu kehren, da mich selbst nichts so sehr verlangt, als von hier davon zu fliegen, und irgendwohin zu gelangen, wo ich weder den Namen noch die Thaten der Pelopiden hören müsse**)! Es ist unglaublich, wie schändlich ich mir selbst vorkomme, daß ich bei diesen Dingen zugegen bin. Wirklich scheinst du schon lange zuvor geahnet zu haben, was damals bevorstand, daß du dich bei Zeiten von hier weg machtest. Diese Dinge sind zwar schon bitter genug zu hören, doch ist dies immer noch erträglicher, als sie mit Augen sehen zu müssen. Tröste dich also damit, daß du nicht im Marsfelde gewesen bist, als in der zweiten Stunde, wie die Comitien zu Erwählung der Quästoren abgehalten werden sollten, der Lehnstuhl des Q. Maximus, den sie Consul hießen***), weil er in verwichener Nacht gestorben war, weggetragen wurde, und Cäsar†), der zuvor die Auspicien für die Quästorwahlen††) genommen hatte, auf einmal das

*) Den Kaufmann zu Paträ, von welchem der 24ste Brief d. B. war. Dieser hier scheint Cicero's Antwort zu seyn.

**) Ein Vers aus einem alten Tragödienschreiber, den er schon ehmals in einem Brief an eben diesen Curius citiert hat. S. 8. Band. S. 173.

***) C. drückt sich so aus, weil dieser Q. Fabius Maximus nicht gesetzmäßig erwählt, sondern eigenmächtig von Cäsarn ernannt worden war.

†) Von Cicero, wie gewöhnlich nur ille genannt.

††) Die in comitiis *tributis*, wo das Römische Volk in 35 tribus abgetheilt, seine Wahlstimmen gab, vorgenommen wurden.

Digitized by Google

Volk in Centurien versammelte *), und in der 7ten Stunde**) die Consuln öffentlich ernannte, die es bis zur ersten des unmittelbar folgenden Januars seyn sollten ***). Wisse also daß unter dem Consul Caninius gar nicht gefrühstückt wurde. Gleichwohl ist während seines Consulats nichts Böses gethan worden: denn er war von einer so wunderbaren Wachsamkeit, daß während seiner ganzen Amtsführung kein Schlaf in seine Augen kam. Diese Dinge kommen dir lächerlich vor. Das macht, weil du nicht gegenwärtig bist. Wärest du ein Augenzeuge davon, du würdest dich der Thränen kaum enthalten können. Wie viel anderes könnt' ich dir noch schreiben! Denn der Dinge dieser Art sind unzählige, die mir unerträglich wären, wenn ich mich nicht der Philosophie in die Arme geworfen, und einen Theilnehmer an meinen Studien hätte, wie unser Atticus ist, zwischen welchem und mir du dich so getheilt zu haben schreibst, daß ihm das Eigenthum, mir der Nießbrauch von dir zugehöre: eine Theilung, die ich mir recht gern gefallen lasse: denn im Grund ist doch nichts unser eigen, als was wir nießen und brauchen. — Doch ein andermal ein Mehreres hievon.

Acilius†), der [an die Stelle des Serv. Sulpicius]

*) D. i. die comitia tributa eigenmächtig in centuriata (worin das Volk in 193 Centurien abgetheilt, die Consuln, Prätoren und Censoren zu erwählen hatte) verwandelte.

**) Nach unserer Art die Stunden zu zählen, um 2 Uhr Nachmittags.

***) Der an die Stelle des verstorbenen Q. Fabius für die noch übrigen Stunden des Jahrs 708 ernannte Consul war C. Caninius Rebilus, einer von Cäsar's ehemaligen Legaten in Gallien.

†) Es kann kein Zweifel vorwalten, daß dieses eben derselbe Manius Acilius Glabrio ist, der i. J. 707 in Cäsar's

Digitized by Google

mit Legionen nach Griechenland geschickt worden ist, hat mir große Verbindlichkeiten; denn ich habe ihn, als es noch gut mit uns stand, zweimal gegen eine Anklage auf Leib und Leben vor Gericht vertheidigt, und er ist kein undankbarer Mensch, und hält mich sehr in Ehren. Diesem hab' ich dich in dem beigeschlossenen Brief*) aufs nachdrücklichste empfohlen, und ersuche dich, mir zu melden, wie er mein Schreiben aufgenommen, und was er dir versprochen habe.

30.

An Acilius, Proconsul**).

XIII. 50. ad Div. 709.

Nach den Beweisen, die du mir von deiner besondern Achtung während unsers Aufenthalts zu Brundisium gegeben, glaube ich mir so viel herausnehmen zu dürfen, daß ich mich vertraulich, und als ob ich ein näheres Recht dazu hätte, an dich

Namen Proconsul in Sicilien war, und an welchen im 8. Band eine ziemliche Anzahl Empfehlungsbriefe vorkamen.

*) Daß dies der nehmliche sey, den ich hier unmittelbar auf diesen folgen lasse, und der nach Schützens Vermuthung Acilio, anstatt dem vulgaren *Aucto* überschrieben seyn sollte, dünkt mich so handgreiflich, daß ich kein Bedenken trug, den rechten Namen in meiner Uebersetzung an seine Stelle zu setzen.

**) In Achaja, anstatt des abgegangenen Sulpicius. Cäsar, der ihn zu seinem Statthalter in dieser consularischen Provinz machte, legte ihm den Titel Proconsul bei, wiewohl er nie Consul gewesen war.

Digitized by Google

wende, so oft eine Sache, die mir sehr am Herzen liegt, mir Anlaß dazu giebt. Ich stehe mit Manius Curius, der zu Paträ Handelsgeschäfte macht, in einem so engen freundschaftlichen Verhältniß, wie mit wenigen andern. Wir haben einander wechselseitig viele gute Dienste geleistet: und was über alles geht, die Liebe, womit wir einander zugethan sind, könnte nicht größer seyn. Wenn dir also, dies vorausgesetzt, an meiner Freundschaft irgend etwas gelegen seyn kann*); wenn du willst, daß die Bezeigungen deiner Anhänglichkeit, die ich zu Brundisium von dir erhielt, wiewohl ich mich dir ohnehin schon sehr dafür verbunden erkenne, einen noch größern Werth in meinen Augen erhalten sollen; wenn du siehst, wie lieb ich allen den Deinigen bin: so thue mirs zum höchsten Gefallen, und mache dir eine Angelegenheit daraus, den Man. Curius in deinen besondern Schutz zu nehmen und gegen alle Arten von Ungemach, Anfechtung und Beeinträchtigung sicher zu stellen.

Ich selbst verspreche dir dafür, und alle die Deinigen werden sich deshalb für mich verbürgen, daß du dich durch meine Freundschaft aufs reichlichste für diesen Dienst belohnt finden sollst.

*) Schütz bemerkt, daß Cicero sehr wohl in diesem Ton an einen Mann schreiben konnte, dessen Rechtsbeistand er zweimal in einer Sache, wo es um den Kopf galt, mit glücklichem Erfolg gewesen war.

Digitized by Google

31.

P. Vatinius an seinen Cicero.

V. 10. ad Div. 709.

Von deinem Sclaven Dionysius kann ich noch immer nichts herausbringen; und um so weniger, da die strenge Kälte, die mich aus Dalmatien vertrieb, mich auch hier nicht recht erwarmen lassen will. Indessen werde ich nicht nachlassen, bis ich seiner endlich habhaft werde.

Aber du legst mir auch lauter sehr harte Dinge auf! Wirklich begreife ich nicht, wie du mir einen Menschen, wie C. Catilius*) so angelegentlich empfehlen kannst, auch hättest du eben nicht nöthig gehabt, unsern Sextus Servilius dabei zu Hülfe zu nehmen**) — wiewohl du alles Recht hast zu glauben, daß er nicht wenig über mich vermöge. Aber wer hätte euch Herren zugetraut, daß ihr solche Clienten und solche Sachen in euren Schutz nehmen könntet? Ein wahres Ungeheuer von Grausamkeit, das so viele redliche Leute, ehrsame Frauen, Römische Bürger, gemordet, beraubt, um das ihrige gebracht, ja

*) Man weiß nichts näheres von diesem Catilius oder Atilius, als was in diesem Briefe von ihm gesagt wird; wenigstens beruht die Nachricht, welche Pighi in seinen Annalen von ihm giebt, auf keiner andern Autorität. Daß er irgend ein geachteter Pompejaner war, der das Seeräuberhandwerk an den Illyrischen und Dalmatischen Küsten bloß aus Verzweiflung ergriffen hatte, scheint nicht unwahrscheinlich. Wie und warum Cicero sich für einen solchen Missethäter interessirte, wird durch diese Vermuthung begreiflicher; zumal da Vatinius seine Verbrechen zu übertreiben scheint.

**) Es ist hieraus zu schließen, daß Cicero seiner Fürbitte für den Catilius einen Brief gleichen Inhalts von ihrem gemeinschaftlichen Freunde S. Servilius beigelegt habe.

Digitized by Google

ganze Gegenden in Wüsteneien verwandelt hat! Der Affe, der nicht einmal ein halber Mensch ist, hat die Waffen gegen mich geführt, und er ist als Kriegsgefangener in meine Gewalt gekommen. Und doch, lieber Cicero, was kann ich thun? Ganz gewiß möchte ich dir in allem, was du mir gebieteſt, zu Willen seyn. Ich erlasse ihm also um deiner Fürbitte willen, die Lebensstrafe, die ich ihm, als ich ihn gefangen bekam, zugedacht hatte. Aber was kann ich denen antworten, die wegen geraubten Gutes weggenommener Schiffe, und Ermordung ihrer Brüder, Kinder, Eltern, mit gerichtlichen Klagen bei mir einkommen? Zum Herkules! wenn ich das unverschämte Gesicht des Appius*) hätte, an dessen Stelle ich hieher gekommen bin, ich wüßt' es nicht auszudauren! Wie ist also zu helfen? Ich will mir angelegen seyn lassen, alles zu thun, was du mir als deinen Wunsch zu erkennen giebst. Q. Volusius, dein Schüler**), ist sein Vertheidiger; wenn dies vielleicht die Gegner in die Flucht schlagen kann. Auf ihm beruht alle Hoffnung.

Mich wirst du zu Rom, wofern es nöthig seyn sollte, in deinen Schutz nehmen. Cäsar thut mir noch immer unrecht; er trägt im Senat noch immer nichts von meinem Dankfest und meinen Kriegsverrichtungen in Dalmatien vor. Denn wofern man so lange damit warten will, bis der ganze Krieg geendigt ist — es sind noch zwanzig alte Städte in Dalmatien zu nehmen, und diese stehen noch mit mehr als sechzig andern in Verbindung — wenn ich alle diese vorher erobern muß, bevor mir ein Dankfest bewilligt wird, so behandelt man mich in der That ganz anders als die übrigen Imperatoren.

*) Was für ein Appius dies war, ist nicht bekannt.

**) In der gerichtlichen Redekunst.

Digitized by Google

32.

Cicero an Cornificius.

XII. 19. 709.

Dein Brief hat mir großes Vergnügen gemacht. Das angenehmste war mir, daß der meinige *) richtig in deine Hände gekommen: denn ich zweifelte, nicht daß du ihn mit Vergnügen lesen, sondern ob du ihn erhalten würdest. Es ist also, wie du mir schreibst, wirklich Krieg in Syrien, und Cäsar hat dir diese Provinz angewiesen. Ich wünsche dir viel Glück dazu, und mein Vertrauen auf deine Geschicklichkeit und Klugheit versichert mich der Erfüllung dieses Wunsches. Aber was du mir von der Besorgniß eines Krieges mit den Parthern schreibst, beunruhigt mich wirklich. Wie hoch sich dein dermaliges Kriegsheer belaufen mag, kann ich mir leicht vorstellen, und ersehe es auch aus deinem Briefe. Ich wünsche also, daß die Parther sich nicht eher in Bewegung setzen, bis die Legionen angelangt sind, die dir, wie ich höre, zugeführt werden. Bist du nicht stark genug, dich im offnem Felde mit ihnen zu messen, so wirst du dich wohl von selbst bewogen finden, es so zu machen, wie M. Bibulus, der sich so lange als noch ein Parther in der Provinz war, in seine eben so stark befestigte als mit allem überflüssig versehene Hauptstadt eingeschlossen hielt. Doch hierüber wirst du deine Maßregeln nach Zeit und Umständen zu nehmen wissen: ich hingegen werde so lange in Sorgen seyn, wie dirs ergehe, bis ich weiß, was du gethan hast.

Es hat sich mir nie eine Gelegenheit dir zu schreiben, angeboten, ohne daß ich Gebrauch davon gemacht. Ich ersuche

*) Der 19te dieses Buchs.

Digitized by Google

dich, das Nehmliche zu thun, und vornehmlich den Deinigen in deinen Briefen die Gewißheit zu geben, daß ich auch gänzlich der Deinige sey.

33.

An Curius.

VII. 31. ad Div. 709.

Dein Brief läßt mir keinen möglichen Zweifel, erreicht zu haben, was ich mir immer ernstlich angelegen seyn ließ, auf der einen Seite, daß ich hoch bei dir angeschrieben stehe, auf der andern, daß du wissest, wie theuer auch du mir bist. Da wir es nun beide so weit gebracht haben, so bleibt nichts übrig, als uns in die Wette zu beeifern, wer es dem andern an Beweisen seiner Liebe zuvor thun könne: ein Wettstreit, worin keiner von beiden sichs verdrießen lassen kann, der Ueberwinder oder der Ueberwundene zu seyn.

Daß du nicht nöthig hattest, mein Empfehlungsschreiben dem Acilius zu übergeben, kann mir ganz gleichgültig seyn. Auch ersehe ich aus deinem Briefe, daß du von dem Beistand des Sulpicius wenig Gebrauch habest machen können, weil deine Geschäfte sich so ins Enge zusammengezogen, daß sie, wie du dich ausdrückst, weder Kopf noch Füße haben. Ich wollte, sie hätten wenigstens Füße, damit du endlich einmal wieder zurück kämest. Du siehst ja, wie die alte Urbanität eingetrocknet ist: so daß unser Pomponius mit allem Recht sagen kann:

Digitized by Google

wenn wir Wenigen nicht noch den wohlhergebrachten Ruhm der Attischen Zierlichkeit retteten! — Er nehmlich folgt auf dich und ich auf ihn. So komm denn, ich bitte dich, damit nicht der letzte Same der Römischen Urbanität zugleich mit der Republik untergehe *).

34.

An Pätus **).

IX. 21. ad Div.

n Ernst, du kommst dir selbst lächerlich vor, daß du mir itze meiner Worte, wie du sie nennst, habest nachmachen Ich ließ es noch gelten, wenn du etwas unternähmest, er deine Kräfte gienge: aber da du mich in dieser Art aftworten sogar übertriffst, so hättest du mehr Urber mich zu lachen als über dich. Die [von dir anen] Worte des Komikers Trabea passen also nicht auf

Nach dem Vorgang der Schützischen Ausgabe der Briefe Cicero's lasse ich nun auf diesen Brief an Manius Curius (den letzten aller vor dem 15ten März 709 geschriebenen) eine Anzahl Briefe folgen, von deren Dato sich nichts mit ißheit sagen läßt, außer daß sie, größten Theils wenig- innerhalb der vier letzten Jahre vor jenem fatalen Tage ben wurden.

rselbe Lucius Papirius Pätus, an welchen wir eine scherzhafter Briefe im eilften Buche des 8ten Bandes ben.

Digitized by Google

dich, sondern das Mißlingen gilt vielmehr mir *). Indessen wie komme ich dir denn in meinen Briefen vor? diese dächt' ich wären doch ziemlich in der Volkssprache geschrieben, wenn gleich nicht immer in derselben Art. Was hat denn aber auch ein Brief mit einer gerichtlichen Vertheidigung oder einer Rede an das Volk gemein? Und doch pflegen wir auch in gerichtlichen Reden nicht immer einerlei Ton und Vortragsart zu gebrauchen. Bürgerliche Sachen, zumal von geringer Erheblichkeit, behandelt man schlichter; Sachen hingegen, wo es den Kopf oder den guten Nahmen gilt, natürlicherweise, mit mehr Aufwand von Beredsamkeit.

Uebrigens, lieber Pätus, wie konntest du dir einfallen lassen, zu behaupten, es habe zu keiner Zeit jemals einen Papirius gegeben, der kein Plebejer gewesen wäre? Allerdings waren sie Patricier, von den jüngern Geschlechtern nehmlich **), und der erste von ihnen, L. Papirius Mugillanus, war im Jahr der Stadt 312 mit L. Sempronius Atratinus Censor, nachdem er [zwei Jahre zuvor] mit eben demselben Consul gewesen war. Aber damals nannte man euch Papisier. Auf diesen folgten ihrer dreizehn, die den Curulischen Sessel einnahmen ***), bis zu Lucius Papirius Crassus,

*) Da uns der Brief des Pätus fehlt, worauf sich diese Scherze beziehen, so geht der Witz derselben für uns verloren. Es ist sogar etwas unverständliches in dieser Stelle, dem weder Manutius noch ein anderer helfen kann.

**) Die Römischen Patricier theilten sich in Patricios majorum und minorum gentium. Jene waren die Abkömmlinge der, von Romulus und Tullus Hostilius ernannten Senatoren: diese stammten von denen, welche Tarquinius Priscus, um die Zahl der Senatoren auf 300 zu bringen, in diesen Stand erhoben hatte.

***) D. h. die entweder Curulische Aedilen oder Prätor, Consul. Censor, Dictator waren.

Digitized by Google

dem ersten, der nicht mehr Papisius genannt wurde. Dieser wurde um das Jahr 415 (mit L. Papirius Cursor, als seinem Magister Equitum) Dictator, und vier Jahre darauf mit Duilius Cäso Consul. Diesem folgte Cursor, ein zu seiner Zeit in sehr hohen Ehren stehender Mann *). Sodann kam der Aedilis L. Papirius Maso, und nach ihm viele Masonen. Von allen diesen Patricischen Papiriern will ich, daß du die Ahnenbilder [in deiner Vorhalle] aufgestellt habest. Die hernach folgenden Carbonen und Turdi hingegen waren Plebejer, mit denen du dich, meines Ermessens **), nicht gemein machen sollst. Denn außer dem Cajus Carbo, der vom [Prätor] Damasippus***) umgebracht wurde, gab es nicht einen einzigen Carbo, der ein Freund der Republik gewesen wäre. Ich selbst habe noch den Cnäus Carbo gekannt, und seinen Bruder, den Schalksnarren. Schlechtere Menschen gab es schwerlich. Von meinem Freunde, dem Sohn der Rubria sag ich nichts †). Noch sind drei Gebrüder Carbonen ††) nicht zu vergessen, Publius, Marcus, Cajus. Publius wurde auf eine Anklage

*) Er war z. B. fünfmal Consul; und der Geschichtschreiber Livius spricht von ihm als einem Manne, der Alexander dem Großen, als seinem Zeitgenossen, in allen Stücken gewachsen gewesen wäre, wenn es diesem Eroberer eingefallen wäre, auch Italien sich unterwerfen zu wollen.

**) Das Wort *censeo* hat hier eine eigene vim comicam, weil Cicero sich hier zum Scherz einen Eingriff in das Censoramt erlaubt; indem es nur den Censoren zukam, über solcherlei Familiensachen zu erkennen.

***) Auf Befehl des jungen Marius im Jahr 671.

†) Weil (wie es scheint) von ihm und seiner Mutter Rubria nicht viel Löbliches zu sagen war.

††) Aus der ersten Hälfte des 7ten Jahrhunderts.

Digitized by Google

von Valerius Flaccus verurtheilt; Marcus ist durch eine schimpfliche Flucht aus Sicilien bekannt; und Cajus soll, um den Folgen einer Anklage von L. Crassus*) zuvorzukommen, Canthariden verschluckt haben. Dies ist derselbe, der als ein aufrührischer Volkstribun berüchtigt ist, und in der öffentlichen Meinung für den Mörder des P. Scipio Africanus galt. Aber ein schlimmerer Mensch hat, nach meinem Urtheil, nie gelebt, als der, den unser Pompejus zu Lilybäum hinrichten ließ**). Auch von dessen Vater ***) ist die gemeine Meinung, daß die Ursache seiner Lossprechung von der Anklage, welche M. Antonius gegen ihn erhoben, ihm schlechte Ehre mache†). Ich dächte also, du thätest wohl, zu deinen Patriciern zurückzukehren, da du siehst, wie wenig Ehre du von den Plebejern haben würdest.

*) Der in Cicero's jüngern Jahren einer der größten Redner war.

**) Nehmlich Cnäus Carbo, eines der hitzigsten und grausamsten Häupter der Partey des C. Marius. S. Plutarch im Leben des Pompejus.

***) Gleiches Namens.

†) Dies scheint wenigstens der schicklichste Sinn des unübersetzlichen Scherzes: atramento sutorio absolutus putatur.

Digitized by Google

35.

An Tiro.*)

XVI. 22. ad Div.

Dein Brief läßt mich hoffen, daß dir besser sey; und dies ist es, wofür du auf alle mögliche Weise besorgt seyn solltest. Denke ja nicht, ich könnte unwillig darüber werden, daß du nicht bei mir bist: du bist bei mir, wenn du deine Gesundheit abwartest. Ich will lieber, du dienest deiner Gesundheit als meinen Augen oder Ohren. Denn wiewohl ich dich mit Vergnügen sehe und höre, so wird mir doch beides viel angenehmer seyn, wenn du wieder wohl bist. Ich gehe hier müßig, weil ich selbst nichts schreibe; aber ich finde desto mehr Vergnügen am Lesen.

Wenn die dortigen Abschreiber meine Hand zuweilen nicht lesen könnten, so wirst du sie zurecht weisen. Wirklich ist eine einzige eingeschobene Stelle, die Anekdote mit dem vierjährigen Cato betreffend**), so unleserlich geschrieben, daß ich selbst Mühe habe, sie heraus zu bringen.

Auf die Arbeiten im Speisesaal wirst du fortfahren ein Auge zu haben***).

*) An den von ihm selbst erzogenen und gebildeten, liebenswürdigen und geliebten Leibeignen Cicero's, an welchen man im 6ten Bande viele im Jahr 703. nach Paträ geschriebene Briefe gelesen hat.

**) Aus dieser Stelle ist ziemlich klar, daß dieser Brief im Jahr 707. geschrieben wurde, als Cicero seinen Cato vollendet hatte, und ihn nun durch seine Librarios in Rom abschreiben ließ. Der Characterzug, wodurch Cato als Knabe von vier Jahren zeigte, was er als Mann seyn würde, ist aus dem Plutarch genug bekannt.

***) Dies kann allenfalls der Sinn der Worte seyn: „de triclinio cura ut facis.“ Das darauf folgende *Tertiu* aderit, modo ne

Digitized by Google

Dieser Demetrius*) war freilich nie ein Phalereus; aber jetzt ist er ein wahrer Bilienus. Ich bestelle dich also zu seinem Vikar: du wirst ihn beobachten. — Obwohlen — was freilich diesen Punct betreffen thut. — Du kennst ja seine Redensarten, wenn er in Verlegenheit ist. Indessen, wofern du etwa mit ihm zu sprechen kämest, schreibe mir, was er gesagt hat, damit ich Stoff zu einem Brief und eine recht lange Epistel von dir zu lesen kriege. Trage Sorge zu deiner Gesundheit, mein Tiro! Das ist der größte Dienst, den du mir erweisen kannst. Lebe wohl!

36.

An Ebendenselben.

XVI. 17. ad Div.

Ich merke recht gut, worauf du es anlegst: du willst, daß auch von deinen Briefen Sammlungen gemacht werden sollen.

Publius rogatus sit, habe ich lieber weggelassen, da ich gar nichts daraus zu machen weiß. Bloße Winke dieser Art sind in 1800jährigen Briefen nothwendig weder verständlich noch erklärbar.

*) Von welchem Tiro ihm, wie es scheint, geschrieben hatte. Er führte den Zunahmen Bilienus und war vermuthlich ein Freigelassener Cicero's. — Demetrius Phalereus ist als ein berühmter Redner und Staatsmann zu und nach Alexanders des Großen Zeit bekannt. Der Scherz über den Nahmen Bilienus, der sich um ein Spiel mit dem Wort bilis (Galle) dreht, hat für uns kein Salz mehr.

Digitized by Google

Aber hör' einmal, du, der gewöhnt ist, an alles das, was ich schreibe, das Richtscheit anzulegen, wie kommst du zu einem so unfüglichen Wort, wie „der Gesundheit getreulich (fideliter) pflegen." Wie paßt das Wort getreulich an diesen Ort? Ein Wort, dessen eigene Stelle die Pflicht ist, wiewohl es mehrfältig auch in uneigentlichem Sinne vorkommt. Denn fidelis kann als Beiwort auch von Haus, Kunst, sogar von Feld oder Acker gebraucht werden, ohne die Bescheidenheit zu verletzen, welche Theophrast von den übertragenen (metaphorischen) Wörtern fordert*). Doch hierüber mündlich. Demetrius ist hieher gekommen, mit welcher Begleitung, weißt du**). Ich habe ihn nicht vorgelassen. Wie es scheint, konntest du ihn also nicht sprechen***). Morgen wird er wieder in Rom seyn. Da wirst du ihn also unfehlbar sehen. Denn übermorgen denke ich von hier abzugehen. Dein Gesundheitszustand beunruhigt mich nicht wenig: aber warte dich ab, und thu alles mögliche. Nur so glaube, du seyest bei mir und erfüllest deine Pflicht gegen mich in vollstem Maße.

Daß du dich für den Cuspius†) verwendet hast, ist mir eine selbst erwiesene Gefälligkeit, denn ich will ihm ganz besonders wohl. Adieu!

*) Cicero scheint ihn also hier ein wenig zu schicaniren, um zu hören, wie er sich vertheidigen werde.

**) Nur wir wissens nicht.

***) Um ihn abzuhalten, mir überlästig zu fallen; sonst hättest du es gethan.

†) Einen Römischen Ritter und Mitglied einer Compagnie von Zollpachtern.

Digitized by Google

87.

An Ebendenselben.

XVI. 20. ad Div.

Deine Unpäßlichkeit, liebster Tiro, macht mir, so wahr ich lebe, viel Kummer; doch bin ich versichert, wenn du fortfährst, die bisherige Sorgfalt anzuwenden, wirst du bald wieder zu Kräften kommen. Mit der Ordnung meiner Bücher magst du dich immerhin beschäftigen*): aber mit Verfertigung des Catalogs nicht eher bis dies Metrodorus**) erlaubt, unter dessen Befehlen du jetzt stehest.

Mit dem Küchengärtner halt' es, wie du es gut findest. Du kannst gar wohl am ersten Monatstag nach Rom kommen, um die Fechter zu sehen, und am folgenden wieder aufs Land und so meinte ichs. Doch nach deinem Belieben. Pflege dich aufs sorgfältigste, wenn du mich liebst. Lebe wohl.

*) Denn dazu konnt' er sich der Hände anderer dienstbarer Leute bedienen, die er bloß anzuweisen brauchte. Tiro scheint sich jetzt im Tusculanum, und Cicero zu Rom aufgehalten zu haben.

**) Cicero's Hausarzt, der dem Tiro vermuthlich auch den Landaufenthalt verordnet hatte.

Digitized by Google

38.

An Ebendenselben.

XVI. 10. ad Div.

Ja wohl wünsche ich, daß du zu mir kommest; aber ich fürchte den Weg. Du bist sehr krank gewesen; das lange Fasten, die Ausleerungsmittel, und die Heftigkeit der Krankheit selbst, das alles hat dich sehr geschwächt; und nach schweren Krankheiten kann selbst ein geringes Versehen von den wichtigsten Folgen seyn. Zudem ist noch zu bedenken, daß zu den zwei Tagen, die du unterwegs wärest, um ins Cumanum zu mir zu kommen, zur Rückreise [nach Rom] fünf Tage nöthig wären. Lieber will ich mich so einrichten, daß ich auf den 29sten selbst ins Formianum*) komme. Mache also, lieber Tiro, daß ich dich bis dahin gesund antreffe. Meine, oder vielmehr unsere gemeinschaftlichen literarischen Studien sind vor lauter Sehnsucht nach dir in eine Art mattherzigen Schlummer verfallen: doch haben sie bei dem Briefe, den Acastus mitgebracht, die Augen wieder ein wenig aufgeschlagen.

Pompejus war bei mir, als ich diese Zeilen schrieb: er schien aufgeräumt und vergnügt. Da er etwas von meinen Arbeiten hören wollte, sagte ich ihm, ohne dich seyen alle meine Musen stumm. Sorge also dafür, daß du ihnen wieder zur Sprache verhilfst. Unser Geschäft**) soll auf den anberaumten Tag vollzogen werden. Ich bin es ja selbst, der dich gelehrt

*) Wo Tiro sich seither aufgehalten hatte.

**) Die förmliche Freisprechung des noch immer leibeigenen Tiro, wie Schütz die Worte: nostra ad diem dictum sient, erklärt.

Digitized by Google

hat, daß *fieri* das Stammwort von *fides* sey. Mache daß du völlig gesund wirst. Ich bin es vollkommen. Lebe wohl!

Den 15ten April.

39.

Cicero an Tiro.

XVI. 18. ad Div. 708.

Wie nun? Ists so nicht recht? Meines Bedünkens hätte ich auch noch seinem hinzusetzen sollen. Aber, weil du dich doch so sehr vor dem Neide fürchtest, aus dem ich meines Orts mir oft so wenig genug gemacht habe, so mag es bei dieser Ueberschrift verbleiben [17]).

Es freut mich, daß dir das schweißbefördernde Mittel so wohl bekommen ist: hätte auch [wie du sagst] das Tusculanum zu dieser guten Wirkung beigetragen, gute Götter, um wie viel liebenswürdiger würd' ich es finden! Aber wenn du mich liebst, — was du denn auch thust, oder es wenigstens so meisterlich zu heucheln weißt, daß man dirs beinahe glauben muß — wie dem aber sey, pflege deiner Gesundheit, für die du bisher immer zu wenig thatest, um desto mehr für mich zu thun. Was diese fordert, ist dir nicht unbekannt: gute Verdauung, Arbeit, nicht bis zur Ermattung, — mäßiges Spaziergehen, öftere Frictionen [18]) und offnen Leib. Mache also, daß du recht schmuck und wohlgenährt zurückkommst; so will ich nicht nur dich, sondern auch unser Tusculanum lieber haben als jemals.

Digitized by Google

Suche den Parhebrus*) zu bewegen, daß er den Garten selbst pachtet: das wird das beste Mittel sein, dem jetzigen Pachter Füße zu machen. Der Spitzbube gab 1000 Sesterzien, als der Garten mit Büschen, Gesträuchen und Bäumen durchwachsen, noch wenig freie Luft und Sonne, noch keine Wässerung, keine Mauer**), ja nicht einmal ein Gartenhäuschen hatte: und nun, nachdem ich so viel Aufwand auf dieses Grundstück gemacht, sollt' ich mich noch von ihm auslachen lassen? Mach dem Menschen also heiß, wie ich es hier dem Motho mache***). Denn ich richte, durch den unmäßigsten Gebrauch von Kränzen eine solche Niederlage unter seinen Blumen an†), daß ihm wenig zu verkaufen übrig bleibt [19]).

Was mit der Crabra††) vorgeht, könnte mir zwar jetzt, da wir des Wassers eher zu viel haben, gleichgültig seyn; ich wünschte es aber doch zu wissen.

*) Irgend ein unbekannter Tusculaner, ein Guts-Nachbar Cicero's, oder so etwas, der einige Lust zu diesem Pacht gezeigt haben mochte.

**) Zum Schutz gegen die Hasen, die in einem offnen Kohlgarten böse Gäste sind.

***) Dieser Motho hatte (nach Schützens wahrscheinlicher Vermuthung) auf einem andern Landgute, wo Cicero sich eben aufhielt, die Nutznießung des Gartens ebenfalls zu wohlfeil im Pacht, und sträubte sich, wie jener Olitor, gegen eine Erhöhung desselben. Aber Cicero fand ein drolliges Mittel, ihn mürbe zu machen. Corradus träumt hier wieder; was ihm in seiner Quaestura so oft begegnet.

†) Cicero sagt dies mit drei Worten, weil Tiro den Mann und das Gut, wovon die Rede ist, kannte. Für unsere Leser war die Umschreibung nothwendig, wie nur allzuoft.

††) Crabra (jetzt Marrana genannt) hieß ein kleiner durch die Tusculanische Landschaft sich windender Fluß, aus welchem von der Municipalität zu Tusculum den umherliegenden Land-

Digitized by Google

Die Sonnenuhr und die verlangten Bücher will ich dir schicken, sobald wir trocknes Wetter haben.

Aber du, hast du denn gar keine Bücher bei dir? Oder arbeitest du vielleicht an irgend einem Sophokleischen Werkchen*)? Daß wir bald etwas davon zu sehen bekommen.

Aulus Ligurius, ein Hausfreund Cäsars ist mit Tod abgegangen, ein guter und mir wohlwollender Mann. Laß mich wissen, wann wir dich erwarten sollen. Pflege dich bestens. Adieu.

40.

An Ebendenselben.

XVI. 19. ad Div.

Ich sehe, vieler Dinge wegen, einem Brief von dir entgegen: aber noch mehr dir selbst. Beim Demetrius setze mich wieder in Gnaden**), und wenn sonst was Gutes mit ihm zu machen ist. — Wegen meiner Schuldforderung an Aufidius***) sag' ich dir nichts, weil ich weiß, daß du dir die Sache angele-

gütern das benöthigte Wasser zugemessen wurde. Wie es scheint, war man damals beschäftigt, eine Veränderung damit zu treffen.

*) Etwa eine Uebersetzung oder Nachahmung einer Tragödie des Sophokles?

**) Der es vermuthlich hoch empfand, daß ihn Cicero nicht vorgelassen hatte. s. den 35sten Br. d. B.

***) Vielleicht ein Bürger von Tusculum?

Digitized by Google

gen seyn lässest. Aber hilf mir davon. Wenn du deswegen länger ausbleibst, so laß ich die Entschuldigung gelten: wo nicht, so komm eilends herangeflogen. Ich warte mit Schmerzen auf einen Brief von dir. Lebwohl.

41.

Quintus Cicero an seinen Bruder Marcus.

XVI. 16. ad Div.

So möge ich, lieber Marcus, dich und meinen Cicero und meine Tulliola und deinen Sohn wiedersehen, als du mir die größte Freude dadurch gemacht hast, daß du deinen Tiro, der eines bessern Standes, als worin er geboren ward, so würdig ist, lieber zu unserm Freunde machen, als länger deinen Sclaven seyn lassen wolltest. Glaube mir, ich sprang, als ich deinen Brief gelesen hatte, vor Freuden auf, und ich danke dir dafür für mich nicht weniger, als ich dir dazu Glück wünsche. Denn wenn ich auf die Treue und Bescheidenheit*) meines Statius einen so hohen Werth lege, wie schätzbar müssen dir diese nehmlichen Tugenden an Tiro seyn, da sie bei ihm noch zu andern Vorzügen gesellt sind, die in noch höhern Anschlag kommen als jene, indem seine Gelehrsamkeit und seine Ausbildung ihn ge-

*) *Frugalitas.* — In der Rede pro Dejotaro C. 9. sagt Cicero, dieses Wort sey mit *modestia* und *temperantia* gleichbedeutend. Da dies auch von dem deutschen Worte Bescheidenheit gilt, so hielt ich es für das geschickteste, die ganze Kraft des lateinischen temperantia auszudrücken.

Digitized by Google

schickt machen, dich mit seinen Gesprächen zu unterhalten und deine Studien mit ihm zu theilen*). Ich habe zwar bereits die größten Ursachen, warum ich dich liebe: nun kommt auch diese noch hinzu, und daß du mir die Sache so, wie du mir's schuldig warst, angekündigt hast.

Den Leuten des Sabinus**) [die du mir empfohlen hast] hab' ich alles versprochen und werd es halten***).

*) Ich gestehe, dies ist eine ziemlich freie Umschreibung der Worte des Quintus. Aber eine wörtliche Uebersetzung würde noch viel ungetreuer gewesen seyn, und ich glaube hier einen Vers aus unserm nie zu vergessenden Hagedorn mit einer kleinen Veränderung schicklich anwenden zu können: „Und hat ers nicht gesagt, so hat ers sagen wollen."

**) Man weiß nicht weder von wem noch wovon hier die Rede ist.

***) D. Cicero war, als er diesen Brief schrieb, einer von Cäsars General-Lieutenants (Legaten) in Gallien, und hatte seine Familie lange nicht gesehen. Aber Anfangs des Jahrs 702 nahm er seinen Abschied von Cäsarn und gieng als Legat seines Bruders Marcus im Mai des besagten Jahrs mit ihm in die Provinz Cilicien. Dieser Brief kann also sehr wohl im Jahr 701 geschrieben seyn: wenigstens ist mir kein Grund bekannt, ihn ins Jahr 699 zu setzen. Alles was aus dem Briefe selbst klar wird, ist, daß er kurz nach Tiro's Freilassung geschrieben wurde.

Digitized by Google

42.

Cicero an Quintius Gallus *).

XIII. 43. ad Div.

Wiewohl ich deiner Zuneigung zu mir schon längst versichert bin und mich noch bei manchen Gelegenheiten von neuem zu überzeugen hoffe: so zeigt sich doch jetzt ein Anlaß, wo dir nichts leichter seyn kann, als dein Wohlwollen gegen mich an den Tag zu legen. L. Oppius, des Marcus Oppius Sohn, hält sich in Handelsgeschäften zu Philomelum**) auf. Diesen empfehle ich dir als einen meiner guten Freunde, um so nachdrücklicher, da er nicht nur selbst viel bei mir gilt, sondern auch die Geschäfte des Römischen Ritters L. Egnatius Rufus zu besorgen hat, mit dem ich durch täglichen Umgang und eine Menge wichtiger Dienstleistungen enger als mit irgend einem andern seines Standes verbunden bin. Ich bitte dich also, du wollest dem anwesenden Oppius mit Auszeichnung begegnen, die Angelegenheiten des abwesenden Egnatius aber eben so begünstigen, als ob es meine eigenen wären. Lieb wär es mir, wenn du, dem Gedächtniß nachzuhelfen, etwas Schriftliches ausstelltest, was dir in der Provinz wieder vorgelegt werden könnte: es müßte aber so abgefaßt seyn, daß du dich, so wie du es läsest, sogleich erinnertest, wie ernstlich ich dir diese meine Freunde empfohlen. Und dies ist es, warum ich dich angelegentlichst ersucht haben will.

*) Oder Gallius. Man vermuthet, er könne ein Legat oder Präfect des Proconsuls L. Marcius Philippus gewesen seyn, an den der 73ste Brief des 13. Buchs ad Diversos geschrieben zu seyn scheint.

**) Einer Stadt in Groß-Phrygien.

Digitized by Google

43.

An Ebendenselben.

XIII. 44. ad Div.

Wiewohl ich aus deinem eignen und meines guten Freundes Oppius Brief ersehen, daß du meiner Empfehlung eingedenk gewesen; wie ich mir denn auch von deiner Gewogenheit gegen mich und dem Verhältniß, das zwischen uns besteht, nicht weniger versprechen konnte: so kann ich doch nicht umhin, dir beide, besonders die Geschäfte des abwesenden Egnatius nochmals aufs nachdrücklichste zu empfehlen. An diesem nehme ich so viel Antheil, und er gehört so sehr zu den Meinigen, daß ich nicht besorgter seyn könnte, wenn es um mein Eigenes zu thun wäre. Du wirst mich also höchlich verbinden, wenn du ihm thätige Beweise giebst, daß ich wirklich so viel bei dir gelte, als er sich einbildet. Angenehmeres kannst du mir nichts erzeigen, und ich bitte dich darum aufs angelegenste.

44.

An den Proquästor Apulejus.

XIII. 45. ad Div.

Der Römische Ritter L. Egnatius ist unter seinen Standesgenossen einer meiner trautesten. Ich empfehle dir also den Anchialus, seinen Leibeigenen, und die Handelsgeschäfte, die er für seinen Herrn in Asien zu besorgen hat, eben so ernstlich,

Digitized by Google

als ob ſie meine eigenen wären. Ich bitte dich, zu glauben, daß er unter diejenigen gehört, mit denen ich täglichen und den vertrauteſten Umgang pflege und durch weſentliche gegenſeitige Dienſtleiſtungen aufs engſte verbunden bin.

Ich bitte dich daher inſtändigſt, dafür zu ſorgen, daß er von der Wirkung dieſer meiner Empfehlung auf die Nachdrücklichkeit derſelben ſchließen könne. Denn in deinen guten Willen gegen mich ſetzt er keinen Zweifel. Dies iſt es demnach, warum ich dich nochmals aufs angelegenſte gebeten haben will.

45.

An Ebendenſelben.

XIII. 46. ad Div.

L. Noſtius Zoilus[20]) iſt mein Miterbe, und Erbe ſeines geweſenen Patrons. Ich ſchreibe dir beides, damit du ſeheſt, warum ich mich für jenen intereſſire, und daß er ein wackerer Menſch ſeyn müſſe, da ſein Patron ihm ein ſo ehrenvolles Zeugniß ſeines Wohlverhaltens hinterlaſſen hat. Dieſen alſo empfehle ich dir ſo, als ob er einer aus meinem Hauſe wäre. Du wirſt mich ſehr verbinden, wenn du ihn gewahr werden läſſeſt, daß dieſe meine Empfehlung ihm bei dir gute Dienſte gethan habe.

Digitized by Google

46.

An Silius.

XIII. 47. ad Div.

Wozu sollt' ich dir Jemanden empfehlen, der ohnehin schon hoch bei dir angeschrieben ist? Und doch, damit du wissest, daß auch ich ihn nicht nur hochschätze, sondern sogar liebe, schreibe ich dies, um dir zu sagen, daß ich dir für keinen der vielen guten Dienste, die du mir geleistet, dankbarer seyn werde, als wenn du den L. Egnatius so behandeln wirst, daß er fühle, ich werde nicht weniger von dir geliebt als er von mir. Dies ist, warum ich dich aufs angelegenste und dringendste gebeten haben will.

Unser bewußtes Geschäft hat sich also zerschlagen *)? Nun so trösten wir uns mit dem gemeinen Trost, wie wenn es vielleicht so besser ist? Doch hierüber mündlich. Erhalte mir indessen deine bisherige Zuneigung, und bleibe auch der meinigen versichert.

*) Illa nostra scilicet ceciderunt. Sollte damit nicht der Kauf des Gartens des Silius gemeint seyn, womit Cicero, nach dem Tode seiner Tullia, eine Zeit lang so ernstlich umgieng? Auf diese Weise, dünkt mich, erklärt sich diese sonst dunkle Stelle am natürlichsten — zumal da sich nicht mit Gewißheit sagen läßt, an welchen Silius dieser Brief gerichtet ist.

Digitized by Google

47.

An den Quäſtor Sextilius Rufus *).

XIII. 48. ad Div.

Ich empfehle dir alle Cyprier und die Paphier vorzüglich: alles, was du für ſie thun kannſt, werd' ich dir hoch anrechnen. Ich fühle mich zu dieſer Empfehlung um ſo mehr gedrungen, da ich glaube, es werde deinem Ruhm, (der mir nichts weniger als gleichgültig iſt,) ſehr zuträglich ſeyn, wenn du, als der erſte eigene Quäſtor, den dieſe Inſel erhalten hat **), ſolche Einrichtungen triffſt, bei denen es deine Nachfolger zu belaſſen Urſache haben werden: was dir meines Erachtens deſto leichter zu erreichen ſeyn wird, wenn du dich an das Edict des P. Lentulus ***) und an meine Verordnungen halten wirſt. Ich bin gewiß, daß er dir zu großem Lob gereichen würde.

*) Welcher, wie es ſcheint i. J. 704 oder 6 von Cäſarn als Quäſtor nach Cypern geſchickt worden war, um dieſe Inſel auf ſeine Rechnung zu verwalten. Als Cicero im Jahr 702 —703 Statthalter in Cilicien war, gehörten die Cyprier noch zu dieſer Provinz und blieben alſo auch nachher ſeine natürlichen Clienten.

**) Vormals da Cypern einen Theil der Ciliciſchen Statthalterſchaft ausmachte, war der Quäſtor in Cilicien es auch in Cypern.

***) Spinther, des dritten Vorfahrers Cicero's im Proconſulat von Cilicien, in den letzten Jahren des ſiebenten Jahrhunderts.

Digitized by Google

48.

An Publ. Cäsius.

XIII. 51. ad Div.

Ich empfehle dir den P. Messienus, einen in jedem Betracht sehr vorzüglichen Röm. Ritter und meinen besonders werthen Freund, so nachdrücklich, als ich nur immer jemanden empfehlen kann. Ich bitte dich, um unsrer, von deinem Vater schon auf dich vererbten Freundschaft willen *), daß du ihn in deinen besondern Schutz nehmen und für sein Vermögen und seine Ehre Sorge tragen wollest. Du wirst dadurch einen rechtschaffenen und deines Wohlwollens würdigen Mann zu dem Deinigen machen, und mir einen Dienst erweisen, den ich dir höchlich danken werde.

*) Dieser Cäsius scheint, wie Cicero, ein geborner Arpinater, und der nehmliche zu seyn, dessen in einem Brief an Brutus (dem 80sten unsers 11. Buchs, 8. Band S. 116) gedacht wird. Aus dieser Empfehlung muß man schließen, daß er unter Cäsar irgend ein bedeutendes Amt in einer Provinz bekleidet haben müsse, worin Messienus Geschäfte hatte.

Digitized by Google

49.

An Q. Rex *).

XIII. 52. ad Div.

Zwischen mir und Aulus Licinius Aristoteles aus Malta besteht von alten Zeiten her das Gastrecht, und überdies gehört er unter diejenigen meiner Hausfreunde, mit denen ich am meisten und vertrautesten gelebt habe. Indem ich dir dies sage, zweifle ich nicht, daß er dir schon hinlänglich empfohlen ist; so häufige Gelegenheiten hatte ich bereits, mich zu überzeugen, daß eine Empfehlung von mir nicht wenig bei dir gelte. Ich habe diesen Mann von Cäsarn losgebeten. Denn er war [nach meinem Uebergang zum Pompejus?] häufig bei mir, und hielt auch länger, als ich, bei der Partey aus — ein Umstand, denk' ich, der dir eine desto bessere Meinung von ihm beibringen wird. Mache also, lieber Rex, daß er nicht zweifeln könne, dieser Brief sey ihm nicht wenig vortheilhaft bei dir gewesen.

*) Q. Marcius Rex. Pighi muthmaßet, daß er im Jahr 705 ein Cäsarscher Proprätor in Sicilien gewesen sey.

Digitized by Google

50.

Quintus Cicero an seinen Tiro.

XVI. 26. ad Div.

Ich habe dich, wiewohl nur in Gedanken, tüchtig ausgescholten; denn das ist nun bereits das zweite Packet Briefe, so ich aus Rom erhalte, ohne einen von dir darin zu finden. Um der Strafe einer solchen Schuld zu entgehen, brauchst du einen noch beredtern Sachwalter als du selbst bist: du mußt meinen Bruder Marcus zu Hülfe nehmen, und wenn auch der Tage lang und Nächte durch an der Vertheidigungs-Rede gearbeitet hat, so ist noch die Frage, ob er beweisen kann, daß du nicht gesündigt hast. Ich bitte dich in ganzem Ernste, mach' es mit deinen Briefen, wie ich mich erinnere, daß es meine Mutter mit ihren Weinkrügen machte: sie versiegelte auch die leeren Krüge, damit die Knechte nicht sagen könnten, die von ihnen ausgesoffnen seyen vorher schon leer gewesen. Wenn du also auch nicht weißt, was du mir schreiben sollst, so schreibe dennoch, und schicke mir lieber einen leeren Brief wohl versiegelt, damit du dich nicht verdächtig machst, du habest mich um einen vollen Brief [den ich hätte bekommen sollen] bestohlen. Denn deine Briefe sagen mir immer sowohl Wahres als Angenehmes. Behalte mich lieb und lebe wohl.

Digitized by Google

51.

An Titius *).

V. 16. ad Div.

Ob ich schon unter allen am wenigsten dich zu trösten aufgelegt bin, indem mir deine Gemüthsleiden so nahe gehen, daß ich selbst Trostes bedürfte: gleichwohl, da mein Schmerz so heftig und herznagend nicht ist noch seyn kann als der deinige, habe ich geglaubt, unser engeres Verhältniß **) und meine Gesinnung gegen dich mach' es mir zur Pflicht, nicht zu schweigen, da ich dich in einem so tiefen Gram versunken sehe, sondern dir einige Trostgründe vorzuhalten, die deinen Schmerz wenigstens lindern könnten, wenn sie ihn gleich nicht völlig zu heilen vermöchten.

Der gemeinste von allen, den wir aber dennoch immer in Mund und Gedanken haben sollten, wäre wohl der, wenn wir nie vergäßen, daß wir Menschen, und als solche, mit der Bedingung auf die Welt gekommen sind, daß unser ganzes Leben allen Pfeilen des widrigen Glücks ausgesetzt seyn werde: daß wir uns folglich nicht weigern sollten, unter der Bedingung zu

*) Die Ausleger wissen nicht, was sie aus dem Manne machen sollen, an den dieser Trostbrief geschrieben ist. Vermuthlich war er einer von den vielen Freunden oder sogenannten Necessariis, welche Cicero im Ritterstande hatte, und mit denen er durch Bande von mancherlei Art mehr oder weniger zusammenhieng. Der Brief könnte im Jahr 706 geschrieben seyn.

**) War Titius vielleicht ein Client von Cicero gewesen? Mir wenigstens scheint unter den verschiedenen Verhältnissen, auf welche das Wort necessitudo anwendbar war, das von Patron und Client hier das wahrscheinlichste.

Digitized by Google

Leben, unter welcher wir geboren wurden: also auch die Unfälle, die wir auf keine Weise vermeiden können, nicht so schwer auf uns nehmen, und, eingedenk wie es andern ergangen, beherzigen sollten, daß uns nichts unerhörtes wiederfahren sey. Indessen scheint es, weder dieser noch die übrigen Trostgründe, die von den weisesten Männern gebraucht und in Schriften verfaßt worden sind, sollten so viel auf uns wirken, als der Zustand unsers Gemeinwesens, und diese Fortdauer einer grundverdorbenen Zeit: da diejenigen die glücklichsten sind, die gar keine Kinder gezeugt haben, und wer die seinigen in diesen Zeiten verlor, weniger zu beklagen ist, als wenn er sie in einem guten oder doch leidlichen Zustande der Republik verloren hätte. Wenn es also dein eigner Verlust und die Sehnsucht nach dem Verlornen ist, was dich in diese untröstliche Traurigkeit versenkt: so denke ich, es sey nicht wohl möglich, daß du jemals ganz von ihr befreit werdest. Martert dich aber (was der Liebe mehr eigen ist) der Gedanke, daß die Verstorbenen sich itzt in einem unglücklichen Zustande befänden: so könnte ich dir zwar entgegen halten, was ich oft gehört und gelesen habe: der Tod, wenn er uns Gefühl und Bewußtseyn läßt, sey kein Uebel, sondern vielmehr für Unsterblichkeit als wahren Tod anzusehen: raubte er uns aber das Gefühl, so könne man das kein Elend nennen, was nicht gefühlt werde: aber ich begnüge mich zu sagen, was ich ohne den mindesten Zweifel behaupten kann, daß der Republik solche Dinge zubereitet werden und bevorstehen, daß wer sie hinter sich läßt, in keiner Rücksicht anzusehen ist, als ob er sich verschlimmert hätte. Den wo ist dermalen noch der Scham, der Redlichkeit, der Tugend, den edelsten Studien, den schönen Künsten, was sag' ich, wo ist sogar der Freiheit und Lebenssicherheit noch der mindeste Raum gelassen? Bei Gott, so oft ich höre, daß ein Knabe oder angehender Jüngling in diesem drükkendsten und verderblichsten Jahre gestorben sey, ist mein erster

Digitized by Google

Gedanke, er sey durch eine besondere Gunst der Götter diesem Elend und einem Leben auf so unerträgliche Bedingungen entrissen worden. Wenn dir demnach dieses einzige benommen werden könnte, daß du dir einbildest, es sey denen, die du liebtest, übel ergangen, so würde sich deine Traurigkeit um ein Beträchtliches mindern; denn da bliebe nur noch der Schmerz zu heben, der sich nicht unmittelbar auf jene, sondern allein auf das bezieht, was du selbst an ihnen verloren hast; wo es dann dem männlichen Ernst und der Gewalt über dich selbst, wodurch du dich schon in deiner frühesten Jugend auszeichnetest, nicht gemäß wäre, wenn du dich in einen Zufall nicht zu finden wüßtest, der durch seine Folgen allein dir selbst wehe thut, hingegen für diejenigen, die du liebtest, ganz und gar kein Uebel ist. Denn der Character, den du sowohl in Privatverhältnissen als in öffentlichen immer behauptet hast, fordert von dir, dich auch in diesem Unfall als einen gesetzten und seiner selbst mächtigen Mann zu zeigen. Was die Zeit, die, in die Länge, auch das schmerzlichste Trauergefühl mindert und zuletzt gänzlich aufhebt, was diese bewirken würde, dem sollen Männer wie wir durch Vernunft und Besonnenheit zuvorkommen. Denn wahrlich, wenn noch nie ein Weib, die ihre Kinder verlor, so schwachen Geistes gewesen, daß sie nicht endlich zu weinen und zu klagen aufgehört hätte: so geziemt es uns Männern, nicht der Zeit eine Heilung zu überlassen, die das Werk der Vernunft seyn sollte.

Wenn ich mit dieser Zuschrift etwas ausrichten könnte, glaubte ich, etwas Wünschenswürdiges erreicht zu haben: und Falls es mir nicht gelänge, hätte ich wenigstens die Pflicht eines treuen und herzlich theilnehmenden Freundes erfüllt: denn ich wünsche nichts mehr, als daß du dich versichert halteſt, der sey ich immer gegen dich gewesen, und mir zutraueſt, ich werd' es auch in Zukunft bleiben.

Digitized by Google

52.

An seinen Collegen Cornificius.

XII. 20. ad Div.

Deine Zuschrift war mir sehr angenehm, abgerechnet daß dir mein Landhäuschen zu Sinuessa zum Uebernachten nicht gut gewesen ist: eine Schmach, die dir das kleine Ding sehr übelnehmen wird, wenn du uns im Cumanum oder Pompejanum*) nicht die vollständigste Genugthuung leisten wirst. Das thue also, und wenn du mir einen Beweis, wie gut du mir bist, geben willst, so fordere mich durch irgend eine Ausarbeitung heraus. Denn es wird mir leichter zu antworten, als anzugreifen. Solltest du es mir indeß nach deiner gewöhnlichen Gemächlichkeit zu lange machen, so werd' ich selbst der Angreifer seyn, um nicht deiner Trägheit wegen aus der Uebung zu kommen, und am Ende gar nichts mehr zu können. Ein mehreres in einer müßigen Stunde. Dies schrieb ich, als ich einer Sitzung des Senats beiwohnte. Lebe wohl.

53.

An Trebatius.

VII. 21. ad Div.

Der Handel des Silius wird dir aus meinem mündlichen Vortrag noch erinnerlich seyn. Bei einem Besuch, den er mir

*) Zwei große und prächtige Landsitze Cicero's.

Digitized by Google

seitdem machte, sagte ich ihm, du seyest der Meinung, wir könnten [unserm] Gegentheil ohne Gefahr angeloben, ihm, auf den Fall, daß der Prätor durch sein Edict ihn, Silius, in den Besitz des Vermögens der Turpilia einsetzte, eine gewisse Summe auszuzahlen. Silius erwiederte mir hierauf: Servius Sulpicius*) sage: das Testament sey von einer Person gemacht, die nicht berechtigt gewesen, ein Testament zu machen**): eben dies sage auch Offilius***). Uebrigens versicherte er mir, dich nicht gesprochen zu haben, bat mich aber, ihn und seine Sache dir zu empfehlen.

Lieber Testa, es lebt kein braverer und mir lieberer Mann, als P. Silius, immer dich ausgenommen. Du wirst mich also sehr verbinden, wenn du ungerufen zu ihm gehst und ihm deine guten Dienste versprichst: aber wenn du mich liebst, thust du es unverzüglich; ich bitte dich darum so dringend als ich nur immer bitten kann. Lebwohl.

*) Der für den größten Rechtsgelehrten der damaligen Zeit galt.

**) Es sey also ungültig; der Prätor könne das verhoffte Edict zu Gunsten des Silius nicht ertheilen; und dieser würde also durch die seinem (das Testament anfechtenden) Gegentheil gemachte Angelobung zu Schaden kommen, und (außer dem Verlust der Erbschaft) noch die versprochene Summe zahlen müssen.

***) Ein anderer berühmter Rechtsgelehrter.

Digitized by Google

54.

An Ebendenselben.

VII. 22. ad Div.

Du lachtest mich gestern bei der Flasche *) darüber aus, daß ich sagte, es sey unter den Rechtsgelehrten noch unausgemacht: „ob ein Erbe, im Fall etwas von der Erbschaft, bevor sie an ihn gekommen, diebischer Weise entwendet worden, berechtigt sey, den Dieb gerichtlich zu belangen?" Wiewohl ich nun ziemlich wohl bezecht und spät nach Hause gekommen war, so macht' ich mich doch sogleich über das Kapitel, wo diese Streitfrage vorkommt, und schrieb die hieher gehörige Stelle ab, die ich dir hier beilege, damit du dich belehren könnest, daß das, wovon du behauptest, es sey so noch Niemands Meinung gewesen, wirklich des Sextus Aelius, [Catus], des Manius Manilius und des Marcus Brutus Meinung gewesen sey **). Das hält mich indessen nicht ab, dem Scävola und Testa beizustimmen ***). Lebe wohl.

*) Nach dem Essen.

**) Cicero spricht von diesen dreien, als Rechtsgelehrten von entschiedenem Ansehen, an mehreren Orten seiner Schriften.

***) Trebatius war damals noch nicht in so hohem Ansehen, daß Cicero ihn anders als Scherzweise neben einem Scävola, und noch dazu unter seinem Zunamen Testa, als eine Autorität hätte nennen können. — Manutius schlummert hier einmal wieder stark.

Digitized by Google

55.

An die Viermänner und Decurionen *) in Fregellä.

XIII. 76. ad Div.

Es bestehen zwischen Q. Hippius **) und mir so wichtige Ursachen der engsten Wechselverbindung, daß schwerlich eine engere möglich ist. Wäre dies nicht, so würde ich meiner Gewohnheit getreu geblieben seyn, Euch mit keinerlei Art von Zumuthung beschwerlich zu fallen.

Denn, wiewohl ich mich versichert halte, es gebe nichts, was ich nicht von Euch erlangen könnte: so seyd ihr doch selbst meine Zeugen, wie sehr ich mich immer gehütet habe, diese Euere Gefälligkeit für mich zu mißbrauchen. Izt aber bitte ich Euch aufs inständigste und angelegenste, ihr wollet den C. Balgius Hippianus ***) mir zu Ehren aufs gefälligste behandeln, und Euch so mit ihm setzen, daß er das Euch abgekaufte in Euerer Stadtflur gelegene Gut von allen Steuern und Abgaben frei besitzen möge. Wenn ich dies von Euch erhalte, werde ich euch für eine sehr hohe Begünstigung verbunden zu seyn glauben. Gehabt euch wohl.

*) Die das Stadtregiment in Fregellä, einer Römischen Colonialstadt im alten Latium, ausmachten, welche, wie es scheint, in Cicero's Clientel stand.

**) Vermuthlich ein Römischer Ritter, dessen Verhältniß zu Cicero übrigens so unbekannt ist, als er selbst.

***) Einen Sohn seines Freundes Hippius, der von einem gewissen C. Balgius adoptirt worden, und deswegen den Geschlechtsnamen seines angenommenen Vaters mit dem etwas veränderten Zunamen des wahren führte.

Digitized by Google

Erläuterungen

zum

dreizehnten Buch der Briefe.

1. Brief.

1) Dieser Brief wird nach einigen Handschriften einem Appius zugeschrieben, aber schon Manuzzi, Grävius und Ernesti glauben, daß er an denselben Ampius Balbus gehöre, an welchen der nachfolgende unstreitig geschrieben ist. Hält man beide Briefe genau zusammen, so ist in dieser Vermuthung durchaus nichts Widersprechendes, obgleich in dem letztern nicht gedacht wird, „daß die Seinigen sich für ihn verwenden." Allein es scheint auch dieser erste nicht nur ziemlich früher geschrieben, sondern auch folgende Hypothese nicht ohne Grund zu seyn. Des Ampius Gemahlin Appuleja oder Eppuleja, das wir dahingestellt seyn lassen, und seine Tochter Ampia waren zu Rom, und Cicero hier ihr Freund und Rathgeber während der Verbannungszeit des Gatten und Vaters. Appuleja und Ampia scheinen sich nun selbst anfangs für seine Begnadigung verwendet zu haben, aber vergeblich. Ob nun beide ihn aufgesucht und ihre vereitelten Bemühungen ihm

Digitized by Google

mündlich erzählt, oder nur trostlose Briefe an ihn geschrieben und eben so trostlose Antworten von ihm erhalten haben, läßt sich bei der Kürze des Ausdrucks nicht ausmitteln. Soviel aber scheint aus Cicero's weichherzigem Charácter hervorzugehen, daß eben die sorglichen Reden der Mutter und die zärtlichen Thränen der Tochter (sermo Eppulejae lacrymaeque Ampiae) ihm selbst einen neuen Sporn gaben, sich mit aller möglichen Kraft bei Cäsars Vertrauten, seinen alten Freunden, für Ampius zu verwenden, und dadurch auch den Dank und Beifall dieser edlen Damen einzuernten. Dies hat er wenigstens wirklich gethan, und den Erfolg davon lesen wir in dem folgenden Briefe.

2. Brief.

2) Cimber Tillius, oder Tullius*), worüber nichts zu rechten, wenigstens nichts zu entscheiden ist. Entschiedener scheint es zu seyn, daß dieser Günstling oder vielmehr Schmeichler Cäsars, der sich von einem Matius, welchen wir im 15ten Buche werden kennen lernen, gleich seinen Genossen sehr unterscheidet, kein anderer ist, als derselbe, der nach Plutarch und Sueton zu Cäsars Ermordung das Signal gab. Verabredeter Maßen trat dieser vor Cäsarn, als ob er eine Bitte bei ihm anlegen wollte. Da Cäsar zu verstehen gab, daß dies itzt nicht geschehen könne, und auf eine andere Zeit müsse verschoben werden, ergriff er auf beiden Schultern seine Toga, und während Cäsar rief: das ist Verrätherei! gab ihm schon der eine Casca**)

*) Wahrscheinlich hieß er weder Tillius noch Tullius, sondern Metellius oder Metillius, wie ihn Plutarch nennt, welchen ungewöhnlicheren Namen unwissende Abschreiber nicht verstanden, und daher ohne weiteres Tillius oder gar Tullius dafür schrieben.

**) In den Handschriften des Suetonius soll stehen: alter e Cassiis — allein es ist vermuthlich ebenfalls bloß ein Unwissenheitsfehler der Abschreiber statt e Caseis, so wie ihr Tillius statt Metillius oder Metellius.

Digitized by Google

einen Stich mit dem Dolche nicht weit unter der Kehle, so daß Cäsar ausrief: Scelerate Casca, quid agis? aber Casca schaute seinen Bruder an, und sagte auf Griechisch: Ἀδελφὲ βοηθεῖ, d. i. Bruder hilf! worauf in kurzem rundum aller Verschwornen Dolche auf ihn zückten.

2) Wenn Cicero erinnert, daß Ampius in seiner Muße die Thaten großherziger Männer der Unsterblichkeit überliefere, so ist allerdings damit gesagt, daß Ampius ein Werk schreibe oder geschrieben habe, welches ungefähr mit Plutarchs Parallelen oder Nepos Vitis excellentium imperatorum in eine gleiche Classe gehöre. Aber ob darunter gerade eine Lobrede auf Cäsar war, wie der Franzose Prevost meint, dies kann wenigstens nicht in den, von Sueton aus T. Ampius angeführten Worten erhellen, die weder in dem Munde eines Cäsarianers noch Pompejaners eine Lobrede gewesen seyn konnten. Jene würden Cäsars Worte: daß ein Freistaat ein bloßes Schattenbild ohne Körper und Zeichnung sey, weislich verschwiegen, und diese es als ein Verbrechen angeführt haben.

4. Brief.

4) Doch du befindest dich ja gegenwärtig in einer Stadt, in welcher unter vielen andern auch dies die Wände selbst und weit sprechender sagen können. Alle Commentatoren und alle bisherigen Uebersetzer lassen diese Stelle ohne Erklärung, und doch dürfte man darauf wetten, daß jeder, selbst der nicht ungelehrte Leser sich fragen wird, ob und wie denn die Wände zu Athen die große Lehre: „daß der Tod kein Uebel sey," sprechender als durch jede andere Auseinandersetzung ans Herz gelegt haben? — Einiges also wenigstens sind wir unsern Lesern hierauf zu antworten wohl verbunden. Es waren nicht nur in

Digitized by Google

reichen Privathäusern zu Athen die Decken und die Wände mit Gemälden geziert, sondern auch in öffentlichen Gebäuden fanden sich die Meisterstücke der Griechischen Maler zur Beschauung ausgesetzt, und da ihr Gegenstand größtentheils die unsterblichen Thaten der Götter und die noch unsterblichern ihrer Helden waren, die mit Verachtung des Todes das Vaterland entweder retteten oder vertheidigten, und in diesem Tode einen unsterblichen Ruhm und damit ihre höchste Glückseligkeit suchten, so konnte Cicero wohl mit Recht sagen, daß die Wände zu Athen die Lehre von der Verachtung des Todes sprechender predigen könnten, als alle seine Worte und Vorstellungen. So sah man z. B. in dem Einen Tempel der Pallas, Nike (der Sieg) genannt, in der Zelle zur Linken des Eingangs den Alcibiades, der bei Nemea den Sieg zu Pferde davon trug; in dem Andern, Parthenion genannt, außer dem Meisterstücke des Phidias (einer Pallas von Elfenbein, mit Gold überzogen) ein Gemälde von Themistokles; in dem Tempel des Neptuns einen Altar der Vergessenheit; in dem Gymnasium Ptolemaion (von seinem Erbauer also genannt) das Gefecht der Athenienser mit den Amazonen, und in dem Pompeion die eherne Statue des Sokrates, der mit seinem Beispiel jedem schuldlos gekränkten oder verurtheilten Manne mit der Verachtung eines unverschuldeten Todes so herrlich vorangieng.

5. Brief.

5) Die Stelle des Textes lautet so: *Alteros* propemodum jam sumus experti: de *altero*, nemo est, quin cogitet, quam sit metuendus iratus victor armatus. Gronov und nach ihm der Englische Uebersetzer Melmoth beziehen das erstere auf die Cäsarianer, das zweite aber auf Cn. Pompejus den jüngern.

Digitized by Google

Meliora vidit Gronovius, sagt Schütz, und auf das Wort dieses Meisters in der Critik war ich bereits im Begriff nachzufolgen. Allein bei näherer Erwägung widerstrebte mir theils der Zusammenhang und die Geschichte, theils die Grammatik. Denn warum sollte Cicero, da von Cäsar auf der einen, und den beiden Pompejussöhnen auf der andern Seite die Rede ist, gerade umgekehrt, jenen mit dem Plural (alteros), diese aber mit dem Singular (de altero) bezeichnen? Es ist nur gezwungen, wenn man zu der Erklärung seine Zuflucht nimmt, das erstere bedeute nicht den Cäsar selbst, sondern nur seine Anhänger. — Dann würde aber der Plural bei dem zweiten doppelt vonnöthen seyn, indem der Natur des Gegensatzes nach auch das zweite Pronomen die Partey, nicht den Anführer bezeichnen sollte. Allein auch der Zusammenhang selbst widerspricht. Denn dieser Stelle geht zum Glück oder zum Unglück gerade die Meinung voraus, daß zwischen dem einen oder dem andern Sieg, es möchte nun Cäsar oder die Söhne des Pompejus die Oberhand gewinnen, kein großer Unterschied seyn werde. Da er nun von dem Einen bestimmt sagt, man werde den Zorn des Siegers zu befürchten haben, so ist offenbar, daß die eigene Experienz, die er von dem Andern bereits gemacht zu haben vorgiebt, kein dem Zorne entgegen gesetztes Benehmen seyn konnte. Man gehe aber das Verhältniß des Cäsars mit Cicero von Anfang bis zu Ende durch, so konnte Cicero nie mit Wahrheit sagen, daß Cäsar ihm als ein erzürnter Sieger begegnet sey, und hat es auch nie gesagt. Im Gegentheil wurde er von ihm bis zu seiner Ermordung mit einer ausgezeichneten Hochachtung und mit einer Schonung behandelt, in der man fast sagen sollte, mehr Furcht vor dem großen Volksredner, der schon so oft aller Herzen bewegt und nach seinem Willen gestimmt hatte, und mehr der Wunsch, ihn zum Freunde zu haben, liegt, als daß man auch nur von ferne

Digitized by Google

glauben könnte, Cäsar habe sich je an ihm wegen seiner Anhänglichkeit an die Patrioten (welcher Cicero, ohne sich zu compromittiren, wie Cäsar wohl selbst einsah, nur mit seinem Leben entsagen konnte), charakterlos rächen wollen. Jene *alteri*, deren Zorn er erfahren hat, können also unmöglich Cäsar, und eben so wenig dessen Freunde seyn, von denen Cicero in dem Briefe an Ampius ohnehin das Gegentheil ausdrücklich versichert. Aber wohl konnten es die Söhne des Pompejus seyn, wenigstens propemodum, indem man von dem Charakter und Benehmen des einen auf den Charakter und das Benehmen des andern schließen mußte. Denn der eine dieser Pompejussöhne drang nach dem Zeugniß des Plutarch wüthend auf Cicero ein, und drohte ihn zu erstechen, als er die von Cato ihm angetragene Feldherrnstelle nicht annehmen und ihren Fahnen nicht beitreten wollte. Er nannte ihn sogar einen Verräther, und Cicero würde allerdings das Opfer seines Zornes und seiner Wuth geworden seyn, wenn der gerechtere oder kältere Cato ihn nicht den Dolchen der jungen Aristokraten entrissen hätte. Von dem Betragen der Söhne des Pompejus gegen ihn hatte also Cicero in der That bereits eine eigne Erfahrung gemacht, die ihm auf ihr Benehmen, wenn sie in Spanien siegen würden, einen unfehlbaren Schluß darbot. Aber auch von Cäsar war diesmal wenig Schonung gegen die Pompejanische Partey zu erwarten, Falls er siegte. Denn dieser hatte, nachdem der Einzige, der ihm die Alleinherrschaft über die Welt streitig machen konnte, der große Pompejus überwunden, als Fliehender verfolgt und endlich ermordet war, und nachdem er sogar die Pompejanische Partey, die sich in Afrika gesammelt und verstärkt hatte, in einer entscheidenden Schlacht bei Thapsus-um so mehr auf immer sich vom Halse geschafft zu haben glaubte, als ihr mächtiges Oberhaupt, der Patriot Cato, um die Republik nicht zu überleben, sich selbst das Leben nahm, an weitere Gegner von Be-

Digitized by Google

deutung keinen Glauben mehr, und genoß zu Rom in stolzer Ruhe der Früchte seiner Siege, und des goldenen Friedens. Gesetzgebung, Beförderung der Künste und Wissenschaften und die (höchstnöthige) Verbesserung des Kalenders, der seit dieser Zeit von ihm den Namen des Julianischen erhielt, waren in dieser Periode seine Hauptsorgen und seine friedlichen Verdienste. Da er sich aber eben hierdurch der schwer errungenen Herrschaft über Rom, die Herrin der Welt, von Tag zu Tage in den Augen jedes Vernünftigen würdiger zu machen glaubte, so konnte es nicht anders als seinen höchsten und in der That gerechten Unwillen erregen, daß die jungen enragés, die Söhne des Pompejus, in deren Händen das Steuerruder des Römischen Staats nicht viel glücklicher als die Zügel des Sonnenwagens in den Händen des Phaetons gewesen wären*), sich in Spanien indessen nochmals einen so bedeutenden Anhang zu verschaffen gewußt hatten, daß er die Nothwendigkeit einsah, ihnen mit seinem Mars oder vielmehr mit dem Genius seines Glücks in eigner Person entgegen gehen zu müssen. Noch mehr aber mußte diesen größten Feldherrn seiner Zeit der unerwartete mächtige Widerstand, den er dann wirklich fand, und der alle seine bisherigen Lorbeern bei Welt und Nachwelt in Gefahr zu bringen drohte, zum geheimen Zorne, und Falls er einst könnte, zur Rache reizen, und alle vernünftigen Leute zu Rom sahen, trotz seines humanen Charakters, wohl ein, was für die Söhne des Pompejus, und alle öffentlichen oder geheimen Anhänger derselben, Falls er siegte, diesmal von einem so gereizten und tieferzürnten Sieger, mitten unter den noch vor Sieg und Begierde glühenden Waffen, kurz von einem solchen iratus victor armatus zu erwarten seyn möchte. Nur Cicero

*) Man erinnere sich an Cassius Urtheil über Pompejus älteren Sohn, im vorigen Bande S. 16.

Digitized by Google

hatte schwerlich von ihm zu fürchten. Er stand sogar während dieses Kriegs mit Cäsarn in vertrautem Verhältniß, und letzterer ertheilte ihm und seinen Freunden von Spanien aus geheime Nachrichten. (Man sehe in dem 9ten Bde. S. 4.: „Cäsar „selbst hat uns die Abschrift eines [aufgefangenen] Briefs des „Paciäcus geschickt, worin die Pompejische Macht auf eilf „Legionen angegeben wird.“ Aus dem Briefe des Cassius an Cicero aber S. 14—16. scheint hervorzugehen, daß Cicero's Freunde und mithin auch er selbst, die Nachricht von Cäsars diesmaligem Siege nicht erwarten konnten, und zwar bestimmt aus der Ursache, weil sich von dem elenden jungen Herrn Cnäus Pompejus, „der sich zur Grausamkeit verpflichtet „hielt,“ durchaus nichts Gutes voraussagen ließ, und zwar nicht bloß gegen die offenbaren Cäsarianer, sondern auch gegen die älteren patriotischen Aristokraten, die ihn zuweilen zum Besten hatten, und nun fürchten mußten, „daß er ihnen ihre Neckereien „nach seiner plumpen Manier mit Säbelhieben zurückgeben „werde.“

Dieses alles zusammengenommen, erhellt nun das Treffende jedes Worts, dessen sich Cicero in dieser Stelle bedient, zur höchsten Genüge. Von den Söhnen des Pompejus sagt er experti *sumus*, nehmlich Cicero sowohl selbst als seine Freunde hatten den Character der Pompejussöhne, wenigstens des Cnäus, schon hinlänglich kennen lernen. — Von Cäsar aber vermuthet er bloß, daß der iratus victor armatus im Allgemeinen zu fürchten seyn möchte, aber keineswegs für ihn, den Cicero, noch für seine Freunde. — Erklärt man hingegen mit Gronov die Stelle umgekehrt, so widerspricht sich alles — und es dringt sich noch überdies die Frage auf, ob bei einem solchen Meister über seine Sprache in diesem Falle nicht die Genauigkeit zu erwarten wäre, wenn er nicht Cäsarn, sondern die Cäsarianer dem Einen der Pompejussöhne, hätte entgegensetzen wollen, daß

Digitized by Google

er jene nicht durch alteros sondern istos, und diesen nicht bloß durch alterum sondern durch horum alterum würde bezeichnet haben?

6. und 7. Brief.

6) Diese beiden Briefe sind in den meisten Handschriften als Einer behandelt, und zwar so, daß der sechste erst nach dem siebenten folgt. Derjenige, welcher zuerst fühlte, daß mit den Worten: antea misissem, ein ganz eigener Brief anfange, und daß er vor dem ersteren geschrieben seyn müsse, war Manuzzi, und der neueste, der ihm beipflichtet, Martyni Laguna. Der scharfsinnige Schütz sucht dagegen wieder die ältere Form zu retten, mit der Bemerkung, einmal, daß mit den Worten antea misissem ad te litteras auch sehr wohl eine bloße Nachschrift ihren Anfang nehmen könnte, und zweitens, daß in dem vorhergehenden Theil des Briefes, welcher hier die 7te Stelle erhalten hat, keine Spur von einem zuvor an ihn geschriebenen Briefe vorhanden sey. Allein so wahr das erstere ist, so scheint doch ebenfalls eine solche Nachschrift zu einem solchen Briefe nicht zu passen, und so wahr das zweite ist, so scheint mir es doch nicht entscheidend, sondern der Grund, daß diese beiden Briefe gar keinen Zusammenhang mit und keinen Bezug auf einander haben, vielleicht in dem kleinen Umstand zu liegen, daß zwischen dem 6ten und 7ten Brief eine neue Erinnerung an sein Unglück von Trebianus anlangte, und nun Cicero, ohne auf den ehemals schon erlassenen Brief desselben einige Rücksicht zu nehmen, oder sich dessen nur zu erinnern, einzig auf das antwortet, was ihm gerade itzt geschrieben war, wie wir es noch gegenwärtig alle Tage zu machen pflegen. So scheint mir wenigstens dieses Räthsel auf die einfachste und natürlichste Weise gelöst, und dadurch allen weitern Einwendungen zum Voraus geantwortet zu seyn.

Digitized by Google

8. Brief.

7) Vor allen Dingen laß' uns doch zusehen, daß die erste Terminzahlung geleistet wird. Sed de prima pensione ante videamus. Daß hier nicht von einer Zahlung an den Cäsar, sondern von Dolabella an Cicero die Rede sey, erhellt augenscheinlich aus dem 1. Br. unsers 12. Buchs (S. 9. Bd. S. 5.) an Lepta, wo er von dieser prima pensio sich weniger dunkel in folgenden Worten vernehmen läßt: Me Romae tenuit omnino Tulliae meae partus, sed cum ea, quemadmodum spero, satis firma sit: teneor tamen, *dum a Dolabellae procuratoribus exigam primam pensionem.* Dolabella hatte sich nehmlich nicht lange zuvor von der Tullia, vermuthlich mit beiderseitiger Einwilligung geschieden. Er mußte also das Heirathgut derselben herauszahlen, wozu er ein paar Geschäftsträger aufgestellt hatte, und eben itzt war der erste Termin der Zahlung (prima pensio) verfallen. Das *ille currit*, welches so viel ist, als est in cursu, er ist auf dem Wege, macht hierbei die einzige Schwierigkeit.

Jedoch, da Dolabella auch dem Spanischen Kriege beiwohnte, so kann es sich immer auf ihn selbst beziehen, und entweder heißen: „Dolabella ist auf dem Wege nach Spanien" also muß man die Geldforderung zuvor in Richtigkeit bringen, oder „von Spanien zurück nach Rom" wiewohl das letztere weniger natürlich wäre, ausser man müßte es so erklären — daß es besser sey, mit Dolabella's Geschäftsträgern zu verhandeln, als mit ihm selbst, und also diese Schuldverschreibung vor seiner persönlichen Ankunft abgethan seyn müsse. Manuzzi zwar will dieß alles von den Geldern verstehen, die Cicero dem Cäsar schon vor Anfang des Bürgerkrieges schuldig war — allein nach einem weit frühern Briefe an Atticus ist ziemlich klar, daß Cicero sich der politischen Verlegenheit nicht lange aussetzen wollte, ein Schuldner von Cäsar zu seyn, und in dem 3. Br.

Digitized by Google

des 7. B. an Atticus, welchen Manuzzi zum Beweis seiner Meinung anführt, ist nicht eine Spur zu finden, daß Cäsar dem Cicero erlaubt habe, seine Schuld in Terminen abzutragen, woraus sich jenes prima pensio eben so gut wie bei Dolabella erklären ließe. Auch widerspricht das ille currit der Rückreise des Cäsars aus Spanien, welche erst im October 708 geschah, wofern die Wahl der Magistraten, wie Mongault versichert, schon gegen die Mitte des Julius vorzugehen pflegte — denn wenn Cäsar bereits auf der Rückreise gewesen wäre, so hätte dann von einer Wahl der Magistraten weder auf dem Fenchel- noch auf dem Marsfelde mehr die Rede seyn können.

8) Auf dem Fenchelfelde — utrum ipse in *Foeniculario* an in campum *Martium* cogitet. — Es läßt sich kaum nicht empfinden, daß Cicero hier zwischen dem campus Foenicularius, ein Feld in Spanien, dessen Lage Strabo genau beschreibt, und dem campus Martius einen witzigen Gegensatz macht, in welchen zugleich ein wenig Bittersalz gemischt ist. Denn Cicero konnte es doch nie verschmerzen, daß es immer in der Gewalt dieses Machthabers stand, über alles selbst den Ausspruch zu thun, ohne darüber Senat und Volk zu befragen, und wenn er das letztere that, dieses am Ende nichts anders, als eine vergünstigte Gnade war. Indessen labte sich das republikanische Herz doch auch an diesem Schatten, und gab die Hoffnung, auch den Körper wieder zu erhalten, nicht auf. Es mußte daher schon die Möglichkeit, daß Cäsar diesmal die Magistratswahl auf dem Schlachtfelde in Spanien selbst vornehmen möchte, und solche nicht durch die Großen des Römischen Volks (und also Cicero selbst) den Gesetzen gemäß auf dem Marsfelde entscheiden ließe, ein klein wenig die alte Galle rege machen, und es kommt daher seinem Drange, sie wenigstens durch einen verstärkten Gegensatz ein bischen auszulassen, der Fenchel, auf dessen Blutfluren Cäsar entscheiden möchte, und der erhabene

Digitized by Google

Marß, auf deſſem heiligem Felde die große Nation entſcheiden ſollte, trefflich zu ſtatten.

9. Brief.

9) Wenn der Engländer Melmoth meint, Cicero führe die Vermögensumſtände ſeiner Freunde bloß darum an, um dem Dolabella einen Wink zu geben, daß er für ſeine Verwendung in dieſer Angelegenheit keine reellen Dankopfer von ihnen erwarten möchte; ſo iſt Herr Melmoth alles, nur kein Politiker, und überhaupt kein guter Pſycholog. Denn ohne uns darauf einzulaſſen, ob es geſchichtlich erwieſen iſt, daß Dolabella für dergleichen Vertretungen bei Cäſarn, wie gewöhnlich die Günſtlinge der Großen, ſich bezahlen ließ; ſo tritt doch ſchon a priori die Disjunction ein, daß er es entweder gethan hat oder nicht, und daß kein dritter Fall gedenkbar iſt. Im erſteren würde wohl der ſtaats- und menſchenkluge Cicero entweder ſeinen Clienten gerathen haben, das äußerſte Opfer zu bringen, und lieber ärmer, als nicht in Sicherheit und in der Würde ihrer vorigen Staatsämter zu leben, oder Falls ſie ſo bettelarm waren (was nicht wahrſcheinlich iſt, und in welchem Falle ſie lieber ihr Glück in der Fremde geſucht hätten,) um gar nichts thun zu können, dem (unter dieſer Vorausſetzung eigennützigen) Dolabella irgend einen andern großen Vortheil von ſeiner Verwendung vorgeſpiegelt haben. Im zweiten Falle aber mußte ein ſolcher Wink, wenn ihn Dolabella merken ſollte, beleidigen, oder wenn er ihn nicht merkte, noch merken ſollte, war alles, was Cicero von ihren Vermögensumſtänden ſagt, ein bloßes zweck- und abſichtsloſes Geſchwätz, was man jedermann zutrauen kann, nur einem ſolchen Staatsmann und Redner nicht, der überall bewieſen hat, daß er ſeine Worte nach der Abſicht zu wägen, und mit ihnen, wo ſie nutzlos ſind, zu geizen verſteht.

Digitized by Google

13. Brief.

10) **Das Archimedische Problem.** Archimedes zu Syracus in Sicilien war einer der größten Mathematiker des Alterthums und blühte ungefähr dritthalb hundert Jahre vor Christi Geburt. Ihm verdankt man die wahren Grundsätze der Statik und Hydrostatik, die Quadratur der Parabel, die Bestimmung der Eigenschaften der Spirallinien; und seinen Lehrsatz vom Verhältniß der Kugel zu dem Cylinder befahl er auf seinem Grabe abzubilden. Vorzüglich aber ist er durch sein εὕρηκα! **ich hab' es gefunden!** zum Sprüchwort geworden. Ein Goldschmied nehmlich, der die Königliche Krone zu verfertigen hatte, war im Verdacht, schlechteres Metall darunter gemischt zu haben. Wie sollte man das aber entdecken und beweisen? **Archimedes** sann lange darüber nach, aber vergeblich. Endlich, da er einmal in das Bad stieg, ward ihm plötzlich ein ganz neuer Weg der Untersuchung klar, und von Freude ergriffen sprang er aus demselben und schrie: εὕρηκα! ich hab' es gefunden. Auch die Bewegung des Sternenhimmels soll er durch eine Glaskugel vorgestellt, und die Flotte der Römer, welche unter Marcellus die Stadt **Syracus** einschloß, in die Luft gehoben, und durch einen Brennspiegel angezündet haben, welches letztere aber nicht wahrscheinlich ist. Ja, er soll sogar dem Könige **Hiero** sich geäussert haben: Wofern er ihm einen festen Punct ausserhalb der Erde gebe, so wolle er die Erdkugel aus ihrem Standort rücken. Diese und ähnliche Erzählungen der alten Schriftsteller erregten auf Jahrhunderte eine so große Idee von seinem Scharfsinn in Enträthselung schwieriger Aufgaben, daß man dergleichen, wenn sie im ersten Augenblick selbst großen Köpfen unauflösbar schienen, **Archimedische Probleme** nannte.

Nicht mit Unrecht nennen daher Cicero und Atticus auch diese Aufgabe, wie man sich bei einem Usurpator, wie Cäsar in Gunst setzen könne, ohne dem Character eines freigebornen Römers zu

Digitized by Google

nahe zu treten, ebenfalls ein solches Problem, und eben diese Sammlung von Briefen scheint der sicherste und treuherzigste Probierstein zu seyn, ob Cicero zwischen dem freien Römer und dem Freunde Cäsars nur geschwankt, oder beides glücklich vereinigt, und mithin die Aufgabe wirklich mit Archimedischem Scharfsinn gelöst habe oder nicht.

15. Brief.

11) Alle Ausgaben und Handschriften lesen hier so: Etsi, cum haec ad te scribebam, aut appropinquare exitus hujus calamitosissimi belli, aut *jam aliquid* actum et confectum videbatur — Schütz allein findet dieses jam aliquid widersprechend, indem hier offenbar ein Gegensatz sey — entweder scheint der Ausgang des Kriegs zu nahen, oder er ist schon geendigt, und hat daher illud statt jenem jam aliquid verbessert und in den Text aufgenommen. Allein einmal zweifle ich, ob man sagen kann: bellum actum est — wenigstens im ganzen Cicero findet sich sonst diese Redensart nicht. Er sagt bellum *facere*, *gerere*, *comparare* — aber nie *agere*. Am wenigsten in der Bedeutung des Vollendens. — Aehnlich wäre die Stelle: bellum *affectum*, et ut vera dicam, paene *confectum* videmus. Auch sagt er wohl: *actum* est *de* isto; actum *de* te est, aber nirgends *actum bellum* est. Hingegen *aliquid jam* actum est ist ganz in seiner Sprache, ja er bedient sich dieses Ausdrucks in einem andern Briefe in dem nehmlichen Zusammenhang, und zwar von dem nehmlichen Kriege fast Wort für Wort, nehmlich in einem obigen an A. Torquatus (ad Div. VI. 4.) wo er sagt:

> Nunc tantum videmur intelligere, non diuturnum bellum fore. Equidem, quum haec scribebam, *aliquid jam actum* putabam,

woraus zugleich erhellet, daß dieser Brief an Toranius und

Digitized by Google

jener an A. Torquatus entweder zu gleicher Zeit oder kurz nach einander geschrieben seyn müssen.

12) Melmoth macht hier eine Bemerkung, deren Wahrheit sich fühlt, und die daher Beherzigung verdient. Er sagt, das *etsi* cum haec ad te scribebam aut appropinquare exitus hujus calamitosissimi belli, aut jam aliquid actum et confectum videbatur: *tamen* quotidie commemorabam, te unum in tanto exercitu mihi fuisse assensorem — klinge gerade, wie:

„Ob sich schon Aeneas in Italien niederließ, so war doch „Cäsar ein vollkommener General."

Es müßten daher die Abschreiber vermuthlich die Worte, die zu dem Nachsatz tamen gehörten, ausgelassen und der folgende Satz mit Quotidie angefangen haben. Allein es scheint kaum nöthig, eine solche Nachlässigkeit der Abschreiber anzunehmen. Im Gegentheil ist es natürlicher, daß Cicero selbst, weniger aus Furcht als Unmuth, daß jeder Ausgang dieses heillosen Krieges gleichwohl für die Republik nicht ersprießlich sey, mit dem ersten tamen, das seinen Empfindungen Luft machen sollte, sie wieder in sein Herz hinuntergedrückt hat, und der Text so zu stellen wäre: aut jam aliquid, actum et confectum videbatur: tamen — — — Quotidie commemorabam, te etc. etc. womit wenigstens in jedem Falle dieser kranken Periode nachgeholfen ist.

17. Brief*).

13) Die gewöhnlichen Ausgaben überschreiben diesen Brief an Trebianus, und dem Hauptinhalte nach wäre nichts dagegen zu erinnern, da sich Trebianus ganz in demselben Falle, wie A. Torquatus befand, und Cicero sich nach seinen Freundschaftsversicherungen an jenen, wie wir in dem 6. und 7. Brief

*) Mit diesem Briefe fängt Wielands eigene Uebersetzung an. Die 16. vorhergehenden scheint er in der ersten Anordnung übersehen zu haben.

Digitized by Google

gesehen haben, eben so sehr für den Trebianus als den Torquatus bei Dolabella konnte verwendet haben. Allein was für die Vermuthung unsers Martyni Laguna, daß dieser Brief an den letztern, nicht an den erstern geschrieben sey, den Ausschlag giebt, sind zwei Umstände: Einmal, daß Cicero in dem 98sten Br. unsers 12. B. (S. 9. Band S. 174.) ausdrücklich versichert, er habe wegen der Angelegenheit des Torquatus noch mit Dolabella zu verhandeln, und zweitens, daß er in dem gegenwärtigen des Philosophen Syro, als eines Freundes des Torquatus gedenkt, welcher, wie man aus dem zweiten Buche de finibus ersieht, mit Luc. Torquatus, und vermuthlich also auch mit seinem Bruder Aulus, in sehr freundschaftlichen Verhältnissen stand.

19. Brief.

14) Daß ich mit der vollkommensten Gleichgültigkeit die Gedichte des Laberius und Publius Syrus anhören konnte. Beides Dichter, die mit einer ächt komischen Laune, treffendem Witze und bündigen Gedanken gleichwohl nicht die Classicität der Sprache und des Geschmacks verbanden, welche ein so feiner Kenner wie Cicero, eben so gut als Horaz, an Werke der Kunst zu machen pflegte. Leser der Horazischen Satyren kennen beide hinlänglich aus dem 1. Theil derselben (Leipzig 1786.) in den Erläuterungen zur 10. Satyre, S. 290 — 297. wo auch eine Probe von dem lesenswerthen Prolog gegeben ist, den Laberius vor Cäsar und dem Volke sprach, da ihn, einen Mann von 60 Jahren, und der als Römischer Ritter die Künste der Musen bis itzt nur zu seinem Vergnügen geübt hatte, der Dictator zwang, einige seiner Mimen „in eigener Person und noch dazu in einem Wettstreit mit dem jüngern „und allgemein beliebten Publius Syrus öffentlich und mit „dem dazu nöthigen Geberdenspiel aufzuführen.“ Wenn übrigens

Digitized by Google

Cicero von seiner Gleichgültigkeit spricht, mit welcher er diese Mimen angehört habe, so scheint, zumal da er derselben in Verbindung des ihm nicht nur verhaßten, sondern auch höchst gehässigen Bursa gedenkt, diese Gleichgültigkeit nicht bloß auf den Geschmack der Stücke, sondern vielleicht auch auf den ausgelassenen Witz des Laberius zu gehen, dessen Pfeile zuweilen unsern Cicero selbst unmittelbar verwundeten, wovon in den obgedachten Erläuterungen ebenfalls eine Probe ist.

25. Brief.

15) Der Uebersetzer folgt hier Martyni-Laguna's scharfsinniger, auch von Schütz vorzüglich gebilligter, und statt des bisherigen sinnlosen *unum hoc* in den Text aufgenommener Verbesserung: *Ulcinium*, hoc etc.

27. Brief.

16) Darauf ließ er sich über Mamurra Bericht abstatten, ohne daß die mindeste Veränderung in seinem Gesichte dabei wahrzunehmen war. Was dies für ein Bericht war, läßt sich gerade nicht entscheiden. Die ältern Ausgaben und die zuerst gebrauchten Handschriften, so wie auch die vor mir liegende lesen bloß: tum audivit de Mamurra, non mutavit. — Wenn das *vultum* (non mutavit) in andern Handschriften keine bloße Glosse ist, so scheint es allerdings, wie Mongault bereits der Meinung war, auf ein Epigramm von Catull zu gehen, welches er auf den Verschwender Mamurra verfertigt hatte, der als Cäsars Feldzeugmeister sich unermeßliche Reichthümer zusammenpreßte und dann auf dem Mons Coelius einen Pallast erbaute, dessen Säulen von massivem Carystischem oder Lunensischem Marmor aufgeführt und dessen Wände sogar mit eben diesem Marmor eingelegt waren. — Ein Aufwand dieser Art, und als Folge der Begünstigung des Dictators mußte die Indignation jedes Römischen Biedermanns

Digitized by Google

erregen, und wenn gleich Cäsar im Verdacht war, mit eben diesem Mamurra noch in einem geheimen Verhältniß zu stehen, das die Scheu anzuführen verbietet, so würde doch eine bescheidene Erinnerung über diese Auffallenheit seines Günstlings nie den Zorn eines so verständigen Gewaltherrschers erregt haben. Allein die Art des Vortrags, deren Catull sich bedient, (man lese ihn selbst nach; es ist das 29te seiner Gedichte:

> Quis hoc potest videre, quis potest pati,
> Nisi impudicus et vorax et aleo,
> *Mamurram* habere, quod Comata Gallia
> Habebat uncti et ultima Britania? etc. etc.

welches seiner weitern Unverschämtheit halber Rammler nicht zu übersetzen, und wir aus Respect vor dem Publicum unserer Leser auch nicht in der Ursprache weiter anzuführen wagen), hätte wohl jeden andern, der sich weniger als Cäsar über die Sprache der Vermessenheit erhaben fühlte, aus der Fassung gebracht.

Wie gemein, und Falls nicht gegründet, (was doch auch möglich wäre, und bei Verleumdungen gegen so ausgezeichnete Männer wie Cäsar, von jedem verständigen Psychologen und Geschichtschreiber, falls er seinen Namen verdienen will, vorausgesetzt werden sollte,) wie verbrecherisch die Ausdrücke und Seitenblicke sind, kann man nur in der Ursprache fühlen. Wie plump aber, davon abgesehen, der Angriff bei diesem Epigramm auf Cäsar überhaupt ist, läßt sich schon aus dem Schlusse desselben beurtheilen, den wir unsern Lesern, wenigstens so gut möglich, in der Uebersetzung geben wollen:

> Zum Henker (sagt er) den hegt ihr? Wie? was vermag er
> Als reich gesalbtes Erbgut zu vergeuden?
> Um dieser Blösse willen, einz'ger Imperator,
> Habt, Schwähr und Eidam*) Ihr, die ganze Welt geplündert?

Möglich ist es, daß man Cäsarn eben dieses schamlose Epigramm bei der Tafel vorlas, wozu allerdigs kein Zeitpunct we-

*) Cäsar und Pompejus.

Digitized by Google

niger unglücklich gewählt werden konnte, als das Fest der Saturnalien, an welchem jedem Menschensohn, quidquid in buccam venit, zu reden erlaubt war. Und daß also ein Mann wie Cäsar um der geheiligten Zügellosigkeit dieses Festes willen keine Miene dabei verzuckte, wäre sehr glaublich, und fast nicht zu verwundern.

Falls aber das Wort des Textes „*vultum*“ eine bloße Glosse ist, und die Worte sagen sollen, daß Cäsar nicht seine Miene nicht verändert, sondern nur überhaupt nichts geändert hat, dann ließe sich die Stelle auf eine Vorlesung dieses Catullischen Epigramms kaum gezwungen anwenden, und Manuzzi hätte vielmehr Recht, welcher der Meinung ist, daß Cäsarn, der auf die strenge Ausführung seiner Gesetze, wie jeder verständige Regent, und besonders auf die Beobachtung seiner lex sumptuaria eifersüchtig war, eine Berichtserstattung und ein Verurtheilungs-Dekret über die ungemessene Pracht und Verschwendung des Mamurra sey vorgelegt worden, und daß er an dem letztern nicht das mindeste geändert habe.

Wären die Handschriften des classischen Alterthums nur größtentheils wenigstens, wie seine Kunstreste, an Einem Orte je versammelt gewesen, was nie gewesen ist, und könnte irgend ein Kenner der Sprache sowohl als des Handschriftenunwesens hierüber gründlich sich unterrichten, so würde die Entscheidung kaum mehr zweifelhaft bleiben können, welche von beiden obigen Erklärungen die einzig richtige seyn möchte.

39. Brief.

17) Da es Sitte der Römer war, dem freigelassenen Sclaven auch seinen Vornamen beizulegen, so hatte Cicero vermuthlich in einem vorigen Briefe an den so eben freigelassenen Tiro sich der Ueberschrift bedient: M. Tullius Cicero M. Tullio Tironi, die

Digitized by Google

ser aber seinen bisherigen Herrn gebeten, ihn nicht so sehr dem Neide seiner ehemaligen Mitsclaven auszusetzen, und in Zukunft es bei dem bloßen Tironi bewenden zu lassen.

18) W. hat hier vermuthlich τρῖψιν, Reibung statt τέρψιν, Vergnügen gelesen, allein es möchte doch ein heiteres Gemüth für die Erhaltung des Lebens der Friction noch vorzuziehen seyn, und auch die Schule von Salerno setzt jene Heiterkeit unter die drei Cardinalforderungen zur Gesundheit obenan, in den bekannten Versen:

Si tibi deficiant medici, medici tibi fiant
Haec tria, mens hilaris, requies moderata, diaeta.

19) Vermuthlich hatte sich Cicero außer dem Pacht an Gelde auch noch täglich eine Anzahl Blumen zu Kränzen ausgebeten, deren sich die Römer so gerne bei ihren Schmausereien und Trinkgelagen bedienten. Von diesem Ausding machte nun Cicero absichtlich einen grenzenlosen Gebrauch, um den Geizhals Motho, der sich keine Erhöhung des Pachts wollte gefallen lassen, wenigstens über den Pacht selbst und seinen übelberechneten Gewinn aus dem Verkauf der Blumen ein wenig toll zu machen, und vielleicht auf diese indirecte Art zu Paaren zu treiben.

45. Brief.

20) L. Nostius Zoilus war, wie aus dem Namen erhellt, ein Freigelassener eines übrigens unbekannten Lucius Nostius, der ihn zum Erben eines Theils seiner Verlassenschaft eingesetzt hatte. Daraus, daß er einen Theil derselben dem Cicero vermachte, ist klar, daß er ein Client von ihm gewesen seyn mußte; und aus dieser Empfehlung an den damaligen Proquästor der Provinz Asien ist zu schließen, daß der Erblasser ein Levantischer Kaufmann, wie wirs nennen, war, und ein Theil seines Vermögens in Geldern und Effecten bestand, die er in dieser, große Handlung treibenden Provinz ausstehen hatte.

Digitized by Google

Cicero's Briefe.

Vierzehntes Buch.

Digitized by Google

Dieſes Buch enthält die Briefe, welche in den erſten zwei Monaten nach Cäſars Ermordung von und an Cicero geſchrieben ſind, oder von dem 15. März bis zu dem 15. Mai des Jahrs der Stadt Rom 709. d. h. ungefähr bis zu der Ankunft des jungen Cäſars Octavianus, den der Ermordete zu ſeinem Erben eingeſetzt hatte.

Conſuln waren

M. Antonius und

P. Cornelius Dolabella.

Digitized by Google

I.

Cicero an Basilus*) [1]).

VI. 15. ad Div.* 709.

Ich wünsche dir Glück — freue mich an meinem Theil — liebe dich — wache für dein Interesse — wünsche auch von dir geliebt zu seyn und benachrichtigt zu werden, was du machst und was man thut**).

*) L. Minucius Basilus, einer von den zusammenverschwornen Cäsarsmördern, der in der ersten tumultuarischen Bewegung, welche die That selbst und die bekannte Rede des Antonius in der Stadt verursachte, so wie die übrigen Verschwornen, sich für den Augenblick aufs Land geflüchtet hatte. Daß dieses Billet bald nach dem berüchtigten 15. März geschrieben worden, und Cicero's Glückwunsch sich auf den Antheil beziehe, den dieser Senator an dem sogenannten Tyrannenmord gehabt, scheint Martyni-Laguna's sehr lesenswürdige Einleitung zu diesem merkwürdigen Briefchen außer allen Zweifel gesetzt zu haben. S. dessen zu Leipzig 1804 bei Göschen herausgekommene vortreffliche, aber durch ein beklagenswerthes Schicksal unvollendet gebliebene Ausgabe der Epp. ad Divers. vol. I. pag. 355. seq.

**) „quid agatur" — nehmlich von den Häuptern der Verschwörung, die sich in der Wirkung, die sie von diesem patriotischen Meuchelmorde erwartet hatten, gewaltig betrogen fanden.

Digitized by Google

2.

Bithynicus [2]) an Cicero.

VI. 16. ad Div. 709.

Wenn nicht viele und gerechte Ursachen einer persönlichen Freundschaft zwischen uns vorwalteten, so würde ich sie auf diejenige zurückführen, die bereits unter unsern Eltern bestand: was ich denen zu thun überlasse, welche die von ihren Vätern angeerbte Freundschaft nicht durch eigene gegenseitige Dienste zu unterhalten beflissen waren. Ich setze also mein Vertrauen bloß auf unsere eigene Freundschaft, indem ich dich bitte, daß du mich, während meiner Abwesenheit bei allen Gelegenheiten in deinen Schutz nehmen wollest, wofern du anders glaubst, daß das Andenken keines Verdienstes, so du dir um mich machst, jemals in meinem Gemüth ersterben könne.

3.

An Atticus *).

XIV. 1. 709.

Ich habe einen Abstecher zu dem gemacht, von dem ich heute früh mit dir sprach **). — Wenn man ihn hört, so ist die

*) Aus einem nicht weit von Rom entfernten Landgut, wohin sich Cicero bald nach Cäsars Tode zurückzog.

**) Daß die Rede von ihrem gemeinschaftlichen Freunde, dem Rö-

Digitized by Google

Sache so tief hinein verdorben, daß ihr nicht mehr zu helfen ist. „Wenn ein Mann von so ausserordentlichem Genie [wie Cäsar] keinen Ausgang [aus dem Labyrinth] gefunden habe, wer würde itzt einen finden?“ Mit Einem Wort, er behauptete, Alles sey verloren — was ich eben nicht für so gewiß nehmen möchte — und er sagte es mit einem Ausdruck von Freude, und versicherte, in weniger als 20 Tagen würde ein Aufstand in Gallien ausbrechen*). — Er habe [zwar?] seit dem 15. März, ausser dem Lepidus mit Niemand**) gesprochen. — Kurz und gut, so leicht würden sich die Sachen nicht beschwichtigen lassen. — O des klugen Oppius, dem Cäsars Tod darum nicht weniger nahe geht, der aber doch nichts sagt, was irgend einem Gutgesinnten anstößig seyn könnte! — Doch hievon nichts weiter! Du, wenn ich bitten darf, was auch Neues vorgeht und es muß dessen viel seyn — laß dich nicht verdrießen, es mir zu schreiben. Z. B. ob das, was man von Sextus Pompejus sagt, auch zuverläßig ist? Aber hauptsächlich, was du von unserm Brutus weißt. Von diesem (sagte mir der, bei dem ich unterwegs einsprach,) pflegte Cäsar öfters zu sagen: es liegt viel daran, was dieser [junge Mann] will; denn was er will, das will er stark. Besonders müsse dies Cäsarn aufgefallen seyn, als

mischen Ritter C. Matius sey, wird sich aus den nächstfolgenden Briefen ergeben. Dieser Matius, einer der vorzüglichsten seines Standes war Cäsarn ungemein ergeben gewesen und in einem ähnlichen Verhältniß zu ihm gestanden, wie Atticus zu Cicero — doch, nichts weiter hier von ihm, da wir ihn bald aus einem Brief an Cicero sehr genau werden kennen lernen.

*) Diese Vorhersagung traf, gegen alles Vermuthen nicht ein. Die Gallier hielten sich während des ganzen folgenden Bürgerkriegs ruhig.

**) Von der Cäsarschen Partey.

Digitized by Google

Brutus zu Nicäa für den König Dejotarus gesprochen; denn er habe sich geäußert, Brutus rede sehr heftig und frei. Auch habe er, (denn ich erzähle dir diese Dinge, wie sie mir wieder einfallen,) da ich unlängst auf Ansuchen des Gestius mich zu ihm begab und [im Vorsaal] sitzend wartete, bis ich zu ihm gerufen wurde, habe er gesagt: wie könnt' ich noch zweifeln, daß ich sehr verhaßt seyn müsse, da ein Mann wie Marcus Cicero im Vorsaal warten muß und mich nicht nach seiner Gelegenheit sprechen kann? Zwar wenn irgend einer ist, der es so genau nicht nimmt, so ists dieser: und doch zweifle ich nicht, daß er mir herzlich gram ist. Diese und ähnliche Züge viel hörte ich bei Matius. — Aber wieder zur Hauptsache. Schreibe mir Alles, Kleines wie Grosses: ich an meinem Theil werde nichts unbemerkt vorbei lassen.

4.

An Ebendenselben.

XIV. 2. 709.

Deine zwei Briefe erhielt ich gestern. Aus dem ersten ersah' ich, was im Theater aus Veranlassung des Publius [Syrus] vorgefallen: gute Zeichen, daß die Menge mit uns einstimmt[3]). Daß dem Lucius Cassius*) so gewaltig applaudirt wurde, kam mir sogar spaßhaft vor. Im zweiten, wo die Rede vom

*) Einem Bruder des Cäsarmörders, der aber an der That keinen Theil genommen hatte.

Digitized by Google

Glazkopf*) ist, irrest du dich, wenn du meinst, es gehe so üppig bei ihm zu**). — Ich verweilte nicht bis zum Essen bei ihm, wiewohl mich seine Redseligkeit länger aufhielt, als ich gedacht hatte. Was aber die Bemerkung betrifft, welche Cäsar, als ich auf Ersuchen des Sestius zu ihm gieng, und im Vorsaal sitzend wartete, bis ich vorkommen könnte — gegen ihn über mich machte: so habe ich, wie es scheint, mich nicht deutlich genug ausgedrückt. Seine Worte waren diese: „Was für „ein Thor müßt' ich itzt seyn, wenn ich diesen so gefälligen „Mann für einen Freund hielte, da er so lange sitzen und war„ten muß, bis es mir gelegen ist, ihm Gehör zu geben?" Uebrigens kannst du für gewiß nehmen, daß dieser Kahlkopf ein geschworner Feind der Ruhe — und das ist soviel gesagt, als des Brutus — ist [4]).

Ich gehe heut in's Tusculanum, morgen nach Lanuvium ***), von da, denke ich, nach Astura. Zur Aufnahme deiner Pilia ist alles bereit: nur wünschte ich, sie brächte eure Tochter mit: Aber ich kann dirs nicht verdenken [daß du dich nicht auch von ihr trennen willst]. An beide meinen Gruß.

*) Matius, den er durch das Wort Madarus bezeichnet, welches auf Griechisch einen Kahlkopf bedeutet.

**) Und dies habe mich so lange bei ihm aufgehalten. Ich folge hier der Lesart und Auslegung des Gronovius, die mir ungleich natürlicher scheint, als die gemeine Lesart, von welcher Mongault, Ernesti u. o. sich zu einer höchst gezwungenen Auslegung verleiten lassen.

***) Eine Stadt in Latium, wo Cicero ebenfalls ein Landgut hatte.

Digitized by Google

5.

An Ebendenselben.

XIV. 3. 709.

Dein Brief lautet noch ganz ruhig. — Mög' es noch lange so seyn! wiewohl Matius es für unmöglich hielt *). Indessen haben unsere Werkleute **), die, um Getreide zu holen, nach Rom gegangen, und leer wieder zurück gekommen waren, die Nachricht mitgebracht, die ganze Stadt sey in Bewegung, weil es heiße, alles Getreide werde in das Haus des Antonius geschafft; unfehlbar ein bloßer Panischer Schrecken; denn sonst hättest du mir was davon geschrieben.

Der Corumbus des Balbus***) hat sich noch nicht bei mir sehen lassen; er ist mir bloß dem Namen nach bekannt: denn er soll ein geschickter Baumeister seyn.

Daß du von gewissen Leuten zum Besiegeln ihrer Testamente erbeten wirst, hat wohl seinen guten Grund. Sie wollen, daß ich glauben soll, sie seyen mir nicht abhold; ich sehe auch nicht, warum es ihnen nicht wirklicher Ernst seyn sollte. — Doch was kümmert das mich? Suche indessen doch die Gesinnung des Antonius auszuspüren, wiewohl ich glaube, daß ihn seine großen

*) Hier erfahren wir endlich den wahren Namen des Mannes, den er im 3ten Brief nur durch seine Glatze bezeichnet, vermuthlich aus übler Laune, daß dessen Ansicht der Dinge, die damals alle Köpfe und Gemüther beschäftigten, von der seinigen abstach.

**) Cicero war, wie es scheint, mit einem beträchtlichen Bau auf seiner Tusculana beschäftigt. Zu einer solchen Zeit eine so unbegreifliche Sicherheit!

***) Vermuthlich ein Leibeigener oder Freigelaßener desselben.

Digitized by Google

Dinee's viel zu sehr beschäftigen, als daß er an was Böses denken könnte *). Du, wenn irgend etwas von Bedeutung vorgefallen ist, so theile es mir mit, wo nicht, so halte dich an die witzigen Einfälle unserer Mimen **), und sage mir, wie sich das Volk dabei benimmt. — Meinen Gruß an Pilia und Attica.

6.

An Ebendenselben.

XIV. 4. 709.

Was meinst du, daß ich dir aus Lanuvium zu schreiben haben könne? Ich hingegen vermuthe, daß du mir von dort aus täglich was Neues zu schreiben hättest. Die Sachen fangen an zu gähren. Denn da [ein so feiner Mann wie] Matius aus einem solchen Tone spricht, was meinst du werden die andern thun? Du kannst dir vorstellen, wie es mich schmerzen muß, daß — was noch in keinem andern Freistaat der Fall war — mit der wieder erlangten Freiheit nicht auch die Republik wieder

*) Ist's möglich, daß der sonst so scharfsinnige Cicero sich so entsetzlich irren konnte?

**) Mimus war der gemeinschaftliche Name einer Art von satirischen Monodramen, des Dichters, der sie machte, und des Künstlers, der sie unter einem äußerst lebhaften und komischen Geberdenspiel, auf dem Schauplatz deklamirte: welches damals gewöhnlich von ebendenselben Personen geschah. Das Belieben so Cäsar an dem Mimen Publius Syrus und seinen Stücken fand, hatte diese Gattung von dramatischen Darstellungen itzt zur Mode gemacht.

Digitized by Google

hergestellt ist. Es ist entsetzlich, was die Leute *) reden, und wie sie drohen! Zu dem fürcht' ich noch Krieg in Gallien, und was noch aus Sextus Pompejus werden mag. Und dennoch, wenn auch das Schlimmere zum Schlimmen käme, bleibt der 15te März mein Trost **). Unsere Heroen haben das, was durch sie gethan werden konnte, aufs glorreichste und herrlichste vollbracht. Was noch zu thun übrig ist, erfordert Geld und Kriegsheere — was wir nicht haben. Dies schrieb ich dir, damit du, wenn etwas Neues vorfällt, (und ich versehe mich dessen alle Tage) es mir unverzüglich berichtest. Hätten wir aber auch nichts Neues, so laß uns dennoch unserer alten Gewohnheit treu bleiben und einander täglich kleine Briefchen schreiben. An mir soll es gewiß nicht fehlen.

7.

An Ebendenselben.

XIV. 5. 709.

Ich hoffe, es sey dir itzt wieder — wie ich wünsche, da du dein kleines Fieber durch Fasten zu beschwichtigen gesucht hast: aber ich wünsche doch gewiß zu wissen, wie dirs geht.

Ein gutes Zeichen, daß es dem Kahlkopf***) leid thut, dem Brutus verdächtig zu seyn †). Kein gutes, wenn (wie verlautet)

*) Die Cäsarischen.

**) Traurige Verblendung!

***) „Calvena", Matius.

†) Daß er nicht gut gegen die Republik gesinnet sey, weil er den Cäsarmord zu mißbilligen schien.

Digitized by Google

die in Gallien stehenden Legionen in vollem Anmarsch sind *). Und meinst du diejenigen, die in Spanien waren, werden nicht die nehmlichen Forderungen machen? Und die, welche Annius — Caninius wollt' ich sagen — [als Vortrab zum Parthischen Krieg, nach Griechenland] führte?

Der Würfelspieler **) wird uns vielen Spuck machen. Denn wie leicht wäre diese Zusammenverschwörung der Freigelaßenen Cäsars ***) zu unterdrücken, wenn Antonius rechtliche Gesinnungen hegte? — O über meine alberne Schamhaftigkeit, daß ich Anstand nahm, mir eher eine Legation †) geben zu lassen, als bis der Senat Ferien hätte! — damit es nicht so aussähe, als ob ich die gute Sache in dieser Gährung verlassen wolle, welcher, wenn ich könnte, entgegen zu arbeiten, allerdings meine Schuldigkeit wäre. Aber du siehest, was für Magistrate (wenn man sie anders so nennen kann) wir haben. Du siehst, wie sie, Trabanten des Tyrannen, an der Spitze von Kriegsheeren stehen; du siehst Campanien von seinen Veteranen besetzt, lauter Umstände, die das Feuer anzublasen geschickt sind: diejenigen hingegen, die vom Schutz des ganzen Erdkreises umgeben seyn, und in der höchsten Achtung stehen sollten, nicht nur weder gelobt noch geliebt, sondern genöthigt sind, sich in ihre Mauern einzuschließen. Und doch sind auch diese, in Vergleichung mit dem kläglichen Zustand des Gemeinwesens, glücklich zu nennen. In-

*) Um die Belohnungen, die ihnen Cäsar so oft versprochen hatte, in Empfang zu nehmen.

**) Antonius.

***) Die bei dem feierlichen Leichenbegängniß ihres so schmählich ermordeten Patrons ausbrach.

†) Einen Auftrag vom Senat, wodurch ein Senator berechtigt wurde, sich auf unbestimmte Zeit von Rom zu entfernen.

Digitized by Google

dessen wünschte ich zu wissen, was man sich von der Ankunft des jungen Octavius *) verspricht; ob man ihm häufig entgegen geht, und ob einige Vermuthung ist, daß die Sachen eine neue Wendung nehmen könnten? Ich denk' es nicht **); aber wie es auch damit seyn mag, wissen möcht' ichs doch. Dies schrieb ich am 10ten April aus Astura, auf der Rückreise zu dir begriffen.

8.

An Ebendenselben.

XIV. 6. 709.

Am 12ten April erhielt ich deinen Brief zu Fundi ***) bei Tische. Vor allem beruhigte mich die Nachricht, daß dir wieder besser ist, und dann daß es auch im Uebrigen besser steht, als mich dein letzter es erwarten ließ. Denn daß die Gallischen Legionen im Anzuge seyen, war eine bitterböse Neuigkeit. Wann Octavius kommen wird, ficht mich wenig an. — Ich bin neugierig, was man mit dem Marius [5]) anfangen wird, den, wie ich glaubte, Cäsar bereits aus dem Wege geschafft hätte. — Mit der Unterredung des Antonius mit unsern Heroen bin

*) Des neunzehnjährigen Großneffen, adoptirten Sohnes und Universalerben Cäsars.

**) Und warum nicht? Es war doch wahrscheinlich genug.

***) Einer Municipalstadt zwischen Formiä und Terracina, heut zu Tage Fundi.

Digitized by Google

ich, nach Gestalt der Sachen, nicht übel zufrieden: doch habe ich bis itzt noch an nichts Freude als am 15ten März. Denn da ich dermalen mit unserm Ligur zu Fundi bin, wie unerträglich ists mir, das schöne Gut des wackern Sertilius *) in den Händen eines Schäckers wie Curtilius zu sehen! Was ich von diesem sage gilt von allen seinesgleichen. Kann etwas erbärmlicheres seyn, als daß wir die Handlungen Cäsars, um derentwillen er uns so verhaßt war, noch für gültig anerkennen müssen?**) Auch die Consuln und Volkstribunen, die er auf zwei Jahre verordnet hat? Wahrlich, ich sehe keine Möglichkeit, wie ich mich noch länger mit den öffentlichen Staatsverhandlungen abgeben könnte. Denn es läßt sich doch schwerlich etwas ungereimteres denken, als daß, während man die Mörder des Tyrannen in den Himmel erhebt, die Handlungen des Tyrannen hingegen vom Senat bekräftigt und gehandhabt werden sollen. Aber du siehst ja, wer die Consuln sind, wer die übrigen Magistrate, wenn man sie anders so nennen kann; du siehst, wie weit die Mattherzigkeit der Optimaten geht! In den Landstädten sind die Leute vor Entzücken außer sich. Ich kann dir nicht genug sagen, wie groß und allgemein ihre Freude ist! wie mir alles zuläuft! wie begierig die Leute auf jedes Wort horchen, was mir über diesen Gegenstand entfällt! Gleichwohl erfolgt kein einziges Dekret! So treffliche Staatsverwalter sind wir, daß wir uns vor den Ueberwundenen fürchten! dies schreibe ich dir, nachdem

*) Eines römischen Ritters von der Pompejanischen Partey, dessen Güter von Cäsar confiszirt worden waren.

**) Dies war die erste Bedingung des von Antonius mit Brutus und seinem Anhang wenige Tage nach Cäsars Tode eingegangenen Vertrags. Jener gieng darin immer weiter, und forderte zuletzt, daß sogar jedes Zettelchen, worauf Cäsar irgend eine Verordnung, Anweisung, Schenkung u. dergl. wirklich oder vorgeblich geschrieben, gesetzliche Kraft haben müßte.

Digitized by Google

der Nachtisch aufgetragen worden; ein Mehreres, vornehmlich den Staat betreffend, künftig. Auch du, melde mir, was du machst, und was geschieht.

9.

Decimus Brutus *) an Marcus Brutus und Cajus Cassius.

XI. 1. ad Div. 709.

Vernehmet, wie es mit uns steht. Gestern Abend kam Hirtius zu mir, und berichtete mich, wie Antonius gesinnt sey; so boshaft nehmlich und treulos als möglich. Denn er sagt, er könne weder mir die Provinz **) überlassen, noch glaube er, irgend einer von uns sey in der Stadt sicher, so heftig seyen die Soldaten und der gemeine Mann gegen uns aufgebracht. Daß beides falsch ist, merkt ihr, denk' ich, ohne mich; wahr hingegen, was mir Hirtius handgreiflich bewies: Antonius fürchte, wenn das Ansehen, worin wir stehen, auch nur in etwas unterstützt würde ***), dürfte ihnen gar bald keine Rolle mehr in der Republik zu spielen übrig bleiben. — Da ich mich nun in dieser Klemme sah, hielt ich für das zweckmäßigste, für mich und unsere übrigen Mitgenossen freie Legationen †) zu verlan-

*) Einer der Mörder Cäsars.

**) Nehmlich Gallien diesseits der Alpen, die Cäsar ihm angewiesen und der Senat nach dessen Tode bestätigt hatte.

***) Von der Republikanischen Partey im Senat und unter dem Volke.

†) Was dies sey, ist schon mehrmals erklärt worden.

Digitized by Google

gen, damit wir doch einen anständigen Vorwand bekämen, Italien verlassen zu können. Diese versprach er uns vom Senat zu verschaffen; und gleichwohl zweifle ich, ob er sie erhalten wird, so groß ist der Uebermuth der Cäsarischen und ihrer Erbitterung gegen uns. Bewilligen sie uns aber auch was wir verlangen, so wird es doch nicht lange anstehen, bis sie uns für Feinde des Staats erklären, und uns Feuer und Wasser untersagen. Was ist also dein Rath, werdet ihr mich fragen? Ich antworte: dem Augenblick nachzugeben, Italien zu verlassen; nach Rhodus, oder irgend einen andern Winkel des Erdbodens auszuwandern. Ereignet sich ein günstiger Zufall, so kehren wir nach Rom zurück: geht es leidlich, so leben wir außer unserm Vaterland; im schlimmsten Fall lassen wirs aufs Aeußerste ankommen.

Vielleicht fällt einem von euch hier ein: warum sollen wir warten, bis es so weit mit uns kommt? warum unternehmen wir nicht gleich etwas? Weil nicht abzusehen ist, wo wir festen Fuß fassen könnten, — als etwa bei Sextus Pompejus oder Cäcilius Bassus; *) welche hoffentlich bei der Nachricht von Cäsars Tode wieder Muth fassen werden. Es wird aber immer früh genug seyn, uns zu ihnen zu begeben, wenn wir wissen, wie weit ihre Kräfte reichen. Wollt ihr, daß ich indessen für dich und Cassius etwas versprechen soll, so bin ich dazu erbötig. Hirtius ist der Meinung, ich soll es thun. Ich bitte euch also, mir bald zu antworten. Denn ich zweifle nicht, Hirtius werde mich noch vor der vierten Stunde wissen lassen, an welchem Orte wir mit Sicherheit zusammenkommen können. Schreibt mir, wohin ihr wollt, daß ich komme. — Nach meiner neuesten Unterredung mit Hirtius bin ich gesonnen zu verlangen, daß uns verstattet werde, unter Bedeckung einer uns vom Staat zugegebenen Garde in Rom zu seyn. Ich glaube

*) Jener stand damals im mittägigen Spanien, dieser in Syrien.

Digitized by Google

nicht, daß die Cäsarischen uns dies zugestehen werden. Es würde ihnen sehr übel ausgedeutet werden *). Doch ich glaubte es sey nichts, was ich nicht verlangen dürfe, wenn ich es für billig hielte.

10.

Cicero an Atticus.

XIV. 7. 709.

Am 14ten April sah ich [den Consularen] Aemilius Paulus **) in Cajeta. Von ihm erhielt ich Nachricht über den [vorgeblichen] Marius, und die Republik betreffend einige andere, in der That sehr schlimme Dinge. Von dir erhielt ich nichts; von meinen Leuten ist keiner gekommen: aber Brutus, höre ich soll zu Lanuvium gesehen worden seyn. Wo wird er denn endlich bleiben? denn so sehr mich das übrige interessirt, von diesem verlangt mich alles zu wissen.

Gegenwärtiges schrieb ich am 15ten April, unmittelbar, ehe ich mein Formianum verließ, um am folgenden Tag im Puteolano einzutreffen.

Von meinem Sohn erhielt ich eine sehr nett und zierlich geschriebene, ziemlich lange Epistel. Das übrige [was man mir

*) Von allen guten Bürgern, daß die Befreier des Vaterlandes mitten in Rom einer solchen Maßregel für ihre Sicherheit bedürften.

**) Der mit C. Marcellus im Jahr 703 Consul gewesen war.

Digitized by Google

von ihm rühmt] könnte allenfalls erdichtet seyn: die Schönheit der Handschrift beweist wenigstens, daß er gelehrter worden ist [6]). Uebrigens erneuere ich meine Bitte, in Betreff des Puncts worüber ich schon neulich mit dir gesprochen, dahin zu sehen, daß ihm nichts abgehe. Dies fordert Ehre und Würde nicht weniger von mir als Pflicht, und so, weiß ich, betrachtest du die Sache auch. Ich bin daher, wenn ich es möglich machen kann, gesonnen im kommenden Sextil (August) nach Griechenland abzugehen. Dies wird alles, was zu thun ist, erleichtern. Da die Zeiten aber so sind, daß sich nie mit Gewißheit voraus sagen läßt, was sich für mich schickt, was ich darf, was mir zuträglich ist: so bitte ich dich nochmals, mache dir eine Angelegenheit daraus, daß wir den jungen Menschen aufs anständigste und reichlichste unterhalten. Hierüber und über alles übrige was mich angeht, laß also, wie du gewohnt bist, deine Gedanken walten, und schreibe mir das Resultat davon, oder, Falls du nichts anders hättest, alles was dir vor die Feder kommt.

11.

An Atticus.

XIV. 8. 709.

Du glaubtest mich, als du mir schriebst, schon auf meinen Gütern an der Küste, aber dein Brief wurde mir am 15ten April auf meinem kleinen Vorwerkchen bei Sinuessa [7]) eingehändigt. — Marius hat es nicht besser verdient *), wiewohl mirs

*) Atticus hatte ihm also geschrieben, daß dieser gefährliche Betrüger seinen Lohn empfangen habe.

Digitized by Google

für den Enkel des L. Crassus leid ist. *) — Vortrefflich, daß auch unser Brutus mit Antonius zufrieden ist. Denn was den, in einem gemäßigten und freundschaftlichen Ton geschriebenen Brief [des Lepidus an Brutus] betrifft, den, (wie du mir meldest) Junia **) dich lesen lassen, so hat mir Paullus ***) einen andern von ihm mitgetheilt, an dessen Schluß er sagt: es werde ihm nach dem Leben gestellt; er habe es von sehr zuverläßigen Personen. Dies wollte mir nicht gefallen, ihm noch viel weniger †).

Daß die Königin ††) sich aus dem Staube gemacht, kann ich wohl leiden. Aber wie Clodia †††) sich benommen, schreibe mir. Des Geschäfts der Byzantiner wirst du dich annehmen, und den Pelops ††††) deßhalb zu dir berufen. Dafür will ich dir auch nach deinem Wunsche melden, wie es zu Bajä hergeht,

*) Für den er sich nehmlich ausgab.

**) Schwester des Brutus und Gemahlin des M. Lepidus.

***) Bei seinem dem Cicero vor zwei oder drei Tagen gemachten Besuch.

†) Daß Lepidus solchen Ohrenbläsern Gehör gab, bewies wie wenig er den Brutus und die übrigen Freunde der Republik kannte, und war von bösen Vorbedeutungen für sie.

††) Kleopatra von Aegypten, die dem Cäsar einen Besuch zu Rom gemacht hatte, und (wie diese Stelle anzudeuten scheint) noch einige Wochen nach dem 15ten März daselbst geblieben war.

†††) Die berüchtigte Schwester des tödtlichen Feindes Cicero's. Er meinte, denke ich, was für eine Rolle sie seit Cäsars Tod gespielt.

††††) Einen gelehrten Freund Cicero's und (vermuthlich) Geschäftsträger der Byzantiner.

Digitized by Google

und dir den dortigen Bachantenchor*), sobald ich mich selbst näher mit ihm bekannt gemacht, so nach dem Leben schildern, daß kein Zug fehlen soll.

Von dir erwart' ich mit Schmerzen, was die Gallier, die Spanier und Sextus machen. Es wird mit dem übrigen, was du mir zu schreiben hast, in Einer Mühe hingehen.

Daß die kleine Uebelkeit, die du als Ursache angiebst, dir etwas Muße verschafft hat, mag ich ganz wohl leiden; denn ich glaubte es deinem Briefe unterm Lesen anzusehen, daß du ein wenig ausgeruht. — Vom Brutus schreibe mir immer alles was du weißt — wo er ist? was er denkt? Hoffentlich soll er nun, auch ohne alle Bedeckung in der ganzen Stadt sicher umherschweifen können. — Und dennoch — **).

12.

An Ebendenselben.

XIV. 9. 709.

In die gegenwärtige Lage des Gemeinwesens haben mich deine Briefe — deren mir der Freigelassene des Vestorius

*) Wo Antonius mit seinen Brüdern und Schwestern in der Leichtfertigkeit (die Roués von Cäsars engerem Ausschuß) es vermuthlich toll genug trieben. Cicero war jetzt den Tempeln ihrer Orgien nahe genug, um seinen Freund mit dem neuesten aus diesen Gegenden zu bedienen.

**) Trau! Schau! Wem! Um zwei solchen Consuln zu trauen — den ersten Günstlingen Cäsars — der Mörder Cäsars! — hätte Brutus auch gar zu treuherzig seyn müssen!

Digitized by Google

mehrere auf einmal gebracht hat — helle Blicke thun lassen. Aber vor allem laß mich auf die Puncte antworten, wornach du dich erkundigst. Erstens also, macht mir das Cluviussische Vermächtniß großen Spaß*). Auf die Frage aber, warum ich den Baumeister Chrysippus hieher beschieden, laß dir sagen, daß mir von den Buden und Waarengewölben zwei völlig zusammen gefallen sind, und die übrigen einen so nahen Einsturz drohen, daß nicht nur die Miethleute, sondern sogar die Mäuse ausgezogen sind.

So etwas nennen andere ein großes Unglück, ich nicht einmal einen kleinen Verdruß. O Sokrates und Ihr Sokratiker alle! Nie werd' ich euch genug danken können! Große Götter! Wie sogar nichts sind solche Dinge in meinen Augen! Indessen ist doch auf Anrathen und Betrieb des Vestorius ein Plan zum neuen Bau gemacht, vermöge dessen mir dieser Schaden noch Gewinn bringen wird.

Hier ist ein großer Zusammenfluß von Leuten, und wird, wie ich höre, noch größer werden. Wer nicht fehlen darf, sind die ernannten Quasi-Consuln**). Gute Götter! die Tyrannei lebt noch und der Tyrann ist todt. Wir freuen uns seines gewaltsamen Todes und verfechten seine Handlungen. Dafür

*) Der im Jahr 708 schon verstorbene Wechsler M. Cluvius zu Puteoli hatte ihm in seinem Testamente einen Theil seiner daselbst gelegenen Besitzthümer vermacht, wovon Cicero bisher wenig Notiz genommen, jetzt aber, da er sich auf einem seiner schönsten Landsitze ohnweit Pozzuol aufhielt, gaben ihm die baufälligen und eingestürzten Buden und Gewölber, um welche ihn Cluvius reicher gemacht, Beschäftigung und Zerstreuung, (was er damals am nöthigsten hatte) und aus diesem Grunde sagt er, daß ihm diese Erbschaft großen Spaß mache.

**) Hirtius und Pansa, welche Cäsar aus eigener Machtgewalt für das Jahr 710 ernannt hatte.

Digitized by Google

müssen wir auch leiden, daß ein Mensch, wie Marcus Curtius*) uns solche Vorwürfe macht, daß man sich des Lebens schämen möchte, — und das mit Recht. Denn besser wärs tausend mal zu sterben, als geduldig zuzusehen, wie es jetzt zugeht, und, meines Bedünkens, noch lange so fortgehen kann. Auch Balbus ist hier und öfters bei mir. Er hat einen Brief aus Syrien, vom letzten Tag des verwichenen, worinn ihm Antistius Vetus**) berichtet, er habe den Cäcilius so enge eingeschlossen gehalten, daß er ihm nicht hätte entgehen können, als der Partherkönig Pacorus unversehens in Syrien eingefallen sey: dadurch sey ihm dann jener durch die Lappen gegangen, und er selbst hätte viele von den Seinigen eingebüßt; wovon er die Schuld auf den Volcatius schiebt. Es steht also vermuthlich dort ein Krieg bevor. Doch davon mögen Dolabella und Nicias Kundschaft nehmen***)! Bessere Nachrichten hatte

*) Ein Cäsarianer, von welchem Cicero schon oft mit Verachtung gesprochen hat. Z. B. im 52. Br. des 12. Buchs.

**) Ein Anhänger Cäsars und von diesem mit Truppen abgeschickt, gegen den Cäcilius Bassus, ehemaligen Pompejaner, der seit der Pharsalischen Schlacht Mittel gefunden hatte, nach und nach ein Kriegsheer auf seine eigene Hand zusammen zubringen. Wen die unbedeutende Rolle, die dieser Mann damals spielte, etwa interessirte, könnte bei Dion Cassius im 47. Buch seine Wißbegierde stillen. Vom Cäcil. Bassus spricht Cicero in der Rede pro *Dejotaro*, im Vorbeigehen, als von einem gewissen Cäcilius, woraus wenigstens so viel klar ist, daß er nie ein öffentliches Staatsamt bekleidet hatte.

***) Jener als neuernannter Proconsul von Syrien: dieser (den ihm Cicero scherzweise an die Seite stellt) ein Griechischer Belletrist (wie wirs nennen) der seit kurzem bei Dolabella lebte und sehr viel bei ihm galt; vermuthlich, weil er einer von den Graeculis war, die alles wußten und zu allem zu gebrauchen waren.

Digitized by Google

Balbus aus Gallien. Der Brief, den er von daher hatte, war 21 Tage alt. Die Germanen und andere dortige Völkerschaften, (heißt es darin) hätten, sobald sie gehört, was mit Cäsarn vorgegangen, Abgeordnete an Aurelius, den Stellvertreter des Hirtius*) abgeschickt, um ihn ihres Gehorsams gegen alles, was ihnen befohlen werden würde, zu versichern; was willst du mehr! Alles ist [auf dieser Seite] lauter Friede: ganz das Gegentheil von dem, was mir der Kahlkopf geweissagt hat.

13.

An Ebendenselben.

XIV. 10. 709.

Das wär' es also? Dahin hätte es dein und mein Brutus gebracht, daß er allenfalls zu — Lanuvium seyn könnte, so lang er wollte? Daß Trebonius**) auf Schleifwegen in seine Provinz abgehen müßte? Daß alle Handlungen Cäsars, alles was er aufs Papier geworfen, jedes ihm entfallene Wort, alle seine Zusagen, ja seine bloßen Gedanken noch mehr gelten sollen, als bei seinem Leben selbst? Du erinnerst dich, wie ich

*) In der Präfectur von Gallia Belgica, die er im vorigen Jahr (wie es scheint) von Cäsar erhalten hatte.

**) Den der Senat nach Cäsars Ermordung als Proconsul nach Asien schickte und der zugleich die Stelle eines Unterfeldherrn des Brutus bekleidete.

Digitized by Google

gleich an jenem ersten Capitolinischen Tage*) schrieb, der Senat müßte noch an dem nehmlichen Tage von den Prätoren aufs Capitolium berufen werden? Große Götter, was konnte nicht damals zu Stande gebracht werden, da alle Gutgesinnten, selbst die lauwarmen jubelten, die Bösewichte hingegen allen Muth verloren hatten? Du schiebst die Schuld auf die Senatsversammlung am 18. März**). Was konnte da geschehen? Da war es bereits aus mit uns. Erinnerst du dich denn nicht, wie laut du sagtest, alles sey verloren, wenn ihm ein ordentliches Leichenbegängniß verstattet werde? Und er wurde sogar im Forum verbrannt, ihm ward eine zum heftigsten Mitleiden reizende Lobrede gehalten, und Sclaven und Bettler mit brennenden Fackeln wurden ausgeschickt, unsere Häuser in Brand zu stecken***). Was sind nun die Folgen? Daß sie sich unterstehen dürfen, einem guten Bürger ins Gesicht zu sagen: Was? du willst dich gegen einen Wink von Cäsar regen? Nein! Solche Dinge kann ich nicht ertragen! 'Eher will ich aus einem Lande ins andere bis ans Ende der Erde wandern†). Das deinige††) liegt noch zu nahe†††).

Deine Uebelkeit ist doch nun vorüber? Aus deinem Briefe glaube ich wenigstens es vermuthen zu dürfen.

*) Als die Cäsarmörder nach vollbrachter That sich aufs Capitol zurückzogen.

**) Sollte heißen am 17ten. S. die Erläuter. 8).

***) Dies geschah schon am 15. März.

†) Im Original ist eine Anspielung auf einen Vers im Prometheus des Aeschylus.

††) Epirus.

†††) Eigentlich: Deins ist mir noch zu widrig, d. h. den Winden und Stürmen des Bürgerkriegs ausgesetzt, mithin zu nahe!

Digitized by Google

Ich komme nun auf die Tebaſſen, die Frangonen, die Scäva's zurück*). Kannſt du glauben, dieſe Leute werden ſich in ihren neuen Beſitzungen ſicher glauben, ſo lange wir ſtehen? — wiewohl ſie uns mehr Mannheit zugetraut, als wir ihnen gezeigt haben. Sind das etwa Leute, denen nichts über Frieden geht, und nicht vielmehr diejenigen, die es von Anfang an aufs Rauben abgeſehen hatten? Aber wie ich dir von meinem Unwillen ſchrieb, das Gut des Sextilius in den Händen eines Curtilius zu ſehen, hatte ich ſogleich einen Cenſorinus, Muſtela, Plancus Burſa, Poſtumius, und dieſe ganze Gattung**) im Sinn. Beſſer wär' es geweſen, wenn wir, ſo wie Cäſar gefallen war, ſogleich auch unſer Leben [an die Ausrottung der Häupter ſeines Anhangs] ſetzten, und lieber alle umkamen, was doch nimmer mehr geſchehen wäre***), als ſolche Schändlichkeiten ſehen zu müſſen! Octavius langte am 18ten April zu Neapel an. Dort beſprach er ſich am folgenden Morgen mit Balbus, und noch an demſelben Tage mit mir in meinem Cumano, und erklärte ſich, daß er die Erbſchaft [ſeines Großoheims] antreten wolle. Aber, wie du ſchreibſt, es wird zwiſchen ihm und Antonius ernſtliche Händel abſetzen.

Für deine Buthrotiſche Anliegenheit, werd' ich, wie es meine Schuldigkeit iſt, mein möglichſtes thun.

*) Veteranen, unter welche Cäſar, zur Belohnung ausgezeichneter Verdienſte um ihn, eingezogene Güter von Pompejanern ausgetheilt hatte. Dieſe drei Namen ſtehen hier für eine Menge anderer ihres gleichen.

**) Von Cäſar'ſchen und Antoniuſſiſchen Creaturen.

***) Wenn man ſogleich im erſten Enthuſiasmus der Optimaten, und der erſten Beſtürzung der Cäſarianiſchen zum Werk geſchritten wäre.

Digitized by Google

Du fragst, ob ich mit meiner Cluviusischen Erbschaft schon so weit sey, daß ich auf 100,000 Sesterzien rechnen könne? Ich denk' es dahin zu bringen. Im ersten Jahre haben wir schon 80,000 davon eingestrichen.

Bruder Quintus schreibt mir sehr angenehme Dinge von seinem Sohn: hauptsächlich daß er seiner Mutter jetzt so viel übersieht, da er doch ehmals feindselig gegen sie gesinnt war, als sie nichts als Gutes um ihn verdiente. Der ganze Brief brennt vor Unwillen über ihn. Was aber der Sohn vor hat, schreibe mir, wenn du es weißt und noch nicht von Rom abgegangen bist: so wie überhaupt, was dir sonst vor die Hand kommt; denn ich kenne kein größeres Vergnügen, als deine Briefe zu lesen.

14.

An Ebendenselben.

XIV. 11. 709.

Vorgestern schrieb ich dir einen ziemlich langen Brief: jetzt nur auf das, was mir am nächsten liegt. — Ja wohl wünschte ich, daß Brutus zu Astura wäre! — Du ärgerst dich über den Uebermuth dieser Menschen! Hast du dir denn was anders versprechen können? Ich erwarte noch ärgere Dinge. Wenn ich in der Leichenrede*) lese, wie darin „von dem gro-

*) Die Antonius an das Volk hielt, als er den zerfetzten Leichnam Cäsars auf dem Forum zur Schau aussetzte.

Digitized by Google

sen Manne, dem trefflichsten Bürger" gesprochen wird, so geht mir die Geduld aus, wiewohl man über solche Phrasen eigentlich nur lachen sollte. Aber denke an mich: So nährt man die Gewohnheit, das Volk durch heillose Anreden in Bewegung zu erhalten, und unsere Heroen, die dereinst noch höher, die in ewiger Glorie unter den Göttern stehen werden, sind jetzt nicht nur vor den Pfeilen des Neides, sondern sogar vor wirklicher Gefahr nicht sicher. Doch ihnen bleibt ein unverlierbarer Trost, das Bewußtseyn eine große und preiswürdige That gethan zu haben: aber womit sollen wir uns trösten, wir, die des Selbstherrschers zwar los, aber doch nicht frei sind? — Ueber das Anliegen der Stadt Buthrot denkst du vollkommen richtig; sie kommt mir nie aus dem Sinn. Ich nehme die Sache gänzlich auf mich, und sie wird, wie ich sehe, täglich leichter. — Was den Ertrag meiner vom Cluvius ererbten Besitzungen betrifft (weil dir doch mein Interesse noch mehr am Herzen liegt, als mir selbst) so kann ich dir sagen, daß er wirklich auf die 100,000 gebracht wird. Der Einsturz hat die Sache nicht schlechter gemacht; vielleicht sogar noch einträglicher. — Hier*) sind Balbus, Hirtius und Pansa bei mir: Octavius ist so eben auf der Villa meines nächsten Nachbars Philippus angelangt. Er ist mir gänzlich ergeben**). — Lentulus Spinther bleibt heute bei mir, und geht Morgen früh weiter.

*) Zu Astura: alle drei bekanntlich ehemalige Vertraute Cäsars, aber keine Freunde des Antonius, und sich daher immer stärker auf die Seite der Optimaten neigend.

**) So leicht ist auch ein kluger Mann zu täuschen, wenn er dem Betrug so begierig entgegen geht.

Digitized by Google

15.

An Ebendenselben.

XIV. 12. 709.

O mein Atticus! wie fürchte ich, daß wir vom 15ten März nichts haben werden, als die Freude des Augenblicks, unsern Haß befriedigt und für alles Erduldete Rache genommen zu haben. Was für Dinge werden mir von dorten hinterbracht! Was muß ich hier mit eigenen Augen sehen! Wie Schade, daß eine so schöne That — unvollendet blieb. Du weißt, wie ich die Sicilier liebe, und wie sehr ich mir diese Clientel zur Ehre rechne. Cäsar hatte vieles für sie gethan, was ich gern geschehen lassen konnte, wiewohl etwas nicht zu duldendes war, daß er ihnen die Latinität*) zugestand. Gleichwohl — [es beliebte ihm nun einmal so, und mochte noch hingehen!] Aber da kommt nun Antonius, und stellt für schweres Geld [das die Sicilier dafür bezahlen mußten] im Kapitol ein von dem Dictator in öffentlicher Volksversammlung gegebenes Gesetz auf, worin die Sicilier für Römische Bürger erklärt werden, obwohl bei Cäsars Lebzeiten dieses vorgeblichen Gesetzes mit keinem Wort gedacht wurde. Was? Hat es nicht mit der Sache unsers Freundes Dejotarus die nehmliche Bewandtniß? Gewiß ist er würdig, sein Königreich wieder ganz und unverkümmert zu erhalten, aber nicht aus Fulviens Händen[9]). Dergleichen Dinge geschehen bei Hunderten! dies bringt mich wieder zu unsern Buthrotern. Eine so klare, von so an-

*) Oder Jus Latii, d. i. alle die Vorrechte, die seit uralten Zeiten den Bewohnern des Lateinerlandes zukamen; für deren Aufzählung und Erörterung hier der Ort nicht ist.

Digitized by Google

sehnlichen Männern*) bezeugte, an sich so gerechte Sache, sollte sie nicht irgend eine Seite haben, woran sie sich fest halten ließe? und das um so mehr, je häufiger die Beispiele dieser Art sind**)?

Octavius hat sich hier auf eine sehr ehrenvolle und freundschaftliche Art gegen mich benommen. Seine Leute nennen ihn Cäsar; Philippus nicht; also ich eben so wenig. Meinem Gefühl nach kann ihn kein guter Bürger so nennen, so viele stehen um ihn herum, die den unsrigen den Tod dräuen, und laut sagen, was sie gethan, könne nicht geduldet werden. Stelle dir vor, wie diese Leute reden werden, wenn der Knabe nach Rom kommt, wo unsre Befreier des Lebens nicht sicher sind. — Doch sie werden immer mit Ruhm umgeben, und durch das Bewußtseyn ihrer That sogar selig wie die Götter seyn: aber wir, wenn mich nicht alles trügt, wir werden zu Boden liegen. Daher dürfte ich vor Verlangen so weit zu gehen, daß „sogar der Name der Pelopiden mein Ohr nicht erreichen kann" wie es in der Tragödie heißt. Ich liebe auch diese Ernannten***) nicht, die mich sogar gezwungen haben, daß ich mit ihnen declamiren mußte, so daß mir nicht einmal in den Bädern von Pozzuol auszuruhen gegönnt wurde. Doch daran ist doch bloß meine übermäßige Gefälligkeit Schuld. Eh-

*) Man lese die Generalanmerkung über die Angelegenheit der Buthroter in den Erläuterungen zu dem folgenden Buche, Br. 23. Erläuter. 15.

**) Nehmlich von Antonius, daß er ohne Recht und Gesetz nimmt und giebt — um so mehr ist zu erwarten und zu fordern, daß er eine so gerechte und von Cäsar selbst verwilligte Begünstigung in Vollzug bringe. Gr.

***) Consuln, Hirtius und Pansa.

Digitized by Google

mals *) war das, so zu sagen, unvermeidlich: itzt wie die Sachen auch stehen mögen, ist es ein anders.

Wiewohl ich dir schon lange nichts zu schreiben habe, schreib ich doch immer, nicht als ob ich Vergnügen an meinen leeren Briefen fände, sondern um dir welche abzulocken. Schreibe mir von andern, was der Mühe werth ist, von Brutus, es sey was es will.

Dies schrieb ich am 22sten April, beim Vestorius **) einem Mann, der in *Dialecticis* zwar so viel als nichts gethan hat, dafür aber in *Arithmeticis* desto stärker ist.

16.

An Ebendenselben.

XIV. 13. 709.

Dein Brief vom 19ten April ist mir endlich sieben Tage später eingehändigt worden. Du fragst mich, und glaubst sogar ich werd' es selbst nicht recht wissen, ob ich mehr Belieben an Hügeln und Aussichten, oder an Promenaden auf ebenen Meer-

*) Als Cäsar noch lebte, waren solche Gefälligkeiten gegen seine Lieblinge nicht wohl zu umgehen. Wir haben gesehen, daß er sich damals sogar noch was darauf zu Gute that, so vornehme Schüler im Declamiren zu haben.

**) Banquier zu Puteoli, dessen Name unsern Lesern beinahe so geläufig seyn muß, als ob sie selbst für einige Millionen Geschäfte mit ihm gemacht hätten.

Digitized by Google

gestaden finde? Es ist wirklich, wie du sagst; beide Arten von ländlichen Gegenden haben so viel Anmuthiges, daß ich nicht sagen könnte, welche der andern vorzuziehen wäre. Aber in der heillosen Lage, worin wir uns sehen, ist die Frage nicht, ob wir so oder so das Leben angenehmer genießen können, sondern ob uns noch zu helfen, oder ob unser Untergang unvermeidlich ist*). Denn wiewohl du mir Großes und Erfreuliches von des Decimus Brutus Ankunft bei seinen Legionen schreibst, so gesteh' ich dir doch, daß ich, wenn es zum Bürgerkrieg kommt, wozu es gewiß kommen wird — und wenn Sextus sein Kriegsheer beibehält — was er unfehlbar thut — nicht einsehe, was wir zu thun haben. Denn es wird uns nicht erlaubt werden, wie zu Cäsars Zeiten, neutral zu bleiben. Diese Verruchten**) werden alle zu ihren Feinden zählen, von denen sie glauben, daß sie sich über Cäsars Tod gefreut haben (und wer von uns hat seine Freude nicht offenkundig werden lassen?). Daraus ist nichts anders als ein ungeheures Blutbad vorherzusehen. Es bleibt uns also nichts übrig, als uns ins Lager des Sextus, oder allenfalls des Brutus zu begeben. Ein verhaßtes Auskunftsmittel, das zu unsern Jahren übel paßt, und uns dem ungewissen Ausgang des Kriegs Preis giebt: auch weiß ich nicht, ob wir nicht mit gutem Fug, ich zu dir, du zu mir [aus unserm Homer] sagen könnten:

Dein Geschäft, mein Kind, sind nicht die Werke des Krieges,
Besser ziemt dirs die lieblichen Werke der Rede zu treiben***).

*) Cicero sagt dies mit drei Versen aus dem 10ten Buch der Ilias, die in der Uebersetzung hier keine sonderliche Wirkung thun würden.

**) Antonius und sein Anhang.

***) Abermals eine Anwendung zweier Verse aus dem väterlichen Rath, welchen Jupiter seiner Tochter Cypris im 5ten Gesang

Digitized by Google

Doch das sey dem Zufall überlassen, der in solchen Dingen stärker ist, als die Vernunft. Wir wollen darauf bedacht seyn, was von uns selbst abhängt, nehmlich auch das Schlimmste, was begegnen kann, tapfer und weislich zu tragen, nicht zu vergessen, daß es Menschen begegnet ist, und hauptsächlich bei unsern Lieblingsstudien, dann auch bei der Erinnerung an den 15ten März Trost zu suchen.

Theile nun auch die Ueberlegung dessen mit mir, wozu ich mich entschließen soll, die mich nicht wenig beunruhigt, da auf beiden Seiten so mancherlei zu bedenken ist, was mich zu keinem festen Schluß kommen läßt. Soll ich wirklich, wie ich mir vorgenommen hatte, mit dem Charakter eines Römischen Gesandten, nach Griechenland abgehen? Dadurch könnt' ich freilich der über mir schwebenden Lebensgefahr vor der Hand entgehen: aber schwerlich dem Vorwurf, daß ich die Republik zu einer so äußerst wichtigen Zeit im Stich gelassen. Bleibe ich, so sehe ich zwar voraus, daß ich für meine Person einige Gefahr laufe: vermuthe aber, daß sich etwas ereignen könnte, wodurch es mir möglich würde, dem Gemeinwesen nützlich zu seyn. Nun ist aber die Rücksicht, daß es zu Befestigung meines Cicero's sehr gut wäre, wenn ich nach Athen käme, eine bloße Privatsache; und gleichwohl hatte ich keinen andern Beweggrund als diesen, wie ich auf den Gedanken kam, mich von Cäsar mit dem Character eines freien Gesandten nach Griechenland schicken zu lassen. Du wirst also diese ganze Sache so sorgfältig überdenken, wie du zu thun pflegst, wenn du glaubst, daß etwas von Wichtigkeit für mich sey. Ich komme nun auf deinen Brief zurück. Du schreibst mir, es gehe ein Gerüchte, ich wolle mein Gut am

der Ilias giebt, wo Cicero nur das Wort γάμος (Hochzeit) mit λόγος (Rede) zu vertauschen brauchte.

Digitized by Google

Luerinersee*) verkaufen, den dazugehörigen kleinen Meierhof aber meinem Bruder Quintus überlassen, der ihn haben wolle, wenn er auch das ganze Heirathgut der Aquillia dazu verwenden müßte, die er, nach der Versicherung seines Sohnes, zu heirathen gesonnen sey. Darauf ist meine Antwort, ich denke an kein Verkaufen, ich müßte denn etwas finden, woran ich mehr Belieben fände: dem Quintus aber ist's dermalen um nichts weniger als um zu kaufen zu thun. Die Rückzahlung des Heirathguths**) quält ihn genug, und er wird nicht müde, die Verbindlichkeiten anzurühmen, die er dem Egnatius***) habe. Vor dem Gedanken aber, sich wieder eine Frau zuzulegen, graut ihm so sehr, daß er behauptet, es gäbe in der Welt nichts wonniglicheres, als ein einschläfriges Bettchen. Doch auch hievon nichts weiter. Nun noch ein paar Worte unsre armselige oder vielmehr ganz vernichtete Republik betreffend. Antonius hat mir wegen der Wiederherstellung des Sextus Clodius einen Brief in den ehrenvollsten Ausdrücken, was meine Person betrifft, geschrieben (wie du aus beigefügter Abschrift ersehen wirst) aber wie zügellos, wie schändlich, wie so heillos, daß man sichs zuweilen reuen lassen möchte, daß Cäsar nicht mehr ist. — Das brauche ich dir nicht zu sagen. Denn was Cäsar nimmermehr weder gethan noch geduldet hätte, das wird itzt aus untergeschobenen Papieren als sein Wille aufgestellt. Indessen habe ich mich dem Antonius so gefällig gezeigt, als er verlangen kann. Denn da er sich einmal in den Kopf gesetzt hat, er dürfe, was er wolle, so würde er auch ohne meine Einwilligung nicht we-

*) Sein schon oft gedachtes Cumanum.

**) Seiner gewesenen Gemahlin Pomponia, denn es hatte doch endlich zur Scheidung kommen müssen.

***) Einem in diesen Briefen oft genannten Banquier.

Digitized by Google

niger gethan haben. Ich schicke dir also auch eine Abschrift meiner Antwort.

Beilage A.

Antonius Consul, an M. Cicero.

Meine Geschäfte und deine plötzliche Abreise von Rom sind Schuld daran, daß ich mich nicht mündlich mit dir über den Gegenstand dieses Briefes besprechen konnte. Ich bin daher nicht ohne Furcht, daß mir die Abwesenheit nachtheilig bei dir seyn könnte. Desto mehr würd' es mich freuen, wenn deine Gutheit, meinem Urtheil, das ich immer von dir hegte, antworten würde*). Ich bat Cäsarn, daß er den Sextus Clodius wiederherstellen möchte. Ich erhielt's. Auch damals hatte ich schon im Sinn, von dieser Gnade nur in sofern Gebrauch zu machen, als du es gestatten würdest. Um so mehr liegt mir itzt daran, daß ich es mit deinem guten Willen thun könne. Solltest du dich also gegen seine unglückliche und mitleidenswürdige Lage hartherziger bezeigen, so werde ich mich in keinen Kampf darüber mit dir einlassen. Wiewohl mich bedünken will, als sey meine Schuldigkeit, etwas, das Cäsar in sein Denkbuch eingetragen, geltend zu machen. Aber, bei Gott, wenn du mild und besonnen und liebenswürdig gegen mich denken willst, wirst du dich mir gefällig erweisen, und dem jungen Publius Clodius**), einem Knaben, der die beste Hoffnung von sich giebt,

*) Ich suche den Stil dieses Mannes der nun bald eine so große Rolle in der Welt spielen sollte, soviel möglich ist, wörtlich beizubehalten.

**) Dessen Mutter Fulvia (die Wittwe des von Milo getödteten

Digitized by Google

nicht Ursache geben, von dir zu denken, du habest, da du es konntest [aus Rachsucht] die Freunde seines Vaters verfolgt. Laß ihn, ich beschwöre dich, auf der Meinung, dein Zwist mit seinem Vater sey eine die Republik betreffende Sache gewesen. Verachte diese Familie nicht. Feindschaften, in welchen man der Republik wegen befangen war, werden mit mehr Ehre und gutem Willen aufgegeben, als solche, die von persönlichem Groll genährt werden. Laß mich endlich den Knaben schon in diesem zarten Alter zu der Meinung hinlenken und sie seinem noch weichen Gemüth eindrücken, daß seine Feindschaften nicht auf die Nachkommen forterben müssen. Ich halte es zwar für etwas gewisses, Cicero, daß dein Glücksstand über alle Gefahr hinweg sey: aber ich denke doch, du ziehest ein ruhiges und ehrenvolles Alter einem sorgenvollen vor. Endlich habe ich ein unstreitiges Recht, dich um diesen Beweis deiner Wohlgesinnung gegen mich zu bitten. Denn es ist nichts, was ich nicht für dich gethan habe. Erhalte ich die Gewährung meiner Bitte nicht von dir, so werde ich dem Clodius für mich selbst nichts bewilligen; damit du dich überzeugest, wie viel dein Ansehen bei mir gilt, und dich desto versöhnlicher finden lassest.

Beilage B.

Cicero an Antonius, Consul.

Ich habe nur Einen Beweggrund, warum es mir lieber gewesen wäre, wenn du den Gegenstand deiner Zuschrift mündlich

Feindes unsers C.) Antonius geheirathet hatte und der nun im Hause seines Stiefvaters erzogen wurde.

Digitized by Google

mit mir ausgemacht hättest. Denn da hättest du dich nicht nur aus meinen Reden überzeugt, sondern unmittelbar in meinem Gesicht, in meinen Augen und auf meiner Stirne gelesen, wie sehr ich dich liebe. Zwar habe ich dich immer geliebet, anfangs von deiner Anhänglichkeit an mich, in der Folge von einem großen Verdienst, so du dir um mich machtest, dazu aufgefordert*): aber in diesem Zeitpunkt hat die Republik dich selbst mir so empfohlen**), daß ich niemand habe, der mir theurer wäre. Dein, in so ehrenvollen Ausdrücken geschriebener Brief aber hat so auf mich gewirkt, daß ich, anstatt dir eine Gefälligkeit zu erweisen, eine von dir empfange, indem du dich erklärst, auf die Rettung deines Clienten, wiewohl sie in deiner Hand steht, Verzicht zu thun, wofern ich etwas entgegen hätte. Sehr gern, mein Antonius, gesteh' ich dir also zu, was du auf eine so edle und für mich ehrenvolle Art von mir verlangst: und wiewohl ich mich aus bloßer Rücksicht auf dich, welche Bewandtniß es auch mit der Sache selbst haben möchte, hiezu verbunden glaube, so würde mich doch die Humanität meines eigenen Charakters schon dazu willig machen. Denn nie ist, ich will nicht sagen etwas hartes, sondern auch nur etwas herbes und strenges in meiner Gemüthsart, wenn die Lage der

*) In seiner frühen Jugend hatte sich Antonius zu Cicero gehalten, um unter seiner Anleitung sich in der gerichtlichen Redekunst zu üben; und in der Folge hatte er eine Zeitlang mit großem Eifer die Partey Cicero's gegen Clodius genommen.

**) Es ist klar, daß hier das zweideutige Verdienst gemeint ist, welches Antonius als Consul sich um beide Partoyen (also um die Republik selbst, in sofern sie aus ihnen bestand) durch den Vergleich erwarb, den er wenige Tage nach Cäsars Tod mit Brutus und Cassius eingieng, und wodurch der Stadt Rom wenigstens eine Zeitlang ein greuliches Blutbad erspart wurde.

Digitized by Google

Republik es nicht schlechterdings erforderte. Hiezu kommt noch, daß Sextus Clodius nie ein Gegenstand meines besondern Hasses gewesen ist: denn es war immer mein Grundsatz, dieser müsse sich nie bis auf die Freunde unsrer Feinde, zumal die von der der geringern Classe erstrecken, und wir würden übel thun, uns dadurch der Vortheile zu berauben, die auch wir von unsern Clienten ziehen können. Was aber den jungen Clodius betrifft, so ist es allerdings deine Sache, seinem weichen Gemüth (wie du dich ausdrückst) lauter solche Eindrücke zu geben, daß kein Gedanke in ihm aufkommen könne, als ob noch die mindeste Feindseligkeit zwischen unsern Familien übrig sey. Ich lag mit P. Clodius im Streit, so lange wir, ich die Sache der Republik, er die seinige verfochten: Ueber unsre Händel hat die Republik entschieden. Lebte er noch, so wäre kein Grund mehr übrig, warum wir uneinig seyn sollten. Du wirst also — da du meine Einwilligung in die Entächtung des Sext. Clodius so verlangst, daß du von deiner Macht, ohne jene, keinen Gebrauch machen zu wollen versicherst — so fern du es für gut findest, dem jungen Clodius sagen, daß ich hierin auch auf ihn Rücksicht nehme: nicht als ob mein Alter von dem seinigen etwas zu befürchten, oder meine Würde*) sich vor irgend einem Gegner zu scheuen haben könnte: sondern um zwischen uns selbst eine noch engere Verbindung zu stiften, als bisher statt gefunden hat. Denn so lange diese Feindseligkeiten zwischen uns lagen, stand mir dein Herz offener als dein Haus. Doch hiervon nichts weiter. Laß mich dies nur noch hinzusetzen: daß ich mich immer und ohne das mindeste Bedenken, alles, wovon ich glauben werde, du wolleſt es, oder es sey dir daran gelegen, mit größtem

*) Dies hier so seltsam angebrachte stolze Wort soll und kann doch wohl nicht dem Knaben Clodius gelten?

Digitized by Google

Fleiß zu thun beeifern werde *). Möchtest du dich hiervon aufs innigste überzeugt halten!

17.

An Atticus.

XIV. 14. 709.

Nein! das mußt du mir zweimal sagen! was? Unser Neffe ist an den Parilien mit einem Kranz um den Kopf durch die Straßen gelaufen? an den Parilien? [10]) Doch nicht allein? Du gesellst ihm zwar noch den Lamia [11]) bei: aber das wundert mich nur desto mehr. Ich möchte gern wissen, wer die andern [aus dieser Klasse] waren: daß kein Gutdenkender darunter seyn konnte, weiß ich vorher. Du wirst mir dies also genauer auseinandersetzen.

Es traf sich just, daß ich deinen sehr gewichtigen Brief drei Stunden später erhielt, nachdem der meinige vom 25sten April an dich abgegangen war **). Ich brauche dir also nicht erst zu sagen, wie herzlich mich deine sinnreichen und drolligten Scherze über die neue Vestorianische Philosophen-Schule ***)

*) Dieser Brief und besonders der Schluß ist keiner der leichtesten Knoten im politischen und moralischen Charakter Cicero's, die ich dem eigenen Scharfsinn des Lesers überlassen muß.

**) S. den 15ten Br. dieses Buchs, der sich mit einem Scherz über ihren Freund, den großen Geldhändler Vestorius, schließt.

***) Der Geldmäckler nehmlich, die das arithmetische Talent, kleine Geldsäcke in große zu verwandeln, in formam artis gebracht, und an deren Spitze Vestorius stand.

Digitized by Google

und die althergebrachte Moral der Pherionen*) zu Pozzuol, lachen gemacht haben. Gehen wir also gleich zu den Puncten über, die ein politisches Interesse haben.

Du vertheidigst die Brutus und Cassius nicht anders gegen mich, als ob ich sie gescholten hätte; ich, der sie nicht genug loben kann. Die Fehler, die ich rügte, liegen in den Dingen, nicht in den Personen. Denn der Tyrann ist aus dem Weg geschafft, die Tyrannei seh' ich bleiben. Es geschehen Dinge, die jener nicht gethan haben würde; z. B. die Wiederherstellung des Sext. Clodius, die Cäsar, wie ich für gewiß weiß, nicht nur selbst nicht verfügt, sondern nicht einmal geduldet hätte. Der nächste, der nun folgen wird, ist Rufio, der Vestorianer**); diesem Victor ***), dessen Name in Cäsars Denkbuch gar nicht zu finden ist †); diesem die übrigen, und wer nicht? ††) Seine Sclaven zu seyn, konnten wir nicht von uns erhalten; itzt sind wir die Sclaven seiner Denkzettel. An den Liberalien †††)

*) Was für Leute hierunter gemeint sind, ist nicht mehr auszumitteln. Wir verweisen die Leser, die sich hieran nicht begnügen, auf Mongaults Anmerkung zu dieser Stelle, die für unzählige andere dieser Art gilt.

**) Sempronius Rufus, (s. in unserm 4. Bande die Erläuterung 12. zum 19. Brief, S. 113), vermuthlich als ein Pompejaner proscribirt.

***) Ein ganz unbekannter Mensch, und eine unverständliche Stelle.

†) Woher konnte Cicero das wissen? Vielleicht von Balbus oder Hirtius, denen diese Willkührlichkeit des Consuls Antonius verhaßt zu werden anfieng.

††) D. i. die gerichtlich verurtheilten Exulanten alle.

†††) Am 18. März. Was Cicero hier sagt, bezieht sich auf eine Behauptung des Atticus im 13ten Brief dieses Buchs, daß sich der Senat an den Liberalien entweder gar nicht hätte versammeln oder strengere Maßregeln nehmen sollen.

Digitized by Google

wer durfte es wagen, nicht im Senat zu erscheinen? Und, gesetzt, es wäre unter irgend einem Vorwande angegangen, konnten wir auch, wenn wir erschienen, frei unsre Stimmen ablegen? Hatten wir nicht die stärkste Ursache, für die Veteranen zu stimmen, die wir bewaffnet um uns herum stehen sahen, da wir hingegen ohne allen Schutz waren? Daß ich mit jener Capitolinischen Sitzung [der Senatorischen Partey an Cäsars Todestage] sehr übel zufrieden war, davon bist du Zeuge. — Wozu nun das alles? An wem liegt die Schuld? Wahrlich nicht an jenen Brutussen *), sondern an den *Brutis*, welche das was dieser Name bedeutet, wirklich sind, wiewohl sie sich für gar weitsehende und kluge Köpfe halten, die alles gethan zu haben glaubten, daß sie über die That ihre Freude zeigten, zum Theil laut jubelten, aber nicht Einer daran dachte, da zu bleiben. Doch lassen wir, was vorbei ist! Wenden wir alle unsre Kräfte an, unsre Freunde zu vertheidigen und für sie zu sorgen! Begnügen wir uns, wie du mich ermahnst, an dem 15ten März! wiewohl er zwar diesen göttlichen Männern den Eingang in den Himmel, dem Römischen Volke aber die Freiheit nicht verschaffen konnte. Erinnere dich nur deiner eigenen Vorhersagung! Besinnst du dich nicht mehr, wie laut du riefst, alles sey verloren, wenn ihm ein ordentliches Leichenbegängniß gestattet werde. Wie sehr hattest du Recht! Was daraus erfolgte, liegt nun am Tage. Du schreibst, Antonius werde am 1sten Juni dem Senat über die Provinzen seinen Vortrag thun, und insonderheit, daß ihm selbst beide Gallien, und beide auf längere Zeit als gewöhnlich, zuerkannt werden sollen. Wird da wohl jeder Senator sein Votum frei ablegen dürfen? Darf er, dann will ich eingestehen, daß die Freiheit wieder hergestellt sey: Darf er nicht, was gewinn ich

*) Dem Marcus und Decimus Brutus, Cäsars Mördern.

Digitized by Google

dabei, einen Herrn mit einem andern vertauscht zu haben? — als die Augenlust, die mir der gerechte Untergang des Tyrannen gewährt. Du schreibst, die Gewölbe am Tempel der Ops *) würden tüchtig geplündert **): auch das sah ich damals voraus. Das ist nun die Befreiung ohne Freiheit, die wir den vortrefflichen Männern zu danken haben! Ihnen bleibt der Ruhm, uns die Schuld [daß sie ihren Zweck verfehlten.] Und du ermahnst mich noch Geschichte zu schreiben? Alle die ungeheuren Bubenstücke der Menschen, die uns eingeschlossen halten, zusammenzutragen? Könnt' ich da wohl vermeiden, von denen selbst Gutes zu sagen, die — dich zum Besiegeln ihrer Testamente erbeten haben? ***) Wahrlich nicht, daß hier die Paar Pfennige†) in Betracht kämen: Aber es ist etwas hartes, von Menschen, die uns wohl wollen, wie sie auch sonst beschaffen seyn mögen, schmähliche Dinge sagen zu müssen. Aber über alle Maßregeln, die ich zu nehmen haben mag, werden wir, wie du sagst, uns am 1sten Juni zuverlässiger bestimmen können. Bis dahin werde ich in Rom seyn, und mir dann auch, von deinem Ansehen und Credit unterstützt, alle mögliche Mühe geben, in Sachen der Buthrotier einen Senatsschluß zu

*) Die Schatzkammer des Staats.

**) Von den Consuln Antonius und Dolabella.

***) Manutius vermuthet mit gutem Grund, dünkt mich, daß dies eigentlich dem Dolabella gelte, der, höchstwahrscheinlich unter den Cäsarischen der einzige Schuldner, und zugleich, trotz so vielen Ursachen des Gegentheils, ein warmer persönlicher Freund Cicero's war.

†) Ohne Zweifel ist hier ein Legat gemeint, welches Dolabella, in seinem, vom Atticus als Zeugen mit unterschriebenen Testamente dem Cicero vermachte. — Nichts wäre klarer, als dieser Brief, wenn wir den des Atticus hätten, auf den sich beinahe jede Phrase bezieht

Digitized by Google

vermitteln, wie du verlangst und wie ihre höchste Billigkeit fordert. — Ueber den Gegenstand, den du meinem Nachdenken empfiehlst, will ich zu denken nicht ermangeln, wiewohl ich in meinem letzten dich um deine Gedanken darüber gebeten hatte. — Du giebst deinen guten Nachbarn, den Massiliern*), das ihrige wieder zurück, als ob wir die Republik bereits wieder in Händen hätten. Um sie wieder in den vorigen Stand zu setzen, reicht die Autorität [des Senats] nicht zu: dazu wird eine bewaffnete Macht erfordert, und wie es mit der unsrigen bestellt ist, weiß ich nicht.

18.

An Bithynicus**).

VI. 17. ad Div. 709.

Wiewohl ich um des Ganzen willen sehnlich wünsche, die Republik endlich wieder in einer festen Verfassung zu sehen, so wird doch, glaube mir, dieses Verlangen nicht weniger verstärkt

*) Wahrscheinlich besaß diese mit der großen Römischen verbündete kleine Republik in der Nachbarschaft des Atticus ein Haus, worin ihre Gesandten zu wohnen pflegten.

**) Ebendenselben, von welchem der Brief an Cicero ist, der die 2te Stelle in diesem 14ten B. einnimmt. Bei Vergleichung desselben mit dem vorliegendem muß jedem Leser in die Augen fallen, daß dieser mit jenem in keiner Beziehung steht, und also die Antwort auf einen neuern Brief des Bithynicus seyn muß, der in dieser Sammlung nicht befindlich ist.

Digitized by Google

durch das, was du mich in deiner Zuschrift hoffen lässest; indem du schreibst, du wordest mir, wenn es dahin komme, dein künftiges Leben vorzüglich widmen. Ich bin dir für diesen Beweis deines Wohlwollens herzlich dankbar, und ich konnte mich dessen zu unserer Freundschaft, und der günstigen Meinung, die dein vortrefflicher Vater ehmals von mir hegte, wohl versehen. Denn du kannst versichert seyn, daß keiner von denen, die durch die Zeitumstände viel vermochten oder noch vermögen *), durch die Größe seiner Verdienste um dich, enger mit dir verbunden ist, als ich durch Zuneigung. Daß du dich an unsre alte Verbindung so freundlich erinnerst, und sie noch sogar zu vermehren geneigt bist, kann mir also nicht anders, als sehr angenehm seyn **).

*) D. i. von der Cäsarischen Partey.

**) Aus der Kälte und Zurückhaltung des gegenwärtigen Briefes zu schließen, war diese Verbindung nie sehr enge gewesen, und scheint durch den Uebertritt des Bithynicus zur Cäsarschen Partey noch schlaffer geworden zu seyn.

Digitized by Google

19.

An Tiro.

XVI. 23. ad Div. 709.

Mache die Fassion immer fertig — wiewohl dieses Geld unter eine Gattung gehört, die der Fassion nicht nöthig hat. Indessen hat mir Balbus [auf meine Anfrage] geschrieben: er sey mit einem so ungeheuren Schnupfen behaftet, daß er kein lautes Wort reden — und also nicht sagen könne, was Antonius mit diesem Gesetz eigentlich wolle. — Wenn mir nur erlaubt bleibt, mich auf dem Lande aufzuhalten. — An Bithynicus habe ich geschrieben. — Wie du es machen willst, um so alt wie Servilius zu werden, muß ich dir überlassen, weil du dir doch so viel daraus zu machen scheinst. Ueber diesen Punct bin ich sehr ruhig, wiewohl unser Atticus, der mich ehmals zuweilen von Panischem Schrecken befallen sah, sich einbildet, es sey noch so, und nicht sieht, mit welchen Schutzwehren mich die Philosophie umgiebt: und wirklich, weil er selbst furchtsam ist, erschreckt er auch andere. Uebrigens ist mirs allerdings Ernst, mich vorzusehen, daß ich der vieljährigen Freundschaft, an die sich Antonius gegen mich gewöhnt hat, auf keine Weise zu nahe trete; und ich will an ihn schreiben: aber nicht eher bis ich dich gesehen haben werde. Gleichwohl will ich dich damit nicht von Ausfertigung des Schulddocuments abgehalten haben: Das Hemd liegt näher als der Rock. — Morgen erwarte ich den Lepta, dessen etwas zu stark mit Raute gewürzte Conversation ich ohne den Polei der Deinigen nicht wohl genießen kann. Lebe wohl.

Digitized by Google

20.

An Atticus.

XIV. 15. 709.

Dein kurzes Briefchen, das ich bald nach deinem letzten erhielt, hat mir durch die Nachricht von dem Briefe des Brutus an Antonius und dem, den du selbst erhalten haft, ungemein viel Vergnügen gemacht. Alles scheint noch besser werden zu können, als es bisher war. Indessen muß ich doch darauf denken, wo ich seyn, und wohin ich mich zunächst begeben will.

Welch ein herrlicher Mann mein Dolabella ist! Denn nun nenn' ich ihn mein: vorher, glaube mir, trug ich immer ein kleines Bedenken. Die Sache wird einen gewaltigen Eindruck machen [12]). Von den Thätern, die einen vom Tarpejischen Felsen stürzen, die andern ans Kreuz schlagen, die Gedächtnißsäule wegschaffen, und den Platz, wo sie stand, pflastern zu lassen — Das, denk' ich, ist doch eine That im großen Stil! Mich dünkt, er hat dadurch das gemeine Volk von der unvermerkt immer weiter um sich greifenden Sucht, den Tod des Tyrannen zu bedauern, auf immer geheilt: hätte sie noch lange gewährt, so konnte sie unsern Tyrannentödtern gefährlich werden. Für itzt stimme ich deinem Gedanken völlig bei, und hoffe das Bessere: wiewohl mir diese Menschen *) unerträglich sind, die während sie für Freunde des Friedens angesehen seyn wollen, die ungerechtesten Dinge behaupten und durchsetzen. Zum Glück können sie nicht alles. Die Sache fängt an besser zu gehen, als ich dachte. Daher will ich mich auch nicht eher entfernen, als bis du findest, daß ich es unbescholten thun könne.

*) Antonius und Consorten.

Digitized by Google

Meinem Brutus werde ich gewiß bei keiner Gelegenheit entstehen, und würde wenn auch nie ein näheres Verhältniß zwischen uns bestanden hätte, bloß seiner seltenen und unglaublichen Tugend wegen, dieser Gesinnung seyn.

Unsrer Pilia überlasse ich meine ganze Villa [bei Cumä] mit allem was darin ist, und reise am ersten Mai in mein Gut bei Pompeji. Wie sehr wünsche ich, daß du den Brutus bereden könntest, sich nach Astura zu begeben [13]).

21.

An Ebendenselben.

XIV. 16. 709.

Ich schreibe dir dieses am 3. Mai, im Begriff mich aus den von Cluvius geerbten Gärten *) nach meiner Villa bei Pompeji überfahren zu lassen, nachdem ich unsre Pilia in den Besitz der Cumanischen gesetzt und die dasigen Verwalter ihren Befehlen unterworfen. Ich selbst gedenke an diesem nehmlichen unsern Freund Pätus bei seinem Käsepudding zu überraschen, und dann, nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen im Pompejano, in diese meine Pozzolische und Cumanische Staaten zurück zu kehren. Wie wünschenswürdig in jeder andern Rücksicht wären diese Besitzthümer, wenn ich sie nicht, wegen der Menge von beschwer-

*) D. i. einem ohnweit Pozzuol gelegenen kleinen Landgut oder Suburbanum.

Digitized by Google

lichen Besuchern beinahe meiden müßte! Aber zur Hauptsache zu kommen. Ich kann dir meine Freude über den ächt aristokratischen Geist unsers Dolabella nicht genug bezeigen. Wie groß und richtig ist seine Ansicht dessen, was ihm zu thun kommt! Auch werde ich nicht müde, ihn zu loben und im Feuer zu erhalten. Es ist schön, daß du mir in allen deinen Briefen sagst, was du von der Sache, und was du von dem Manne denkst: Ich meines Theils bin versichert, unser Brutus könnte jetzt mit einer goldenen Krone auf dem Kopf [wie ein Triumphator] über das Forum gehen. Wer wollte sich unterstehen, ihm etwas zu Leide zu thun, da das Kreuz und die Felsenspitze darauf steht? und dieß mit so gewaltigem Beifall der untersten Klassen! [14]). Nunmehr, lieber Atticus, mache daß du mir forthilfst. Denn sobald ich alles gethan haben werde, was unser Brutus von mir erwartet, verlangt mich einen Ausflug nach Griechenland zu thun. Es liegt meinem Sohn oder vielmehr mir selbst, oder bei Gott, uns beiden viel daran, daß ich mit eigenen Augen sehe, wie er seine Lehrzeit anwendet. Denn was ist in dem Briefe des Leonidas *), den du mir mitgetheilt hast, wessen wir uns sehr zu erfreuen hätten? Das Lob, so er erhält, wird mir nicht genügen, so lange man ihn lobt, „wie er itzt ist." Ein solches Zeugniß deutet vielmehr auf Furcht als auf Zutrauen. Dem Herodes **) hatte ich aufgetragen, mir umständlich zu schreiben; aber noch habe ich keinen Buchstaben von ihm. Ich fürchte er hat nichts, wovon er glaubt, daß es mir angenehm seyn könne. Ich bin dir sehr verbunden, daß du an Xeno geschrieben hast. Denn daß es meinem Sohne an

*) Eines vornehmen Mannes in Athen, an den der junge Cicero empfohlen war.

**) Ebenfalls einem der ersten Männer in Athen.

Digitized by Google

nichts fehle, erfordert meine Ehre nicht weniger als meine Pflicht.

Flaminius Flamma *) ist, wie ich höre, dermalen in Rom. Ich habe ihm geschrieben, ich hätte dir den Auftrag gegeben, mit ihm über das Geschäft des Montanus zu reden **). Ich bitte dich also, dafür zu sorgen, daß ihm beigeschlossener Brief richtig eingehändigt werde, und selbst mit ihm zu sprechen, wenn es mit deiner Gelegenheit geschehen kann. Wenn der Mensch noch die mindeste Scham im Leibe hat, so wird er dafür sorgen, daß Montanus nicht am Ende für ihn bezahlen müsse. Es war sehr verbindlich von dir, daß du mich nicht eher etwas von Attica's Unpäßlichkeit erfahren ließest, bis ich hörte, daß sie sich wohl befinde.

22.

An Ebendenselben.

XIV. 17. 709.

Ich langte am 3. Mai im Pompejischen Gute an, nachdem ich Tags zuvor Pilien im Cumanischen eingeführt hatte, und erhielt dort über Tische den Brief vom 30. April, den du deinem Freigelassenen Demetrius an mich aufgegeben. Ich finde was du mir darin räthst, klug und wohl überdacht: doch läuft

*) Ein unbekannter Schuldner Cicero's, vielleicht ein Freigelassener aus dieser edeln römischen Familie.

**) S. den 55sten Br. des 12ten Buchs.

Digitized by Google

am Ende, wie du selbst sagst, alles darauf hinaus, daß die Ereignisse dieser Zeit allein über das, was ich zu thun habe, den Ausschlag geben können. Also von diesen Dingen nach Erfordern der Umstände und mündlich.

Das Buthrotische Geschäft betreffend — könnt' ich nur dazu kommen, mit Antonius zu reden; ich bin gewiß, ich würde viel ausrichten. Aber seine Leute glauben nicht, daß er von der Straße nach Capua ablenken werde *). Ich besorge sehr, diese Reise nach Capua wird der Republik großes Unheil bringen. Lucius Cäsar **), den ich gestern zu Neapel besuchte und sehr krank verließ, schien gleicher Meinung zu seyn. Wir werden also diese Anliegenheit auf den 1sten Juni ***) verschieben müssen. So viel hievon.

Unser Neffe Quintus hat seinem Vater einen bitterbösen Brief geschrieben, den dieser erhielt, wie wir eben im Pompejano angekommen waren. Der Hauptpunct war, daß er die Aquillia schlechterdings nicht zur Stiefmutter haben wolle. Doch das wäre vielleicht erträglich. Aber wie gefällt dir dies? „Von Cäsar habe er immer alles erhalten können, von seinem „Vater nichts: das übrige hoffe er von Antonius." Der heillose Mensch! es soll ihm auch nicht ungenossen hingehn! —

Ich habe an unsern Brutus, an Cassius und an Dolabella Briefe geschrieben, wovon ich dir Abschriften schicke: nicht als ob ich bei mir anstehe, ob ich sie abgehen lassen sollte, (denn

*) Er gieng dahin, um die Cäsarischen Veteranen zu gewinnen, von denen die bedeutendsten auf Landeigenthum in dieser herrlichen Gegend angewiesen waren.

**) Ein Oheim des Antonius von mütterlicher Seite, der im Jahr 689 Consul gewesen, und ein eifriger Aristokrat war.

***) An welchem Antonius von Capua zurück seyn mußte, um als Consul in der Senatssitzung des Monats zu präsidiren.

Digitized by Google

abgehen sollen sie allerdings) sondern weil ich nicht zweifle, du werdest gleicher Meinung seyn. Meinem Sohn wirst du so viel als du für nöthig und schicklich hältst verschaffen, und gestatten, daß ich dir diese Last auflege. Was du bisher gethan, erkenne ich mit dem wärmsten Dank.

Mein [historisches] Werk, das vor der Hand in meinem Pult verschlossen bleibt *), habe ich noch nicht überarbeiten können, wie ich's im Sinne hatte. Was du aber hinzugefügt sehen möchtest, erfordert ein besonderes eigenes Heft. Uebrigens kannst du mir glauben, daß ich, so lange der Tyrann lebte, mit weniger Gefahr gegen jene verruchte Partey hätte schreiben können, als seit er todt ist; denn ich weiß nicht, wie es kam, aber er nahm alles, was von mir kam, mit wunderbarer Gutmüthigkeit auf **). Jetzt mögen wir uns wenden, wohin wir wollen, überall tritt man uns nicht nur mit Cäsars Acten, sondern sogar mit seinen Gedanken in den Weg.

Wie dem Montanus zu helfen seyn mag, wirst du nun sehen, da Flamma gekommen ist: ich denke die Sache müsse nun besser stehen.

*) Ueber die Begebenheiten seiner Zeit, welches sein Sohn nach des Vaters Tod herausgab, das aber, (wie mehrere seiner schätzbarsten Schriften) nicht auf uns gekommen ist.

**) Seltsam, wenn Cicero sich dies nicht hätte erklären können! W.

Digitized by Google

23.

An den Consul Dolabella.

IX. 14. ad Div. 709.

Wiewohl mir an dem hohen Ruhm, den du, mein Dolabella, dir erworben hast, schon genügte, und das innige Vergnügen, so ich daraus schöpfte, schon groß genug war: so muß ich doch bekennen, daß meine Freude dadurch auf's höchste gestiegen ist, daß die öffentliche Meinung keinen geringen Theil dessen, was du Preiswürdiges gethan, auf meine Rechnung setzt. Ich habe hier keinen Menschen gesehen, (ich sehe aber täglich sehr viele: denn es giebt eine Menge wackerer Leute, die ihres Gesundheits-Zustandes wegen sich hier *) zusammen finden, überdem Clienten und Hausfreunde von mir aus allen benachbarten Landstädten); ich habe, wie gesagt, noch niemand gesprochen, der, indem er dich bis in den Himmel erhebt, nicht zugleich auch mir die verbindlichsten Dinge sagte: so überzeugt behaupten sie alle zu seyn, daß deine Achtung für meine Grundsätze und Eingebungen Ursache sey, daß du dich als einen so trefflichen und seltenen Consul beweisest. Ob ich ihnen nun gleich mit völliger Wahrheit antworten könnte: was du thust, komme lediglich aus deinem eigenen Urtheil und Antrieb, und du bedürfest keines Menschen Rath: so gebe ich ihnen zwar nicht gänzlich Recht, um dir nichts von deinem verdienten Lobe zu entziehen, wenn es bloß für eine Frucht meiner Rathschläge angesehen würde: ich widerspreche aber doch nicht sehr stark; denn ich bin auch ruhmbegierig, und in der That mehr als eben recht wäre. Und doch kann deiner Würde keinen Abbruch thun, was

*) In der Gegend von Pompeji wo unser C. sich auf seinem Gute aufhielt.

Digitized by Google

dem König der Könige Agamemnon zur Ehre gereichte, eine Art von Nestor zum Rathgeber zu haben: für mich hingegen ist es eine wahre Glorie, daß ein noch so junger Consul wie du seine Bahn mit solchem Glanz durchlaufe, weil er, so zu sagen, mein Zögling ist. Lucius Cäsar, den ich bei meiner Durchreise durch Neapel besuchte, ob er gleich große Schmerzen am ganzen Leibe litt, rief mir, bevor er mich noch recht gegrüßt, entgegen: O mein Cicero, ich wünsche dir Glück, daß du so viel bei Dolabella giltst: gält' ich eben so viel bei meinem Neffen *), so könnten wir itzt gerettet seyn! Deinem Dolabella aber gratuliere und danke ich zugleich. Er ist der einzige, seit dem du Consul warest, den ich einen ächten Consul nennen kann. Hierauf sprach er vieles von der That selbst und von der Art der Ausführung. Nie, sagte er, sey etwas großherzigeres, ruhmwürdigeres, der Republik heilsameres gethan worden. Und dies ist die allgemeine Stimme. Ich aber bitte dich, daß du mir erlauben wollest, mich dieses Antheils an deinem Ruhme, wie einer erschlichenen Erbschaft, anzumaßen, und in gewissem Sinn wenigstens, in Gemeinschaft desselben zu treten. Aber ernsthaft zu reden (denn dies sagte ich, wie du siehest, bloß zum Scherz,) lieber wollte ich, mein Dolabella, allen meinen Ruhm, wenn ich mir anders welchen zu besitzen schmeicheln darf, auf dich übertragen, ehe ich einen noch so kleinen Theil des deinigen an mich ziehen möchte. Wiewohl dir nicht verborgen seyn kann, wie hoch ich dich immer geschätzt, so haben mich doch diese deine neuesten Thaten in einem so hohen Grad entflammt, daß die feurigste Liebe schwerlich jemals heißer brennen konnte. Denn, glaube mir, wohlgestalteres, schöneres, liebenswürdigeres giebt es in der ganzen Welt nichts als die Tugend. Ich habe, wie du weißt, den M. Brutus, wegen seiner großen Naturgaben,

*) Antonius.

Digitized by Google

seiner einnehmenden Sitten, und seiner seltenen Rechtschaffenheit und Uebereinstimmung mit sich selbst, immer geliebt *): und doch ist am 15. März zu dieser Liebe noch so viel hinzugekommen, daß ich mich selbst wundern mußte, wie sie eines so grossen Zuwachses noch habe fähig seyn können. Wer hätte denken sollen, daß zu meiner Liebe zu dir noch etwas hinzukommen könnte? Und doch ist so viel hinzugekommen, daß mir ist, ich liebe dich erst itzt, und was ich vorher für dich fühlte, sey bloße Hochachtung gewesen. Wie sollte ich es anfangen, wenn ich dich ermahnen wollte, noch fernerhin ganz für deine Würde und deinen Ruhm zu leben? Soll ich dir große Männer zu Mustern vorstellen, wie man in dieser Absicht gewöhnlich zu thun pflegt? Ich habe dazu keinen größern als dich selbst! Dich mußt du dir zum Muster nehmen, dich selbst zu übertreffen mußt du dich beeifern! Nachdem du so große Dinge gethan hast, ist dir gar nicht mehr erlaubt, dir selbst nicht gleich zu bleiben. Bei solcher Bewandtniß kann es keiner Ermahnung bedürfen: ein bloßer Glückwunsch ist an seinem rechten Platz. Denn du hast erreicht, was meines Wissens noch kein anderer, daß die äußerste Strenge der Ahndung **) nicht nur nichts Verhaßtes, sondern sogar etwas Populares hatte, und allen Wohlgesinnten, ja sogar der untersten Volksclasse***) höchst erfreulich war. Wäre dir so etwas durch einen Zufall widerfahren, so würde ich dich einen besondern Günstling der Glücksgöttin nennen: aber es war das Werk deiner Großherzigkeit sowohl, als deiner Klugheit und Ueberlegung. Ich sage dies um so dreister, da ich deine Rede

*) Mit einigen Ausnahmen während seiner Statthalterschaft in Cilicien, die dem Leser noch erinnerlich seyn können.

**) Animadversio ist ein sehr mildes Wort für eine unmenschliche Grausamkeit.

***) Von der Pompejischen Partey nehmlich.

Digitized by Google

an das Volk gelesen habe. Nichts kann besonnener und zweckmäßiger seyn. Du kommst mit so gemeßnem Schritt allmählich zur Sache und verfolgst sie mit solcher Geschicklichkeit, daß alle Zuhörer sich unvermerkt überzeugt finden mußten, es sey die höchste Zeit gewesen, den fürchterlichen Folgen des Uebels durch eine so strenge Ahndung Einhalt zu thun. Du hast dadurch sowohl die Stadt vor Gefahr gesichert, als die Republik der Furcht entbunden: und diese Maßregel war nicht nur als Erforderniß des Augenblicks nöthig, sondern auch als Beispiel heilsam für die Zukunft.

Daraus mußt du dann erkennen, daß die Republik itzt auf dir beruhe, und daß es dir zukomme, die Männer, die den Anfang gemacht haben, nicht nur in deinen Schutz zu nehmen, sondern auch nach Verdienst auszuzeichnen. Doch über dies alles nächstens das Mehrere mündlich, wie ich hoffe. Du aber, mein Dolabella, laß es eine deiner angelegensten Sorgen seyn, während du für die Erhaltung der Republik und die unsrige wachest, auch den sorgfältigsten Bedacht auf deine eigene zu nehmen.

24.

An Atticus.

XIV. 9. 709.

Am 7ten Mai erhielt ich im Pompejano zwei Briefe von dir, einen der sechs, und einen der vier Tage alt war. Also auf den ältern zuerst. Es ist mir ungemein lieb, daß Barnäus *)

*) Ein gänzlich unbekannter Mensch.

Digitized by Google

dir meinen Brief eingehändigt hat. Deine Unterredung mit Cassius war — alles was ich von dir gewohnt bin. Glücklicherweise hatte ich ihm das, woran du mich erinnerst, vier Tage zuvor schon geschrieben und dir eine Abschrift meines Briefes mitgetheilt. Aber indem ich über Dolabella's Nichtbehalten *) voller Verzweiflung war, siehe da trifft zu gleicher Zeit ein Brief von Brutus und einer von dir bei mir ein — Brutus geht mit dem Gedanken um, freiwillig ins Exilium zu gehen. Ich meines Orts hatte mein Augenmerk auf einen andern meinen Jahren näher gelegenen Port: aber freilich hätte ich am liebsten darein einlaufen mögen, wenn es unserm Brutus wohl gegangen wäre, und die Republik eine feste Verfassung hätte: Aber auch itzt habe ich, wie du sagst, keine Wahl. Denn du bist mit mir einig, daß es für mein Alter schlechterdings nichts mehr taugt, die Waffen zu tragen, am wenigsten in einem Bürgerkrieg.

Antonius hat mir bloß in Betreff des Clodius zurückgeschrieben, er sey mir für meine in dieser Sache bezeigte Lindigkeit und Sanftmuth sehr verbunden, und ich würde großes Vergnügen davon haben. Pansa hingegen scheint wüthend zu werden, wenn von Wiederherstellnng die Rede ist, und spricht wie der strengste Republikaner, wenn man ihm glauben wollte. Aber das macht er, dünkt mich, nicht gut, daß er die That des Dolabella heftig mißbilligt. Willst du die Antwort wissen, die deiner Schwester Sohn seinem Vater gab, als ihm dieser über seinen Blumenkranz an den Parilien Vorwürfe machte. Er habe, schrieb der junge Herr zurück, den Kranz Cäsarn zu Ehren getragen, und ihn wieder abgelegt, um seine Trauer

*) Der Zahlung des letzten Drittels von dem Heirathgut der verstorbenen Tullia, die er dem Cicero noch immer schuldig war.

Digitized by Google

dadurch zu bezeigen: übrigens mög' er wohl leiden, deßhalb gescholten zu werden, daß er Cäsarn noch im Tode liebe. — Dem Dolabella habe ich so nachdrücklich geschrieben wie du es gewünscht hast. Auch an Sica hab' ich einen Brief erlassen. Ich mag dir eine Last dieser Art nicht aufbürden. Ich will nicht, daß du dir den Unwillen [des Antonius?] zuziehest *) — Ich erkenne den Servius in dem, was er mit dir gesprochen hat: ich sehe darin viel Furcht, wenig Rath. Da wir aber im Grunde alle verschüchtert sind, so stimme ich wie Servius. — Publilius **) hätte dich wie ich merke, gern verstricken mögen. Sie haben sogar die Cäcellia an mich abgeschickt, es war mir aber ein leichtes, ihr begreiflich zu machen, daß ich zu dem, warum sie bat, nicht nur keine Lust habe, sondern es nicht einmal dürfe. — Sobald ich den Antonius sehe, will ich über Buthrotum ausführlich mit ihm sprechen. Ich komme nun zu deinem spätern Brief, wiewohl ich auf das, was darin den Servius betrifft, bereits geantwortet habe. Ich mache auch gar zu viel Aufhebens, meinst du, von der That des Dolabella ***). Mir, bei Gott, däucht es, weniger hätt' ich, in Betracht der Sache selbst sowohl, als in Hinsicht auf Zeit und Umstände, nicht aus ihr machen können. Und doch, wie groß auch das Verdienst ist, so ich ihm daraus machte, that ich ja nichts, als daß ich diese Stelle aus deinem Brief copierte. Indessen bin ich völlig deiner Meinung, daß seine That noch größer wäre, wenn er mir auszahlte, was er mir schuldig ist. —

*) Diese Stelle ist, wie mehrere andere dieses Briefs unverständlich und unerklärbar.

**) Der Bruder der zweiten bereits wieder verstoßenen Gemahlin Cicero's. Es scheint, die Familie der jüngern Frau hätte sie gern wieder mit ihm ausgesöhnt.

***) Das sollten wir auch meinen.

Digitized by Google

Ich wollte daß Brutus in Aßura wäre! — Was das Lob betrifft, das du mir deswegen ertheilst, weil ich meiner Reise wegen nicht eher etwas festgesetzt, bis ich sehe, wo das alles hinauswolle: so kannst du dein Lob nur wieder zurücknehmen. Aber gewiß ist, daß ich nichts beschließen werde, bis ich dich gesehen habe. Daß meine Attica mir ihrer Mutter wegen so viel verbindliches sagt, macht mir große Freude. Ich habe ihr Haus und Vorrathskammer gänzlich übergeben und denke sie den 11ten dieses zu besuchen. — Du, grüße mir unsre Attica: für Pilien werde ich gebührende Sorge tragen.

25.

An Ebendenselben.

XIV. 18. 709.

Du machst dich immer lustig über mich, daß ich die That des Dolabella gar zu hoch in den Himmel zu erheben scheine: und doch, ob ich schon das Geschehene allerdings gut heiße, sind ein paar auf einander folgende Briefe von dir ganz allein Schuld, daß ich ein so gar großes Aufheben davon machte. Aber nun hat Dolabella allen seinen Credit bei dir verloren, und aus eben der Ursache, die mich aufs äußerste gegen ihn aufgebracht hat. Was das nicht für ein Ehrenmann ist! Am ersten Januar war die Verfallzeit, und noch hat er immer nicht bezahlt, wiewohl Faberius*) mit etlichen Federstrichen und mit Hülfe der Göttin

*) Cäsar's ehmaliger geheimer Secretär, der itzt ganz von Antonius abhieng, und alles, was dieser wollte, in die hin-

Digitized by Google

Ops ihm eine ungeheure Schuldenlast abnahm. Du wirst mir diesen Scherz erlauben, daß mich die Sache nicht so sehr beunruhige als du etwa denken möchtest. Ich hatte ihm gleichwohl am 8ten Mai in aller Frühe geschrieben, an eben dem Tage, da ich deinen Brief im Pompejano erhielt, drei Tage später als er geschrieben war, also wirklich schnell genug. Mein besagter Brief an Dolabella war, wie ich dir am nehmlichen Tage bereits meldete, reichlich mit Stacheln versehen: richte ich nichts damit aus, so bin ich versichert, daß ihm meine Gegenwart unerträglich seyn wird. Das Geschäft mit dem Albianus hast du, denk' ich, nun aufs Reine gebracht. Daß du mir von der Schuldverschreibung an Patulcius geholfen, erkenne ich mit dem wärmsten Dank: du bleibst hierin immer dir selbst gleich. Ich hatte alles gethan zu haben geglaubt, da ich den Eros zu Besorgung dieser Art von Geschäften, für die er ganz gemacht ist, zurück ließ. Daß es damit ins Stocken gerieth, konnte nicht ohne seine große Schuld geschehen. Doch das werd' ich mündlich mit ihm ausmachen. Die Sache des Montanus wirst du dir, wie ich dich schon mehrmals ersuchte, ernstlich angelegen seyn lassen. Daß Servius bei seiner Abreise aus einem so hoffnungslosen Ton mit dir sprach, wundert mich gar nicht, in diesem Stücke geb' ich ihm nach. — Wenn unser Brutus, ein Mann wie es keinen mehr giebt, am 1sten Junius nicht im Senat erscheint, so sehe ich nicht, was er im Forum *) aus-

terlassenen Denkbücher des Dictators eintragen mußte. Auf diese Weise war denn auch aus dem Schatz von 70 Millionen, welchen Cäsar im Tempel der Göttin Ops niedergelegt hatte, mit des Antonius Bewilligung eine große Summe, als eine dem Dolabella von Cäsarn gutgeschriebene Gratification, zu Deckung seiner ungeheuren Schulden an ihn ausbezahlt worden: so daß er wohl im Stande gewesen wäre, den Cicero zu befriedigen.

*) D. i. beim Volke.

Digitized by Google

richten sollte. Doch das weiß er selbst am besten. — Aus den Anstalten zu schließen, die ich machen *) sehe, sind wir am 15ten März nicht viel weiter gekommen. Ich denke also täglich mehr und mehr an Griechenland. Denn ich sehe nicht, was ich sogar meinem Brutus sollte nützen können, da er, wie du sagst, damit umgeht, freiwillig ins Exilium zu wandern.

Der Brief des Leonidas hat mich nicht sehr erbaut. Ueber Herodes bin ich völlig deiner Meinung: aber den Brief des Saufejus möcht' ich gelesen haben. Am 10ten Mai denke ich aus dem Pompejanum abzugehen.

26.

An Ebendenselben.

XIV. 20. 709.

Aus dem Pompejanum bin ich am 10ten dies um die dritte Stunde zu Schiffe nach dem Gut unsers Freundes Lucullus ohnweit Neapel abgegangen, wo ich zu übernachten gedenke. Kaum war ich ausgestiegen, so wurden mir zwei Briefe vom 7ten Mai datirt, eingehändigt, die dein Briefbote im Cumanum **) abgegeben hatte, und Tages darauf, beinahe um die-

*) Nehmlich machen und nicht machen: jenes von der Cäsarschen Partey, dieses von Brutus und seinem Anhang. Es ist leicht zu merken, daß er mit der bisherigen Unthätigkeit des Brutus schlecht zufrieden war.

**) Wo Pilia sich noch aufhielt.

Digitized by Google

selbe Stunde, vom Lucullus einen andern, am 8ten aus Sarnuvium datirt. Ich antworte nun auf alle drei zugleich.

Erstens danke ich dir für deine Bemühung mit der bewußten Zahlung und mit dem Albianischen Geschäfte. — Was dein Buthrot betrifft *), so kam Antonius nach Misenum, als ich noch im Pompejano war, gieng aber von da wieder ab, bevor ich erfuhr, daß er fort sey. Du siehst also selbst, was zu hoffen wäre, wenn ich ihm nach Samnium nachreisen wollte **). Ueber Buthrot also, wenn ich nach Rom zurückgekommen seyn werde. Die Rede des Lucius Antonius ***) an das Volk ist abscheulich, die des Dolabella ganz vortrefflich. Mag er doch nun mein Geld so lange behalten, als er will, wenn er nur mit den Zinsen richtig beihält. — Die verunglückte Niederkunft der Tertulla †) thut mir leid. Man kann jetzt der Cassius wie der Brutus nicht genug haben. — Von der [Aegyptischen] Königin und dem [vorgeblichen] kleinen Cäsar wünschte ich etwas Näheres zu hören. Soviel auf den ersten Brief: ich komme nun zum andern. Von meinem Bruder und seinem Sohn, und von Buthrot sprechen wir also, wenn ich wieder in Rom bin. — Du meinst, ich irre mich, daß ich glaube die Republik beruhe lediglich auf Brutus: es ist aber einmal

*) Worüber er mit dem Consul Antonius mündlich sprechen wollte.

**) Nehmlich, er würde ihn vermuthlich nicht mehr antreffen.

***) Er war des Consuls M. Antonius jüngster Bruder und damals Volkstribun. Seine Rede hatte den Vorschlag zum Gegenstand, die Pomptinischen Ländereien unter die armen Bürger zu vertheilen, die er dadurch für seinen Bruder gewinnen wollte. Dolabella widersetzte sich ihm mit großem Eifer.

†) Gemahlin des Cassius.

Digitized by Google

nicht anders; entweder sie hört auf zu seyn, oder sie wird von ihm und seinen Gehülfen gerettet. — Du munterst mich auf, eine geschriebene Schutzrede für ihn bekannt zu machen. So höre denn, lieber Atticus, was in Dingen dieser Art, worin ich so ziemlich geübt bin, meine Generalmaxime ist. Nie hat weder ein Dichter noch Redner gelebt, der irgend einen andern für besser als sich selbst gehalten hätte. Das begegnet sogar den schlechten. Was meinst du nun, wie es mit Brutus seyn werde, der zugleich ein Mann von Genie und ein gelehrter Mann ist? Haben wir nicht erst neulich, aus Gelegenheit seines [Prätorischen] Edicts die Erfahrung gemacht? Ich hatte auf dein Verlangen auch so etwas aufgesetzt. Mir gefiel das meinige besser, ihm das seinige. Schrieb er nicht sogar, als ich auf sein eigenes Bitten ihm mein Buch über die beste Art öffentlich zu reden zueignete, schrieb er nicht blos mir, sondern auch dir, meine Grundsätze hätten seinen Beifall nicht? Laß also, ich bitte dich, jeden für sich selbst schreiben. Jedem Mann seine Braut, mir die meinige: Jedem Mann sein Liebchen, mir das meinige, sagt der Dichter Atilius. Die Verse sind hart, wie seine Verse gewöhnlich sind, aber der Spruch ist wahr. Uebrigens wollte Gott, es wäre dem Brutus erlaubt, Reden an das Volk zu halten! So wie er in der Stadt sicher ist, haben wir gewonnen. Denn wer sich zum Anführer eines neuen Bürgerkriegs aufwerfen wollte, würde entweder keine Anhänger finden, oder nur solche, die bald überwunden seyn werden.

Ich komme zu deinem dritten. Daß meine Briefe von Brutus und Cassius wohl aufgenommen worden, freut mich. Ich habe ihnen also wieder geschrieben. — Sie wollen, daß ich dem Hirtius bessere Gesinnungen beibringen soll. Ich gebe mir wirklich alle Mühe: auch spricht er, man kann nicht besser: aber

Digitized by Google

er lebt und hauſ't mit — Balbus, der ebenfalls gut ſpricht. Was ſoll man nun glauben? — Mit Dolabella biſt du, wie ich ſehe, ſehr wohl zufrieden; ich bin es auſſerordentlich. Mit Panſa*) habe ich einige Tage im Pompejano gelebt. So wie er ſich mir gezeigt hat, kann ich nicht zweifeln, daß er gut geſinnt iſt und den Frieden ernſtlich will. Ich ſehe aber deutlich, daß man nur einen Vorwand ſucht, zu den Waffen zu greifen. — Das Edict des Brutus und Caſſius[15]) hat meinen Beifall. — Du willſt ich ſoll darüber denken, was ich dieſen zu thun rathen würde. Guter Rath kann itzt nur von den Zeitumſtänden kommen, und du ſiehſt, wie dieſe ſich ſtündlich ändern. Mir ſcheint Dolabella's erſte That und ſeine neuliche Rede gegen Luc. Antonius viel gefördert zu haben. Die Sache bekam einen tüchtigen Schwung. Itzt hat es das Anſehen, als ob wir einen Anführer erhalten, und das iſt es, was die Municipalſtädte und die Gutgeſinnten ſehnlich wünſchen. — Wie? du berufſt dich auf den Epikur und erkühnſt dich, mit ihm, zu ſagen „man müſſe ſich nicht in die Staatsverwaltung einlaſſen?“ Schreckt dich nicht ſchon der bloße Blick unſers Brutus von einer ſolchen Rede ab? — Der junge Quintus iſt, wie du ſchreibſt, des Antonius rechtes Händchen. Durch ihn alſo können wir ja leicht alles, was wir wollen, davontragen? — Wenn Luc. Antonius den Octavius dem Volke vorgeſtellt hat**), wie du meinteſt, ſo bin ich ſehr neugierig auf die Rede, die dieſer gehalten haben wird. — Dies alles ſchrieb ich im Galopp, denn der Briefbote des Caſſius hatte große Eile. Ich bin

*) Hirtius und Panſa hatten bei Cäſarn viel gegolten und waren von ihm zu Conſuln für das Jahr 710 ernannt.

**) Und als Volkstribun ihm die Erlaubniß ertheilt, die Rednerkanzel im Forum zu beſteigen.

Digitized by Google

im Begriff deiner Gemahlin meinen Besuch zu machen; von da gehts in einem Kahn zum Schmause beim Bestorius. An Attica meinen besten Gruß.

15.

An Tiro.

XVI. 24. ad Div. 709.

Wiewohl ich schon diesen Morgen früh den Harpalus mit Briefen abgeschickt hatte, und nichts neues zu schreiben war, so wollte ich dir doch lieber über die nehmlichen Dinge zweimal schreiben, als die gute Gelegenheit, die sich mir dazu anbot, von der Hand weisen: nicht, als ob ich in deine Sorgfalt das geringste Mißtrauen setzte, sondern weil mir die Sache wichtig genug schien, um zwei Briefe werth zu seyn.

Als ich dich von mir ließ, war mein erster und letzter Beweggrund, daß du meinen dermaligen Activ- und Passivstand ins Reine bringen solltest. Ofilius und Aurelius müssen ohne weiters befriedigt werden. Vom Flamma wünschte ich, daß du, wo nicht alles, doch wenigstens einen nicht unbeträchtlichen Theil seiner Schuld erpressen möchtest; vor allem aber, daß die am 1sten Juni fällige Zahlung ohne Zögerung erfolge. Die Anweisungen wirst du richtig machen: wie du mit der baaren Zahlung reichen kannst, wird sich zeigen. Soviel über meine häuslichen Angelegenheiten. Was die öffentlichen betrifft, so berichte mich zuverlässig. Was macht Octavius? was An-

Digitized by Google

tonius? Was ist die öffentliche Meinung? Was glaubst du selbst was uns bevorstehe? Ich kann mich kaum halten, daß ich nicht herbeigelaufen komme. Aber Gt! ich warte auf Briefe von dir. Du kannst es für gewiß nehmen, daß Balbus wirklich zu Aquinum war, als es dir gesagt wurde, und Tages darauf auch Hirtius. Beide gehen, denk' ich, nach Baja. Was sie vorhaben, wird uns nicht verborgen bleiben. — Sorge dafür, daß die Geschäftsträger des Dolabella gemahnt werden. Auch bei Papia*) vergiß nicht anzuklopfen. Lebe wohl.

28.

An Atticus.

XIV. 21. 709.

Kaum hatte ich dem Boten des Cassius einen Brief an dich mitgegeben, als am 11ten Mai mein eigner ankam, und zwar, was einem Wunder ähnlich ist, ohne einen Brief von dir. Ich schloß aber sogleich daraus, du müßtest zu Lanuvium gewesen seyn, und Eros habe geeilt, den Boten abzufertigen, weil er mir einen Brief von Dolabella zu überbringen hatte. Dieser betrifft indeß nicht meine Geldangelegenheit mit ihm (denn er konnte meinen Brief hierüber noch nicht erhalten haben); sondern ist bloß eine ganz hübsche Antwort auf den, wovon ich dir eine Abschrift mitgetheilt.

*) Eine unbekannte Frauensperson, die zu der Ehre gekommen war, dem C. schuldig zu seyn.

Digitized by Google

Bald nachdem ich den Briefboten des Cassius abgefertigt hatte, erhielt ich einen Besuch von Balbus. Gute Götter! wie leicht merkt man ihm an, daß ihm vor einem ruhigen Zustand der Dinge bang ist! Du kennst den Mann — wie verdeckt und zurückhaltend er ist: und doch ließ er sich ganz unverholen über die Absichten des Antonius heraus. Er reise überall bei den Veteranen*) herum, um sie zu bewegen, daß sie die Papiere und Denkbücher Cäsars in ihren Schutz nehmen und eidlich versprechen wollten, dafür zu stehen, daß sie von jedermann für gültig erkannt und befolgt werden müßten, und es sollten zwei Männer verordnet werden, welche diese Papiere alle Monate einzusehen**) hätten u. s. w. Er beklagte sich auch darüber, daß er so viele Neider und Feinde habe; und überhaupt konnte ich aus allen seinen Reden abnehmen, daß er ein Freund des Antonius ist. Was soll ich dir sagen? Es ist nichts zuverlässiges an dem Menschen. Uebrigens zweifle ich nicht, daß es zum Krieg kommen wird. Die That am 15ten März wurde zwar mit männlichem Muth aufgeführt, aber mit knabenhafter Unbesonnenheit beschlossen. Denn wer sah nicht, daß man der Monarchie einen Erben ließ? Was kann aber ungereimter seyn, als jene fürchten und von diesem nichts besorgen? Auch noch gegenwärtig sehen wir dergleichen widersinniger Dinge viel. Was kann z. B. unschicklicher seyn, als daß die Mutter des Tyrannentödters***) im Besitz des Neapolitanums des Pontius†)

*) Die in Italien und besonders in Campanien Landeigenthum erhalten hatten.

**) Und was dann bereits befolgt worden, oder noch zu befolgen sey, anzugeben.

***) Servilia, die Mutter des Brutus, seit vielen Jahren Cäsars vertraute Freundin, und einst noch mehr.

†) Pontius Aquila, einer der Cäsarmörder.

Digitized by Google

ist? [16]) Ich sehe wohl, ich werde den Cato major (den ich dir zugeschickt) noch öfter überlesen müssen. Das Alter macht mich übellaunig. Ich ereifere mich über alles. Doch ich habe bereits ausgelebt. Die jungen Leute mögen sich um solche Dinge kümmern!

Ich empfehle meine Angelegenheiten deiner gewohnten Fürsorge. Dies schrieb oder dictirte ich beim Vestorius*), als der Nachtisch aufgesetzt wurde. Den nächsten Tag denke ich bei Hirtius zuzubringen, dem einzigen von den Fünfen [17]), der noch zu Bajä ist. Ich sinne nehmlich darauf, ihn zu den Optimaten herüber zu ziehen. Possen! Unter allen diesen jungen Männern ist nicht Einer, der sich nicht vor der Ruhe fürchtet. Also sehen wir uns nach Flügelschuhen um! Alles in der Welt, nur kein Leben im Lager mehr!**) — Tausend Grüße an Attica. — Ich gewärtige die Rede des Octavius an das Volk, und wenn du sonst was hast: am allermeisten, ob Dolabella noch nicht hat klingeln lassen — oder ob er etwa, um meiner auf einmal los zu werden, neue Schuldbücher machen läßt.

*) Also zu Puzzuol.

**) Er hatte dessen im Lager des Pompejus auf immer genug bekommen.

Digitized by Google

29.

An Ebendenselben.

XIV. 22. 709.

Auf die Nachricht, die mir Pilia geben ließ, es würden am 15ten Briefboten an dich abgehen, griff ich sogleich nach der Feder, um dir zu schreiben, wiewohl ich selbst nicht recht weiß, was. Das erste indessen, was ich dir kund und zu wissen mache, ist, daß ich am 17ten dieses mich von hier ins Arpinum begeben werde. Dahin wirst du also schicken, was du etwa noch zu schicken hast, wiewohl ich selbst in kurzem da seyn werde. Doch möcht' ich, bevor ich nach Rom komme, etwas schärfer ausschnüffeln, was uns bevorsteht; ob ich gleich befürchte, ich werde mich in meinen Vermuthungen nur zu wenig betrogen finden. Denn nichts ist weniger ein Geheimniß, als worauf es diese Leute anlegen. Gewiß ist, daß mein ehemaliger Lehrling *), der heute bei mir speis't, eine gewaltige Liebe zu dem trägt, dem unser Brutus Blut gelassen hat — und wenn ich dir mit einem Worte sagen soll, ich hab' es ihm sehr deutlich angemerkt, daß ihnen vor einer ruhigen Ordnung der Dinge bang ist. Sie könnnen nicht oft genug sagen, und sagen es so laut man will, der größte Mann unsrer Zeit sey gemordet worden; durch seinen Untergang sey die ganze Republik in Verwirrung und Unordnung gekommen; alle seine Verordnungen würden [von uns] für ungültig erklärt werden, so bald wir nichts mehr zu befürchten hätten: Seine Milde sey sein Verderben gewesen: Hätte er dieser nicht Raum gegeben, so würde ihm so etwas nimmermehr haben begegnen können **). Was den

*) Hirtius.

**) Dies sagte Hirtius? und war etwa nicht alles buchstäblich wahr?

Digitized by Google

Krieg unvermeidlich machen würde, ist, wenn Pompejus *) was sehr wahrscheinlich ist, mit einem tüchtigen Heer in Italien erschiene. Diese Vorstellung setzt mich in große Gemüthsunruhe. Denn da würde mir nicht erlaubt werden, was dir ehmals zugestanden wurde. Ich habe meine Freude [über Cäsars Tod] zu sichtbar werden lassen. Sie werfen mir laut Undank gegen Cäsar vor. Es wird mir also auf keine Weise gestattet seyn, was ehemals dir und vielen andern: ich würde mich geradezu erklären und ins Lager wandern müssen. Lieber tausendmal den Tod! zumal in diesem Alter. — Der 15te März ist also nicht mehr so tröstlich für mich, wie vormals. Er ist mit einem Fehler behaftet. Doch nichts davon, da unsre Freunde diesen Tadel durch so viele Verdienste von sich ablehnen!

Wenn du indessen Besseres hoffen solltest, da du Gelegenheit hast mehr zu hören und bei ihren vertraulichen Unterredungen zugegen zu seyn: so bitt' ich dich, theile mir's mit, und schreibe mir zugleich deine Gedanken, ob du glaubst, daß ich um eine Wahlgesandtschaft **) anhalten soll?

In diesen Gegenden werde ich von vielen gewarnet, der Senatssitzung am 1sten Juni nicht beizuwohnen. Es heißt, man halte heimlich eine Anzahl Soldaten auf diesen Tag bereit, und es gelte diesen ***). Wirklich scheinen sie mir allenthalben sicherer zu seyn, als im Senat.

*) Sextus.

**) Eine sogenannte legatio votiva oder libera, die einem Römischen Senator den öffentlichen Character eines Gesandten gab, ohne daß er irgendwo besonders accreditiert oder mit bestimmten Aufträgen beladen war.

***) Den Mördern Cäsars.

Digitized by Google

Erläuterungen

zum

vierzehnten Buch der Briefe.

Vorerinnerung.

Die Uebertragung dieses vierzehnten Buchs ist die letzte Arbeit unsers unsterblichen Wielands, und für den, der die Handschrift selbst mit Augen sieht, ein rührender Zeuge von dem allmähligen Hinsinken derjenigen Geisteskraft, die von körperlichen Organen abhängt, aber auch ein überzeugender Beweis, daß die Summe des reinen Geistes durch das Hinsterben des Körpers nicht vermindert wird. Die Kraft und Besonnenheit der Uebersetzung bleibt sich bis zur letzten Zeile gleich, aber die Handschrift, (ehmals so schön, wie in Kupfer gestochen) zittert schon stellenweise dem Grab entgegen, die Aufmerksamkeit auf Kleinigkeiten verliert sich, oft fehlen die Zeichen auf den Vocalen, bald ist ein Hülfswort, ein Fürwort, oder irgend eine andere Partikel in der Feder geblieben, das

Digitized by Google

Gedächtniß fängt an zu trügen, überall steht statt dem 15ten März, Cäsars Ermordungstage, der 14te und die Bezeichnung der Noten ist bald verworren, bald sie selbst vergessen. Auch die Erläuterungen, ob sie gleich im Texte durch Zahlen versprochen sind, ist er uns wie zu dem dreizehnten Buche schuldig geblieben. Der Tod überraschte endlich den achtzigjährigen Greis, zwar spät, aber immer zu frühe, zu frühe wenigstens für dieses letzte Nationalwerk aus seiner kräftigen Hand, das von seinem lebenslänglichen Studium des Menschenherzens und der großen Katastrophe des größten Weltstaates, als er seiner aristokratischen Verpuppung und monarchischen Entfaltung entgegen gieng, die letzten und reichsten Resultate verhieß. Man beklage es daher immer, daß die Götter nicht wenigstens noch ein Jährchen der Nation und der Gelehrsamkeit ein so kostbares Leben gefristet haben.

Kein Schriftsteller, wer er auch sey, wird sich anmaßen, in dieser Hinsicht einen Wieland ersetzen zu wollen. Der einzige, auf dem außer der tiefsten Einsicht in die classischen Sprachen und Sitten der Vorzeit, auch sein Geist von jeher ruhte, wäre einer seiner ältesten und berühmtesten kritischen Freunde, wäre Schütz selbst gewesen, der durch seine neue Revision, und, nach Wielands Beispiel, chronologische Anordnung der gesammten Ciceronischen Episteln sich unsterbliche Verdienste um diese Briefe erworben, sich als kritischer Kenner des Textes und als ein eben so feiner als scharfsinniger Beurtheiler der Zeitumstände, der Thatsachen, der Schreibart und des Characters der Schreibenden an unzähligen Stellen unzweideutig bewährt hat.

Diese schöne Hoffnung blühte uns auch, aber schon waren drei Jahre seit Wielands Tode verflossen, und noch konnte die Aussicht zu einer nahen Bearbeitung und Herausgabe dieses sechsten und letzten Bandes nicht gegeben werden. Die Verlagshandlung und die Familie des Verewigten waren daher in

Digitized by Google

banger Verlegenheit. Wielands würdige Tochter, Heinrich Geßners Wittwe, meldete mir dies. In einer Art von Ueberraschung, selbst ungeduldig auf den, in jeder Art höchst interessanten Schluß dieses Werkes gespannt, erbot ich mich zur Vollendung, und wurde beim Worte genommen.

Fast bereute ich, nachdem ich die Handschrift zwar erhalten, aber darin auch nicht einen fernen Wink zu ihrer Fortsetzung und Vollendung vorfand, eine so übereilte Zusage, aber in der Ueberlegung, daß ich Wielands Manen jedes Opfer schuldig sey, daß ich mehr als zwanzig Jahre selbst mich mit Cicero's unsterblichen Werken und darunter auch mit seinen Briefen beschäftigt hatte, und daß mir hoffentlich jedes Hülfsmittel zu Gebot stehe, schritt ich mit Muth und Freudigkeit zu dieser gefährlichen Arbeit. Kenner müssen nun entscheiden, wie sie gelungen ist. So viel bin ich mir wenigstens bewußt, unter derselben nie vergessen zu haben, daß es hier darauf ankommt, das letzte Werk eines funfzigjährigen Lieblings und Lehrers der Nation, und eines ihrer ersten classischen Schriftsteller mit Würde, so wie mit aller Liebe und Umsicht, und wo möglich in seinem Geiste vollenden zu müssen. Möchte man dies Bestreben in der Uebersetzung nie vermissen, und durch die Sorgfalt der letztern sich einigermaßen für den Verlust der Betrachtungen schadlos halten, die mit Wieland zu Grabe gegangen, und freilich nach ihrer individuellen Genialität unwiederbringlich verloren sind.

Digitized by Google

1. Brief.

Dem trefflichen Martyni-Laguna hat man es zu danken, daß dieses Briefchen, was bisher nur von Schulmännern *) als eine Milchspeise der lateinischen Epistolographie mit Freuden ergriffen, und jeder Sylloge epistolarum als das erste, federleichteste Epistelchen vorangesetzt wurde, nun endlich seinen ächten politischen Sinn und seine geschichtliche Stelle, und damit zuerst einen großen Werth und Würde erhalten hat. Vermuthlich war Laguna's classische Bearbeitung der Briefe Cicero's noch nicht in Wielands Händen, als er den zweiten Band der Briefe herausgab. Sonst würde wohl dieses kleine Actenstück aus der Geschichte von Cäsars Ermordung seine alte willkührliche und unbedeutende Stelle schon damals verloren haben. Man findet nehmlich eben dieses Briefchen auch bereits in dem 5. Buche Br. 50. in der bisher durchaus angenommenen Voraussetzung eingerückt, daß der Basilus, an den es gerichtet ist, nicht der Cäsarmörder Minucius Basilus, sondern ein ganz unbekannter Client Cicero's sey, von dem auch noch der französische Uebersetzer Prevost im Jahr 1810 sagte: Il est heureux pour ce Basilus, quel qu'il fut, que deux lignes de lettres ayent servi à rendre son nom immortel.

2. Brief.

2) Man hält dafür, ohne es gerade aus diesem Briefe erweisen zu können, daß dieser Bithynicus ebenderselbe Aulus Pompejus Bithynicus sey, der in dem Jahre der Ermordung Cäsars Prätor von Sicilien war. Unerachtet seiner

*) Der ehrwürdige gewiß nicht zu verachtende Damm hatte jedoch schon behauptet, daß dieses Briefchen sich auf Cäsars Ermordung ohne Zweifel beziehe, und unmittelbar nach derselben niedergeschrieben seyn müsse.

Digitized by Google

höchst nahen Verwandtschaft mit dem Pompejischen Hause, davon eben ein Zweig den Namen Bithynicus führte, weil der Stifter desselben, Quintus Pompejus Bithynicus das Land Bithynien besiegt hatte, hielt sich doch Aulus Bithynicus zu der Partey Cäsars. Nach der Ermordung des letztern scheint ihm nicht recht wohl bei der Sache gewesen zu seyn, daher er sich jetzt in Cicero's Schutz empfiehlt, der damals zu Rom in dem größten Ansehen stand. Allein nachdem der jüngste Sohn des Pompejus, Sextus Pompejus, ein paar Jahre später von Sicilien Besitz nahm, ward er gleichwohl ein Opfer seiner Rache.

4. Brief.

3) Manutius und nach ihm Ernesti beziehen diesen Beifall des Volks im Theater auf den Dolabella, nachdem er die dem Cäsar errichtete Ehrensäule umgestürzt, und seine schwärmerischen Anhänger exemplarisch bestraft hatte. Allein da dieser Brief mit dem vorigen sehr nahe zusammenhängt, mithin auch vor den Idus des Aprils geschrieben seyn muß, Dolabella's heldenmäßige That aber erst nach der Abreise des Antonius, mithin nicht eher, als am Ende dieses Monats geschah, so kann sich jenes nicht auf Dolabella beziehen, sondern vielmehr auf den Beifall, mit welchem Brutus und Cassius von dem Volke sollen im Theater seyn empfangen worden. Dieses mußte bei den Megalensischen Spielen geschehen seyn, welche nach Ovid an den Nonen und den Tag zuvor, zum Andenken des Einzugs der Göttin Cybele in Rom gefeiert wurden. Bei diesen Spielen gab Publius Syrus, über den wir unsre Leser auf die 14te Erläuterung zum vorigen Buche verweisen, vermuthlich wieder einige Mimen von seiner Art, und darin auch Stellen, welche das Volk leicht zum Lobe der Freiheitsretter Brutus und Cassius deuten, und dann durch

Digitized by Google

Händeklatschen mit seinem Beifall beehren konnte. Dies hielt Cicero für ein gutes Zeichen, wiewohl, allem Anschein nach, das etwas ernsthafte Gaukelspiel des Pöbels mit der Errichtung der Ehrensäule, und der göttlichen Verehrung Cäsars sich unmittelbar darauf ereignete, und Cicero's Freude mithin über jene erste Volksstimmung nach Cäsars Ermordung von kurzer Dauer war.

4) Es ärgerte Cicero, und mußte ihn ärgern, daß irgend einer der Cäsarianer, unmittelbar nach Cäsars Ermordung, mithin zu einer Zeit, da die Anhänger des letztern hinlänglich sollten gedemüthigt seyn, der sogenannten Patrioten Ansehen aber, und Cicero's hauptsächlich, im Zenith stand, es wagte, seine Gesinnungen, Wünsche, Plane, Absichten und Hoffnungen so scheulos auszusprechen, wie Matius. Diesem Aerger allein muß man die Beiseitesetzung der Gerechtigkeit zuschreiben, wenn er eben diesen Matius immer nur unter dem höhnischen Namen eines Glatz- oder Kahlkopfes in seinen vertrauten Briefen paradieren läßt. Sein Verdacht gegen ihn war freilich gegründet, und wurde von Tag zu Tage, wie man aus dem Verfolg dieser Briefe sieht, immer noch mehr gerechtfertigt. Matius verlangte wirklich, Cäsars Tod gerächt zu sehen, er wünschte daher Krieg — und gegen wen? als Brutus?

8. Brief.

5) Dieser sogenannte Marius war von Cäsar schon, weil er die Frechheit hatte, sich für einen Enkel des großen Triumvirs Marius fälschlich auszugeben*), des Landes verwiesen, und Cicero meinte, der elende Betrüger hätte noch weiters seinen Lohn empfangen, und sey längst nicht mehr auf der politischen Schaubühne. Allein nach Cäsars Ermordung erschien er plötzlich wie-

*) S. die Erläuterung zum 52. Briefe des 12. Buchs.

Digitized by Google

der, erkühnte sich sogar, sich als einen Anverwandten Cäsars anzukündigen, und erklärte, daß er gekommen sey, um den Tod seines Vetters zu rächen. Er war auch wirklich an der Spitze der Mordbrenner an dem Tage seines Leichenbegängnisses, und der schlaue Antonius ließ ihm freie Gewalt, bis er seine Absicht erreicht, und durch die Aufgebrachtheit des Pöbels den Mördern Cäsars und ihren Mitverschwornen Furcht eingejagt und sie sämmtlich aus der Stadt vertrieben hatte. Nun aber, um sich den Schein zu geben, als ob er an dem Vorgegangenen nicht den mindesten Antheil habe, packte er den Burschen, ließ ihn geradezu aufknüpfen und seinen Körper durch die Straßen schleifen. Brutus und Cassius schöpften hierauf wieder Zutrauen, und verstanden sich zu einer persönlichen Unterredung mit Antonius, über deren Resultat hier Cicero seine Unzufriedenheit bezeigt. Indessen war alles Maske, was wohl Cicero selbst, da ihn nichts, als der 15te März freuen will, bereits etwas mehr als dunkel mag geahndet haben.

10. Brief.

6) „Die Schönheit der Handschrift beweiset wenigstens daß er gelehrter geworden ist." Könnte dies Ironie seyn, so ließ ich es gelten. Aber man muß Cicero und die Zärtlichkeit zu seinen Kindern nicht kennen, wenn man so was glaubte. Auch der ganze Zusammenhang erlaubt es nicht. Das hätte also ein Wieland nie stehen lassen, wäre er nicht durch den Tod überrascht worden. Es muß heißen: Die Schönheit der Schreibart, nicht der Handschrift! Denn so war es bisher, gestützt auf eine Stelle von Suidas, von allen Commentatoren erklärt.

Es sey aber bei dieser Gelegenheit erlaubt, einmal ein Pröbchen zu geben, wie Irrthümer, selbst in der klassischen Literatur, wenn sie nicht von dem ersten Commentator mit der sorgfältig-

Digitized by Google

sten Umsicht beleuchtet werden, oft von Jahrhundert zu Jahrhundert forterben und endlich zu einer unumstößlichen Wahrheit zu werden drohen. Ich für meine Person kenne keinen ältern Commentator der Epistеln ad Atticum, als den berühmten und verdienten Paolo Manuzzi und so weit ich in neuern und ältern Zeiten umgeleuchtet habe, ist er auch allen andern Erklärern in und außer Teutschland die älteste Erklärungsquelle. Dieser Manuzzi nun sagt in seinem Commentar, den ich vor mir liegen habe, folgendes wenige darüber.

„*Πίνος*, elegantia. Suidas recitat Damasii (sollte Damascii „heißen) locum his verbis: '*Ο δὲ ἦν καὶ λέγειν ἱκανός, οὐ „τὸν νεωτέρως ἐκμιμησάμενος σοφιστάς, ἀλλὰ πρὸς τὸν ἀρχαῖον „πίνον τῆς λογογραφίας ἀμιλλώμενος.*"

Dies übersetzt Aemilius Portus, und ohne Zweifel richtig, also: „Ille vero etiam dicendi peritus erat, non recen„tiores Sophistas imitatus, sed cum illo antiquo, et *inculto* „*scriptionis genere* certans.

Eine Bedeutung, die auch mit dem Gebrauch des Wortes Pinos in allen Jahrhunderten übereinstimmt. Es heißt Schmutz, Unreinlichkeit, theils durch Fett, durch Mangel an Reinigung, theils durch langen Gebrauch und Alter entstanden, eigentliche Schmierigkeit, und mithin der Gegensatz von aller Eleganz.

Schon in so fern ist es unmöglich, daß Pinos je zugleich die Schönheit der Schreibart hätte bedeuten können. Allein gesetzt auch, die Stelle des Damascius wäre so classisch entscheidend dafür — wer war Damascius? Ein Syrer, der letzte öffentliche Lehrer der Platonischen Philosophie aus der Mitte des 6ten Jahrhunderts. Und wer Suidas? ein unbekannter Lexicograph, aus einem unbekannten Zeitalter, den man nach einigen dunkeln Gründen höchstens in die Mitte des zehnten Jahrhunderts setzt, ein Lexicograph überdies, der seine Beweis-

Digitized by Google

stellen nicht mit kritischer Auswahl und nicht immer aus den besten Handschriften geschöpft hat. Sollte, wenn sonst Niemand, oder vielmehr Jedermann dagegen, dieser allein für die ganz entgegengesetzte Bedeutung eines Wortes zeugen können? Und wenn auch, was bewiese ein Schriftsteller des 6ten Jahrhunderts nach Christo für den Gebrauch eines Wortes von einem andern, der fast sieben Jahrhunderte früher lebte, dachte und schrieb, wie Cicero? einem Cicero, der jedes seiner Worte kannte und wog, und der für den Sprachgebrauch seiner Zeit und gegen gewaltsame Neuerungen der Sprache eine so hohe Scheu zu tragen pflegte? — Durchaus nichts.

Es kann also das Wort Pinos bei Cicero nichts anders bedeuten, als was es überall, ja sogar in dem fälschlich dagegen angeführten Damascius bedeutet — alten Schmutz und Rost. An dem Schmutz und Rost der Schreibart seines Sohnes aber konnten wohl nicht seine Gelehrsamkeit oder vielmehr seine Fortschritte in derselben erkannt werden. — Wenn man auch diese Bedeutung noch so sehr veredelte, nüchtern bliebe der Schluß immer! Allem Vermuthen nach haben daher die Abschreiber gefehlt, oder die Herausgeber, wie so oft, in ihren Handschriften nicht recht gelesen.

Ich schlage die meinige auf, und siehe, es steht kein πίνος, sondern ganz am Ende der Zeile, und noch über die Zeile hinaus, geschrieben: πυκνωσ welches ohne Zweifel nichts anders als πύκνωσις heißen soll. Eben so ist das kurz vorhergehende, und wahrscheinlich nur nach dem mißgegriffenen πίνος eigenmächtig geformte πεπινωμέναι ganz klar und unzweideutig πεπυκνωμέναι geschrieben*). Nunmehr ändert sich die ganze Sache, und Ci-

*) Eben so in dem 16ten des 15ten Buchs, wo ganz übereinstimmend literae πεπυκνομένως, nicht πεπινομένως scriptae steht. Zwei Briefe, die fast zu gleicher Zeit sollten geschrieben seyn, und von denen mir die Gründe noch nicht klar

Digitized by Google

ero's Gedanke erhält auf einmal Licht, Zusammenhang, Sinn und Verstand. πύκνωσις (oft für πυκνότης gebraucht) heißt Zusammendrängung oder Gedrängtheit und als Metapher auf Gedanken und Schreibart angewendet, Gedankenfülle, Inhaltsschwere, was auch Quintilian mit gleichem Bilde eine densa oratio zu nennen scheint.

An der Gedankenfülle in den Briefen seines Sohnes glaubte also Cicero ein untrügliches Kennzeichen wahrzunehmen, daß er in seinen wissenschaftlichen Studien Fortschritte gemacht habe. Dies ist so wahr ausgedrückt, und so richtig gefolgert, daß Cicero's Worte keiner hülfreichen Hand der nachbessernden Kritik je bedurften. Stellen wie diese, die einer neuen Beleuchtung des Textes noch nach Jahrhunderten bedürfen, giebt es in allen classischen Schriftstellern, und eben so in unserm Cicero, vorzüglich in seinen Briefen, noch eine große Menge! und Männer wie Schütz und Martyni-Laguna, die sobald sie mit eignen Augen sehen wollen, den Nebel von Jahrhunderten zerstreuen, erwerben sich unsterbliche Verdienste nicht bloß um die Werke des classischen Alterthums, sondern selbst um ihre, durch solche Irrthümer verkannten oder mißverstandenen, aber durch Verkennung und Mißverstand oft wahrhaft gekränkten unsterblichen Verfasser.

11. Brief.

7) Es scheint hier nach dem ersten Anblick entweder das Datum oder der Ort nicht richtig zu seyn, da er am 15ten eben diesen Brief noch in seinem Formianum schrieb, und am 16ten im Puteolanum seyn wollte. Allein von jener Villa zu dieser hatte Cicero gerade am Meer hinab eine Tagreise, und

sind, warum Schütz den einen auf den 17ten vor den Calenden des Mais, den andern aber erst auf den 4ten vor den Idus des Junius stellt.

Digitized by Google

sein Sinuessanum, in das er gelegenheitlich einen Abstecher machte, lag ungefähr in der Mitte seines Wegs, so daß er es am 15ten wohl noch hatte erreichen und obgedachten Brief an eben dem Tage daselbst erhalten können.

13. Brief.

8) In Wieland's Handschrift läßt sich zwar nicht entscheiden, ob es der 15te oder 18te März seyn solle? allein beides wäre nicht richtig. Cicero sagt zwar bloß *Liberalia* tu accusas, aber in einem spätern Briefe (ad Att. XIV. 14.) bemerkt er, daß an eben diesen Liberalien die gedachte Senatsversammlung gehalten wurde. Nun feierte man aber zu Rom die Liberalien, (dem Gott Liber oder Bacchus zu Ehren,) an welchem Feste auch die toga virilis oder libera den Jünglingen ertheilt wurde, am 16ten vor den Calenden des Aprils, d. i. am 17ten, nicht am 18ten März.

15. Brief.

9) Cäsar hatte dem König Dejotarus Klein-Armenien genommen, und letzterer schickte deswegen einige Bevollmächtigte nach Rom, um ihm wieder zu diesem Reiche zu verhelfen. Kaum war Cäsar ermordet, so knüpften sie hierüber mit dem Antonius Verhandlungen an, die seine herrsch- und habsüchtige Gemahlin Fulvia leitete. Auf ihrem Zimmer wurde der Tractat abgeschlossen, und die Königlichen Commissäre giengen es ein, für die Zurückgabe von Klein-Armenien dem Antonius zehn Millionen Sesterzien zu bezahlen; allein ihr Herr, König Dejotarus, der, sobald ihm die Staffette von Cäsars Ermordung zugekommen, sogleich de facto von seinem entrissenen Reiche wieder Besitz nahm, mag dem, ohne ihn abgeschlossenen Vertrag seiner Commissäre eben so schlecht, als der Hoffnungsfreude

Digitized by Google

unsers Antonius und seiner ehrenhaften Ehehälfte Fulvia entsponnen haben.

Dieses schändliche Weib hier etwas näher kennen zu lernen, ist der Mühe werth, und um so nöthiger vielleicht, da sie in Cicero's Leben, obgleich nur im Hintergrunde, eine große heimtückische Rolle spielt, und wahrscheinlich, wenn gleich nicht die einzige, doch die Haupttriebfeder zu Cicero's Fall und Ermordung gewesen ist.

Sie war zunächst nicht mehr als die Tochter eines Freigelassenen, des Marcus Fulvius Bambalio, wußte aber, sey es nun durch den Reiz ihres Vermögens oder ihrer Schönheit, oder ihrer Buhlerkünste, worüber die Geschichte schweigt, drei der gewaltthätigsten Männer des Staats in die Fesseln der Ehe zu schlagen. Ihr erster Gemahl war P. Clodius, auf dessen Vortrag Cicero im Jahr der Stadt Rom 695 aus dem Reiche verwiesen, sein Vermögen confiscirt, und seine Häuser niedergerissen wurden. Fünf Jahre darauf wurde besagter Clodius von Milo ermordet, und letzterer wegen dieses Mords von Cicero öffentlich vertheidigt. Daher sie schon von diesem Augenblick an einen bittern und unversöhnlichen Haß auf Cicero warf. Sie heirathete nach diesem den Curio*), vermuthlich den Sohn des ältern C. Scribonius Curio (denn dieser, der im Jahr vor der Ermordung des P. Clodius starb, kann es in keinem Falle seyn,) und endlich den M. Antonius, unter welchem Cicero nach langem Kampfe zuletzt erlag. Aus allem, was sie später that, und wie sie ihren Charakter öffentlich entwickelte, läßt sich mit großer Sicherheit schließen, was ihr auch früher zu Schulden kommt. Ob sie gleich in ihrer dritten Ehe einen Wollüstling wie Antonius — zumal den Reizen einer Cleopatra gegenüber — nicht mehr in den Schranken der Pflicht und Treue

*) Siehe Cic. Philipp. II. c. 5. vergl. mit c. 44.

Digitized by Google

zu halten vermochte, so war sie doch in allen Planen der Herrschsucht und Rache mit ihm einverstanden. Sie war es, welche Rom während der Abwesenheit ihres Gemahls in Aegypten mit unumschränkter Gewalt regierte, und selbst die Consuln unter ihre Botmäßigkeit beugte; sie, die den Triumvir Octavius in ihre Schlingen zu ziehen und an ihre Tochter Clodia zu fesseln wußte; sie, welche die Soldaten empörte, durch ihren Uebermuth und gefährlichen Ränke einen so wichtigen Tochtermann zur Rache und zur Scheidung reizte, seine Vergleichsvorschläge stolz verwarf, und — in allem Ernste selbst als Feldherr in voller Waffenrüstung zu Präneste erschien u. s. w. —

Sie war es aber geschichtlich auch, die mit der Wuth eines weiblichen Teufels an Cicero's abgehauenem Kopfe noch ihre scheußliche Rache dadurch kühlte, daß sie die Zunge des Redners mit glühenden Nadeln durchstach — und wenn dies, wer kann glauben — wenn auch Cicero's Briefe hierüber, wenn die ganze Römische Geschichte schweigt — daß diese verschmitzte Furie nicht durch ihre heimlichen Eingebungen größtentheils an alle dem Unheil, das wir zwischen Antonius und Cicero entstehen sehen*), und das sich nur mit dem Verlust des Kopfes bei dem einen oder dem andern endigen konnte, Schuld gewesen ist.

Cicero zwar scheint sie nur um der Wohlfahrt und Würde des Staats wegen gefürchtet zu haben, aber die Feinde des Freistaats waren auch die seinigen, und ein Weib wie sie, das so in das innerste Rad der Staatsgewalt greift, um Könige ab- oder Könige einzusetzen, war bereits, so bald die Umstände es erlaubten, auch reif, den tödtlich gehaßten Gegner ihres ersten, ver-

*) Wo ich nicht irre, sagt es Cicero irgendwo selbst, daß die Freundschaft des Antonius, der sein Schüler und ehmals selbst sein Parteygänger gegen Clodius war, so bald er dessen berüchtigte Wittwe Fulvia heirathete, mit Einem Male erkaltet sey.

Digitized by Google

muthlich auch jüngsten und geliebtesten und daher nimmer vergeßlichen, mit seinem Beifall gemordeten Gemahls den Kopf vor die Füße zu legen, was jedoch Cicero, zu gut noch von der Welt oder von einer solchen Classe von Weibern denkend, izt keineswegs scheint geahndet zu haben.

17. Brief

10) Was? Unser Neffe ist an den Parilien mit einem Kranze gelaufen? Da sich Cicero so sehr verwundert, seinen Neffen an diesem Feste, dessen schon etliche Male beiläufig gedacht ist, Theil nehmen zu sehen, so sind wir unsern Lesern, die nicht alle Hülfsmittel selbst bei Handen, oder sie aufzuschlagen nicht Zeit und Lust haben, eine kleine Erläuterung schuldig.

Die Parilien waren ein Hirtenfest, von den frühesten Jahrhunderten an, der Göttin Pales zu Ehren, am 21sten oder nach Ovid am 20sten April gefeiert, daher man sie auch Palilien nannte. Den erstern Namen führte das Fest a pariendo, weil man nach Festus, pro partu pecoris die Göttin anflehte. Die gesegneten Frauen wendeten dies daher auch auf ihre eigene Entbindung an, und legten sich an diesem Tage für eine künftige glückliche Geburt der Göttin zu Ehren in das gewöhnliche Schlafbette, als Wöchnerinnen in spe. Es wurde schon zu Romulus Zeiten gefeiert, und war den Römern um so heiliger, weil Romulus gerade während dieser Feier den Grund zu der Stadt Rom soll gelegt haben. Es war übrigens ein eigentliches Entsündigungsfest, und bestand aus mehrern Lustrationen. Erst wurde der Hirt, dann die Heerde und die Ställe lustriert, hierauf der Pales ein Opfer gebracht und von den Hirten vor ihr gebeichtet und gebetet, nach diesem aber ein fröhlicher Schmauß auf einer grünen Wiese angestellt, worauf sie dann noch über

Digitized by Google

ein Feuer von Stroh, Heu und Stoppeln hinüberſprangen, welches die letzte Luſtration war. Alle, die dieſes Feſt feierten, trugen Kränze auf dem Kopf.

An einem ſo heiligen, wenn gleich nur Hirtenfeſte in eigener Perſon Theil zu nehmen, wäre, ſelbſt für einen vornehmen jungen Römer in der That weder ſo auffallend noch ſo erniedrigend geweſen, daß es die Kritik eines Cicero hätte nach ſich ziehen können.

Allein es iſt zu bemerken, einmal daß ſeit dem vorigen Jahre (708) dieſe Parililien zu Ehren Cäſar's gefeiert wurden, weil damals gerade am Abend zuvor (den 20ſten April) die Nachricht von ſeinem Siege über die Pompejaniſche Partey eintraf; und dann, daß ſein adoptirter Sohn und Erbe, der junge Octavius, (nachmals Triumvir Octavianus und zuletzt Kaiſer Auguſtus) dem Dio Caſſius zufolge, heuer während dieſes Feſtes ſeine, dem römiſchen Volk geweihte, öffentlichen Spiele (zu Ehren Cäſars und ſeiner eigenen Empfehlung) gab.

Nicht alſo von dem unſchuldigen Hirtenfeſte iſt hier die Rede ſondern von einem Feſt zu Ehren des Unterdrückers der römiſchen Freiheit, den die Patrioten aus Grundſatz gemordet hatten, und an deren Spitze (wenn gleich an dem Morde ſelbſt weder theilhabend noch mitwiſſend) Cicero ſtand.

Und ſein Neffe, Quintus, der Sohn ſeines leiblichen Bruders, hatte die Unverſchämtheit nicht nur dieſem Feſte beizuwohnen, ſondern ſogar mit Blumenkränzen geſchmückt unter den andern Heroen eines ſolchen politiſchen Acts als erklärter Theilnehmer herumzulaufen?

Das ſollte den erſten Staatsmann Roms, das ſollte den leiblichen Oheim nicht tief gekränkt, und zu dem Ausdruck des bitterſten Aergers nicht gerechtfertigt haben?

Allein wie kalt oder wie ſchonend geht er über dieſen Wahnſinn hinweg?

Digitized by Google

Man müßte sich nicht über jenes, sondern über dieses wundern, wenn man nicht aus der vorhergegangenen Reihe von Briefen längst wüßte, daß das Maaß der Sünden zu voll war, um sich über diesen elenden Buben noch wahrhaft ärgern zu können. Es konnte nur schmerzen.

In dem 19ten Briefe des 14ten Buches an Atticus (oder in dem folgenden 24sten des gegenwärtigen Buches unserer Sammlung,) erzählt Cicero selbst die kecke Antwort, die dieser Nichtswürdige seinem Vater gab, als er ihn über diesen Blumenkranz an den Parilien zur Rede setzte. Scheulos und trotzend schrieb er gerade heraus zurück: „Ja, er habe diesen Kranz zu Ehren „Cäsars getragen, und ihn wieder abgelegt, um seine Trauer „über ihn zu bezeigen. Es sei ihm ganz recht, wenn man „ihn schelte, daß er Cäsarn noch im Tod liebe." Der Bube, den der großherzige Cäsar nebst seinem Vater selbst verachtete, weil sie die Verräther an Cicero, dem Bruder und Oheim machten, und sich dadurch in seine Gunst einzuschmeicheln versuchten. (Siehe unter andern den 25sten Brief des 11ten Buches.)

11) Du gesellst ihm zwar noch den Lamia bei, aber das wundert mich nur desto mehr. Sollte das wohl derselbe Lamia seyn, den Cicero als einen lieben alten Freund dem Brutus in zwei spätern Briefen so angelegentlich empfiehlt? Dann wäre wohl Cicero's demiror bei dieser Stelle fast nicht nachdrücklich genug. Geht es indessen auf einen andern Lamia, so ist er wenigstens ein, uns jetzt allen unbekannter terrae filius.

20. Brief.

12) Diesen gewaltigen Eindruck machte auch die Großthat des Consuls Dolabella, wenigstens zu Rom, in dem ersten Augenblick; allein gleichwohl war sie nicht mehr hinreichend, die emporstrebende Macht des Antonius, wie Cicero in seiner

Digitized by Google

Freude glaubte, niederzudrücken. Antonius befand sich bereits in Italien, und um das, was sein College in Rom auszuführen suchte, wenig bekümmert, oder vielmehr schlauer als dieser, suchte er indessen die alten Cäsarianischen Soldaten in ihren Colonien auf, zog sie durch Geld und große Versprechungen auf seine Seite und führte sie in die Nähe von Rom, damit sie auf den ersten Wink ihm zu Gebot stünden. Auch eben diesen, hier so hoch gefeierten Dolabella, den nunmehrigen furchtbaren Anführer seiner ganzen Gegenpartey, wußte er kurz darauf bei eben dieser schwachen, und leider seiner schwächsten Seite anzupacken, und die ganze Glorie seines Patriotismus durch eine einzige Operation auf einmal zu zernichten. Aus dem großen Reichthum der geplünderten oder vielmehr in Beschlag genommenen Cäsarianischen Schätze, half er dem von Schulden gedrückten Consul aus der Noth, und verhieß ihm auch den fernern Antheil an aller Staatsbeute. Auf solche Art ward Dolabella aus dem entschlossensten Gegner Antonius Freund, und entsagte hiemit dem Cicero und der ganzen Partey der Optimaten und Republikaner.

13) Wie sehr wünschte ich, daß du den Brutus bereden könntest, sich nach Astura zu begeben. Astura ist ein kleines Eiland an der Küste, nicht weit von Rom herab. Cicero aber schrieb diesen Brief am 1ten Mai aus seinem Puteolanum bei Neapel, und war nicht im Begriff, sich wieder Romwärts nach seiner Villa zu Astura, sondern vielmehr weiter hinab in sein Pompejanum zu begeben. Eben aus dieser letzten Villa äußerte er kurz darauf am 15ten Mai denselben Wunsch. Es läßt sich durchaus nicht gedenken, daß es, wenigstens während dieser Tage Cicero's Absicht war, ihn zu sprechen, oder seines Umgangs zu genießen, sondern er muß, trotz der Heldenthat des Dolabella, seinen Brutus, auf dem itzt das künftige Wohl oder Weh der Republik beruhte, gleichwohl in

Digitized by Google

der Hauptstadt und auf dem festen Lande nicht sicher geglaubt, und daher lieber gewünscht haben, ihn auf einem solchen Eiland nahe bei der Küste und nicht fern von Rom zu wissen *) um wie die Aspecten sich ändern möchten, dem ersten Sturm nicht zu nahe, und zu einer heilsamen Flucht sogleich segelfertig zu seyn. Denn wenn ihn Cicero auch zwischen dem 18ten und 22ten Mai auf seiner Rückreise wirklich gesprochen hat, wie man aus dem 4ten Brief des folgenden 15ten Buches ersieht, so geschah dies erst auf eine nachherige ausdrückliche Bitte des Brutus, der ihn vor dem, allen Optimaten wichtigen 1ten Junius zu sprechen wünschte, wozu er am 17ten Mai noch nicht entschlossen war: Denn er schreibt: Quod Brutus rogat, ut ante Kalendas — ad me quoque scripsit, et *fortasse* faciam. Sed plane quid velit, nescio. Gewiß, Beweises genug!

21. Brief.

14) Vermuthlich hatte Atticus in seiner Antwort auf den vorigen Brief, die wir nicht besitzen, dem Cicero sein immer noch fortdauerndes Mißtrauen, selbst nach dem Umsturz von Cäsars Altar, und der exemplarischen Bestrafung seiner enthusiastischen Anhänger, auf eine feine Art verwiesen, und ihm abermals zu Gemüthe geführt, wie viel Dolabella geleistet, und daß Brutus nunmehr zu Rom wohl nichts zu befürchten habe. Dies ergreift Cicero, und um sein Mißtrauen einzuhüllen, meint er (aber wohl nur um seines Atticus entgegengesetzter Meinung zu schonen:) „Brutus könnte **) freilich itzt nicht nur

*) Wozu sich auch Brutus, wie man aus dem 20sten Briefe des folgenden Buchs ersieht, endlich bequemte.

**) Wär' es ihm Ernst gewesen, so hätte er nicht gesagt, er könnte, sondern er sollte — und noch manches andere gesagt und gethan, wovon keine Spur vorhanden ist.

Digitized by Google

„zu Rom ohne Gefahr sich aufhalten, sondern sogar mit einer „goldenen Krone über das Forum gehen.“ Allein dessen ungeachtet bricht er sogleich ab, und wiederholt (unter einem andern schicklichern Vorwande) die Bitte, ihm selbst nach Griechenland zu verhelfen, und fünf Tage später wirft er den Wunsch an Atticus abermals hin, Brutus möchte (statt zu Rom) zu Astura seyn. — Grävius scheint bereits an dieser Stelle einen Anstoß gefunden zu haben, da er die eingeschloßenen Worte für eine Glosse erklärt.

26. Brief.

15) Das Edikt des Brutus und Cassius. Manutius erinnert, es sey damit dasjenige Edikt gemeint, durch welches diese beiden Freiheitsretter als Prätoren von dem Consul Antonius verlangten, daß er sie von dem Gesetz befreien möchte, „länger nicht als zehen Tage von Rom entfernt seyn zu dürfen.“ Allein Deutschlands Manutius, Schütz, bemerkt dagegen, daß besagtes Edikt nicht früher als am Ende des Julius könnte ergangen seyn, da davon als von einem eben erst gegebenen, in einem Briefe gesprochen ist, der sich vom 5ten August datirt; der gegenwärtige Brief aber nach seinem Inhalt schon am 15ten Mai geschrieben seyn muß.

Cicero scheint daher auf ein früheres Edikt sich zu beziehen, dessen in einem amtlichen Schreiben von ihnen an den Consul Antonius *) Erwähnung geschieht, und welches noch in dem Laufe des Monats Mai abgefaßt ist. Dieses Edikt war nichts als ein Anschlagzettel, (wie man sie an den öffentlichen Kreuzwegen anzuheften pflegte,) in welchem Brutus auf das Ehrenwort des Antonius die zahlreichen Edlen und Großen in und außer Rom,

*) Siehe den 9ten Brief des folgenden 15ten Buches.

Digitized by Google

die zu seinem Dienste bereit nach Cäsars Ermordung herbeigeeilt waren, benachrichtigte, daß sie sich wieder zu ihren Laren und Penaten begeben dürften, ohne um ihn besorgt zu seyn, da er unter dem Schutze des Antonius stehe.

Wenn aber dieses Edikt Ciceros Beifall erhielt, wie er hier selbst behauptet, so war es in der That nicht, weil er diesen Schutz für sicher und dauernd hielt, sondern weil durch diese öffentliche Erklärung Antonius in die harte Disjunction gesetzt war, entweder den Mann von Ehre zu machen und Wort zu halten, oder sich vor aller Welt als einen wortbrüchigen Schurken bloß zu geben. Denn das war es, was unter den gegebenen Umständen allein Cicero's tief gekränktes Herz, bei allem übrigen Edelmuth, kitzeln konnte und mußte.

28. Brief.

16) Mit Recht hält sich Cicero über diesen heillosen Widerspruch auf und fast sollte man alles Unglück, was die verkehrte Friedliebe und Nachgiebigkeit des Brutus, nachdem einmal die That geschehen war, für die Republik und ihre Anhänger bewirkte, auf den Einfluß seiner Mutter Servilia schreiben. Diese Dame, einst vermuthlich eine der schönsten und geistreichsten in Rom, zog schon in früheren Jahren die Blicke des, gegen so ausgezeichnete Vorzüge nicht unempfindlichen Welteroberers Cäsars auf sich, und der Hof, den er ihr machte, schmeichelte ihrem Ehrgeiz. Sie war nicht nur seine Geliebte, sondern auch seine Vertraute, (sogar wie die Verläumdung sagt, von ihm die Mutter des M. Brutus, seines nachmaligen Mörders, daher Cäsars Schmerz und Verstummung mit den Worten: Auch du, mein Brutus? psychologisch leicht zu erklären wäre,) und für alles das königlich belohnt. Außer einer Perle von 6,000,000 Sesterzien (600,000 Gulden) an Werth soll er ihr, dem Suetonius zufolge, die reichsten Besitzungen derjenigen, welche nach dem Bürgerkriege

Digitized by Google

in die Strafe der Confiskation ihres Eigenthums verfielen, zugeschanzt haben. Ein Fingerzeig, beiläufig gesagt, daß des ehrwürdigen Brutus Mutter zugleich eine Erzkokette war, die ihre Gunstbezeugungen durch Verstellung rar und dadurch theuer zu stehen machen wußte, aber durch jene, wie durch dieses als Brutus Mutter in einem höchst zweideutigen Lichte erscheint und durch das, was sie nach Cäsars Ermordung [vermuthlich als eine so gebildete Dame an die Nemesis der Griechen gedenkend und das Schicksal eines Oedipus vor Augen habend] für mildere Grundsätze that, nur, [indem sie als höchst undankbar an Cäsar erscheint, den sie übrigens doch nicht mehr aus den Todten zurückrufen konnte,] auch eine Verbrecherin nach Grundsätzen an ihrem republikanischen Vaterland wurde.

Man vergebe diese Seitenbemerkung. Gerade unter den confiscirten Gütern der Pompejaner, die sie von Cäsar als H—=lohn erhielt, war auch der Besitzstand des Pontius Aquila, eines durch Sueton verewigten Volkstribun (Suet Jul. 78.) der, als Cäsar in seinem Triumphe vor der Sitzung der Tribunen vorüber fuhr, allein unter ihnen nicht aufstand, und Cäsarn hierdurch so außer Fassung brachte, daß er sich nicht enthalten konnte, seine Widersetzlichkeit mit dem Gefühl des Uebergewichts zu rügen: Nun, so nimm mir als Tribun die Republik wieder! Auch gab er mehrere Tage hindurch seine Indignation hierüber dadurch zu erkennen, daß er bei jeder Gnadenbezeigung bitter hinzusetzte: Falls es mit der Genehmigung des Herrn Pontius geschehen kann. Vielleicht hat übrigens eben diese Bitterkeit gedachten Pontius erst zu einem entschiedenen Feinde Cäsars gemacht, und bewirkt, daß er sich mit Brutus und den übrigen Verschwornen zu seinen Mördern gesellte.

In jedem Falle aber war es nach Cäsars Ermordung höchst auffallend, daß Servilia, die Mutter des Brutus, der das

Digitized by Google

Haupt der Verschwornen war, gleichwohl die Frechheit hatte, die ihr von Cäsar geschenkten Güter eines seiner Mitverschwornen noch beizubehalten, und wie alle Umstände vermuthen lassen, sich im Angesichte des Beraubten noch damit, wie unser Bürger einst sagte, „trefflich bene" zu thun.

17) Den nächsten Tag denke ich bei Hirtius zuzubringen dem einzigen von den Fünfen, nehmlich die bei ihm in Puteoli waren, namentlich den fünf Cäsarianern, Balbus, Hirtius, Pansa, Octavius und Philippus. — Uebrigens scheint der Sinn nicht klar, zumal da, wie auch Manutius bemerkt, außer Hirtius auch Balbus und Pansa noch zurück waren, das et quidem aber fordert, daß der Sinn von πεντέλοιπον ganz allein auf Hirtius gehe. Schütz erinnert daher mit Recht, daß das griechische Wort in den Handschriften falsch gelesen seyn möchte, und so ist es auch in der That. Sowohl hier (in diesem 21. Br. des 14. B. an Atticus) als in einem spätern, (dem 2ten des 15. B.) lies't die Handschrift, die ich vor mir habe, beide Mal nicht πεντέλοιπον sondern ganz deutlich παντέλικον. Dies ist zwar ein ungewöhnliches Wort, und vielleicht sogar könnte es auch noch nicht die ächte und ursprüngliche Leseart seyn. Gesetzt aber, sie ist es, so würde es von παντελὴς abgeleitet, ungefähr den vollendeten d. i. Cäsarianer, bedeuten, mit welchem, wenn man ihn zur Partey der Optimaten herüberziehen könnte, alles gewonnen wäre. Es könnte auch einen bezeichnen, mit dem allein sich alle Zwecke, (die ganze Absicht πᾶν τέλος) der Optimatischen Partey erreichen ließe. Und dies stimmt mit den übrigen Aeußerungen Cicero's sehr überein. Denn aus dem Briefe des Dec. Brutus an M. Brutus und Cassius (ad Div. XI. 1. in unsrer Uebersetzung der 9te des 14ten Buches.) geht hervor, daß er gleich Anfangs der Unterhändler zwischen den Cäsaria-

Digitized by Google

nern und den Optimaten war, und nach einem andern an Atticus (XV. 5. oder dem 13ten des folgenden Buches) ersucht Cassius den Cicero aufs inständigste, doch nur vor allen Dingen den Hirtius für ihre Partey zu gewinnen. Ist er toll? sagt Cicero darauf, wie kann ich einen Mohren weiß waschen — Er scheint also für diesmal inter pocula, wie er sich vorgenommen hatte, an ihm nichts ausgerichtet zu haben. Wie ihm übrigens sey, so überlasse ich die Aufnahme oder Verwerfung dieser neuen Lesart der Würdigung und Entscheidung unsrer Worthies, die längst in Roms und Latiums classischen Angelegenheiten mit so großem Ruhme zu Gericht sitzen.

Digitized by Google

Ueber

Cäsars Ermordung

und

Cicero's Ansicht derselben*).

Cäsar war nun des großen Pompejus, seines entschiedendsten und bis jetzt einzigen Nebenbuhlers um die Oberherrschaft der Welt, oder wie unser verewigter Wieland sagte, um die schöne Basileia, und eben so der wichtigsten Häupter der Pompejanischen Partey, eines Scipio und Cato, jenes durch das Treffen bei Pharsalus, dieses bei Thapsus los geworden, aber dessen ungeachtet noch keineswegs auf der hohen Stufe politischer Sicherheit, daß er nicht nach einer kurzen Frist zu neuem Kampfe auszusegeln wäre genöthigt gewesen.

*) [Diese „aus den Briefen Cicero's selbst geschöpfte" Erörterung steht in der alten Ausgabe zu Anfang des 7. Bandes, vor dem 16ten Buche.]

Digitized by Google

Die hinterlassenen Söhne des Pompejus, Cnäus und Sextus, von Rache für die Schmach und den Mord ihres Vaters getrieben, und von dem gewöhnlichen Blendwerk der Geburt getäuscht und gespornt, daß die Abkommen eines großen und verdienten Mannes bloß darum, weil sie aus seinen Lenden entsprossen, oder mit seinem Namen gestempelt sind, auch das Recht und den Beruf haben an die Geschenke der Götter und die Ehrfurcht der Menschen gleiche Ansprüche nicht nur zu wagen, sondern sie auch mit jedem Mittel und ohne Scheu vor beiden durchzusetzen.

Diese Pompejus-Söhne — alles wenn sie siegten, und mehr als Tyrannen; ein Nichts, wenn sie besiegt würden, vielleicht gar selbst der Spott ihrer eigenen Partey so gut als ihrer Gegner, — rafften in Spanien noch ihre letzten, und in der That mächtigen Kräfte zusammen.

Nicht die Feldherrntugend eines Scipio, nicht die Römerwürde eines Cato, nicht das stolze Selbstbewußtseyn ihres Vaters, nicht das Genie eines Cäsars, — Verzweiflung allein gab ihnen Muth und Stärke, und gegen Verzweiflung hatte Cäsar bis jetzt nicht gekämpft.

Dieß war sein letzter, aber auch sein schwerster Kampf.

Cäsar flog nach Spanien am Ende des Jahrs 707 und kehrte erst im October 708 siegreich nach Rom zurück.

In der Erwartung, was dieser letzte Kampf für einen Ausgang nehme, fangen die Briefe des sechsten [10ten] Bandes an.

Man fürchtete seinen Sieg, aber man zitterte vor dem Siege seiner Gegner, überzeugt, daß jener als Sieger wie ein Mann und Mensch, diese wie Knaben und Cannibalen handeln und lohnen würden. Auch Cicero war dieser Ueberzeugung.

Das Schicksal entschied für Cäsarn, und Cicero, der während des ganzen spanischen Kriegs schon in freundschaftlichem Ver-

Digitized by Google

hältniß und Briefwechsel mit ihm stand, war über diesen Sieg in seinem Herzen erfreut. Allein Cäsars Betragen selbst, nach seiner Zurückkunft im October 708, und eben so, oder zum Theil noch mehr, das Betragen seiner Freunde war nicht geeignet, dieses Gefühl in Cicero's Herzen lange rein zu erhalten.

Zwar gieng es bis zu Ende dieses Jahrs noch ganz artig. Cäsar hatte sogar die Feinheit, sich an den Saturnalien des Decembers bei unserm Cicero als Gast einzuladen, und ließ es sich nicht weniger angelegen sein, Cicero's Beifall durch seine wohlpräparirte Eß- und Hör-Lust, als Cicero den seinen durch eine Bewirthung im großen Stil, und durch die Aufbietung seines ganzen Reichthums von Scherz und munterer Laune zu verdienen.

Allein wenn auch Cäsar durch solche durchgreifende Kunstmittel der Höflichkeit und Anspruchlosigkeit den Mund des großen Redners vor Senat und Volk zu verschließen wußte: so machte sich das gepreßte Herz des Patrioten Cicero doch in den vertrauten Geheimbriefen an Freunde seines Herzens oder die Theilhaber seiner Gesinnung Luft.

Schon im Januar 709 gesteht er in einem Briefe an Curius (Bd. 10, S. 66) daß es ihm zu Rom zu enge sey, und daß er sich selbst schändlich vorkomme, bei allen Staatsgewaltthätigkeiten zugegen zu seyn, und diese Dinge nicht bloß hören, sondern auch sehen zu müssen, und spottet insbesondere bitter über die Ernennung eines neuen Consuls auf die wenigen noch übrigen Stunden des letzten Dezembers; denn mit der ersten des Januars traten die bereits ernannten in ihre Rechte und Würden.

„Das kommt dir lächerlich vor, sagt er, aber wärest du „Augenzeuge, du würdest dich der Thränen nicht enthalten „können!"

Digitized by Google

Wie tief mußte er die Erniedrigung der Republik, wie tief die Fußtritte auf alle Gesetze derselben, auf alle zur Natur gewordenen Herkommen und Gewohnheiten fühlen!

Auch erfahren wir aus spätern Briefen, daß eben dieser Cicero, Roms größter Consul, dessen Gunst und Achtung Cäsar auf jede Bedingung, nur nicht auf die, daß er auf die Herrschaft der Welt Verzicht leisten sollte, zu erhalten suchte, Er, zu dem sonst Senatoren und Consularen, zu dem selbst Cäsar gekommen war, um seine Meinung oder seine Gunst zu gewinnen, nun in dem Vorsaale desselben auf einem Sessel geduldig harren mußte, bis es dem nunmehrigen Consul aller Consuln gefiel, einem so gefälligen Großen Audienz zu ertheilen.

Wir erfahren auch aus eben diesen Briefen noch manches andere, was keinen Zweifel läßt, daß Cicero die Anmaßungen Cäsars auf der einen, und die Kriechereien schwacher und listiger Senatoren auf der andern Seite mit innigem Unmuth empfand.

Allein der Mörder Cäsars wäre er darum, wenigstens mit reifer Ueberlegung, nie gewesen, und nie würde er dazu beigetragen, nie dazu gerathen haben, als nur in dem Falle der Uebermacht seiner eigenen Partey, welcher sich zu widersetzen und sich selbst dadurch isolirt, mithin für immer politisch unbrauchbar zu machen, die letzte Thorheit eines aristokratischen Zwingherrn zu seyn pflegt.

Freilich findet sich, gerade hier in der allerwichtigsten Periode, eine Lücke in Cicero's Briefen von zwei bis drei, vielleicht auch vier bis fünf Wochen; so wie wir überhaupt von dem ersten Jan. 709 bis zu Cäsar's Ermordungstage, dem 15. März, leider nur fünf Briefe, und zwar größtentheils unbedeutende an Curius, Aelius und Cornificius, nebst einem von Vatinius an Cicero noch übrig haben.

Digitized by Google

Indem sich nehmlich Cicero in diesen Monaten selbst zu Rom befand, so fehlen uns seine vertrauten Mittheilungen an Atticus, wenn gleich auch von Haus zu Haus manches geheime, leider nicht aufbewahrte Billet hin und her geflogen seyn mag.

Allein dessen ungeachtet ersehen wir aus seinen Briefen nach Cäsars Ermordung und aus andern öffentlichen Actenstücken, die uns aus jenem Zeitpunct erhalten sind, daß die Verschwörung des Brutus und Cassius gänzlich vor Cicero geheim gehalten war, und er mithin eben so wenig unter den Mitwissern derselben als unter den Theilhabern des Mordes gewesen ist.

Der respectable Engländer Middleton zwar, unerachtet er beinahe in jeder andern Hinsicht (zum Aergerniß der strengen Geschichtforschung) seinem Helden Cicero nie zu nahe treten läßt, steht in der Meinung, er könne gleichwohl davon nicht losgesprochen werden, daß er den Brutus auf eine künstliche und verdeckte Art zu einer solchen That herausgefordert habe, und beruft sich deßhalb auf den 40. Brief des 13. Buches an Atticus (s. den 92. unsers 12. Buches) und auf den Schluß seines Werkes von berühmten Rednern (Brutus betitelt), in welchen beiden allerdings dergleichen entfernte Aufmunterungen enthalten sind. Allein man muß in dem steten Wechsel republikanischer Interessen die Zeitpuncte wohl unterscheiden, in welchem einer der Optimaten sein Urtheil über einen Freund oder über einen Gegner abgiebt. Jener Brife ist in der ersten Hälfte des Augusts 708 geschrieben, da Cäsar noch in Spanien, mithin der Ausgang des Kriegs noch keineswegs entschieden war. Das Werkchen de claris Oratoribus aber fällt noch ein Jahr früher. Sie können also für seine Gesinnung nach Cäsars Zurückkunft und unmittelbar vor seiner Ermordung durchaus nichts entscheiden.

Digitized by Google

Kurz, Cicero konnte, nach dem, wie einmal die Sachen standen, zwar seinen Unmuth nie verbergen, daß die ältern und besseren Zeiten nimmer mehr zurückkehren wollten, aber sich doch auch in seinem Innern nicht leugnen, daß bei der gänzlichen Verdorbenheit des Staats eine solche Rückkehr weder zu erwarten noch zu wünschen war.

Dieß erhellt aus seinen Briefen nach Cäsars Ermordung, wenn man nur bei ihrer Lesung genau zu unterscheiden beliebt, an wen der Brief gerichtet ist.

Daß Cicero einem Brutus und Cassius, die nebst den übrigen Verschworenen sogleich nach geschehener That seinen Namen wie den eines Schutzheiligen ausriefen, die von nun an allein auf seine Unterstützung gerechnet, seinen Beifall erwartet hatten, seines Raths bedürftig waren, und ohne denselben (hintendrein zwar) eben so wenig etwas thun wollten, als konnten, daß er diesen als ein guter, als der erste Römische Bürger und Erhalter der Republik, zu ihrer, wenn gleich auf der einen Seite mehr aus der fehlbaren Idee als aus der unfehlbaren Ueberlegung der Umstände, und auf der andern mehr aus Schwärmerei und Parteysucht, als aus kaltem, reinem Interesse für das Beste des Vaterlands geflossenen, patriotischen Großthat Glück wünschte, das versteht sich. Wer darüber einen Stein auf Cicero wirft, hat niemals die schwere Rolle eines republikanischen Optimaten schätzen gelernt, und noch weniger sie selbst gespielt.

Wir wollen es also unserem Cicero nicht bloß verzeihen, sondern als eine republikanische Nothwendigkeit anrechnen, daß er dem Mitverschwornen Basilus, der ihm die erste schriftliche Nachricht von Cäsars Ermordung gegeben zu haben scheint, in dem allbekannten Briefchen: tibi gratulor ꝛc. seine freudige Theilnahme bezeigt, wiewohl die auffallende Kürze des Briefchens

Digitized by Google

(sey es auch noch so sehr in Eile und Drang geschrieben) dennoch, da er nicht einmal Cäsars Namen noch die That selbst mit einem Worte andeutet, die reservationes mentales des Schreibers beinahe unverkennbar charakterisirt.

Allein man höre auch dagegen, wie sich unser Cicero zwischen seinen vier Wänden, oder was allenfalls einerlei ist, an sein zweites Ich, an seinen trauten Freund und Schwager Atticus äußert.

Ohne Scheu gesteht er schon am 11. April, kaum einige Wochen nach dieser That, daß er ein Thor gewesen sey, sich nicht eher eine Legation auszubitten, um sich aus Rom und Italien entfernen zu können; er tadelt sich, daß er auf die Senatsferien aus dem Grunde gewartet habe, „damit es nicht „aussähe, als ob er die gute Sache in dieser Gährung verlassen wollte, welcher doch entgegen zu arbeiten, wenn er „könnte, seine Schuldigkeit wäre." Warum er nicht konnte? Auch das verhehlt er nicht. „Du siehst, was für (elende) „Magistrate wir haben, wenn sie anders diesen Namen „verdienen!"

Und in einem Briefe vom 15. Mai beklagt er sich zwar über die Cäsarianer und ihre Aeußerungen; allein er drückt sich doch bei weitem nicht so hart aus, wie über die Gegenpartey, das heißt, seine eigene. „Jene werfen mir Undank vor, sagt er, „aber zu Sextus (Pompejus) ins Lager zu gehen — „Lieber tausendmal den Tod!"

Noch aufrichtiger aber, und mit aller Stärke des Ausdrucks legt er sein geheimstes Urtheil über Cäsars Ermordung in einem Briefe vom 23. oder 24. an den Tag, da ihm Atticus zu erkennen gegeben hatte, daß ihn die Ungewißheit, was für eine Parthie nun die Mörder Cäsars ergreifen sollen, peinige. „Auch

Digitized by Google

„mich, sagt er, hat diese Ungewißheit längst gepeinigt. So „thöricht ist nun schon der Trost geworden, den wir auf die „Idus des Märzes setzten! Muth hatten wir*) wie Männer, „aber einen Plan — vergieb — wie Knaben! Der „Baum ist nur umgehauen, nicht entwurzelt, und nun „siehst du, wie er Schossen treibt."

Am Ende dieses Briefes kommt er noch einmal auf denselben Gegenstand zurück, und nun entschlüpft seiner Feder etwas, das wir für das wahre Geheimniß seines Herzens, und für die Folie halten dürfen, über welcher sich seit Cäsars Ermordung alle seine Handlungen, Empfindungen und Worte, bald mehr bald minder wahr und klar abspiegeln.

„Wir standen bei ihm, (dem Cäsar,) sagt er, den die Göt„ter (nach eurer, und mithin auch nach meiner Meinung) „verderben sollten, in so großen Gnaden, daß ich mich in mei„nem Alter wohl noch unter einen solchen Ober„herrn schmiegen konnte (und setzt, um das Auffallende dieses Bekenntnisses etwas zu mildern, hinzu: „da wir ja „doch nach seiner Ermordung nicht frei sind. Ich „schäme mich, (fährt er fort,) so zu sprechen, allein es ist nun „schon einmal meiner Feder entschlüpft, und soll [dir, meinem „trautesten Freunde, gegenüber] nicht mehr ausgestrichen „werden."

Ganz gewiß, wenn wir Cicero's Alter und Verhältnisse mit dem Alter und dem Charakter des noch übrigen Restes der vorzüglichsten unter den Senatoren vergleichen, so konnte auch, wenn ihn gleich sein öffentlicher republikanischer Standpunkt un-

*) Dieses Wir ist eine bloße Litotes. Er hätte gerade heraus sagen dürfen — die unverständigen Mörder Cäsars.

Digitized by Google

ter den Factionen nöthigte, öffentlich anders zu sprechen, als er dachte, seine Privatmeinung unmöglich eine andere seyn.

Cicero befand sich jetzt in einem Alter von ungefähr 63 Jahren, Cäsar in dem 56. Antonius und Brutus waren Männer von 40. Decimus Brutus etwas, Cassius bestimmt 8 Jahre älter.

Die andern waren Nebenfiguren, und der nun ankommende Erbe und Adoptivsohn Cäsars, Octavius (bald darauf Cäsar Augustus) noch nicht 20 Jahre alt.

Aus diesem erklärt sich bereits sehr viel. Cäsars jüngere Jahre waren bei weitem nicht so abstechend, als des Brutus und Antonius. Cicero und Cäsar konnten immerhin noch gleiche Freunde, aber Brutus und Antonius nur seine Clienten, denn sie konnten seine Söhne seyn.

Zudem kannte Cicero wohl die geheimen oder nicht geheimen Familienverhältnisse seiner stolzen Roma mehr als zu gut. Wir, ach, wir, haben nun nach bald zwei tausend Jahren nur Bruchstücke davon, und selbst diese sind schwer noch zu ergrübeln. Gleichwohl ist dieß der Talisman, der uns in dieser, höchst schwer zu beurtheilenden, aber unendlich wichtigen Weltepoche zur Schätzung des Ganzen und jeder einzelnen Stahlfeder, die es bewegte, den Ausschlag gibt.

Ich habe mir viele Mühe gegeben, sie in allen ihren Zweigen zu verfolgen, aber überall verläßt mich endlich die Geschichte, und wenn diese nicht, doch die Zeit, die mir noch übrig ist.

Und dennoch, nachdem nun diese wenigen Fragmente von Cäsars, Pompejus, Antonius, Cicero's, Atticus, Cato's, Brutus und Cassius Geschlechtsregistern vor mir stehen — welch' ein neues Licht geht mir über den großen Kampf

Digitized by Google

des Pompejus und Cäsars, über die Ermordung des letzteren, und Cicero's Ansicht auf!

Wahrlich das Ganze war nichts als ein Familien-Krieg, und dieser um so scheußlicher, je unnatürlicher er ist. Auch das fühlte Cicero gewiß!

Man erlaube mir nur einige Züge daraus! Doch wenn sie kenntlich seyn sollen, auch dieß, daß ich bis zu dem Anfang des Bürgerkrieges zurück gehe! Denn zu Pompejus und Cäsars Kampf hatte schon, wie mich dünkt, das Triumvirat des Marius, Cinna und Sulla den Samen geworfen, der nun in dem großen Ackerfelde des Staats als Frucht oder Unkraut in üppiger Fülle emporschoß.

Cäsar, ein Sohn des Cajus Julius Cäsar, dessen Schwester Julia den Triumvir Marius zum Gemahl hatte, — Cäsar, dessen erste, oder eine Gemahlin wenigstens die leibliche Tochter des Cinna war, — und Pompejus dagegen, schon in seinem 23. Jahre der erklärte Anhänger des Triumvirs Sulla, und bald darauf, nach Verstoßung seiner ersten Gemahlin Antistia, sein Tochtermann, dessen Sohne Faustus Sylla er wieder seine eigene Tochter Pompeja zur Gemahlin gab, mußten schon durch ihre contrastirenden Familienverhältnisse, Falls sie Kraft und Genie hatten, zu dereinstigen großen Antipoden in dem zweiten Weltkampf um die Oberherrschaft des Römischen Staats voraus bestimmt seyn.

Auf der einen Seite lebten nur Marius und Cinna, auf der andern eine Nachgeburt des ersten Römischen Monarchen Sulla wieder auf. Aber der letztere mußte sich in den geheimsten Winkeln seines Herzens an eigener Kraft etwas schwächer fühlen, unerachtet er schon so große Dinge gethan hatte, und auf dem Gipfel der Herrlichkeit zu seyn schien. Er buhlte wenigstens noch in seinem 47. Jahre um Cäsars Tochter Julia,

Digitized by Google

und erhielt sie im Jahr 694. Fünf Jahre später (699) starb dieselbe aus zärtlichem Schrecken, wie es scheint, über eine falsche Nachricht von dem Tode ihres Gemahls. Es ist wahrhaft lächerlich, und mit gänzlicher Unkunde oder Nichtberücksichtigung aller republikanischen Interessen gesagt, wenn man behauptet, (und das hat man bisher behauptet) itzt erst seyen dem Pompejus die Augen aufgegangen, itzt erst habe er eingesehen, daß er an Cäsarn einen gefährlichen Nebenbuhler habe. Nichts weniger. Das fühlte Pompejus längst. Aber mit dem Tode der edlen Julia, die zwischen Vater und Gemahl die Vermittlerin machte, hörten die edleren Bande auf, die einen Cäsar vermochten, das Vaterherz über den Familienstolz und die Wirkungen des Ehrgeizes siegen zu lassen. Und — fast sollte man's nach Cäsars Character glauben, — würde auch itzt der Schwiegervater aus Schonung für den Schatten einer theuren Tochter, die ihren Gemahl so zärtlich geliebt hatte, gleichwohl nicht gegen den Tochtermann sich erhoben, und das Schwert ergriffen haben, hätte der letztere nicht durch eine neue, fast thörichte Verbindung alle Bande des Herzens selbst zerrissen. Am Ende des Jahrs 701, mithin in einem Alter von 54 Jahren, spornte eben diesen Pompejus schwerlich Wollust, aber desto gewisser sein unbegrenzter Ehrgeiz sich zum dritten oder vielleicht gar zum viertenmal zum Tochtermann eines Metellus Scipio zu machen, und auch das gelang ihm.

Gleichwohl dauerte es noch drei Jahre, bis das lange unter der Asche geglommene Feuer endlich in volle Flammen ausbrach. Allein was konnte nun anders zu entscheiden seyn, als ob die Abkömmlinge (oder vielmehr die Wiedergänger, wie unsere nordischen Stammsverwandten sich sehr treffend ausdrücken,) der Sullanischen, oder der Cinna-Marianischen Partey die Oberherrschaft über Rom erhalten sollten?

Digitized by Google

Dies war indessen einem Cicero vermuthlicher Weise sehr gleichgültig. Er wollte keines von beiden, und konnte es nicht wollen. Cicero war nur groß in der Republik, nicht in einer monarchischen Verfassung.

Es ist hier nicht darum zu thun, zu entwickeln, warum er sich gleichwohl in diesem Kampfe scheinbar nicht neutral, sondern auf der Seite des Pompejus hielt, aber es müßten alle Analogien republikanischer Verhältnisse trügen, wenn man glauben könnte, daß es ihm je mit seiner Ergebenheit an Pompejus in diesem Kampfe Ernst gewesen sey.

Auch schmerzte ihn die Niederlage des letztern nicht. Vielmehr springt seine wahre Meinung, je näher es Pompejus Falle geht, nur zu deutlich hervor; denn Cäsar, der ihm diesen Fall bereitete, erkannte auf dem höchsten Gipfel der Macht die Macht der Verdienste eines Cicero an, während der hochmüthige Nobile Pompejus einst, noch weit von dieser Höhe entfernt, den flehenden Cicero zu seinen Füßen mit stolzer Kälte liegen sah.

Wenn je das Schicksal es wollte, und er einem von beiden den Sieg wünschen mußte, — welchem von ihnen konnte er es mit leichterem Herzen, einem Cäsar oder Pompejus?

Cäsar erhielt ihn auch.

Pompejus wurde überwunden, in die Flucht gejagt, und von den Aegyptiern ermordet, Scipio geschlagen, und Cato nahm sich selbst das Leben.

Eine ganz neue, und in der That sehr peinliche Lage für unsern Cicero.

Denn wer war nun von der Pompejanischen Partey noch übrig? — Niemand als dessen beide Söhne Cnäus und Sextus, Cato's Halbschwester und Gegenschwieger aber Cäsars Vertraute Servilia, ihr Sohn M. Brutus, und ihr Toch-

Digitized by Google

termann Cassius; mithin keine Parthie gleiches Alters und gleicher Würde mit Cicero! Unter solchen Umständen, wie kann man glauben, daß er sich lieber den jungen Söhnen eines Pompejus, und dem nicht viel ältern Sohn und Tochtermann einer Servilia unterwerfen wollte, als dem Cäsar selbst?

Allein nicht eben so dachte die gestürzte Familie des Pompejus, nicht eben so die Familie eines Cato. Von jenen wurde Cäsar aufs neue aus Rache bekriegt, von diesen aus angestammten republikanischen Grundsätzen und aus Schwärmerei für die Rettung einer Freiheit ermordet, die in dem großen weiten Reiche nirgend mehr als in der Idee zu Hause war.

Wieland sagt irgendwo, (ich glaube in seinem vortrefflichen Aristipp) „die Fantasie ist immer eine unsichere Führerin, „aber nie gefährlicher, als wenn sie sich die Larve der Vernunft „umbindet und aus Principien irre redet."

Sollte sie weniger gefährlich seyn, wenn sie aus Principien eine so kecke That vollführt?

Denn von Gerechtigkeit ist hier die Rede nicht. Verdiente Cäsar nach Römischen Gesetzen den Tod, was wir, Falls in Rom noch irgend eine Republik zu retten war, nicht läugnen, so mußte nach Römischer Form über ihn gerichtet, seine Vertheidigung gehört, und das Urtheil zuvor ausgesprochen, nicht aber durch die Dolche von 60 verschwornen Mördern seinem Leben und seiner Regierung ein Ende gemacht werden.

Die Königin von Schweden hat Recht, Cäsar war kein Tyrann *) in unserem Sinne, und einen Meuchelmord an einem Nichttyrannen konnte selbst ein Cicero im Ernste nicht billigen.

*) S. The letters of Marcus Tullius Cicero to several of his Friends: with remarks by William Melmoth, Esq. London, 1753. Vol. III. p. 110.

Digitized by Google

Der Engländer Melmoth hält es für Pflicht, bei dieser Gelegenheit eine Anmerkung zum Nachtheile unsers Cicero zu machen, und meint, es sey ein moralisches Problem, Cicero's Character zu retten; denn er habe den nehmlichen Mann nach seinem Tode geschmähet, dem er vorher geschmeichelt habe, als er lebte*).

Allein wenn in republikanischen oder selbst in moralischen Verhältnissen von Schmeicheleien, mit denen man so gerne umwirft, die Rede ist, so unterscheide man doch vor allem wahres Lob von dem übertriebenen oder dem falschen. Denn nur einem von beiden kann dieser Brandname in der That beigelegt werden. Meint Melmoth in der That, Cäsar habe auf keiner Seite Lob verdient, darum, weil er auf einer einzigen des Hasses einer Nation würdig gewesen wäre, wenn sie ihre Freiheit gewollt, verstanden, und zu behaupten gewußt hätte?

Dieß ist nur Eine Frage, und nun noch eine zweite.

Hat unsre Moral schon jeder seinen Collision der Pflichten auf den Grund gesehen, und sie entschieden? Wahrlich nicht.

In einer solchen befand sich Cicero, und zwar eben so wohl nach, als vor der Ermordung Cäsars.

Wer der Meinung ist, daß die Unklugheit ebenfalls eine moralische Pflicht sey, den bitte ich nicht weiter zu lesen.

Aber wer die Kehrseite derselben moralisch zu würdigen weiß, der wird auch, sobald er sich in Cicero's Lage als Staats- und Privatmann denkt, auf Cicero's Seite seyn.

Die letzten Briefe, welche wir von ihm an Cäsar noch besitzen, sind der 84. und 85. unsers 11. Buches. Wie fein weiß ihn Cicero zu loben, und wie fein zugleich sein Gewissen, seine

*) Surely it is difficult to know by what principles Cicero can be acquitted, who reviled that man when dead, whom he was the first to flatter when living.

Digitized by Google

Staatswürde, und sein Recht, als freier Republikaner die Parthie, die er ergreifen will, selbst zu wählen, in beiden zu retten?

Sie sind ungefähr in dem Monat April 708 geschrieben, mithin zu einer Zeit, da Cäsar in Spanien den letzten Kampf gegen Pompejus Söhne bestand, und es höchst wahrscheinlich war, daß er ihn mit gleichem Ruhm wie gegen ihren Vater beendigen würde.

Wenn Cicero, der als ein Mann von 62, nachdem einmal das Haupt seiner Partey, und außer Cäsarn der größte Feldherr seiner Zeit, der große Pompejus geschlagen und ermordet war, dem ungewissen Glücke von ein paar anscheinend patriotischen, aber in der That blos rein-aristokratischen Tollköpfen die Ehre und Würde seiner Existenz eben so wenig als das Glück seines Lebens anvertrauen konnte und mochte, — er, bei dem einmal ceteris paribus, die Periode vorbei war, sich selbst an die Spitze einer militärischen Macht zu stellen, und was mit dem Cober nach Art des Sulpicius nicht mehr erreicht werden konnte, mit dem Schwerdte zu entscheiden — wenn dieser Staatsmann in einem Alter, das ihn selbst nach den Gesetzen zur Vakation von allen kühnen Unternehmungen zur Rettung des Vaterlandes lossprach — itzt endlich das Aristippische non sibi res, sed se rebus subjicere, für diejenige Maxime hielt, die der Lage der Dinge, seinem Alter, seinem Stand und seiner Würde angemessen sey, und dieser Maxime zu Folge einem Cäsar, von dessen Güte oder Haß die Ruhe seines Alters, das Glück seiner Familie und seines Vaterlandes abhieng, gute Worte gab, und indem er den Groll über die Hauptsache in sein Herz hinunter drückte, den glänzenden Seiten seines Characters, namentlich seiner Feldherrngröße, seiner Gelehrsamkeit, seiner Beredtsamkeit, seiner natürlichen Güte und Milde Gerechtigkeit widerfahren ließ, — was that er mehr, als was die erste aller moralischen Pflichten, die Wahrheit, was mehr, als die erste aller Selbstpflich-

Digitized by Google

ten, die Erhaltung, was mehr, als die erste aller Pflichten für das Vaterland, die Möglichkeit zu seinem Besten zu wirken, unumgänglich erforderte?

Denn auf solche Art lobt er ihn in diesen Briefen, und durchaus nicht anders. Wenn Cäsar nichts hinterlassen hätte, als seinen Gallischen und seinen Bürgerkrieg, war er nicht eben so groß als Cicero? Und wenn Cicero als Consul und Staatsmann nie etwas geleistet, und nie was geschrieben hätte, als seine vortrefflichen Betrachtungen über die Natur der Götter, über die Unsterblichkeit der Seele, über die Pflichten des Menschen — war er nicht eben so groß als Cäsar?

Cicero und Cäsar waren und fühlten sich beide, einer wie der andere, auf derselben Stufe der menschlichen Erhebung. Man muß daher zwischen gerechter Zugestehung augenscheinlicher Vorzüge und einem niedrigen Lobe keinen Unterschied zu machen verstehen, wenn man um dieser Aeußerungen willen ungerecht genug ist, einen Cicero in dieser Lage, unter diesen Verhältnissen und aus solchen Worten irgend einer Schmeichelei zu zeihen.

Gerade ein entgegengesetztes Benehmen würde jeder gesunden Moral schnur stracks zuwider gelaufen seyn.

Ganz anders wäre es, und Melmoths Tadel alsdann der treffendste, wenn Cicero ihn, wie Antonius den Vater des Vaterlandes, wie Matius den herrlichsten Bürger genannt, oder wie andere staatskluge Rathgeber wollten und erwarteten, seine Herrschaft und deren Vortrefflichkeit, geradezu oder versteckt, der Nation gepriesen, oder gar bis in den Himmel erhoben hätte.

Allein das hat er nicht. Im Gegentheil sagt er in eben diesem Briefe dem Cäsar zwar scherzend, aber doch verstehbar, ins Angesicht, daß er als ein guter Patriot nie auf seiner Seite haben seyn können. Auch nimmt er sogar, da er der Zudring-

Digitized by Google

lichkeit, Cäsarn einen Aufsatz, wie man regieren müsse (das heißt, wie vortrefflich Cäsar regiere,) zu Füßen zu legen, mit Gewalt nicht länger widerstehen kann, zu einer List seine Zuflucht, die den ganzen Plan vereitelt.

Denn indem er sich endlich zu einem solchen Aufsatz wirklich entschließt, hält er dem Cäsar darin ein Bild der Regierung vor, dessen große und edle Züge die niedrigen Schmeicheleien seiner Umgebungen in ihrer Blöße darstellen. Nicht genug, er sendet eben diesen neuesten Hofschranzen, unter dem Vorwand, daß der Aufsatz seinen Zweck nicht verfehle, vorher zur Beurtheilung und Verbesserung ein, und eben damit sind sie nun mit all' ihrer Erwartung plötzlich aus dem Sattel gehoben.

Denn der Aufsatz gefällt ihnen von Anfang bis zu Ende nicht, sie tadeln an Allem, und geben eben hierdurch unserm Cicero, der sich nun aus der peinlichen Klemme losreißt, zu einer der trefflichsten Entschuldigungen, „nichts zu ändern," und mithin den Aufsatz gar nicht vorzulegen, die erwünschte, aber auch gleich Anfangs schlau berechnete Gelegenheit.

Was meine Schrift an den Cäsar betrifft, (schreibt er an Atticus den 24. Jun. 708. S. den 27. Br. des 13. Buchs ad Attic. S. 31 des 10. Bandes,) „so wahr es also sehr „richtig von mir gedacht, wenn ich immer glaubte, man sollte „sie, vor ihrem Abgang an ihn, erst seine Freunde durchlesen „lassen. — Nun die Herren sind aufrichtig zu Werke gegangen, „und ich bin ihnen sehr verbunden, daß sie mir ihre Meinung „so unverhohlen dargelegt haben, am verbundensten aber „deßwegen, weil sie mich durch die Menge ihrer „Verbesserungen der Mühe überheben, den Aufsatz „— ins Reine zu schreiben."

In dem folgenden, Tags darauf geschriebenen Briefe aber antwortet er dem Atticus auf die Zumuthung, „da dieser

Digitized by Google

„Aufsatz mißfallen habe, lieber einen ganz neuen zu ver„fertigen,"

folgender Maßen:

„Eine ganz neue Epistel an Cäsar aufsetzen? Nein, das ist mir „unmöglich, ich schwör' es dir. Und es hält mich nicht gerade „das Erniedrigende in der Sache davon ab, wiewohl es mich „gleich Anfangs hätte abhalten sollen — allein es fällt mir „durchaus kein Gedanke ein.

„Wenn einst Redner und Gelehrte, fährt er fort, einem „Alexander ihre Rathschläge vorlegten, so geschah dieß unter „ganz andern Umständen; sie redeten einen jungen Helden an, „der angefeuert von der ächtesten Ruhmbegierde diese Männer „selbst aufgefordert hatte, ihm Rath zu ertheilen, wie er zu ei„nem unsterblichen Ruhm gelangen könnte. Einen solchen Stoff „mit Würde zu behandeln, ist nicht schwer. Gleichwohl hatte „ich da so etwas aus einem Eichenblock herausgeschnitzt, das wie „Bildhauerarbeit aussehen sollte; indessen da ein paar Züge meines „Bildes edler herausgekommen waren, als das, was geschieht „und geschehen ist, so wurde es verworfen, was mir gar nicht „leid thut. Leid würde es uns aber wahrlich thun, wäre der „Aufsatz an seine Stelle gekommen."

Ein Mann, der so spricht, kann der so geradehin, wie Melmoth es thut, unter Cäsars Schmeichler bei seinem Leben gerechnet werden? Wie würde sich wohl Herr Melmoth in gleichem Falle gegen Cäsar benommen haben? gewiß nicht größer, gewiß nicht würdiger, wenn je so groß und so würdig als Cicero.

Aber eben so seicht, eben so wenig scharf, und eben so wenig aus allen psychologischen Umständen als reines Resultat gefaßt, ist sein anderer Vorwurf — Cicero habe denselben Mann nach seinem Tode geschmäht.

Digitized by Google

Verrätherei hat er ihn, das ist wahr, wenn anders die Modesprache der sogenannten Patrioten und seiner Mörder — „quem dii perdunt!“ eine eigentliche Verrätherei genannt werden kann; aber geschmäht nie. Nur stromaufwärts schwimmen war ihm in diesem Augenblicke nicht möglich.

Sobald aber das Herz dieses verständigsten aller republikanischen Staatsmänner wieder freier Athem zog, wie ganz anders äußert er sich da!

Wir haben das bereits oben gesehen.

Ja, in der That, er ist über Cäsars Ermordung tief in den geheimsten Winkeln seiner Seele betrübt.

Und wie konnte das anders seyn?

Auch alle vorhin bereits auseinander gesetzten Familien- und Alters-Verhältnisse bei Seite gesetzt, — war nicht das Verhältniß des Antonius zu Cäsarn, und eben dieses furchtbaren Rachtretters des letzteren zu ihm selbst allein schon mehr als zu wichtig, und jede Furcht mehr als zu gerecht, und zu wahr?

Antonius Mutter Julia war ohne Zweifel aus der Julischen Familie, und daher, in welchem weiß ich nicht, aber höchst wahrscheinlich in einem sehr nahen Grade mit Julius Cäsar verwandt, woher sich auch die Schonung Cäsars gegen Antonius, aber eben so auch die Ehrerbietung, mit welcher sich der letztere von dem ersteren unter den Daumen halten ließ, und nicht weniger alles das, was sich Antonius nach Cäsars Ermordung als ein Vetter von ihm heraus nahm, vorzüglich aber seine Ungeneigtheit, den jungen Octavius als Cäsars Haupterben zu erkennen, und seine Widersetzlichkeit gegen die Testaments-Vollstreckung hinlänglich erklären läßt.

Eben aus dieser mächtigen Abstammung, und aus der Pflicht mit einem Julius Cäsar vollkommen ebenbürtig zu seyn, ist

auch eben sowohl die vornehmste Eitelkeit, gleich Cäsarn den Galan einer Cleopatra zu spielen, als die Möglichkeit begreiflich, daß eine, als Weib bewunderte und angebetete, als Thronbesitzerin mit Recht stolze, und in ihrer Art gesundheste Königin von Aegypten sich zu allen Schmeichelkünsten der Coketterie herablassen konnte, um das Herz eines Antonius eben so sehr als das eines Cäsars zu bezaubern und zu fesseln.

Furchtbar ist jeder, der sich einmal als Mitglied des Senats in einer Republik zu dem ersten Magnaten emporgeschwungen hat — aber die feinen Kunstgriffe, die zahllosen Resignationen der Ehre, des Gefühls und der Leidenschaft, welche bis zur Erreichung dieses Ziels erforderlich sind, und sogar die natürliche Dankbarkeit, sey es gegen die Republik selbst, oder gegen ein unbekanntes Etwas, das die mühselige am Ende doch glückliche Krönung des höchsten Wunsches in jedem nicht fühllosen Ehrgeizigen dieser Art erzeugt, halten ihn auf dem Gipfel seines Glücks eben so sehr als auf dem steilen Wege dahin in Schranken.

Aber sobald die Macht einer Familie durch diesen Einzigen einmal für immer, oder wenigstens für lange Zeit gegründet, und das Gefühl des Superiorität in alle Zweige derselben durchdrungen ist, dann wehe der Gegenpartey, wenn der Schöpfer dieser Macht sein Haupt geneigt hat! Die Söhne, die Neffen, die Vettern, die Cousinen derselben, sobald ihnen die Epoche zur Nachfolge auf gleiche Stufe der Macht geöffnet ist, kennen keine Grenze mehr.

In diesem Falle befand sich Antonius, und leider zugleich mit so viel eigenen Vorzügen, mit so vielem Kopf, so viel Geist, so viel Rednertalent, und was noch mehr alles ist, mit so erprobter Feldherrntugend und Schlauheit, — daß von ihm sobald er das Böse wollte, auch das Gute im Großen zu erwarten war.

Indessen hätte vielleicht Cicero auch so die Hoffnung keineswegs aufgegeben, einem Antonius, den Cäsar bisher durch die Familien-Autorität im Zaume gehalten hatte, durch den Einfluß, den er selbst als sein Lehrer und Gönner, als Protector seines Talents von dem ersten Schritte seiner politischen Laufbahn an, gehabt hatte, nicht weniger als Cäsar zu imponiren.

Allein eben dieser Einfluß war bereits allem Anschein nach verloren, und vermuthlich auf immer.

Denn Antonius hatte die Wittwe seines Todfeindes Clodius, die berüchtigte Fulvia geheirathet, und von ihrer Rachsucht war kaum eine andere Richtung seines Ehrgeizes zu erwarten, als daß alles, was sich ihm widersetzte zu Grunde gehen sollte.

Cicero sah daher einem Kampfe auf Leben und Tod mit Gewißheit entgegen, und Antonius war der Mann nicht, der ihn und seine Freunde lange darüber in Zweifel ließ.

Zwar wendet sich der Consul Antonius noch am Ende Aprils in einem eigenen, alle politische Ehrerbietung und Geneigtheit ausdrückenden Schreiben an den Consularen Cicero*) und ersucht letzteren, um seine Einwilligung in die Wiederherstellung, d. h. um Zurücknahme der Achtserklärung gegen den Sextus Clodius, den hinterlassenen Sohn seines Feindes, den Lieblichen der racheglühenden Fulvia, und den nunmehrigen Stiefsohn des Consuls selbst: allein in den Worten: verachte diese Familie nicht! liegt schon ein Wink, auf welcher Stufe der Macht sie sich fühlt, und Cicero ist (zumal nach seinen frühern Erfahrungen mit derselben) klug genug, seine Stimme dem Sohn seines Todfeindes — so sehr es ihm auch

*) S. die Beilagen zu dem 16. Br. unsers 14. Buches, oder zu dem 13. Br. des 14. B. ad Attic.

Digitized by Google

vor der Unrechtlichkeit der Sache und vor den Folgen graute, keineswegs zu verweigern.

Aber was er in seinem Herzen darüber dachte, ist in seinem vertrauten Briefe an Atticus niedergelegt.

„Antonius (schreibt er ihm) hat mir wegen der Wiederher„stellung des Sextus Clodius einen Brief in den ehren„vollsten Ausdrücken, was meine Person betrifft, geschrieben, — „aber wie zügellos, wie schändlich, wie so heillos, daß man sichs „zuweilen reuen lassen möchte, daß Cäsar nicht mehr ist, — das „brauche ich dir nicht zu sagen. — Indessen habe ich mich dem „Antonius so gefällig gezeigt, als er nur verlangen kann. „Denn da er sich einmal in den Kopf gesetzt hat, er dürfe, was „er wolle, so würde er auch ohne meine Einwilligung nicht „weniger gethan haben." Allein zwei Monate später hatte Antonius die Larve bereits so gänzlich abgezogen, daß er der Gegenpartey und mithin auch dem Cicero und seinen Freunden, Falls sie besiegt würden, öffentlich nicht nur den Tod, sondern sogar eine schimpfliche Art des Todes drohte.

„Die Todesart, die uns zugedacht ist, wird schmachvoll seyn, „(schreibt Cicero an Atticus, im 27. Br. des 15. Buches) und „Antonius hat schon gleichsam nach Urtheil und Recht darüber „erkannt. Diesen Criminalstricken noch zu entschlüpfen, bin ich „entschlossen, nicht um dem Tode zu entfliehen, sondern nur „einem würdigern entgegen zu gehen."

Denn Brutus und Cassius, die nun die Sache der Freiheit des Vaterlandes verfechten sollten, hatten den Kopf verloren.

Am 9. des Junius kam Cicero mit ihnen in Antium zusammen.

„An allen Seiten leck traf ich das Schiff, (schreibt er seinem „Atticus darüber) oder vielmehr ganz in Stücken. Es ist keine „Einsicht, keine Vernunft, keine Ordnung in allem, was sie thun.

Digitized by Google

„Daher bin ich nun desto mehr dafür entschieden, auszufliegen
„von hier, und das bald möglichst dahin, wo ich

„die Thaten nicht der Pelopiden, noch ihre Namen höre."

Zu dem Sohn des Pompejus aber, der bereits vor den Mauern von Carteja, und im Begriff aus Spanien herüber nach Italien zu segeln war, seine Zuflucht zu nehmen, ließ sich noch weniger gedenken.

„Nun wird man (von Seite des Antonius) eine Armee gegen
„ihn marschiren lassen (schreibt Cicero) aber in welches Lager
„von beiden sollen wir uns begeben? Denn neutral zu blei-
„ben, gestattet nun einmal Antonius nicht. Allein dort
„ist Schwäche, hier Verbrechen. Laß uns also davon
„eilen!"

Er entschloß sich daher, dem vor der Hand unrettbaren Vaterlande den Rücken zu kehren, und nach Griechenland abzusegeln.

„Weil wir denn nun mit der Heugabel (wie man sagt) hinaus
„getrieben werden, so gedenke ich mich in Brundisium einzu-
„schiffen *)."

Denn auch auf die, am ersten Januar einzutretenden neuen Consuln, Hirtius und Pansa, baute er wenig oder nichts. „Ei wie? (läßt er sich seinen Atticus im 46. Br. des 15. „Buches einwenden) keine Hoffnung mehr auf den ersten Januar? „keine auf die neuen Consuln?" Possen! (sagt er) auf sie, diese Schlaf- und Säuferhelden?

Nur auf zwei Männer rechnete Cicero im Stillen noch, an denen er ein politisches, oder psychologisches oder moralisches Meisterstück zu machen den kühnen Gedanken gefaßt, oder den eitlen Traum sich gebildet hatte.

*) Br. 49. des 15. Buchs.

Digitized by Google

Diese waren der 28jährige Dolabella, und der 20jährige Octavius, jener Neben-Consul von Antonius, dieser der Erbe und adoptirte Sohn des ermordeten Cäsars.

Dolabella, einst Cicero's Schwiegersohn, zeigte sich frühe als einen der ersten republikanischen Taugenichtse, welche die Geburt, aber nicht die Natur zu den höchsten Posten des Staats geadelt hat. Keckheit, Unverschämtheit, lustige Lebensart, und sinnlose Verschwendung schien die Summe seiner Jugendthaten, aber zugleich ein hervorspringender Verstand, Gewandtheit für jede Rolle, und eine schöne Gestalt die Amortisations-Acte für alle Sünden und Gebrechen seiner Seele zu seyn.

Solche Menschen moralisch veredeln zu wollen, ist die zweite Fabel mit dem Kohlenbrenner. Ihre Perfectibilität geht höchstens bis an die Nase. Sobald die Augen darüber einen größern Vortheil ersehen, ist alle sokratische Kunst an ihnen für immer verloren.

Dolabella täuschte unsern Cicero eben so sehr, als seine romantisch-historische, aber zu jeder Ehrerbietung vor der Würde des Weibes herausfordernde Tullia. Das muß man voraussetzen, um es irgend erklärbar zu finden, daß ein Cicero einen solchen aimable roué sich zum Schwiegersohn, und einer Tullia zum Gemahl erkiesen konnte.

Politisch täuschte er nicht; er wußte sich in dieser großen Jugend als Republikaner hoch zu schwingen, und einem Cäsar viel, wo nicht alles, das heißt, der rechte Arm des ersten Mannes im Staate zu seyn.

Aber er täuschte moralisch. Die in der Ibee und in Grundsätzen der Tugend zur ersten Dame eines moralischen Staats herangezogene Tullia, und der bloß aus der Weiblichkeit hervorgegangene, und zum ersten Wüstling eines immoralischen Staats geschaffene Dolabella konnten unmöglich lange für einander geeignet seyn.

Digitized by Google

Das fühlten Antonius, das Cäsar, das Dolabella selbst. Allein beide letzteren waren zu mächtig, um sich durch einen raschen Schritt zu beleidigen, erstere zu zart, um zu gestehen, was sie leide.

Mit einer Schonung und Achtung, die nur bei so dringenden Umständen und Gründen zur Unterdrückung jedes Ausbruchs einer ungezügelten Leidenschaft gedenkbar ist, wurde die Sache durch einen Dritten in größter Stille verhandelt, und Tullia kam sogar noch bei ihrem geschiedenen Gemahl in die Wochen.

Weit entfernt, das politische Band, was bisher ihn und seinen Schwiegervater Cicero gefesselt hatte, zerrissen oder nur erschüttert zu sehen, ward es vielmehr von diesem Augenblick an noch straffer angezogen.

Es konnte nicht anders seyn; Dankbarkeit für diese Schonung mußte selbst einen Halbverworfenen noch fester binden, und Ciceros Interesse, gegenseitig von Cäsar, dessen Liebling Dolabella war, jede politische Schonung erwarten zu dürfen, erforderte es in der That, in derselben nicht nur gegen einen unwürdigen Schwiegersohn fortzufahren, sondern sie sogar in eine seltene, wenn gleich nur fingirte Anhänglichkeit, Liebe und Bewunderung zu verwandeln.

Dazu gesellte sich nun noch Dolabella's Privatverhältniß gegen den Antonius.

Cäsar hatte dem Dolabella nebst dem Antonius das Consulat auf den 1. Januar 709 versprochen. Allein der ehrgeizige Antonius, der einen so jungen und gewandten Nebenbuhler um die Gunst des Cäsars, wie Dolabella, fürchtete, spielte den Buschklepper (wie Lucian dergleichen Leute bezeichnet) und brachte dem Cäsar mancherlei Verdacht gegen seinen künftigen Collegen bei. Wider alles Vermuthen trat daher Cäsar, als der erste Januar erschien, das Consulat mit dem Antonius selbst an. Dolabella, darüber aufgebracht, wagte es zwar nicht, den

wortbrüchigen Cäsar zur Ruhe zu setzen, ging aber mit desto größerem Ungestüm auf den Antonius los, und es kam in öffentlicher Senatssitzung zwischen den beiden Consularen zu einem heftigen Wortwechsel. Cäsar versprach dabei, um den Dolabella zu beruhigen, daß er ihm das Consulat noch vor seinem Ausmarsch gegen die Parther abtreten wolle; allein Antonius (erkennt man aus dieser Klaue den künftigen Löwen) erwiederte dagegen, daß er vermöge seiner Gewalt als Augur die Wahl vereiteln werde, und hatte noch überdieß die Gemeinheit, öffentlich zu gestehen, daß er den Dolabella mit Recht hasse, weil er seiner Gemahlin, die eine Tochter seines eigenen Oheims sey, auf verbotenen Wegen nachgehe. Man hielt das für eine Verleumdung und für einen bloßen Vorwand, sich von ihr zu scheiden, und dagegen Fulvia, die Wittwe des Clodius, heirathen zu können, welches auch wirklich geschah. Allein wenn dieser Verdacht auch durch die That sich bestätigte, so konnte der Vorwurf des Antonius nichts desto minder recht wohl gegründet seyn. Wenigstens ist es keinem Zweifel unterworfen, daß von diesem Augenblick an Dolabella und Antonius gesponnt, und letzterer eben so mißtrauisch gegen den ersteren, als jener gegen diesen war.

Indessen hielt Cäsar Wort. Die Zurüstungen zu dem Feldzug gegen die Parther waren gemacht, und die Legionen bereits nach Macedonien vorausgeschickt. Cäsar wählte also während seiner Abwesenheit auf das laufende Jahr den Dolabella, und auf das folgende den Hirtius und Pansa zu Consuln. Kurz darauf fiel der Tag seiner Ermordung. Es war (wie bekannt) der 15. März, und Dolabella trat wirklich in die Stelle des Ermordeten als Consul ein.

Wie viel hatte Cicero sowohl für sich als für die Republik gewonnen, wenn es ihm gelang, den durch Antonius selbst veranlaßten und durch öffentliche Beleidigungen noch verstärkten

Hass des Dolabella bis zum Enthusiasmus für die Freiheit, und zur entschiedenen festen Anhänglichkeit für die Sache der Patrioten zu steigern!

Denn durch diese Gewinnung des mitregierenden Consuls war plötzlich auch eine hinlänglich kräftige Gegenpartey gegen alle Schritte und Plane des Antonius bis zum Schlusse seines Consulats, und damit für Cicero's republikanischen Sinn, für die Wiederherstellung seiner Würde, und die Sicherheit seiner Personen Alles gewonnen.

Es schien ihm auch diese Absicht vortrefflich zu glücken. Vermuthlich fehlen manche Briefe, die Cicero und Dolabella vom 1. Januar, da der letztere um das Consulat sich getäuscht sah, bis zu wirklichem Antritt desselben, gewechselt haben. Allein der Erfolg giebt schon an sich hinlängliche Aufklärung darüber.

Dolabella paßte bloß den Zeitpunkt ab, bis Antonius sich von Rom entfernte. Plötzlich trat er mit all seiner consularischen Macht hervor, stürzte die dem Cäsar errichtete Ehrensäule um, nahm seine schwärmerischen Anhänger gefangen, und ließ die einen ans Kreuz schlagen, die andern vom tarpejischen Felsen stürzen.

„Das, denk' ich (schreibt Cicero an Atticus, XIV. 15. S. 168), „ist doch eine That im großen Stil! Mich dünkt, er hat dadurch „das gemeine Volk von der immer weiter um sich greifenden „Sucht, den Tod des Tyrannen zu bedauern, auf immer geheilt: hätte sie noch lange gewährt, so konnte sie unsern „Tyrannenmördern gefährlich werden."

Und in einem gleich darauf folgenden (S. 168):

„Ich kann dir meine Freude über den ächt aristokratischen „Geist unsers Dolabella nicht genug bezeigen. „Wie groß und „richtig ist seine Ansicht dessen, was ihm zu thun kommt! Auch „werde ich nicht müde, ihn zu loben und im Feuer zu erhalten. „Ich bin versichert, unser Brutus könnte itzt mit einer goldenen

Digitized by Google

„Krone auf dem Kopfe [wie ein Triumphator] über das „Forum gehen!“

In seinem Schreiben an Dolabella selbst aber läßt der feine Menschenkenner alle Künste seiner politischen Klugheit und seiner Beredtsamkeit spielen, um ihn nicht bloß durch seinen Beifall und sogar durch einen halb zugegebenen eigenen Antheil an seiner That hoch zu belohnen, und ihn in dieser Gesinnung zu befestigen, sondern auch durch eine unverhohlene Bezeichnung des Weges, wie er nun nimmermehr unter seinem eigenen Muster bleiben, wie er vielmehr sich selbst übertreffen müsse, ihm endlich Tugend, Republik und Cäsarmörder, die jetzt von ihm [gegen den Antonius] zu beschützen, und wie die ersten Männer eines freien Staates auszuzeichnen seyen, als die drei einzigen Palmen des Ruhms von ferne zu zeigen, welche ihn dereinst unmittelbar in den Tempel der Unsterblichkeit einführen würden. Gewiß verfehlte dieses Schreiben seine Absicht keineswegs, und hätte den Dolabella nicht der Schuh, wie man sagt, auf einem andern Flecke gedrückt, gewiß, die Gloria, welche diese erhabene Weihrauchwolke um seine Häupten zog, würde in unserm Dolabella einen Schlag von Tugend erzeugt haben, den alle Römischen Geschichtschreiber mit ihren bekannten Meisterpinseln, als das non plus ultra derselben zu schildern wüßten, wenn gleich die stille kalte Moral zwischen ihren vier wissenschaftlichen Wänden sie nur (wie Kant sagt,) unter die tombackenen Dugenden zählte.

Dieser Fleck, der ihn drückte, war seine ökonomische Lage. Man sieht aus den Erläuterungen zum 15. Buch der Ciceronischen Briefe, daß selbst der Sohn eines Cicero in der kurzen Zeitfrist von Jahr und Tagen sich eine Schuldenlast von ungefähr 20,000, und sein Neffe, der junge Quintus, sogar von 40,000 M. zugezogen hatte, deren Väter doch mit alten Rittergütern und einem Schatze von mehreren Tausenden nicht stolzieren, sondern selbst gegen das

Schicksal mit allen Künstgriffen ankämpfen mußten, um sich mit den Senatoren von den alten Familien auch in den äußerlichen Vorzügen nicht minder ebenbürtig zu zeigen, als sie es nach ihrem Innerlichen unstreitig waren.

Kein Wunder, wenn es einen Dolabella, der von den ältesten und angesehensten Familien Roms abstammte, den das Glück von seinen frühesten Jünglingsjahren an auf den Händen trug, und der also, Falls ihn auch der nicht ererbte oder doch frühe vergeudete väterliche Reichthum im Stiche ließ, gleichwohl mit einiger Sicherheit auf die ihm, höchst wahrscheinlich bald zufallenden fetten Aemter des Staats lossündigen konnte — wenn es, sage ich, einen solchen Glückssohn nicht im mindesten kümmerte, sich eine noch bei weitem größere Schuldenlast auf den Hals zu ziehen.

Denn daß es nicht mit 20 oder 40 tausend Gulden bei ihm abgethan gewesen wäre, wie bei jenen, erhellt aus dem tollkühnen Gewaltschritt, zu dem ihn bereits in seinem 23. Jahre (706. n. d. E. d. St.) die Verzweiflung vermochte, als Volkstribun die Verordnung durchsetzen zu wollen,

„daß alle bisher gemachten Schulden in allen Schuldbüchern „der Gelddarleiher durchgestrichen, und die letztern von „Neuem sollten angefangen werden,"

daß dies nicht etwa ein unreifer und vorübergehender Einfall, sondern entschiedener Beschluß war, daß alle Kapitalisten und alle rechtliche Obrigkeiten sich ihm widersetzten, daß es fast täglich darüber zwischen ihm und den Seinigen zu blutigen Händeln kam, und daß er nicht eher von dieser frechen Forderung zurückzutreten sich geneigt zeigte, bis es keinem Zweifel mehr unterlag, der todtgeglaubte oder doch der Ermordung in Aegypten nahe Cäsar kehre nun wirklich siegreich nach Rom zurück — das ist bekannt.

Digitized by Google

Cäsars Rückkehr geschah im Jahr 707.

Sollten zwei Jahre später Dolabella's Umstände besser geworden seyn? Schwerlich.

Dolabella kam vielmehr durch die im Jahr 708 geschehene Scheidung, und das herauszuzahlende Heirathsgut in neue Verlegenheit.

Alles was Cicero (selbst nicht in dem Falle des Ueberflusses,) thun konnte, und wirklich that, war, die letzte Terminzahlung dieses Heirathsguts so schonend als möglich zu betreiben, wiewohl ihn sein eigenes Bedürfniß, wie wir aus diesen Briefen sehen, mehr als einmal zur ungeduldigsten Nachfrage reizt.

Allein Antonius, der die ungeheuern, von Cäsarn niedergelegten Schätze in dem Tempel des Ops geplündert hatte, war vollkommen in dem Falle, seinen von Schulden gedrückten Collegen aus jeder Noth zu befreien, sobald er nur wollte.

Und das wollte er bald.

Dolabella's Schritte fingen ihm an furchtbar und Dolabella selbst, ein kecker Gegner, zu mächtig zu werden.

Die höhere Politik forderte ein Opfer, und Antonius brachte es. Einen solchen Gegner zu gewinnen, und damit die ganze Gegenpartey auf immer zu zernichten, ist wohl der Aufopferung einer leeren Privatleidenschaft mehr als zu werth.

Kurz, Antonius öffnete ihm seine Schätze, und die Ehre, Roms zweiter Retter, gesegnet von der Nation, von allen Optimaten belobt, und von ihrem Heerführer Cicero bewundert zu seyn — hatte, wie es scheint, in wenigen Wochen die alte Kraft auf Dolabella's Gefühl und seine Denk- und Handlungsweise verloren.

Wir haben nur wenige Data, aber der einzige Brief, in welchem Cicero eben diesen Dolabella, den er vor kurzem bis an den Himmel erhob, den er als seinen Zögling, seinen Liebling, seinen Freund, und als Retter des Vaterlands mit In-

Digitized by Google

brunst aus Herz brüdte, nunmehr einen unterthänigen Dank für seine Verwendung in Suchen der Bathroten zu Füßen legt, hat ein seltenes Gepräge von Kälte und Zwang, und man irrt sich schwerlich, in der Voraussetzung, daß die große, schöne Hoffnung, die Cicero von dem patriotischen Enthusiasmus seines Dolabella gefaßt hatte, bereits verschwunden, oder doch ihrem völligen Niedergange sehr nahe war.

Der andere Mann hingegen, auf welchen Cicero seine Rechnung gegen Antonius machte, der junge Octavius, hatte seine Gesinnungen in dem Zeitpunct, bei welchem wir am Ende des folgenden 15. Buches stehen, noch in sehr tiefe und geheime Falten des Herzens versteckt, und es ist die Frage, wer den andern künstlicher zum Werkzeug seiner Politik gebrauchte, Cicero ihn, oder er den Cicero, sey es nun anfänglich aus eigener Kraft oder durch Eingebung anderer gewesen.

„Octavius ist (schreibt Cicero am 20. April) so eben auf der Villa meines nächsten Nachbars Philippus angelangt. „Er ist mir gänzlich ergeben! (S. 148.)

Allein kaum sechs Wochen später, (am 10. Juni) lautet die Sprache schon ein klein wenig anders.

„Octavius (sagt er im 20. Br. des 15. Buchs) hat wie ich „sehe, Kopf und Herz genug, und schien auch gegen unsere „Heroen (die Cäsarmörder) wie wir es wünschten, gesinnt „zu seyn. Aber sein Alter! sein Name! seine Erb„schaft! seine Zuflüsterer! — Was man diesen trauen „darf, das fordert ernstliche Ueberlegung! Sein Stiefvater „meint — Nichts! Dennoch muß man ihn schonen, sey „es nur um ihn von dem Antonius zu ent„fernen!“

Digitized by Google

Letzteres gelang unserem Cicero auch vortrefflich. Octavius wurde des Antonius entschiedenster Gegner, aber ob aus Dankbarkeit für Cicero's Schutz und Lehren, aus reinem Eifer für die Wiederherstellung der Republik, aus Anhänglichkeit für Brutus, aus persönlicher Liebe für Cicero, — das wird das tragische Ende aller Retter und Rächer der Römischen Freiheit, dem wir entgegen gehen, das wird der, für seine Protection des jungen Octavius blutende Cicero, und der bald hernach auf solche Bedingungen in einen Cäsar Augustus verwandelte, Roms ersten Kaiserthron besteigende Octavius unwiderleglich entscheiden.

Wenn du einen Baum pflanzest, sagt ein späteres Sprüchwort des Morgenlandes, so wird er die Früchte bringen, aber wenn du einen Menschen pflanzest, dich entwurzeln.

Gr.

Digitized by Google

Leipzig, Druck von Hirschfeld.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Lc 39.820.

Harvard College Library

BEQUEATHED BY

MRS. ANNA LOUISA MÖRING,

OF CAMBRIDGE, MASS.

Received Sept. 15, 1890.

Digitized by Google

Digitized by Google